



# EINKOMMEN, ARMUT UND LEBENSBEDINGUNGEN

Ergebnisse aus EU-SILC 2005

Herausgegeben von STATISTIK AUSTRIA



Wien 2007

## Auskünfte

Für schriftliche oder telefonische Anfragen steht Ihnen in der Statistik Austria der Allgemeine Auskunftsdienst unter der Adresse

Guglgasse 13  
1110 Wien  
Tel.: +43 (1) 711 28-7070  
e-mail: info@statistik.gv.at  
Fax: +43 (1) 715 68 28

zur Verfügung.

## Herausgeber und Hersteller

STATISTIK AUSTRIA  
Bundesanstalt Statistik Österreich  
1110 Wien  
Guglgasse 13

## Für den Inhalt verantwortlich

Mag<sup>a</sup>. Ursula Till-Tentschert  
Tel.: +43 (1) 711 28-7106  
e-mail: ursula.till-tentschert@statistik.gv.at

Mag<sup>a</sup>. Nadja Lamei  
Tel.: +43 (1) 711 28-7336  
e-mail: nadja.lamei@statistik.gv.at

Mag. Richard Heuberger  
Tel.: +43 (1) 711 28-8285  
e-mail: richard.heuberger@statistik.gv.at

Mag. Markus Bönisch  
Tel.: +43 (1) 711 28-8281  
e-mail: markus.boenisch@statistik.gv.at

## Umschlagfoto

Cäcilia Novak

ISBN 978-3-902587-04-6

Personenbezogene Bezeichnungen gelten für beide Geschlechter.

Das Produkt und die darin enthaltenen Daten sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind der Statistik Österreich vorbehalten. Die Vervielfältigung und Verbreitung der Daten sowie deren kommerzielle Nutzung ist ohne deren vorherige schriftliche Zustimmung nicht gestattet. Weiters ist untersagt, die Daten ohne vorherige schriftliche Zustimmung der Statistik Österreich ins Internet zu stellen, und zwar auch bei unentgeltlicher Verbreitung. Eine zulässige Weiterverwendung ist jedenfalls nur mit korrekter Quellenangabe „STATISTIK AUSTRIA“ gestattet.

© STATISTIK AUSTRIA

Artikelnummer: 20-1860-05

Verkaufspreis: € 30,00 (inkl. CD-ROM)

Wien 2007

# Vorwort

In dieser Publikation werden Ergebnisse aus EU-SILC 2005 in Österreich vorgelegt. EU-SILC ist eine Erhebung über Einkommen und Lebensbedingungen, in deren Rahmen alle Informationen erhoben werden, die notwendig sind, um ein umfassendes Bild über die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten zu gewinnen.

In Österreich ist EU-SILC 2003 angelaufen. Seit 2004 wird EU-SILC als integrierte Quer- und Längsschnitterhebung durchgeführt, das heißt die teilnehmenden Haushalte werden bis zu vier Jahre zur Lebens- und Einkommenssituation, zu Kinderbetreuung, Gesundheit usw. befragt und leisten damit einen wichtigen Beitrag, die Lebensbedingungen verschiedenster Bevölkerungsgruppen abbilden zu können. Ab 2005 wird EU-SILC in allen EU-Mitgliedstaaten und einigen weiteren Ländern durchgeführt und somit nicht nur in Österreich sondern auch auf Europäischer Ebene die Datengrundlage für den Bereich Einkommen, Armut und soziale Teilhabe bilden. Statistiken zu diesen Themenbereichen haben in den vergangenen Jahren in der Europäischen Union an Bedeutung gewonnen. Ein wichtiger Meilenstein war die Aufnahme des Kapitels Sozialpolitik in den Vertrag von Amsterdam (Artikel 136 und 137). Im März 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon festgestellt, dass das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung nicht hingenommen werden kann und dass Schritte unternommen werden müssen, um bis 2010 die Beseitigung von Armut entscheidend voranzubringen. Im Dezember 2000 wurden beim Rat von Nizza gemeinsame Ziele im Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung beschlossen. Im Dezember 2001 hat der Europäische Rat von Laeken ein erstes Set von gemeinsamen Indikatoren verabschiedet, die dazu dienen, die geleisteten Fortschritte hinsichtlich der in Nizza vereinbarten Ziele zu verfolgen. Zur Berechnung dieser Indikatoren ist es notwendig, in allen Ländern Statistiken unter Verwendung harmonisierter Verfahren und Definitionen zu erstellen.

Diese Publikation enthält Analysen zu Haushaltseinkommen und Lebensstandard, Armutsgefährdung und Deprivation, sowie zum 2005 erhobenen EU-SILC Modul „Intergenerationale Übertragung von Armut“, ein detailliertes Methodenkapitel sowie eine Übersicht über die Laeken-Indikatoren zum sozialen Zusammenhalt und einen umfassenden Tabellenteil.



Univ.-Prof. Dr.h.c. Dr. Peter Hackl  
Fachstatistischer Generaldirektor der STATISTIK AUSTRIA

Wien, im April 2007

# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung</b> .....	<b>15</b>
<b>Summary</b> .....	<b>17</b>
<b>1. Einleitung</b> .....	<b>21</b>
<b>2. Haushaltseinkommen und Lebensstandard</b> .....	<b>23</b>
2.1. Das Einkommenskonzept in EU-SILC .....	23
2.2. Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen privater Haushalte .....	24
2.3. Verteilungsaspekte der Äquivalenzeinkommen .....	25
2.4. Relativer Lebensstandard verschiedener Lebenslagen und Bevölkerungsgruppen .....	28
<b>3. Armutsgefährdung und Deprivation</b> .....	<b>31</b>
3.1. Zur Messung von Armutsgefährdung .....	31
3.2. Ausmaß und soziodemographisches Profil von Armutsgefährdung in Österreich 2005 .....	34
3.3. Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung .....	34
3.3.1. Erwerbsarbeit und Armutsgefährdung .....	35
3.3.2. Familie und Lebensformen .....	40
3.3.3. Staatliche Sozialleistungen .....	41
3.4. Armutslagen und Deprivation .....	44
3.5. Lebensbedingungen von Risikogruppen .....	48
3.5.1. Bildungsstand von Risikogruppen.....	50
3.5.2. Regionale Verteilung von Risikogruppen.....	51
3.5.3. Wohnverhältnisse von Risikogruppen.....	51
3.5.4. Finanzielle Probleme von Risikogruppen.....	52
3.5.5. Armutslagen von Risikogruppen .....	52
3.5.6. Zufriedenheit von Risikogruppen .....	54
3.6. Kinder und Jugendliche.....	55
<b>4. Intergenerationale soziale Mobilität</b> .....	<b>59</b>
4.1. Aufbau des Moduls .....	59
4.2. Bildungsmobilität .....	60
4.3. Intergenerationaler Transfer von Armut und Einkommen.....	61
4.4. Zusammenfassung.....	64
<b>5. Methoden und Vergleiche</b> .....	<b>65</b>
5.1. Einleitung .....	65
5.2. Stichprobe und Erhebung .....	65
5.2.1. Die Zusammensetzung der Stichprobe von EU-SILC 2005.....	66
5.2.2. Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe .....	66

5.3.	Datenaufbereitung und Qualitätssicherung .....	68
5.3.1.	Plausibilisierung .....	68
5.3.2.	Gewichtung .....	68
5.3.3.	Imputation .....	69
5.3.4.	Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen .....	70
5.4.	Exaktheit der Erhebung .....	71
5.4.1.	Stichprobenfehler .....	71
5.4.2.	Messfehler und Aufarbeitungsfehler .....	72
5.5	Veränderungen .....	72
5.6	Vergleiche .....	74
5.6.1.	Vergleich mit den Daten aus EU-SILC 2004 .....	74
5.6.2.	Vergleich mit den Daten der Lohnsteuerstatistik 2004 .....	75
5.6.3.	Vergleich mit den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2004 .....	76

**Publikationen und Berichte zu EU-SILC.....78**

**6. Laeken-Indikatoren.....81**

**Methodische Erläuterungen .....87**

**Übersichtstabellen**

Übersicht 1	Einkommensbestandteile in EU-SILC zur Ermittlung des Haushaltseinkommens .....	23
Übersicht 2	Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens .....	24
Übersicht 3	Verteilung der Einkommen der privaten Haushalte .....	24
Übersicht 4	Beispiel für die Berechnung der Haushaltsäquivalente .....	26
Übersicht 5	Berechnungsbeispiel für das Äquivalenzeinkommen einer Familie (2 Erwachsene, 1 Kind) mit einem jährlich verfügbaren Haushaltseinkommen von 30.000 € .....	26
Übersicht 6	Verteilungsperzentile des Äquivalenzeinkommens .....	26
Übersicht 7	Relativer Lebensstandard nach Alter und Haushaltskonstellation .....	28
Übersicht 8	Relativer Lebensstandard nach ausgewählten Lebenslagen .....	28
Übersicht 9	Schwankungsbreite der Armutsgefährdungsquote für Österreich und für die Bundesländer .....	32
Übersicht 10	Armutsgefährdungsschwelle bei 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen .....	33
Übersicht 11	Einkommen und Lücke der Armutsgefährdeten bei unterschiedlichen Schwellen.....	33
Übersicht 12	Armutsgefährdung nach Haupttätigkeit.....	35
Übersicht 13	Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit von Personen im Erwerbsalter.....	35
Übersicht 14	Armutsgefährdung Erwerbstätiger nach Bildung und beruflicher Stellung.....	36
Übersicht 15	Armutsgefährdung Erwerbstätiger nach Herkunft .....	36
Übersicht 16	Armutsgefährdung in prekären Beschäftigungsformen.....	37
Übersicht 17	Prekäre Beschäftigung und Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen .....	38
Übersicht 18	Armutsgefährdung bei Vorliegen einer Behinderung .....	38
Übersicht 19	Armutsrisiko nach Erwerbsintensität des Haushalts .....	39
Übersicht 20	Erwerbsbeteiligung von Frauen nach Teilzeit/Vollzeiterwerbstätigkeit und Haushaltstyp .....	39
Übersicht 21	Armutsgefährdung nach Haushaltstyp und Alter der Kinder .....	40

Übersicht 22	Erwerbstätigkeit von Frauen und Armutsgefährdung in Mehrpersonenhaushalten .....	40
Übersicht 23	Anteil der Sozialleistungen und Pensionen am verfügbaren Einkommen .....	42
Übersicht 24	Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen und Pensionen .....	43
Übersicht 25	Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation.....	46
Übersicht 26	Ausmaß von Deprivation bei Armutsgefährdeten und mittlerem Einkommen.....	47
Übersicht 27	Betroffenheit von manifester Armut nach Haushaltstyp .....	48
Übersicht 28	Einkommen und Armutsgefährdung von Risikogruppen.....	49
Übersicht 29	Erzwungener Verzicht auf grundlegende Bedürfnisse und Konsumgüter bei Personen in Risikohaushalten .....	53
Übersicht 30	Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Geschlecht, Region und Haushaltstyp .....	55
Übersicht 31	Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Herkunft.....	55
Übersicht 32	Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Erwerbsintensität ihrer Haushalte, für Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit und hauptsächlich Sozialleistungsbezug .....	56
Übersicht 33	Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte.....	57
Übersicht 34	Betreuung von Kindern unter 16 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte .....	58
Übersicht 35	Schulbesuch von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte.....	58
Übersicht 36	Korrelation von Bildung zwischen Eltern und Kindern .....	60
Übersicht 37	Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens 2005 (25- bis 65-jährige Personen) nach der finanziellen Situation des Haushalts und der höchsten Bildung der Eltern.....	62
Übersicht 38	Armutsgefährdung nach der finanziellen Situation des Haushalts im Alter von 14 Jahren für unterschiedliche Altersgruppen.....	63
Übersicht 39	Armutsgefährdung nach dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern für unterschiedliche Altersgruppen.....	63
Übersicht 40	Armutsgefährdung nach der familiären Zusammensetzung des Haushalts im Alter von 14 Jahren für unterschiedliche Altersgruppen.....	64
Übersicht 41	Integriertes Quer- und Längsschnittdesign von EU-SILC .....	65
Übersicht 42	Stichprobe EU-SILC 2005.....	67
Übersicht 43	Ausschöpfung EU-SILC 2005 nach Rotationsgruppen.....	67
Übersicht 44	Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2005 nach Bundesland .....	68
Übersicht 45	Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten .....	71
Übersicht 46	Die Verteilung der Variable unselbständiges Einkommen nach Ersetzungsart fehlender Werte .....	71
Übersicht 47	Haushaltseinkommen EU-SILC 2005: Haushalte mit und ohne Proxyinterviews .....	72
Übersicht 48	Vergleich EU-SILC 2004 und EU-SILC 2005 für ausgewählte Einkommenskomponenten: Median und Anzahl der BezieherInnen .....	74
Übersicht 49	Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2004: Lohnsteuerstatistik 2004 und EU-SILC 2005.....	75
Übersicht 50	Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2005 und VGR 2004 .....	76
 <b>Grafiken</b>		
Grafik 1:	Gini-Koeffizienten für die Verteilung der Haushaltseinkommen.....	25
Grafik 2:	Verteilung der Äquivalenzeinkommen nach Quartilen .....	27

Grafik 3:	Verteilung der Äquivalenzeinkommen nach Haushaltstyp (Personen in Haushalten).....	27
Grafik 4:	Armutsgefährdungsquoten im Vergleich 2004 und 2005.....	32
Grafik 5:	Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen.....	34
Grafik 6:	Armutsrisiko bei HilfsarbeiterInnen: ÖsterreicherInnen und AusländerInnen im Vergleich .....	37
Grafik 7:	Armutsgefährdung nach Geschlecht und Lebensformen.....	41
Grafik 8:	Dimensionen von Deprivation bei Armutsgefährdeten und Personen mittleren Äquivalenzeinkommens (60-120% Medianeinkommen).....	47
Grafik 9:	Manifeste Armut nach Haushaltstyp (Personen in Haushalten).....	48
Grafik 10:	Manifeste Armut nach Herkunft.....	48
Grafik 11:	Höchster Bildungsabschluss von Personen in Risikohaushalten .....	50
Grafik 12:	Gemeindegröße des Wohnorts von Personen in Risikohaushalten .....	51
Grafik 13:	Probleme mit der Wohnung und Wohnumgebung bei Personen in Risikohaushalten.....	52
Grafik 14:	Armutslagen von Risikogruppen.....	53
Grafik 15:	Personen in Risikohaushalten und ihre mittlere Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen .....	54
Grafik 16:	Bildungsverteilung (höchste abgeschlossene Bildung) nach Altersgruppen (25- bis 45-Jährige bzw. 46- bis 65-Jährige) sowie nach höchster Bildung der Eltern .....	61
Grafik 17:	Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC .....	70
<b>Methodische Erläuterungen .....</b>		<b>85</b>

## Inhaltsverzeichnis des Tabellenteiles

### Jahreseinkommen

Tabelle 1.1:	Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte in Österreich 2005 nach soziodemographischen Merkmalen .....	99
Tabelle 1.2a:	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2005: Personen nach soziodemographischen Merkmalen .....	100
Tabelle 1.2b:	Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2005 nach Erwerbsstatus.....	101
Tabelle 1.3a:	Einkommenszehntel bzw. -viertel nach soziodemographischen Merkmalen.....	102
Tabelle 1.3b:	Einkommenszehntel bzw. -viertel nach Erwerbsstatus.....	103
Tabelle 1.4a:	Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach soziodemographischen Merkmalen .....	104
Tabelle 1.4b:	Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach Erwerbsstatus .....	105
Tabelle 1.5a:	Median-Einkommensklassen nach soziodemographischen Merkmalen (kumulierte Prozent).....	106
Tabelle 1.5b:	Median-Einkommensklassen nach Erwerbsstatus (kumulierte Prozent).....	107
Tabelle 1.6a:	Anteil der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen .....	108
Tabelle 1.6b:	Anteile der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus .....	109
Tabelle 1.7a:	Haupteinkommensquelle nach soziodemographischen Merkmalen.....	110
Tabelle 1.7b:	Haupteinkommensquelle nach Erwerbsstatus.....	111

**Konsumgüter**

Tabelle 2.1a:	Vorhandensein von Konsumgütern im Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen .....	112
Tabelle 2.1b:	Vorhandensein von Konsumgütern im Haushalt nach Erwerbsstatus .....	113
Tabelle 2.2a:	Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach soziodemographischen Merkmalen .....	114
Tabelle 2.2b:	Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach Erwerbsstatus .....	115
Tabelle 2.3a:	Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach soziodemographischen Merkmalen .....	116
Tabelle 2.3b:	Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach Erwerbsstatus .....	117

**Wohnen**

Tabelle 3.1a:	Rechtsverhältnis an der Wohnung nach soziodemographischen Merkmalen .....	118
Tabelle 3.1b:	Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Erwerbsstatus .....	119
Tabelle 3.2a:	Wohnprobleme nach soziodemographischen Merkmalen .....	120
Tabelle 3.2b:	Wohnprobleme nach Erwerbsstatus .....	121
Tabelle 3.3:	Wohnzufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen .....	122
Tabelle 3.4a:	Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen .....	123
Tabelle 3.4b:	Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen .....	124

**Gesundheit**

Tabelle 4.1a:	Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (16-64 Jahre) .....	125
Tabelle 4.1b:	Subjektiver Gesundheitszustand nach Erwerbsstatus (16-64 Jahre) .....	126
Tabelle 4.2:	Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (65+ Jahre) .....	127
Tabelle 4.3a:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (16-64 Jahre) .....	128
Tabelle 4.3b:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach Erwerbsstatus (16-64 Jahre) .....	129
Tabelle 4.3c:	Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (65+ Jahre) .....	130

**Armutsgefährdung**

Tabelle 5.1a:	Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach soziodemographischen Merkmalen .....	131
Tabelle 5.1b:	Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach Rechtsverhältnis und Erwerbsstatus .....	132
Tabelle 5.2a:	Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen .....	133
Tabelle 5.2b:	Deprivation nach Erwerbsstatus .....	134
Tabelle 5.3a:	Armutsgefährdung und manifeste Armut nach soziodemographischen Merkmalen .....	135
Tabelle 5.3b:	Armutsgefährdung und manifeste Armut nach Erwerbsstatus .....	136

**Lebenszufriedenheit**

Tabelle 6.1a:	Lebenszufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen .....	137
Tabelle 6.1b:	Lebenszufriedenheit nach Erwerbsstatus .....	138



**Bildung**

Tabelle 7.1:	Höchste abgeschlossene Schulbildung .....	139
--------------	---	-----

**Kinderbetreuung**

Tabelle 8.1:	Betreuung (ohne Schule) von Kindern nach Alter .....	140
Tabelle 8.2:	Schulbesuch von 10-14 jährigen Kindern .....	141
Tabelle 8.3:	Armutgefährdung von Kindern bis 19 Jahren.....	142
Tabelle 8.4:	Durchschnittliche Kinderbetreuungskosten je Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen .....	143

**Arbeit**

Tabelle 9.1:	Haupttätigkeit im Jahr 2005 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre) .....	144
Tabelle 9.2:	Stellung im Beruf (nur aktuell erwerbstätige Personen).....	145
Tabelle 9.3:	Monatliches Erwerbseinkommen brutto (nur aktuell unselbständig erwerbstätige Personen).....	146
Tabelle 9.4:	Prekäre Beschäftigungsformen (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre).....	147
Tabelle 9.5:	Persönliche Erwerbsintensität (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre).....	148
Tabelle 9.6:	Erwerbsintensität im Haushalt .....	149
Tabelle 9.7:	Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nur aktuell erwerbstätige Personen) .....	150
Tabelle 9.8:	Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter).....	151

**Risikogruppen**

Tabelle 10.1a:	Soziodemographisches Profil für niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen .....	152
Tabelle 10.1b:	Lebensbedingungen und Erwerbsstatus niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen .....	153
Tabelle 10.2a:	Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (1) .....	154
Tabelle 10.2b:	Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (1) .....	155
Tabelle 10.3a:	Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (2) .....	156
Tabelle 10.3b:	Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (2) .....	157
Tabelle 10.4:	Armutslagen und mittleres Äquivalenzeinkommen von Risikogruppen .....	158

**Verteilung von Bestandteilen des Jahreseinkommens**

Tabelle 11.1a:	Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen der privaten Haushalte in Österreich) .....	159
Tabelle 11.1b:	Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen der privaten Haushalte in Österreich) .....	159
Tabelle 11.1c:	Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget .....	159
Tabelle 11.2a:	Äquivalisierte Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	160
Tabelle 11.2b:	Äquivalisierte Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	160
Tabelle 11.2c:	Äquivalisierte Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget von Personen in privaten Haushalten .....	160
Tabelle 11.3a:	Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten).....	161

Tabelle 11.3b: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten) .....	161
Tabelle 11.3c: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget .....	161
Tabelle 11.4a: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	162
Tabelle 11.4b: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	162
Tabelle 11.4c: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen.....	162

### **Intergenerationale soziale Mobilität**

Tabelle 12.1a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (25- bis 65-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren .....	163
Tabelle 12.1b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (25- bis 45-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren.....	164
Tabelle 12.1c: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (46- bis 65-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren .....	165
Tabelle 12.2a: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 65-Jährige).....	166
Tabelle 12.2b: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 45-Jährige).....	167
Tabelle 12.2c: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (46- bis 65-Jährige).....	168
Tabelle 12.3a: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 65-Jährige).....	169
Tabelle 12.3b: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 45-Jährige).....	170
Tabelle 12.3c: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (46- bis 65-Jährige).....	171



ZUSAMMENFASSUNG



SUMMARY



EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik, insbesondere zur Berechnung von Indikatoren über den sozialen Zusammenhalt. Der vorliegende Bericht zur EU-SILC-Erhebung 2005 setzt die jährliche Berichterstattung über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen fort.

Laut EU-SILC 2005 verfügt das einkommensschwächste Viertel der österreichischen Bevölkerung über jährlich weniger als 13.598 Euro Äquivalenzeinkommen (entspricht einem bedarfsgewichteten Netto-Pro-Kopf-Einkommen). Das einkommensstärkste Viertel hat hingegen Jahreseinkommen von zumindest 23.735 Euro. Der „Medianlebensstandard“ liegt bei einem Äquivalenzeinkommen von 17.993 Euro. Die relativen Positionen verschiedener Bevölkerungsgruppen zu einem mittleren Lebensstandard in Österreich sind gegenüber dem Vorjahr weitestgehend unverändert. Die höchsten mittleren Einkommen werden von alleinstehenden Männern (12% über dem Median) und von kinderlosen Mehrpersonenhaushalten (+20%) erzielt. (Vollzeit-) Erwerbstätigkeit und hohe Bildung sind Faktoren, die mit höherem Lebensstandard einhergehen. Einen deutlich niedrigeren relativen Lebensstandard haben alleinstehende Pensionistinnen, kinderreiche Haushalte und Ein-Eltern-Familien sowie Migrantinnen und Migranten. Haushalte, deren Haupteinkommensquelle aus Sozialleistungen (ohne Pensionen) besteht, haben den niedrigsten Medianlebensstandard.

60% des Medianäquivalenzeinkommens bilden nach europäischer Konvention die Armutsgefährdungsschwelle, das sind in Österreich für einen Einpersonenhaushalt 10.796 Euro im Jahr bzw. 900 Euro im Monat. Rund eine Million Menschen lebten in Österreich 2005 in Haushalten, die entsprechend ihrer Haushaltszusammensetzung weniger Einkommen zur Verfügung hatten. Die Armutsgefährdungsquote lag somit bei 12%, die Veränderung gegenüber 2004 liegt im Bereich der statistischen Zufallsschwankung. Das verfügbare Einkommen armutsgefährdeter Haushalte liegt im Durchschnitt um 15% unter der Armutsgefährdungsschwelle und damit etwas höher als im Vorjahr.

Migrantinnen und Migranten sowie Personen in Ein-Eltern Familien haben ein sehr hohes Armutsrisiko. Frauen haben als Singles und Alleinerzieherinnen ein höheres Armutsrisiko als Männer. Österreichische oder EU-/EFTA-Staatsbürgerschaft, eine gute Ausbildung und das Leben in einem Mehrpersonenhaushalt sind Merkmale unterdurchschnittlicher Armutsgefährdung, allerdings nur wenn eine hohe Erwerbsbeteiligung im Haushalt stattfindet. Bei Familien mit drei und mehr Kindern und bei Familien mit kleinen Kindern zeigt sich ein erhöhtes Armutsrisiko, besonders dann, wenn die Frau nicht erwerbstätig ist. Auffallend ist dass sich das

Armutsrisiko bei Familien mit Kindern unter drei Jahren gegenüber den Vorjahren reduziert hat, diese werden daher nicht mehr als Risikogruppe dargestellt.

Kinder und Jugendliche unter 20 Jahre machen über ein Viertel (27%) aller Armutsgefährdeten in Österreich aus. 140.000 Buben und 130.000 Mädchen lebten 2005 in Haushalten mit einem Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, das bedeutet ein Armutsrisiko von 15%. Ein Drittel dieser Kinder (31%) stammt aus Haushalten mit Migrationshintergrund (nicht aus EU/EFTA). Von den armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen können deutlich über die Hälfte aus finanziellen Gründen nicht zumindest einmal im Jahr einen Urlaub mit der Familie verbringen und sie haben vergleichsweise weniger oft die Möglichkeit sich zu Hause mit PC (für 11% nicht leistbar) bzw. Internet (23%) vertraut zu machen.

Erstmals wurde der Einfluss des Elternhauses auf die aktuelle Lebenssituation analysiert und geprüft inwieweit Chancenungleichheiten sowie Armut übertragen werden. Die finanzielle Situation des elterlichen Haushalts sowie die höchste Bildung der Mutter bzw. des Vaters üben auf die aktuelle Einkommenssituation einer Person einen Einfluss in der erwartbaren Richtung aus. Der Median des Äquivalenzeinkommens für das Jahr 2005 liegt bei Personen aus elterlichen Haushalten mit sehr guter finanzieller Situation bei rund 20.800 Euro. Für Personen, die ihren Elternhaushalt als finanziell sehr schlecht einschätzten, liegt der Median bei etwa 16.900 Euro. Auch das Bildungsniveau der Eltern hängt mit dem späteren Einkommen zusammen. Personen aus Maturanten- bzw. Akademikerhaushalten verfügen über etwa 21.400 Euro jährlich, Personen aus Pflichtschulhaushalten hingegen nur über 17.900 Euro (Median). Die Bildung der Eltern scheint dabei einen etwas größeren Einfluss zu haben. Eine genaue Bestimmung inwieweit die soziale Position des elterlichen Haushaltes übertragen wird, ist jedoch ohne Berücksichtigung weiterer Faktoren (Erwerbstätigkeit, Kinder, Herkunft) nur bedingt möglich.

Sowohl der Grad der Einbindung in den Arbeitsmarkt als auch die Zusammensetzung der Haushalte bestimmen die ökonomische Situation von Haushalten grundlegend. Erwerbsarbeit hat eine wesentliche Sicherungsfunktion bei der Vermeidung von Armutsgefährdung: Bei Erwerbstätigen bleibt die Armutsgefährdung mit 7% deutlich unter dem Wert für die Gesamtbevölkerung (12%). Allerdings sind von den knapp 3,5 Millionen Erwerbstätigen im Erwerbsalter rund 249.000 armutsgefährdet und zählen damit nach unserer Definition als „working poor“. Dies entspricht beinahe der Hälfte aller Armutsgefährdeten im Erwerbsalter (45%).

Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit ist stark von der Größe des Haushalts sowie dessen Einbindung in den Arbeitsmarkt abhängig, da sich schlechte individu-

elle Einkommensverhältnisse für den ganzen Haushalt nachteilig auswirken können. In Haushalten mit voller Erwerbsintensität – das heißt alle Personen zwischen 20 und 64 Jahren sind durchgehend vollzeiterwerbstätig – liegt das Armutsrisiko bei unterdurchschnittlichen 4%. Aber: Damit leben noch immer 17% aller Armutsgefährdeten in einem Haushalt mit voller Erwerbstätigkeit. Bei teilweiser Erwerbstätigkeit in Mehrpersonenhaushalten ist das Risiko, in Armut zu geraten, wesentlich höher (17%). Das Ausmaß der Armutsgefährdung hängt somit in hohem Maße von der Zusammensetzung der Haushalte ab und davon, ob von der Frau ein (zusätzliches) Einkommen erwirtschaftet wird.

Einkommen hat einen starken Einfluss auf die tatsächlichen Lebensbedingungen. Bei 5% der Bevölkerung treten niedriges Einkommen und niedriger Lebensstandard gleichzeitig auf, dies wird als manifeste Armut bezeichnet. 7% sind von Einkommensarmut, aber nicht von mangelnder Teilhabe in zentralen Lebensbereichen betroffen. Hingegen sind 21% der Personen mit einem

Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle in zentralen Lebensbereichen stark eingeschränkt.

Sozialleistungen sind besonders für Niedrigeinkommenshaushalte bedeutsam und haben somit eine wichtige Funktion in der Verringerung von Armutsrisiken und zur Aufrechterhaltung eines gewissen Lebensstandards. In armutsgefährdeten Haushalten machen Sozialleistungen inklusive Pensionen mehr als die Hälfte des Einkommens aus (56%), in nicht armutsgefährdeten Haushalten sind es im Durchschnitt 32%. In den armutsgefährdeten Haushalten sind es vor allem Sozialtransfers, die entscheidend zum Einkommen beitragen, der Anteil der Pensionen ist eher gering. Dennoch reicht das Einkommen für diese Haushalte nicht aus, einen Lebensstandard über der Armutsgefährdungsschwelle zu erlangen. Allerdings wären ohne Sozialleistungen und Pensionen bei gleich bleibender Schwelle statt 12% der Bevölkerung 43% armutsgefährdet.

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) is a statistics on income and the social situation of private households in Europe and thus an important source for European social statistics, especially for calculating indicators on social cohesion. The present paper on EU-SILC 2005 continues the annual reporting on income, poverty and living conditions.

According to EU-SILC 2005 the quarter of the Austrian population with the lowest income has less than 13,598 Euro net-equivalised income (i.e. weighted per-capita income) per year at its disposal. The most affluent quarter has at least 23,735 Euro per year. The median living standard can be located at 17,993 Euro net-equivalised income. The relative positions of different groups of society compared with the median living standard in Austria remain widely unchanged compared to last year. Single men (12% above the median) and families without children (+20%) hold the highest median income. A (full-time) job and high education go together with a higher living standard. Female single retirees, households with many children and single-parent-households as well as households of migrants face substantially lower living standards. Households with the main income source from social transfers (without old-age benefits) have the lowest median living standard.

60% of the median equivalised income constitute according to European convention the risk-of-poverty threshold, that is 10,796 Euro per year for a single household or 900 Euro per month. In 2005 about one million persons in Austria were living in households with an equivalised income below the threshold. The risk-of-poverty rate was 12%, and any change to the precedent year lies within the marginal error. The disposable income of households at risk-of-poverty is 15% lower than the risk-of-poverty threshold and thus somewhat higher than in the previous year.

Migrants and persons in single-parent-households have a very high risk-of-poverty. Female singles and single-mothers face a higher risk-of-poverty than men. Austrian or EU-/EFTA-citizenship, higher education and living in a family are factors for below-average risk-of-poverty. However this is only true for households with high employment participation. Families with three or more children and families with small children show an over-proportional risk of poverty, in particular if women are not in employment. A remarkable result was found for families with children below the age of three. Their risk-of-poverty is lower compared to previous years and thus they are not depicted as a risk-group anymore.

Children and adolescents below 20 years constitute over a quarter (27%) of all persons at risk-of-poverty in Austria. In 2005 140,000 boys and 130,000 girls were living in households with net-equivalised income below the risk-of-poverty threshold, that means a risk-of-poverty rate of 15%. One third of those children (31%)

come from households with migration background (not coming from EU/EFTA countries). More than half of the children and adolescents at risk of poverty can not go on a holiday once a year with their families for financial reasons and they less often have the opportunity to make themselves familiar with PC (11% cannot afford) or internet (23% cannot afford).

For the first time the impact of the parental household on the present living situation was analysed, as well as the question in how far unequal chances and poverty are transmitted. The financial situation of the parental household and highest educational level attained by mother and father show the predicted correlation with the present income situation. The median net-equivalised income in 2005 for persons coming from a parental household with very good financial situation lies at about 20,800 Euro. For persons that claim the financial situation of their parents' household when they were fourteen was very bad the median income attained presently is 16,900 Euro. Also the educational level of the parents shows a correlation with income in the present. Persons coming from a household with their parents having a university-entrance diploma or a university degree dispose of a median income of 21,400 Euro per year, those coming from households with primary education only of 17,900 Euro. Education of the parents seems to have the slightly stronger impact. A detailed assessment of the transmission of the social position of the parental household is only possible to a limited degree without considering additional factors (employment, children, migration background).

Both the degree of labour force participation and the composition of the households determine the economical situation of the households to a large extent. Employment is an effective factor in avoiding risk-of-poverty. For people in employment the risk-of-poverty rate is 7%, which is notably below the average of the total population (12%). However, 249,000 persons of the total 3.5 million employed persons in the age group 20 to 64 years are at risk-of-poverty and are according to our definition „working poor“. That conforms to nearly half of the persons at risk-of-poverty in working age (45%).

Low individual income can have a negative effect to the household as a whole. Risk-of-poverty despite the fact one is working is thus correlated with the size of the household and its total labour market participation. In households with a maximum employment participation – that is all persons aged 20 to 64 years are permanently full-time employed – the risk-of-poverty is at a below-average value of 4%. However, 17% of all persons at risk-of-poverty live in households with full employment. Partial employment participation (in non-single-households) means a much higher risk-of-poverty (17%). The extent of poverty risk is thus dependent to a large degree on the household composition and if women gain (an additional) income.



Income strongly influences the actual living conditions. For 5% of the population low income and a deprived standard of living go together, this is called manifest poverty. 7% are affected by income poverty but not by deprivation in central dimensions of living. On the other hand, 21% of persons above the risk-of-poverty threshold do face a deprived living standard.

Social benefits are especially important for low-income-households and thus have a very relevant function in reducing poverty risks and in preserving a

certain standard of living. In households at risk-of-poverty social benefits including old-age benefits make up more than half (56%) of the total income, in households not at risk-of-poverty they amount to 32% on average. In households at risk-of-poverty social transfers are of special importance, the share of old-age benefits is rather low. Their income is, after all, not sufficient to achieve a living standard above the poverty threshold. However, without social benefits and old-age benefits, and with the threshold not altered 43% of the population instead of 12% would be at risk-of poverty.





## 1. Einleitung

Der jährliche Bericht an das BMSG stellt Ergebnisse aus EU-SILC zu Einkommen, Armutsgefährdung und Lebensbedingungen österreichischer Privathaushalte dar. Erhebungsjahr ist 2005, der Einkommensreferenzzeitraum ist im Wesentlichen 2004. Der Bericht schließt an die Berichterstattung von EU-SILC 2003 und 2004 an. Grundlage ist der Tabellenteil, der 2004 entwickelt wurde und umfangreich Informationen zu zentralen Indikatoren liefert. EU-SILC erfragt jährlich in Form eines Moduls vertiefende Aspekte zu sozialer Teilhabe. 2005 wurde das Modul zu „intergenerationaler Übertragung von Armut“ durchgeführt, dazu wurde Bildung und Arbeitssituation der Eltern der Befragten im Alter von 14 Jahren erfasst. Die Tabellenergebnisse werden in einem inhaltlichen Teil aufbereitet. Zusätzlich werden in einem methodischen Berichtsteil differenzierte Informationen zur Erhebung gegeben und die Qualität der Ergebnisse geprüft.

EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) ist eine Statistik über Einkommen und Lebensbedingungen von Privathaushalten in Europa und bildet eine wichtige Grundlage für die Europäische Sozialstatistik. Zentrale Themen sind Einkommen, Beschäftigung, Wohnen und viele andere Bereiche, einschließlich subjektiver Fragen zu Gesundheit und finanzieller Lage, die es erlauben, die Lebenssituation von Menschen in Privathaushalten abzubilden. EU-SILC ist auch die zentrale Quelle zur Erhebung der vom Europäischen Rat verabschiedeten Laeken-Indikatoren zur Messung von Armut und sozialer Ausgrenzung. Diese Indikatoren sollen es den Mitgliedstaaten und der Europäischen Kommission ermöglichen, die Fortschritte bei der Erreichung des vom Europäischen Rat von Lissabon gesteckten Zieles zu messen, bis 2010 bei der Ausmerzung von Armut deutlich weiterzukommen und das Verständnis von Armut und sozialer Ausgrenzung im europäischen Rahmen zu verbessern sowie den Erfahrungsaustausch zwischen den Mitgliedsländern zu fördern.

In Österreich wurde EU-SILC erstmals 2003 als einmalige Querschnittserhebung von Statistik Austria durchgeführt. Ergebnisse werden jährlich in Form eines Berichts, in einem Kapitel zum „Bericht über die soziale Lage 2003-2004“ des BMSG und in Statistischen Nachrichten-Artikeln publiziert. Zudem wurden die anonymisierten Mikrodaten gegen eine geringe Nutzungsgebühr an interessierte Forscherinnen und Forscher abgegeben. Mit 2004 begann eine integrierte Längs- und Querschnittserhebung – das heißt jeweils rund drei Viertel der Haushalte werden auch im Folgejahr wieder befragt, ein Viertel der Stichprobe kommt jährlich neu hinzu. 2005 ist somit das erste Längsschnittjahr. Grundlage für die Ausgangsstichprobe ist

eine reine Zufallsauswahl aus dem Zentralen Melderegister. Alle Personen eines Haushaltes ab 16 Jahren werden persönlich befragt. Zusätzlich werden grundlegende Informationen zu Kindern erhoben.

An der Erhebung 2005 nahmen 5.148 Haushalte teil, in denen insgesamt 13.043 Personen lebten. Davon wurden 3.162 Haushalte schon das zweite Jahr befragt. Im vorliegenden Bericht werden nur Querschnittergebnisse 2005 berichtet. Das Referenzjahr des vorliegenden Berichts ist 2005, die Einkommenssituation bezieht sich auf das Kalenderjahr 2004.

In Kapitel 2 wird über die Jahreseinkommen und den materiellen Lebensstandard der privaten Haushalte in Österreich berichtet, und es werden die relativen Lebensstandardpositionen spezifischer Bevölkerungsgruppen untersucht.

In Kapitel 3 werden Armutsgefährdung, zentrale Kennwerte für unterschiedliche Bevölkerungsgruppen, sowie der Zusammenhang mit der Erwerbseinbindung dargestellt. Konkrete Armutslagen werden beim gemeinsamen Auftreten von niedrigem Einkommen sowie Deprivation in zentralen Lebensbereichen berichtet. Dabei wird die Vorjahresberichterstattung fortgesetzt. Spezielle Risikogruppen und ihre Lebensbedingungen werden betrachtet. Allerdings haben sich einige der Konzepte der im Vorjahr gebildeten Risikogruppen als nur bedingt geeignet gezeigt und werden hier adaptiert und in neuer Form diskutiert. Erweitert zum Vorjahr finden sich hier Ergebnisse zur Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen, im Besonderen jenen, die in armutsgefährdeten Haushalten leben.

Im 4. Kapitel werden Ergebnisse des Befragungsmoduls 2005 zur intergenerationalen Übertragung von Armut berichtet. Soziale Mobilität im Zusammenhang mit Bildung und Armut wird anhand der erhobenen Daten zur Situation der Familie im Alter von 14 Jahren der Befragten dargestellt.

Zur Methodik von EU-SILC finden sich detaillierte Hinweise in Kapitel 5, ebenso werden dort Vergleiche mit anderen Datenquellen präsentiert. Es folgt eine Übersicht über die bisher in Österreich erschienenen Publikationen und Berichte zu EU-SILC. Abschließend werden die für 2005 errechneten Laeken-Indikatoren und deren Konfidenzintervalle dargestellt.

Ein ausführlicher Tabellenband ergänzt den Textteil um weitere wichtige Informationen zu den Themen Einkommensverteilung, Ausstattung mit Konsumgütern und finanzielle Einschränkungen, Wohnen, Gesundheit, Lebenszufriedenheit, Armutsgefährdung, Depri-

vation und manifeste Armut, Bildung, Familie, Arbeit und Profile von Einkommens- und Risikogruppen. Als neues Kapitel 12 finden sich die Übersichtstabellen zum Modul 2005. Vorangestellt sind ausführliche Definitionen und Hinweise zur Berechnung der dargestellten Indikatoren und Gliederungsmerkmale. Hier finden sich auch methodische Erläuterungen zu den im Text und Tabellenteil verwendeten Konzepten.

Neuerungen gegenüber dem Bericht über EU-SILC 2004 werden im methodischen Teil ausführlich dargestellt, bzw. in den Definitionen nochmals angeführt. Bedeutend ist dabei die Änderung der Stichprobe gegenüber EU-SILC 2004, die nun aus ca. ¾ wiederbefragten Haushalten besteht. Zusätzlich kam es 2005 ausschreibungsbedingt zu einem Wechsel des Erhebungsinstituts. Dadurch ergaben sich einige methodische Änderungen die einen Einfluss auf die Vergleichbarkeit in der Zeitreihe haben. Die durchschnittliche Einkommenssteigerung von 6% gegenüber dem Vorjahr entspricht daher nur bedingt der

realen Entwicklung und ist auch auf eine teilweise bessere Erfassung in allen Einkommensbereichen wie auch vermehrte Erfassung von höheren Einkommen zurückzuführen.

Im Vorjahr wurden erstmals Ergebnisse für Bundesländer publiziert, jedoch muss auch hier wieder darauf hingewiesen werden, dass EU-SILC eine für Österreich repräsentative Stichprobenerhebung ist – je kleiner die Gruppen desto ungenauer sind die auf die Grundgesamtheit hochgerechneten Werte. Dies betrifft im Besonderen Ergebnisse für regional kleinere Einheiten als Österreich, wie die Bundesländer. Teilweise sehr deutliche Unterschiede zum Vorjahr können aufgrund der hohen Schwankungsbreite meist nicht als signifikant interpretiert werden.

Die anonymisierten Mikrodaten die diesem Bericht zugrunde liegen werden nach Veröffentlichung der Jahrespublikation verfügbar sein.

## 2. Haushaltseinkommen und Lebensstandard

EU-SILC ist die einzige verfügbare Datenquelle zu Haushaltseinkommen in Österreich. Haushaltseinkommen bieten im Gegensatz zu Personeneinkommen die Möglichkeit, zumindest indirekt den Lebensstandard eines Haushaltes zu erfassen<sup>1</sup>. Im folgenden Abschnitt wird in Fortsetzung des Vorjahresberichts die Entstehung und Verteilung der Einkommen von Privathaushalten betrachtet, sowie die Teilhabe von verschiedenen Bevölkerungsgruppen am mittleren Lebensstandard dargestellt.

### 2.1. Das Einkommenskonzept in EU-SILC

Der materielle Lebensstandard einer Person hängt im Wesentlichen vom gemeinsamen Lebensstandard des Haushalts ab. Im Falle eines Einpersonenhaushaltes entspricht zwar das Haushaltseinkommen oft dem personellen Erwerbseinkommen, allerdings bietet auch hier EU-SILC ein umfassenderes Bild. Das zugrunde liegende Einkommenskonzept folgt den Empfehlungen der Canberra Group<sup>2</sup>, einer internationalen ExpertInnengruppe, die Richtlinien zur vergleichbaren Haushaltseinkommensstatistik ausgearbeitet hat. Erhoben werden daher laufende Einkommen, über den Berichtszeitraum eines ganzen Jahres (Vorjahreseinkommen), und Brutto wie Netto um bestmöglich den aktuellen Lebensstandard eines Haushaltes zu erfassen. Laufendes Einkommen unterstellt implizit, dass dieses auch laufend ausgegeben werden kann und damit den aktuellen Lebensstandard direkt beeinflusst. Darüber hinausgehende Einflussfaktoren wie Vermögensbestände, Kapitaltransfers, Einkünfte aus Vermögensauflösungen und Schulden werden nicht berücksichtigt. Dies stellt einerseits einen Kompromiss in Bezug auf die Möglichkeiten einer Befragung dar, aber umgeht damit auch das weitaus größere Problem der Vergleichbarkeit zwischen Haushalten und Ländern.

Einkommenszeitraum ist immer das Vorjahr, in der hier berichteten Erhebung 2005 beziehen sich die Einkommen auf das Kalenderjahr 2004. Haushaltszusammensetzung und aktuelle Lebenssituation wird größtenteils nicht retrospektiv erfragt. Es wird daher immer versucht, die Erhebung möglichst nahe am Vorjahr laufen zu lassen, um die Differenz aus den zwei Befragungszeitpunkten möglichst gering zu halten.

1) Eine ausführliche Diskussion zu Lebensstandard und Bedarfsgewichtung sowie die konzeptionelle Grundlage für diesen Abschnitt findet sich bei Till, Matthias (2006): Jahreseinkommen und erwartete Lebensstandardpositionen von Personen in Privathaushalten auf Grundlage von EU-SILC 2004. in Statistische Nachrichten 4/2006. Statistik Austria.

2) Expert Group on Household Income Statistics (2001): The Canberra Group: Final Report and Recommendations. Ottawa 2001.

Als Basis für die Berechnung des laufenden Jahreseinkommens werden nicht nur unselbständige und selbständige Erwerbseinkommen erfragt, sondern auch Sonderzahlungen, Trinkgelder, Prämien, Weihnachtbonus, etc. sowie Sachleistungen<sup>3</sup>. Laufende Einkünfte aus Vermögen werden als Zinsen, sowie Kapitalbeteiligung und Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung berücksichtigt. Weiters werden Sozialtransfers und Privattransfers zwischen Haushalten ermittelt. Es werden dabei alle Haushaltseinkünfte und alle Einkommen von Personen ab 16 Jahren persönlich erfragt, sowie Einkommen von Kindern unter 16 Jahre erhoben.

#### Übersicht 1

#### Einkommensbestandteile in EU-SILC zur Ermittlung des Haushaltseinkommens

Income components of disposable household income in EU-SILC

<b>Haushaltsebene:</b>
Einkommen aus Vermietung und Verpachtung
Familienleistungen
Wohnungsbeihilfen
Sonstige Leistungen gegen soziale Ausgrenzung
Geleistete und Erhaltene Privattransfers
Zinsen, Dividenden, Gewinne aus Kapitalanlagen
Einkommensteuernachzahlung/erstattung
<b>Personenebene:</b>
Einkommen aus unselbständiger Arbeit, Geldwerte und Sachleistungen
Gewinn/Verlust aus selbständiger Arbeit
Wert von für den Eigenverbrauch produzierter Waren
Einkommen aus privaten Pensionssystemen
Beiträge in private Pensionssysteme
Arbeitslosenleistungen
Altersleistungen
Hinterbliebenenleistungen
Krankengeld
Invalideleistungen
Bildungsleistungen

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Zur Berechnung der Haushaltseinkommen wird die Summe aller Erwerbseinkommen im Haushalt zuzüglich Kapitalerträge und Pensionen (staatliche und betriebliche Pensionen)<sup>4</sup> sowie allfälliger Sozialtransfers gebildet. Nach Abzug von Steuern berechnet sich das Nettohaushaltseinkommen. Das verfügbare Haushaltseinkommen errechnet sich dann nach Abzug der geleisteten und Hinzurechnung von erhaltenen Unter-

3) Sachleistungen sind laut EU-Verordnung erst 2007 im Einkommen berücksichtigt. Aus Vergleichsgründen werden Sachleistungen derzeit nur erhoben aber nicht einberechnet.

4) Nicht berücksichtigt sind derzeit Einkommen aus privater Pensionsvorsorge, da diese als Vermögensauflösung betrachtet werden. In einem aktuellen Vorschlag von EUROSTAT sollen laufende Einkommen daraus aber zukünftige berücksichtigt werden.

haltsleistungen und sonstiger Privattransfers zwischen den Haushalten. Zu einer besseren Vergleichbarkeit zwischen Haushalten wäre die Berücksichtigung von Wohnkosten wünschenswert. Diese werden in EU-SILC zwar erhoben, aber erst ab 2007 in Form von imputierten Mieten für Haushalte mit Eigentum berücksichtigt.

## Übersicht 2

**Berechnung des verfügbaren Haushaltseinkommens**

Calculation of disposable household income

<b>Summe</b> der laufenden Jahreseinkommen aller Personen im Haushalt:
Erwerbseinkommen (unselbständig, selbständig)
+ Kapitalerträge (Zinsen)
<b>= Markteinkommen brutto</b>
+ Pensionen (Eigen- und Hinterbliebenenpensionen)
<b>= Primäreinkommen brutto</b>
- Steuern/Sozialabgaben
+ Sozialtransfers (Arbeitslosen-, Familienleistungen, Wohnbeihilfe...)
<b>= Nettoeinkommen</b>
+/- Privattransfers (Unterhaltszahlungen, Alimente,...)
<b>= verfügbares Haushaltseinkommen</b>

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

## 2.2 Entstehung und Verteilung der verfügbaren Einkommen privater Haushalte

Auf Basis der Ergebnisse von EU-SILC 2005 verfügten die hochgerechnet mehr als 3,4 Millionen Privathaushalte in Summe über 112,5 Mrd. Euro Haushaltseinkommen (Einkommenszeitraum 2004). Dieser Wert liegt etwa 14% unter dem dafür errechneten Wert der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung (VGR) von rund 145 Mrd. Euro im Jahr 2004. Gegenüber EU-SILC 2004 steigt das Volumen der Einkommen um 8,9%. Demgegenüber verzeichnet die VGR eine Steigerung der verfügbaren Haushaltseinkommen von nur 4%. Dies ist zum Teil auf eine bessere Erfassung der Ein-

kommen zurückzuführen. Ein genauer Vergleich mit externen Datenquellen und EU-SILC 2004 findet sich in Kapitel 4, Methoden und Vergleiche.

Die Zusammensetzung der Haushaltseinkommen kann auf verschiedenen Ebenen betrachtet werden. Das hier ausgewiesene Bruttomarkteinkommen setzt sich aus Erträgen der Produktionsfaktoren (Arbeit, Kapital, Grundbesitz) zusammen, wird auch als Faktoreinkommen bezeichnet und betrug 106 Mrd. Euro. Das Bruttoprimäreinkommen setzt sich aus Markteinkommen und Pensionen vor Abgaben und Steuern zusammen und betrug 139 Mrd. Euro.

Nach Abgaben und Erhalt von Sozialtransfers ergibt sich ein Nettoeinkommen von 112,4 Mrd. Euro, damit übersteigen die erhaltenen Sozialtransfers die auf Basis der Bruttoeinkommen errechneten Abgabeleistungen der Haushalte. In Summe tragen die Privattransfers nur geringfügig zum verfügbaren Einkommen bei, das mit 112,5 Mrd. Euro über dem Bruttomarkteinkommen liegt. Beinahe 16 Mrd. Euro wenden die österreichischen Privathaushalte für Wohnen auf, bei Abzug der Kosten liegt das tatsächlich verfügbare Haushaltsbudget wieder unter dem Bruttomarkteinkommen.

In der folgenden Abbildung wird die Haushaltseinkommensverteilung anhand des Gini-Koeffizienten dargestellt. Der Gini-Koeffizient ist ein Maß für die Einkommenskonzentration: Bei Gleichverteilung der Einkommen, das heißt, jeder Haushalt erzielt das gleiche Einkommen, beträgt dieser 0%, bei maximaler Ungleichheit, das heißt wenn ein Haushalt über das gesamte Einkommen verfügen würde, wäre der Gini-Koeffizient 100%.

Für das Bruttomarkteinkommen beträgt der Gini-Koeffizient 44,9%, nach Hinzurechnung der Pensionen reduziert sich der Verteilungskoeffizient auf 38,7%. Durch Abgaben und Sozialleistungen wird die Ungleichheit weiter reduziert auf einen Gini-Koeffizient von 33,7%. Die Privattransfers haben nur einen geringen Effekt in der Umverteilung. Die Berücksichtigung der Wohnko-

## Übersicht 3

**Verteilung der Einkommen der privaten Haushalte**

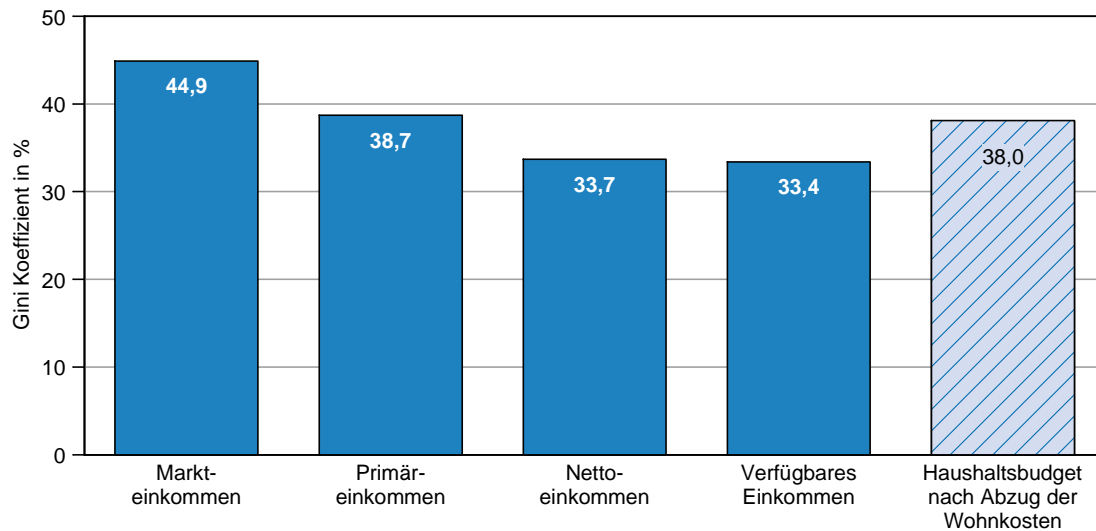
Distribution of income of private households

	Anzahl der Haushalte in 1.000	10%	25%	50%	75%	90%	arithmetisches Mittel	Summe (in Mrd. EUR)
		... haben weniger als ... €						
Markteinkommen (Brutto)	2.844	625	15.600	31.791	50.961	75.264	37.256	105,9
Primäreinkommen (Brutto)	3.420	10.853	20.549	33.706	51.708	76.900	40.664	139,1
Nettoeinkommen	3.480	11.579	17.800	27.948	40.541	57.097	32.296	112,4
Verfügbares Einkommen	3.482	11.647	17.751	27.913	40.619	56.778	32.313	112,5
Haushaltsbudget nach Wohnkosten	3.482	7.967	13.685	23.302	35.600	51.899	27.748	96,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Grafik 1: Gini-Koeffizienten für die Verteilung der Haushaltseinkommen**

Gini coefficient of household income



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

sten in der Einkommensverteilung lässt die Ungleichverteilung wieder ansteigen, diese haben somit einen negativen Umverteilungseffekt.

Allerdings können Verteilungsaspekte auf Haushaltsebene Kostenersparnisse aufgrund gemeinsamer Haushaltsführung in Hinblick auf die Verteilung des Lebensstandards nicht berücksichtigen und Ungleichheiten nur bedingt wiedergeben. Daher wird üblicherweise das Äquivalenzeinkommen in der Betrachtung von Lebensstandards verwendet.

### 2.3. Verteilungsaspekte der Äquivalenzeinkommen

EU-SILC gewährt vor allem Einblicke in die Einkommenssituation der befragten Haushalte und Personen. Wenn die verfügbaren Ressourcen dem jeweiligen Bedarf gegenübergestellt werden, kann aus der Einkommenssituation näherungsweise auf den Lebensstandard geschlossen werden. Zum Zwecke der internationalen Vergleichbarkeit wurden daher statistische Konventionen etabliert, mit denen der bedarfsgewichtete Ressourcenzugang bzw. das äquivalisierte Haushaltseinkommen bestimmt werden kann.

Unterstellt wird, dass mit zunehmender Haushaltsgröße und abhängig vom Alter der Kinder eine Kostenersparnis im Haushalt durch gemeinsames Wirtschaften erzielt wird (economy of scales). Es wird weiters die Annahme getroffen, dass alle Mitglieder eines Haushaltes in gleicher Weise an dem Haushaltseinkom-

men teilhaben. Damit können personelle Verteilungsaspekte, wie zum Beispiel Einkommensunterschiede zwischen Frauen und Männern, nicht bzw. nur zwischen Einpersonenhaushalten betrachtet werden.

Nachfolgend wird die so genannte EU-Skala (modifizierte OECD-Skala) verwendet, um den Ressourcenbedarf eines Haushaltes zu berechnen. Eine allein lebende erwachsene Person wird dabei als Referenzpunkt (=Konsumäquivalent) betrachtet. Der unterstellte Ressourcenbedarf steigt für jeden weiteren Erwachsenen um 0,5 Konsumäquivalente. Jedes Kind unter 14 Jahren wird mit 0,3 Konsumäquivalenten gewichtet.

Diese Gewichtungsrelationen können auch so aufgefasst werden, dass der Gesamtbedarf aus konstanten Fixkosten und einem variablen Anteil nach Größe und Zusammensetzung des Haushalts besteht. Bei der EU-Skala wird für jeden Haushalt ein Grundbedarf angenommen, der 100% eines Erwachsenen entspricht (0,5 Konsumäquivalente). Kinderkosten sind mit 60% des Bedarfs eines Erwachsenen angesetzt.

Die Tabelle zeigt exemplarisch die Berechnung des Einkommensbedarfs für verschiedene Haushaltskonstellationen.

Das so genannte äquivalisierte Haushaltseinkommen ergibt sich, indem das verfügbare Haushaltseinkommen durch die Zahl der Konsumäquivalente des Haushaltes dividiert wird. Dieses Äquivalenzeinkommen ist auch der Indikator für den materiellen Lebensstandard



## Übersicht 4

**Beispiel für die Berechnung der Haushaltsäquivalente**

Example of calculating consumption equivalents

	Fixbedarf des Haushaltes	Bedarf für Erwachsene	Bedarf für Kinder	= Gesamtbedarf
Single	0,5	0,5	0,0	1,0
Alleinerzieherin mit 1 Kind	0,5	0,5	0,3	1,3
Alleinerzieherin mit 2 Kindern	0,5	0,5	0,6	1,6
Familie mit 2 Kindern	0,5	1,0	0,6	2,1
Familie mit 3 Kindern	0,5	1,0	0,9	2,4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

jedes einzelnen Haushaltsmitglieds. Anders ausgedrückt, kann das Äquivalenzeinkommen als standardisiertes Maß zur Vergleichbarkeit mit einem Einpersonenhaushalt herangezogen werden. Unterstellt wird damit, dass der Lebensstandard des Haushalts im Berechnungsbeispiel mit einem Äquivalenzeinkommen von 16.667 Euro dem Lebensstandard eines Einpersonenhaushalts mit einem jährlichen Gesamteinkommen von 16.667 Euro entspricht.

## Übersicht 5

**Berechnungsbeispiel für das Äquivalenzeinkommen einer Familie (2 Erwachsene, 1 Kind) mit einem jährlich verfügbaren Haushaltseinkommen von 30.000 €**

Example of equivalised income of a family (2 adults, 1 child) with annual income of 30.000€

	Nettoeinkommen pro Jahr	Bedarfsäquivalente	Äquivalenzeinkommen
Haushalt	30.000 €	0,5+1,3 =1,8	16.667 €
Mutter	14.000 €	0,5	16.667 €
Vater	14.000 €	0,5	16.667 €
Kind	2.000 €	0,3	16.667 €

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Kind = unter 14 Jahre

Verteilungen können durch den Wert charakteristischer Einkommenspositionen beschrieben werden, die man als Perzentile bezeichnet (z.B. Dezile, Quartile oder Quintile). Zur Berechnung von Perzentilwerten werden Haushalte erst nach der Höhe ihres Einkommens gereiht. Der Perzentilwert entspricht dem Einkommen jenes Haushaltes, unterhalb dessen 10%, 20%, 25% usw. aller Haushalte positioniert sind. Die jeweiligen Einkommensgruppen zwischen den Perzentilwerten werden als Einkommenszehntel bzw. -viertel usw. bezeichnet.

Das oberste Einkommenszehntel hat mehr als 31.482 Euro jährlich zur Verfügung, während dem untersten Einkommenszehntel (jeweils rund 800.000 Personen)

weniger als 10.223 Euro zur Verfügung stehen. Der Median teilt die Verteilung genau in die Hälfte, das heißt die Hälfte der Bevölkerung in Privathaushalten hat mehr als 17.993 Euro zur Verfügung. Dieser Wert kann somit als Annäherung für den Ressourcenbedarf eines Einpersonenhaushaltes angesehen werden, um einem mittleren Lebensstandard zu entsprechen. Anteilsmäßig verfügen die oberen 10% über 22% des gesamten Äquivalenzeinkommens, hingegen haben die unteren 10% nur 4% des gesamten Einkommens zur Verfügung.

## Übersicht 6

**Verteilungsperzentile des Äquivalenzeinkommens**

Percentile distribution of equivalised income

	Ein- kommens- grenze	% vom Äquivalenz- einkommen
oberstes Einkommenszehntel	ab 31.482 €	22
oberstes Einkommensviertel	ab 23.735 €	42
3. Einkommensviertel	ab 17.993 €	25
2. Einkommensviertel	ab 13.598 €	20
unterstes Einkommensviertel	bis zu 13.598 €	13
unterstes Einkommenszehntel	bis zu 10.223 €	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

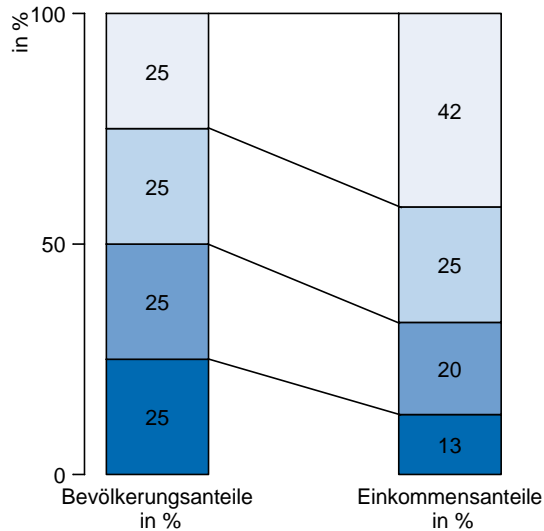
Der Gini-Koeffizient für die Äquivalenzeinkommen liegt bei 26%, unter Berücksichtigung der Kostenersparnis von gemeinsamer Haushaltsführung sinkt die Ungleichheit gegenüber den im vorigen Abschnitt betrachteten Haushaltseinkommen. Teilt man die Bevölkerung in vier gleich große Teile vor Berücksichtigung der Wohnkosten, lukriert das reichste Viertel 42% der Einkommen, während der Einkommensanteil des ärmsten Viertels nur 13% beträgt.

Betrachtet nach Haushaltsform ist die Zusammensetzung der Bevölkerungsvierteln sehr unterschiedlich. Beinahe die Hälfte aller alleinlebenden Frauen in Pension findet sich im untersten Einkommensviertel, alleinstehende Männer mit Pension sind in dieser Einkommens-

mensgruppe mit 18% unterdurchschnittlich vertreten. Pensionistinnen, Personen in Ein-Eltern-Haushalten und kinderreiche Familien sind häufiger im untersten

**Grafik 2: Verteilung der Äquivalenzeinkommen nach Quartilen**

Distribution of equivalised income (in quartiles)



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

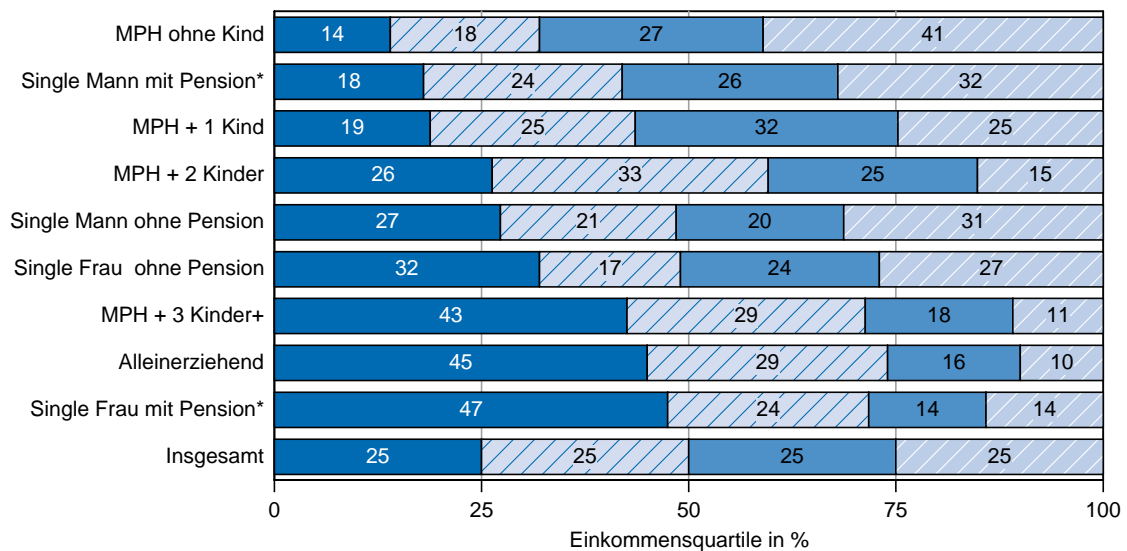
Einkommensviertel als im obersten Einkommensviertel, hingegen befinden sich nur 14% der Mehrpersonenhaushalte ohne abhängige Kinder<sup>5</sup> in der untersten Einkommensgruppe. Sowohl im untersten wie auch obersten Viertel sind Singles ohne Pension überdurchschnittlich vertreten. Die Heterogenität dieser Gruppe zeigt sich in fast allen Einkommensanalysen. Einerseits sind hier gut gebildete Frauen wie Männer mit voller Einbindung in das Erwerbsleben zu finden, andererseits aber auch viele Alleinstehende, meist Frauen, die nach einer Trennung vom Partner mit einem hohen Einkommensverlust konfrontiert sind. Umgekehrt trifft es auch Männer, die nach der Trennung aufgrund der getrennten Haushaltsführung und der Unterhaltszahlungen einen massiven Lebensstandardverlust in Kauf nehmen müssen. Alleinstehende Menschen haben auch keine Möglichkeit Einkommensverluste aufgrund von z.B. Arbeitslosigkeit durch andere Haushaltsmitglieder abzufangen.

Im oberen Viertel der Einkommensverteilung finden sich überdurchschnittlich viele Singles, Männer und Familien ohne Kinder im Haushalt, während Frauen und Familien mit mehr als einem Kind weniger Einkommen zur Verfügung haben.

5) Abhängige Kinder leben im gemeinsamen Haushalt, sind jünger als 27 und gehen keiner Erwerbstätigkeit nach.

**Grafik 3: Verteilung der Äquivalenzeinkommen nach Haushaltstyp**

Distribution of equivalised income by household composition



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - \*) Haushalte mit Pension: mehr als 50% des Einkommens aus Alterspension.

## 2.4. Relativer Lebensstandard verschiedener Lebenslagen und Bevölkerungsgruppen

Die Verfügung über Ressourcen und die daraus resultierende Lebensstandardposition hängt von individuellen Herkunftsmerkmalen wie Geschlecht oder Migrationshintergrund ab, aber auch vom jeweiligen Lebensabschnitt. Jüngere Menschen, die erst am Anfang des Erwerbslebens oder in Ausbildung stehen, verfügen meist über geringere oder kein Einkommen.

Aufgrund der Annahme der Gleichverteilung der Einkommen innerhalb eines Haushaltes sind die Einkommensunterschiede zwischen Männern und Frauen in dieser Darstellungsweise nur schwach ausgeprägt. Der lebenslange Einkommensnachteil von Frauen aufgrund von geringerer Erwerbsbeteiligung und Kinderbetreuungszeiten zeigt sich in der relativ großen Gruppe von allein stehenden Frauen mit Alterspension. Sie haben im Vergleich zur Gesamtbevölkerung etwa 21% weniger Einkommen zur Verfügung.

Übersicht 7

### Relativer Lebensstandard nach Alter und Haushaltskonstellation

Relative standard of living by age and household composition

	Personen		Medianlebensstandard	
	in 1.000	in %	in Euro	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>17.993</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>	3.967	49	18.355	102
bis 19 Jahre	927	11	16.173	90
20 bis 39 Jahre	1.157	14	18.962	105
40 bis 64 Jahre	1.365	17	19.468	108
65 Jahre +	518	6	18.769	104
<b>Frauen</b>	4.174	51	17.663	98
bis 19 Jahre	881	11	16.170	90
20 bis 39 Jahre	1.145	14	18.026	100
40 bis 64 Jahre	1.389	17	19.153	106
65 Jahre +	759	9	16.353	91
<b>Haushalte* mit Pension</b>	1.563	19	17.138	95
Alleinstehend männlich	103	1	20.182	112
Alleinstehend weiblich	416	5	14.126	79
Mehrpersonenhaushalte	1.044	13	18.152	101
<b>Haushalte* ohne Pension</b>	6.578	81	18.153	101
Alleinstehend männlich	379	5	18.352	102
Alleinstehend weiblich	302	4	18.295	102
Mehrpersonenhaushalte	1.909	23	21.631	120
<b>Haushalte* mit Kindern (ohne Pension)</b>	3.988	49	16.725	93
Alleinerziehend	285	4	14.461	80
MPH + 1 Kind	1.379	17	19.129	106
MPH + 2 Kinder	1.559	19	16.495	92
MPH + mind. 3 Kinder	765	9	14.883	83

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

\*Personen in Haushalten

Eine hohe Erwerbseinbindung bei gemeinsamer Haushaltsführung ermöglicht einen überdurchschnittlichen Lebensstandard. Haushalte mit mehreren Personen im Erwerbsalter, aber ohne Kinder, verfügen über durchschnittlich 20% mehr Ressourcen als die Gesamtbevölkerung. Aber auch Mehrpersonenhaushalte mit einem Kind weisen noch 6% mehr Einkommen als der Durchschnitt auf.

Der Median des Äquivalenzeinkommens in Ein-Eltern Haushalten liegt bei 14.500 Euro und damit 20% unter dem Median der Gesamtbevölkerung von fast 18.000 Euro jährlich. Nur eine mögliche Erwerbsperson bei mehreren zu versorgenden Personen im Haushalt beschränkt den Ressourcenzugang deutlich. Ab dem zweiten Kind müssen Familien mit einem deutlichen Einkommensnachteil und Absinken des Lebensstandards rechnen. Bei drei Kindern liegt der Einkommensverlust schon bei 17% gegenüber der Gesamtbevölkerung.

Übersicht 8

### Relativer Lebensstandard nach ausgewählten Lebenslagen

Relative standard of living by socio-economic characteristics

	Personen		Medianlebensstandard	
	in 1.000	in %	in Euro	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>17.993</b>	<b>100</b>
<b>Staatsbürgerschaft</b>				
Österreich	7.545	93	18.316	102
davon eingebürgert (Nicht EU25/EFTA)	252	3	15.811	88
Nicht Österreich	596	7	14.514	81
davon EU25/EFTA	156	2	17.677	98
davon sonstiges Ausland	440	5	13.309	74
<b>höchster Bildungsabschluss*</b>				
max Pflichtschule	1.775	22	15.658	87
Lehre/mittlere Schule	3.218	40	18.787	104
Matura	1.117	14	20.742	115
Universität	609	7	24.024	134
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>				
Erwerbstätig	3.642	45	19.904	111
davon Vollzeit	2.989	37	20.417	113
davon Teilzeit	653	8	18.339	102
Pension	1.769	22	18.025	100
Arbeitslos	223	3	14.249	79
Haushalt	685	8	14.900	83
in Ausbildung	400	5	16.815	93
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>				
unselbständige Arbeit	5.182	64	18.672	104
selbständige Arbeit	626	8	20.855	116
Sozialleistungen	592	7	11.328	63
Pensionen	1.666	20	17.236	96
private Einkommen	75	1	16.024	89

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

\*Bildung: nur Personen ab 16 Jahren

Die Schulbildung ist ein wesentlicher Faktor bei der Einkommensverteilung wobei kombinierte Effekte wie niedrigere Bildung bei älteren Frauen und Migrantinnen diesen verstärken. Der Lebensstandard von Personen mit maximal Pflichtschulabschluss liegt um 13%, der von Ausländerinnen und Ausländern, die nicht aus dem EU25/EFTA Raum kommen, um 26% unter dem Gesamtmedian. Personen mit Universitätsabschluss haben hingegen einen Einkommensvorteil von 34%. Aber auch der Abschluss einer Lehre macht sich noch mit einem 4% höherem Einkommen bemerkbar.

Der Lebensstandard eines Haushaltes hängt stark von der Erwerbseinbindung seiner Mitglieder ab. Vollzeit-erwerbstätige, im Besonderen jene mit hauptsächlich Einkünften aus einer selbständigen Tätigkeit haben mit 16% einen deutlich höheren Lebensstandard als die Gesamtbevölkerung. Aber auch eine Pension ermöglicht einen mittleren Lebensstandard. Arbeitslose und Personen die hauptsächlich mit Sozialtransfers auskommen müssen, verfügen hingegen über 21% bzw. 37% geringere Medianeinkommen.



### 3. Armutsgefährdung und Deprivation

Mit den vorliegenden Ergebnissen wird die bisherige Berichterstattung zu Armutsgefährdung fortgeführt<sup>6</sup>. Die Methodik folgt weitgehend den Konventionen der EU-Berichterstattung. Häufigkeit und Intensität der Armutsgefährdung in Österreich 2005 werden analysiert, sowie die Betroffenheit verschiedener Bevölkerungsgruppen verglichen. Dabei werden im Speziellen Personen nach ihrem Erwerbsstatus (inklusive der so genannten „working poor“), ihrer Haushaltszusammensetzung und dem Bezug von Sozialleistungen dargestellt und so der Einfluss der zentralen sozialen Sicherungsinstanzen Erwerbsarbeit, Familie und Staat auf Armutsgefährdung beleuchtet.

Im Kapitel über Deprivation und Armutslagen werden dann die Lebensbedingungen von Armutsgefährdeten wie auch von Nicht-Armutsgefährdeten dargestellt, sowie die Überschneidung von Deprivation und Armutsgefährdung diskutiert. Anschließend werden die im Bezug auf Armutsgefährdung und Deprivation identifizierten „Risikogruppen“ und deren Lebensbedingungen untersucht. Als eigener Abschnitt folgen Analysen zur Lebenslage von Kindern.

#### 3.1. Zur Messung von Armutsgefährdung

Die internationale Festlegung auf eine Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Median-Äquivalenzeinkommens ermöglicht vergleichbare Statistiken auf EU-Ebene und hat höchste politische Relevanz. Bei Fokussierung auf einen eindimensionalen Parameter bei der Erfassung eines multidimensionalen Phänomens wie Armut sollte man sich aber der Konsequenzen bewusst sein:

- Die Festlegung auf 60% des Medians ist eine normative Entscheidung zur Erfassung von niedrigem Einkommen. Dieses entspricht nicht unbedingt dem tatsächlichen Wert, den Menschen als notwendige Ressourcen erachten, um grundlegende Bedürfnisse abzudecken.
- Bei Anstieg aller Einkommen um einen konstanten Faktor wird die Armutsgefährdung nicht verringert (die Ungleichheit bleibt bestehen, obwohl absolut gesehen mehr Einkommen zur Verfügung steht).
- Die derzeitige Armutsgefährdungsquote ist von der Preisentwicklung unabhängig. Besonders

die Teuerung von Gütern, die einen großen Anteil im Budget einkommensschwacher Haushalte besitzen (z.B. Miet- und Heizkosten) kann zu einer effektiven Verschlechterung der Lage führen, die von der herkömmlichen Messung unbemerkt bleibt.

- Aber auch steigende Ungleichheit kann in dieser Maßzahl unbemerkt bleiben: Steigende Spitzeneinkommen bei gleichzeitigem Sinken der unteren Einkommen wirken sich auf die Armutsgefährdung überhaupt nicht aus.
- Verschiebungen in der Einkommensstruktur unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle, also zum Beispiel eine extreme Verarmung einzelner Gruppen, beeinflussen weder die Schwelle noch das Ausmaß der Armutsgefährdung (allerdings wäre es in der Armutsgefährdungslücke ersichtlich, vgl. dazu im Folgenden).

Die Armutsgefährdungsschwelle ist ein guter Richtwert für niedriges Einkommen. Sie kann aber nicht als absolutes Maß für Armut oder als empirischer Richtwert zur notwendigen Mindestsicherung in einer Gesellschaft herangezogen werden. Als Beispiel kann dies die Ausgleichszulage von PensionistInnen veranschaulichen: Der Wert liegt seit Bestehen der Erhebung unter der 60%-Median-Armutsgefährdungsschwelle. Eine Halbierung der Ausgleichszulage würde nichts an der Armutsgefährdungsschwelle oder -quote ändern. Auch steigende Ausgleichszulagen können folgenlos bleiben, wenn diese nicht analog zur Armutsgefährdungsschwelle angehoben werden. In jedem Fall ist die Schwelle normativ und es kann keine Aussage über die Bedarfsgerechtigkeit dieser Schwelle getroffen werden.

Zur Einordnung der vorliegenden Analysen darf außerdem nicht unerwähnt bleiben, dass sie sich ausnahmslos auf die Befragung EU-SILC stützen, die Einkommen in Privathaushalten in Österreich erhebt. Personen in Heimen und anderen Anstaltshaushalten und wohnungslose Menschen sind in dieser Erhebung nicht enthalten. Schwer erreichbare Gruppen wie MigrantInnen aber auch SozialhilfeempfängerInnen sind in Erhebungen meist untererfasst. Deren Armutsrisiko ist demnach hier nicht oder nur unzureichend einbezogen. Für eine umfassende Armutsberichterstattung wäre daher die Einbeziehung von anderen Datenquellen notwendig<sup>7</sup>. Im Folgenden wird über die Armutsgefährdung in Österreich berichtet, die LeserInnen sind aufgefordert, bei der Interpretation der Ergebnisse immer die Stichprobenbeschränkungen von EU-SILC zu berücksichtigen.

6) Von 1995-2001 war die Grundlage für die Sozialberichterstattung das Europäische Haushaltspanel. Seit 2003 werden jährliche Statistiken über Einkommen, Armut und Lebensbedingungen auf Basis von EU-SILC erstellt. Alle zwei Jahre gibt das BMSG einen Bericht zur sozialen Lage heraus, der ein Kapitel zu Armut und Armutsgefährdung im Österreich enthält. Die zuletzt publizierten Ergebnisse beziehen sich auf EU-SILC 2004 (vgl. Statistik Austria 2006).

7) Derzeit sind in Österreich keine national harmonisierten Datenquellen zu Wohnungslosigkeit oder Sozialhilfe verfügbar.

Übersicht 9

**Schwankungsbreite der Armutsgefährdungsquote für Österreich und für die Bundesländer**

Margin of deviation for risk-of-poverty in Austria and 'Bundesländer'

	Armutsgefährdungsquote		Konfidenzintervall 95%				befragte Haushalte	Personen in befragten Haushalten
			untere Grenze		obere Grenze			
	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000		
<b>Österreich</b>	<b>12,3</b>	<b>1.001</b>	<b>11,2</b>	<b>914</b>	<b>13,4</b>	<b>1.087</b>	<b>5.148</b>	<b>13.043</b>
Burgenland	15,2	42	9,8	27	20,6	57	229	597
Kärnten	16,3	91	11,7	66	20,9	117	372	967
Niederösterreich	12,9	201	10,6	164	15,2	237	994	2.479
Oberösterreich	9,9	137	7,4	103	12,3	171	916	2.423
Salzburg	8,7	46	4,5	24	13,0	68	289	791
Steiermark	11,6	138	9,0	107	14,1	169	841	2.218
Tirol	14,0	95	9,6	65	18,4	125	406	1.116
Vorarlberg	12,9	46	7,0	25	18,8	68	226	618
Wien	12,7	204	10,3	165	15,2	244	875	1.834

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Als „armutsgefährdet“ oder „von Armutsrisiko betroffen“ werden jene Personen bezeichnet, deren Äquivalenzeinkommen unter einer Armutsgefährdungsschwelle von 60% des Medians liegt. 2005 waren 12,3% der Bevölkerung armutsgefährdet. Hochgerechnet auf die österreichische Gesamtbevölkerung liegt dieser Wert mit 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit zwischen 11,2% und 13,4%, das heißt, es müssen zwischen 914.000 und 1.087.000 Österreicherinnen und Österreicher als armutsgefährdet bezeichnet werden. In der Tabelle sind die Armutsgefährdungsquote 2005 und die Konfidenzintervalle (Schwankungsbreiten bei 95% Vertrauenswahrscheinlichkeit) für Österreich und die Bundesländer dargestellt.

Für Österreich gesamt ist die Armutsgefährdungsquote im Vergleich zum Vorjahr – sie betrug 2004 12,8% – etwas geringer. Dies jedoch als Effekt einer verringerten Armutsgefährdung zu interpretieren, ist angesichts

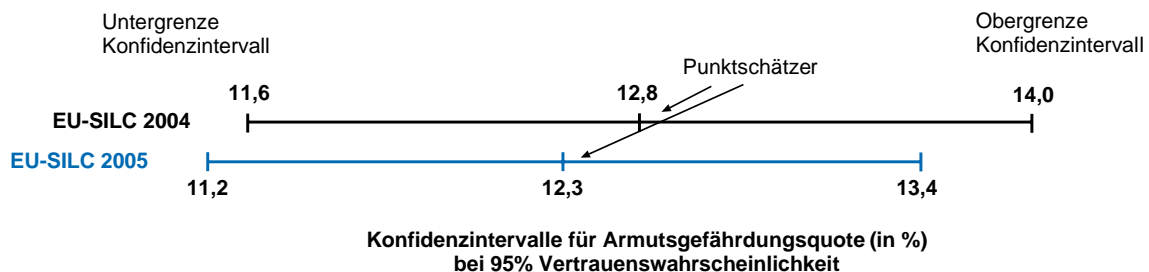
der Zufallsschwankungen nicht zulässig, da die Überschneidung der 95%-Konfidenzintervalle rund zwei Drittel beträgt (siehe Grafik)<sup>8</sup>. Die hier ausgewiesene Schwankungsbreite der Ergebnisse verdeutlicht die in allen Stichprobenerhebungen auftretende Fehlerproblematik bei Hochrechnung auf die Grundgesamtheit<sup>9</sup>. EU-SILC ist eine für Österreich repräsentative Stich-

8) Ein Zeitvergleich zwischen 2004 und 2005 ist auf Grund methodischer Änderungen nur bedingt möglich. 2005 ist das erste Jahr der Längsschnitterhebung. Auf Grund eines ausschreibungsbedingten Institutswechsels ist es einerseits zu Änderungen im Fragebogen und damit zu Verbesserungen in der Einkommenserhebung gekommen, andererseits auch zu einem Ausfall unterer Einkommensgruppen. Längere Zeitvergleiche sind auf Grund der geänderten Datenquellen (bis 2001 ECHP, 2003 EU-SILC als reine Querschnitterhebung) problematisch, es wird jedoch in naher Zukunft möglich sein, auf Grundlage von EU-SILC nicht nur Trendvergleiche sondern auch Vergleiche auf Mikrodatenebene durchzuführen.

9) Methodische Anmerkungen und Standardfehler für alle Laeken-Indikatoren finden sich im Kapitel 6.

**Grafik 4: Armutsgefährdungsquoten im Vergleich 2004 und 2005**

Risk-of-poverty rates 2004 and 2005 compared



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

probenerhebung, 2005 wurden 13.043 Personen in 5.148 Haushalten erfasst. Hochgerechnete Ergebnisse sind nur Schätzungen für die Verteilung in der Grundgesamtheit und unterliegen einer Zufallsschwankung. Veränderungen der Werte zum Vorjahr und zwischen Untergruppen müssen daher mit Rücksicht auf die Schwankungsbreite interpretiert werden. Dies betrifft unter anderem Ergebnisse für regional kleinere Einheiten als Österreich, wie die Bundesländer.

Die Armutsgefährdungsschwelle betrug 2005 jährlich 10.796 Euro für einen Einpersonenhaushalt, das sind rund 900 Euro pro Monat. Für Haushalte anderer Zusammensetzung muss dieser Wert entsprechend der international etablierten EU-Skala (siehe auch Kapitel 2) gewichtet werden. So ist beispielsweise der Einkommensbedarf von einem Haushalt, der sich aus 2 Erwachsenen und einem Kind (unter 14 Jahren) zusammensetzt, 1,8-mal größer als der eines Einpersonenhaushalts. Statt über mindestens 900 Euro muss dieser Haushalt also über 1.619 Euro monatlich verfügen, um als nicht armutsgefährdet zu gelten. Weitere Berechnungsbeispiele finden sich in der folgenden Tabelle.

## Übersicht 10

**Armutsgefährdungsschwelle bei 60% des Medians für unterschiedliche Haushaltstypen**

Risk-of-poverty threshold at 60% of median for different household types 2004 and 2005 compared

Haushaltstyp	Gewichtungsfaktor nach EU-Skala	Jahreswert (in Euro)	Monatswert (in Euro)
		2005	
Einpersonenhaushalt	1	10.796	900
1 Erwachsener + 1 Kind	1,3	14.034	1.170
2 Erwachsene	1,5	16.193	1.349
2 Erwachsene + 1 Kind	1,8	19.432	1.619
2 Erwachsene + 2 Kinder	2,1	22.671	1.889
2 Erwachsene + 3 Kinder	2,4	25.909	2.159

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes; Kind = unter 14 Jahre.

Wie bereits ausgeführt, ist die Festlegung auf 60% des Medians als Armutsgefährdungsschwelle sinnvoll, um vergleichende Statistiken zu ermöglichen. Es ist jedoch nur eine mögliche Definition der Grenze für Einkommensarmut. Daher wird in der internationalen Berichterstattung empfohlen, mehrere Schwellen und Quoten zu betrachten. Demnach sind bei einer sehr niedrigen Schwelle von 40% des Medians 3,2% der Bevölkerung armutsgefährdet, bei 50% des Medians sind es 5,6%. 19,9% der Bevölkerung leben mit weniger als 12.595 Euro äquivalisiertem Jahreseinkommen. Dies entspricht 70% des Medians. Weder die Armutsgefährdungsschwelle noch die relative Zahl der Personen, die unterhalb dieser Schwelle liegen (die Armutsgefährdungsquote), sagen etwas darüber aus, in welchem Ausmaß Menschen von Einkommensarmut betroffen sind, ob sie knapp unter die Schwelle fallen oder deutlich darunter liegen. Ein Maß für die Intensität der Armutsgefährdung ist daher die Armutsgefährdungslücke, die als Differenz zwischen dem Medianeinkommen der Armutsgefährdeten und der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle ausgedrückt wird. Armutsgefährdete Haushalte haben ein um rund 15% geringeres mittleres Einkommen als der Schwellenwert.

Der Abstand vom Medianeinkommen zur Armutsgefährdungsschwelle kann auch in absoluten Beträgen ausgedrückt werden. In einer hypothetischen<sup>10</sup> Berechnung wären somit knapp 2 Milliarden Euro, das entspricht 0,8% vom Bruttoinlandsprodukt (BIP), notwendig, um alle Armutsgefährdeten auf einen Schwellenwert von 60% des Medianeinkommens zu bringen. Die Zahl zeigt den monetären Aufwand der notwendig wäre, um ein „Mindest“-Einkommen in der Höhe der Armutsgefährdungsschwelle zu ermöglichen. Es kann

10) Dies ist nur ein Schätzwert, da der Median und nicht das tatsächliche Einkommen der Armutsgefährdeten herangezogen wird. Zu bedenken ist auch, dass jede Sozialausgabe einen Einfluss auf die Einkommensverteilung hat und es dadurch zu einer Verschiebung des Medians kommt.

## Übersicht 11

**Einkommen und Lücke der Armutsgefährdeten bei unterschiedlichen Schwellen**

Income and gap of persons at risk-of-poverty for different thresholds

Armutsgefährdung	Armutsgefährdungsschwelle		Armutsgefährdung		Medianeinkommen der Armutsgefährdeten in Euro	Armutsgefährdungslücke		
	Jahreswert	Monatswert	in %	in 1.000		in %	in Mio. Euro	in % vom BIP 2004
	in Euro							
bei 40% des Medians	7.197	600	3,2	263	5.292	26,5	537	0,2
bei 50% des Medians	8.996	750	5,6	458	6.690	25,6	984	0,4
bei 60% des Medians	10.796	900	12,3	1.001	9.145	15,3	1.912	0,8
bei 70% des Medians	12.595	1050	19,9	1.621	10.222	18,8	3.549	1,5
„Ausgleichszulage 2007 netto“	9.661	805	8,0	655	8.046	16,7	1.251	0,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Monatswert entspricht 1/12 des Jahreswertes.



aber nicht angenommen werden, durch den Transfer dieser Geldsumme Armut zu beseitigen. Erstens sind in der vorliegenden Analyse nur Personen in Privathaushalten berücksichtigt, Personen in Anstaltshaushalten und Wohnungslose sind nicht erfasst. Zweitens ist Einkommen nur ein indirektes Maß für Lebensstandard: Teilhabechancen und soziale Strukturen ermöglichen ganz unterschiedliche Lebensführungen mit dem gleichen Einkommen.

Eine politische Schwelle für Armutsgefährdung wird durch die so genannte bedarfsorientierte Mindestsicherung festgelegt. Zunächst wurde im Jahr 2007 der Ausgleichszulagenrichtsatz für PensionistInnen auf 726 Euro (14-mal im Jahr) angehoben.<sup>11</sup> Nach dieser Definition berechnet sich ein neuer Schwellenwert von 726 Euro 14-mal im Jahr, abzüglich der Krankenversicherung für PensionistInnen (2007: 4,95%). Das sind 9.661 Euro pro Jahr oder (dividiert durch 12) 805 Euro pro Monat. Unter diesen für 2007 und Folgejahre festgelegten Schwellenwert würden auf Grund ihrer Einkommen 2005 rund 655.000 Personen fallen, das sind 8% der Bevölkerung.

### 3.2. Ausmaß und soziodemographisches Profil von Armutsgefährdung in Österreich 2005

Den Ergebnissen von EU-SILC 2005 zufolge waren 2005 rund 12,3% der Bevölkerung in Österreich armutsgefährdet. Die Darstellung des relativen Armutsrisikos gemessen an der Armutsgefährdung für die Gesamtbevölkerung zeigt, welche soziodemographischen Faktoren das Armutsrisiko verringern und welche mit erhöhtem Armutsrisiko einhergehen. Aussagen über die Rangfolge von Gruppen nach Armutsrisiko sind, wie bereits angeführt, auf Grund von Zufallsschwankungen nur bedingt möglich. Trotz der im Hinblick auf Punktschätzer gebotenen Vorsicht, können Zusammenhänge und Strukturen von Lebensbedingungen und Einkommen gut dargestellt werden.

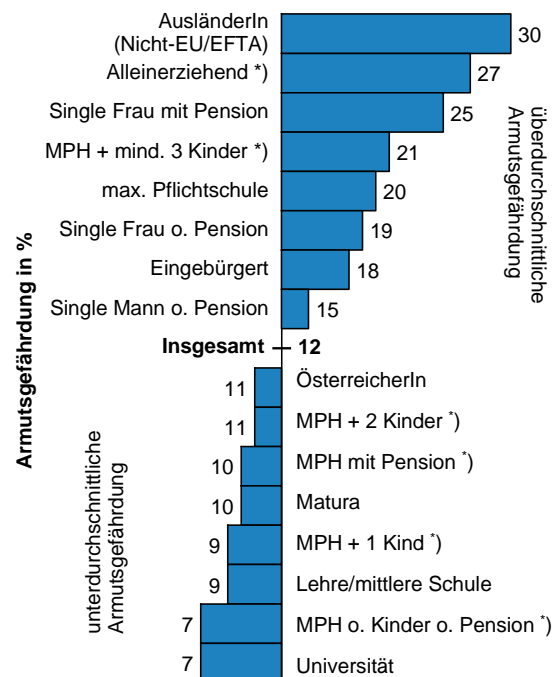
Mehrpersonenhaushalte sind besser finanziell abgesichert als Single-Haushalte. Frauen leben häufiger allein als Männer und haben daher öfter ein Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle. Neben Singles sind Familien mit drei oder mehr Kindern und Alleinerziehende von überdurchschnittlichem Armutsrisiko betroffen. Personen mit Migrationshintergrund, besonders jene mit ausländischer Staatsbürgerschaft,

11) Vgl. „Regierungsprogramm für die XXIII Gesetzgebungsperiode“ <http://www.bmf.gv.at/Service/Regierungsprogramm.pdf> (31.1.2007), 109.

aber auch bereits Eingebürgerte aus Nicht-EU/EFTA-Staaten, sind eine weitere Gruppe mit Armutsrisiken deutlich über dem Bevölkerungsschnitt. Gute Ausbildung und österreichische Herkunft sind Merkmale unterdurchschnittlicher Armutsgefährdung.

#### Grafik 5: Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen

Risk-of-poverty by socio-demographic criteria



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - \*) Personen in Haushalten.

### 3.3. Entstehungszusammenhänge von Armutsgefährdung

Armut nur über Einkommen zu messen, ist zwar eine extreme Vereinfachung, es konnte aber gezeigt werden, dass Armutsgefährdung ein guter Indikator für Risikogruppen ist (vgl. Publikationen zu EU-SILC 2003 und 2004). Zentrale Sicherungsinstanzen für soziale Teilhabe sind Erwerbsarbeit, Familie bzw. Haushaltsstruktur und Sozialstaat. Sowohl der Grad der Einbindung in den Arbeitsmarkt als auch die Zusammensetzung der Haushalte bestimmen die ökonomische Situation von Haushalten grundlegend. Wie staatliche Leistungen verteilt sind, nimmt ebenfalls einen entscheidenden Einfluss auf die Lebenschancen. Im Folgenden werden daher diese Teilbereiche einzeln auf ihren Zusammenhang mit Armutsgefährdung untersucht.

### 3.3.1. Erwerbsarbeit und Armutsgefährdung

Auf die Bedeutung des Erwerbseinkommens für das aggregierte Haushaltseinkommen und damit die relative Lebensstandardposition wurde bereits im Kapitel zu Einkommen hingewiesen. Die Schlüsselrolle der Erwerbsarbeit bei der Vermeidung von Armut wird anhand des Armutsrisikos nach Haupttätigkeit deutlich.<sup>12</sup> Bei Erwerbstätigen bleibt die Armutsgefährdung mit 7% deutlich unter dem Wert für die Gesamtbevölkerung. Alle nicht im Erwerbsleben stehenden Personen mit Ausnahme der Pensionisten tragen ein überdurchschnittliches Armutsrisiko: Hausfrauen/-männer sind mit 21%, Personen in Ausbildung mit 25% und Arbeitslose zu einem Drittel von Armutsgefährdung betroffen (33%). Die größten Armutsgefährdungslücken, das heißt der größte Abstand zwischen mittleren Einkommen der Armutsgefährdeten und der Schwelle, sind bei Personen in Ausbildung und bei Arbeitslosen festzustellen.

Übersicht 12

#### Armutsgefährdung nach Haupttätigkeit

Risk-of-poverty by main activity

	Gesamt (=100%) in 1.000	Armutsgefährdungsquote		Anteil in %
		in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>550</b>	<b>11</b>	<b>18</b>
Erwerbstätig	3.467	251	7	18
Pensionist	633	65	10	15
Haushalt	540	113	21	17
in Ausbildung	214	54	25	31
Arbeitslos	200	67	33	25

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

In der Vorjahrespublikation wurde ausführlich der Zusammenhang von Erwerbsarbeit und Armutsgefährdung diskutiert. Insbesondere mangelnde Erwerbsbeteiligung – geringes Stundenausmaß oder geringe Beschäftigungsdauer während des Jahres, nur eine Person im Haushalt ist erwerbstätig –, sowie geringe Qualität der ausgeübten Erwerbstätigkeit – niedrige Qualifikation oder prekäre Beschäftigung – stehen in Zusammenhang mit niedrigen Einkommen und erhöhtem Armutsrisiko. Die Betrachtung der gesamten Haushaltseinkommen von Erwerbstätigen an Stelle von niedrigen individuellen Erwerbseinkommen stellt unterschiedliche Bedarfsstrukturen je nach Haushaltstyp in

12) Analysiert werden Personen im Erwerbsalter, also zwischen 20 und 64 Jahren. Es sei darauf verwiesen, dass die Haupttätigkeit der aktuellen Befragungssituation entspricht und somit nicht in allen Fällen mit dem Vorjahreseinkommen korrespondiert.

den Mittelpunkt<sup>13</sup>. Die theoretisch und empirisch entwickelte und auch hier wieder verwendete Definition von working poor lautet:

Working poor sind all jene Personen, die aktuell erwerbstätig und zwischen 20 und 64 Jahre alt sind und deren Haushaltseinkommen (als Summe aller Erwerbs- und sonstiger Einkommen bezogen auf Haushaltsgröße und Altersstruktur – das heißt äquivalisiert) unter der Armutsgefährdungsschwelle liegt.

Übersicht 13

#### Armutsgefährdung und Erwerbstätigkeit von Personen im Erwerbsalter

Risk-of-poverty and work status of persons in working age

	Gesamt		erwerbstätig		nicht erwerbstätig	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>100</b>	<b>3.455</b>	<b>100</b>	<b>1.601</b>	<b>100</b>
nicht armutsgefährdet	4.505	89	3.206	93	1.300	81
armutsgefährdet	550	11	249	7	301	19

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

Von den knapp 3,5 Millionen Erwerbstätigen im Erwerbsalter sind rund 249.000 (=7%) armutsgefährdet und damit nach unserer Definition working poor. Bei den Nicht-Erwerbstätigen ist die Armutsgefährdungsquote mehr als doppelt so hoch (19%). Dennoch: Von allen Armutsgefährdeten im Erwerbsalter sind fast die Hälfte (45%) auch erwerbstätig.

Ausgehend von diesem Ergebnis werden zwei Faktoren näher betrachtet, die als ausschlaggebend für die Höhe des Haushaltseinkommens bzw. des Armutsrisikos bei Erwerbstätigkeit gelten: die Arbeitsmarktposition des einzelnen sowie die gesamte Einbindung des Haushalts in den Arbeitsmarkt. In Folge wird die Arbeitsmarktposition der einzelnen Person betrachtet.

Die **Arbeitsmarktposition** kommt in der Qualifikation, der beruflichen Stellung sowie der Beschäftigungsform zum Ausdruck. Oft ist auch ein Zusammenhang dieser Faktoren mit dem sozialen Hintergrund einer Person – am stärksten mit Bildung und Herkunft, aber zum Beispiel auch mit Alter und Geschlecht – festzustellen.

13) Zu beachten ist, dass der angenommene Einkommensbedarf von der verwendeten Äquivalenzskala abhängig ist (siehe Kapitel 1 zu Einkommen) und damit mehr oder auch weniger gut mit den tatsächlichen Bedürfnissen des Haushaltes übereinstimmt.

Ausschlaggebend für die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und die Möglichkeiten eine gute berufliche Position zu erlangen, ist vor allem die Bildung. Neben einem höheren Risiko gar keinen Job zu finden (vgl. zum Beispiel Tabelle 9.1. des Tabellenbandes) haben Personen mit maximal Pflichtschulabschluss, auch wenn sie einer Erwerbstätigkeit nachgehen, ein höheres Armutsrisiko. Sie sind mit 14% Armutsgefährdung um einiges gefährdeter als Personen mit zumindest mittlerer Bildung (7%).

Hilfsarbeiterinnen und Hilfsarbeiter haben unter den unselbständig Erwerbstätigen das größte Armutsrisiko (14%). Der Anteil der Personen, die Hilfsarbeiten

verrichten, an den Erwerbstätigen insgesamt macht 19% aus, aber über ein Drittel (36%) an den Armutsgefährdeten. Ab der mittleren Qualifikationsebene tragen Erwerbstätige im Durchschnitt etwa nur mehr die Hälfte des Risikos der Erwerbstätigen insgesamt. Bei den Selbständigen ist die Armutsgefährdungsquote mit 12% gegenüber den Erwerbstätigen insgesamt überdurchschnittlich hoch, aber deren Einkommen sind generell ungleicher verteilt als die der Unselbständigen. Zudem muss man bedenken, dass selbständige Erwerbstätigkeit ganz unterschiedliche Formen annehmen kann: Von kurzfristigen Werkverträgen über Landwirtinnen und Landwirte bis hin zu Gewerbetreibenden sind in dieser Kategorie alle nicht unselbständigen Erwerbstätigkeiten zusammengefasst.<sup>14</sup>

## Übersicht 14

**Armutsgefährdung Erwerbstätiger nach Bildung und beruflicher Stellung**

Risk-of-poverty for persons working by education and professional position

	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung		
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.455</b>	<b>100</b>	<b>249</b>	<b>100</b>	<b>7</b>
<b>Bildung</b>					
max. Pflichtschule	468	14	63	25	14
Lehre/mittlere Schule	1.915	55	129	52	7
Matura, Universität	1.072	31	56	23	5
<b>Berufliche Stellung</b>					
Hilfsarbeit	641	19	90	36	14
Facharbeit	894	26	51	21	6
Mittlere Tätigkeit	655	19	28	11	4
Höhere Tätigkeit	485	14	17	7	4
Hochqualifizierte Tätigkeit	349	10	(11)	(5)	(3)
Selbständige	427	12	51	20	12

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Erwerbstätige im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

Ein weiterer Faktor, der die beruflichen Chancen und somit das Einkommen bestimmt, ist die Herkunft. Betrachtet man die Erwerbsbeteiligung, sind Migrantinnen und Migranten gegenüber Österreicherinnen und Österreichern auf dem Arbeitsmarkt nur wenig schlechter gestellt: 69% erwerbstätige Österreicherinnen und ÖsterreicherInnen stehen 62% erwerbstätige Nicht-ÖsterreicherInnen gegenüber (vgl. Tab. 9.1 des Tabellenbandes). Dennoch ist die Armutsgefährdungsquote bei der Erwerbsbevölkerung mit Migrationshintergrund um vieles höher, was einerseits an ihrer schlechteren Einbindung in das Sozialsystem liegen kann, andererseits auch mit geringeren Erwerbseinkommen erklärbar ist. Betrachtet man nur die Erwerbstätigen, sind AusländerInnen von außerhalb der EU/EFTA mit 23% Armutsgefährdung sehr stark betroffen, während das Armutsrisiko von erwerbstätigen ÖsterreicherInnen mit 6% deutlich niedriger ist.

14) Selbständigeneinkommen sind in der Erfassung besonders problematisch; Untererfassungen sowie etwaige Verluste können die Abbildung des tatsächlichen Lebensstandards erschweren.

## Übersicht 15

**Armutsgefährdung bei Erwerbstätigen nach Herkunft**

Risk-of-poverty for persons working by citizenship

Herkunft	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung		
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil	Quote
				in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.455</b>	<b>100</b>	<b>249</b>	<b>100</b>	<b>7</b>
ÖsterreicherInnen (ohne Eingebürgerte aus Nicht EU/EFTA) mit Migrationshintergrund	3.052	88	181	73	6
Eingebürgerte (aus Nicht EU/EFTA)	148	4	21	8	14
EU/EFTA	66	2	(4)	(2)	(6)
sonstiges Ausland	188	5	43	17	23

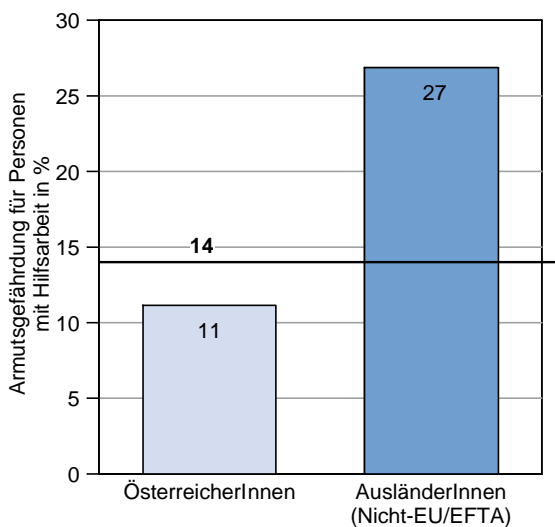
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Erwerbstätige im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

Berücksichtigt man die Art der Arbeiten, die Migrantinnen und Migranten verrichten, wird klar, dass ihnen viel häufiger als den einheimischen Arbeitskräften nur niedrigere Positionen auf dem Arbeitsmarkt offen stehen: 62% der erwerbstätigen AusländerInnen verrichten Hilfsarbeiten, bei den in Österreich geborenen Erwerbstätigen sind es nur 15%. In höher qualifizierten Jobs sind AusländerInnen praktisch kaum vertreten. Zwar wird ein Teil der Benachteiligung von nicht-österreichischen Bürgerinnen und Bürgern auf dem Arbeitsmarkt durch geringere Ausbildungsniveaus erklärt, die Gründe für ihre mangelhafte Integration in den Arbeitsmarkt sind jedoch vermutlich vielfältiger.

Nimmt man beispielsweise die Personen, die Hilfsarbeiten verrichten, und untersucht das Armutsrisiko für ÖsterreicherInnen und (Nicht-EU/EFTA-)AusländerInnen, kann man trotz gleicher beruflicher Position eine Benachteiligung der AusländerInnen erkennen: Das Armutsrisiko bei den österreichischen HilfsarbeiterInnen beträgt 11%, bei den (Nicht-EU/EFTA-)AusländerInnen liegt es bei 27%. Sogar bei höheren Bildungsabschlüssen haben AusländerInnen ein höheres Armutsrisiko als österreichische StaatsbürgerInnen mit weniger hoher Bildung. Diese Ergebnisse sind zwar noch kein hinreichender Beleg für die Diskriminierung von AusländerInnen auf dem Arbeitsmarkt (weitere Einflussfaktoren wie Alter, Geschlecht, Arbeitszeit, Haushaltstyp usw. müssten ebenfalls berücksichtigt werden), zeigt jedoch schon, dass die Herkunft auch für sich Einfluss auf Einkommen und Armutsrisiko hat.

**Grafik 6: Armutsrisiko bei HilfsarbeiterInnen: ÖsterreicherInnen und AusländerInnen im Vergleich**

Risk-of-poverty for unskilled workers: Austrians and foreigners compared



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Als prekäre Beschäftigungsformen werden hier all jene Formen der Erwerbstätigkeit verstanden, die ein niedriges Erwerbseinkommen bedingen können. Bei unregelmäßiger Beschäftigung ist das Armutsrisiko deutlich erhöht (16%). Aus unregelmäßigen Beschäftigungen entstehen nicht nur direkte Einkommensnachteile, sie sind oft auch mit reduziertem sozial- und arbeitsrechtlichem Schutz verbunden und führen vor allem auch längerfristig zu finanziellen Nachteilen (geringerer oder kein Pensionsanspruch, keine Sonderzahlungen, teurere Selbstversicherung...). Erwerbstätigkeiten mit weniger als 12 Stunden Wochenarbeitszeit sind für knapp ein Fünftel der Betroffenen mit Armutsrisiko verbunden. Es gibt aber auch Vollzeitberufstätigkeiten, die so schlecht entlohnt sind, dass sich das Armutsrisiko beträchtlich erhöht. Als Kriterium wird hier ein aktuelles Bruttomonatseinkommen für unselbständig Beschäftigte (ohne Lehrlinge) mit mindestens 35 Wochenarbeitsstunden von weniger als 1.000 Euro gewählt. Die Fallzahlen sind hier zwar sehr klein, jedoch sieht man, dass das Armutsrisiko der Niedriglohnbezieher und -bezieherinnen und ihrer Haushalte erhöht ist<sup>15</sup>.

Übersicht 16

**Armutsgefährdung in prekären Beschäftigungsformen**

Risk-of-poverty in precarious employment

	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>100</b>	<b>550</b>	<b>11</b>
unregelmäßig beschäftigt	405	8	65	16
Teilzeit <12h	77	2	15	19
Bruttomonatseinkommen < 1.000 Euro	74	1	(12)	(16)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre). Teilzeit <12h, Bruttomonatseinkommen < 1.000 Euro (bei Vollzeitberufstätigkeit) beziehen sich auf die aktuelle Erwerbstätigkeit, unregelmäßig beschäftigt bedeutet im vergangenen Jahr weniger als 10 Monate beschäftigt oder aktuell Werk-/DienstvertragsnehmerIn.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick darüber, welche Bevölkerungsgruppen wie häufig prekär beschäftigt sind und welchem Armutsrisiko sie dabei unterliegen.<sup>16</sup>

<sup>15</sup> Zu bedenken ist auch, dass sich die Armutsgefährdung auf das Vorjahreseinkommen und der Indikator Brutto <1.000 Euro auf das aktuelle Einkommen Unselbständiger bezieht.

<sup>16</sup> Eine Darstellung der einzelnen Formen prekärer Beschäftigung findet sich in Tabelle 9.4 des Tabellenbandes.

## Übersicht 17

**Prekäre Beschäftigung und Armutsgefährdung nach soziodemographischen Merkmalen**

Precarious employment and risk-of-poverty by socio-demographic criteria

	Gesamt (=100%) in 1.000	prekär beschäftigt		Armutsgefährdung von prekär Beschäftigten in %
		in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>528</b>	<b>10 (=100%)</b>	<b>16</b>
<b>Männer</b>	2.522	213	8	17
20 bis 39 Jahre	1.157	123	11	19
40 bis 64 Jahre	1.365	90	7	(14)
<b>Frauen</b>	2.533	316	12	16
20 bis 39 Jahre	1.145	182	16	17
40 bis 64 Jahre	1.389	134	10	13
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>				
Wien	1.057	130	12	23
>100.000	436	57	13	(16)
>10.000	786	82	10	20
<=10.000	2.776	260	9	11
<b>Herkunft</b>				
ÖsterreicherInnen (ohne Eingebürgerte aus Nicht EU/EFTA)	4.436	430	10	14
mit Migrationshintergrund				
Eingebürgerte (Nicht EU/EFTA)	212	33	16	(33)
EU/EFTA	101	(12)	(12)	-
sonstiges Ausland	306	53	17	(21)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>				
max. Pflichtschule	926	126	14	23
Lehre/mittlere Schule	2.648	227	9	12
Matura	939	100	11	19
Universität	544	76	14	(13)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

Das Auftreten von mind. einer der folgenden Beschäftigungsformen wird als prekär beschäftigt bezeichnet: Bruttomonatseinkommen &lt; 1.000 Euro (bei Vollzeitwerbstätigkeit), unregelmäßig beschäftigt, Teilzeit &lt; 12h.

Rund 10% der Personen im Erwerbsalter sind prekär beschäftigt<sup>17</sup>. Am häufigsten sind Frauen zwischen 20 und 39 Jahren prekär beschäftigt. Regional ist prekäre Beschäftigung vor allem ein Problem der Großstädte. Eingebürgerte Österreicherinnen und Österreicher (aus Nicht EU-/EFTA-Staaten) sind genauso wie AusländerInnen aus Nicht-EU/EFTA verstärkt von prekärer Beschäftigung betroffen. Niedrige Bildungsschichten sind nicht häufiger in prekären Beschäftigungsverhältnissen als UniversitätsabsolventInnen, jedoch haben sie eine höhere Armutsgefährdung und es wurde schon auf ihre generell geringeren Erwerbchancen hingewiesen.

Auch **behinderte Personen** haben ein überdurchschnittliches Armutsrisiko (18%). Rund 8% der Bevölkerung sind nach Selbsteinschätzung seit mindestens einem halben Jahr durch eine Behinderung beeinträchtigt, davon befindet sich knapp die Hälfte im Erwerbsalter. Besonders bei ihnen stellt die geminderte Erwerbsfähigkeit mit 22% ein deutlich erhöhtes Armutsrisiko dar.

17) Eine Prozentuierung auf die Zahl der Erwerbstätigen wird deshalb nicht vorgenommen, da sich ein Teil der Menschen in prekären Beschäftigungen gar nicht als aktuell erwerbstätig bezeichnet.

## Übersicht 18

**Armutsgefährdung bei Vorliegen einer Behinderung**

Risk-of-poverty for handicapped persons

	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung	
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>1.001</b>	<b>12</b>
Behinderte Personen	682	8 (=100%)	126	18
20 bis 64 Jahre	314	46	69	22
65 Jahre +	363	53	55	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Behinderung = seit mind. 6 Monaten bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten stark beeinträchtigt; behinderte Personen unter 20 Jahren werden nicht extra ausgewiesen, da die Fallzahlen zu gering sind.

Wie einleitend ausgeführt, soll nicht nur die individuelle Ebene betrachtet werden, sondern auch der Haushaltszusammenhang. Armutsgefährdung trotz Erwerbstätigkeit ist stark von der **Größe des Haushalts sowie dessen Einbindung in den Arbeitsmarkt** abhängig. Denn schlechte individuelle Einkommensverhältnisse können sich für den ganzen Haushalt nachteilig auswirken, können aber auch durch weitere Erwerbseinkommen und andere Einkünfte (zum Beispiel Sozialleistungen oder Privattransfers) ausgeglichen werden. Sowohl der Anteil der erwerbstätigen Personen im Haushalt an allen Personen im Erwerbsalter als auch

## Übersicht 19

**Armutsrisiko nach Erwerbsintensität des Haushalts**

Risk-of-poverty by work intensity of the household

	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung		
	in 1.000	Anteil in %	in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>7.225</b>	<b>100</b>	<b>836</b>	<b>100</b>	<b>12</b>
keine Erwerbsintensität	747	10	206	25	28
teilweise Erwerbsintensität	2.833	39	484	58	17
volle Erwerbsintensität	3.644	50	146	17	4
<b>Einpersonenhaushalte</b>	<b>758</b>	<b>100</b>	<b>128</b>	<b>100</b>	<b>17</b>
keine Erwerbsintensität	202	27	73	57	36
teilweise Erwerbsintensität	94	12	31	24	33
volle Erwerbsintensität	462	61	24	19	5
<b>Mehrpersonenhaushalte</b>	<b>6.467</b>	<b>100</b>	<b>708</b>	<b>100</b>	<b>11</b>
keine Erwerbsintensität	545	8	134	19	24
teilweise Erwerbsintensität	2.739	42	453	64	17
volle Erwerbsintensität	3.182	49	122	17	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Es werden Personen in Haushalten, in denen es mind. eine Person im Erwerbsalter (20-64 Jahre) gibt, dargestellt.

Erwerbsintensität: Anteil Erwerbstätiger nach Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2004 an allen Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) im Haushalt. Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate im Haushalt = volle Erwerbstätigkeit; bis zu 75% = teilweise Erwerbstätigkeit; keine Erwerbstätigkeit = null Erwerbsmonate.

deren Beschäftigungsdauer (Vollzeit- oder Teilzeitbeschäftigung und die Zahl der beschäftigten Monate im Einkommensreferenzjahr 2004) haben Einfluss darauf, über welche Ressourcen der Haushalt verfügen kann. Beide Faktoren sind im Indikator Erwerbsintensität zusammengefasst.

In Haushalten mit mindestens einer Person im Erwerbsalter, in denen maximale Erwerbsintensität erreicht wird – das heißt alle Personen zwischen 20 und 64 Jahren sind durchgehend vollzeiterwerbstätig – liegt das Armutsrisiko bei unterdurchschnittlichen 4% (bzw. 5% in Einpersonenhaushalten). Aber: Insgesamt 17% aller Armutsgefährdeten leben in einem Haushalt mit voller Erwerbstätigkeit. Bei teilweiser Erwerbstätigkeit in Mehrpersonenhaushalten (MPH) – zum Beispiel eine Person ist das ganze Jahr über vollzeitbeschäftigt, die zweite erwachsene Person im Haushalt geht einer Teilzeiterwerbstätigkeit nach – ist das Risiko in Armut zu geraten bereits erhöht (17%). Bei Single-Haushalten, in denen nicht die volle Erwerbsintensität erreicht wird, ist das Risiko sogar fast gleich hoch, wie wenn keine Erwerbstätigkeit ausgeübt wird. Am höchsten ist das Armutsrisiko in Nicht-Erwerbstätigenhaushalten: Über ein Viertel der Personen in Mehrpersonenhaushalten, in denen keine Person erwerbstätig ist, ist armutsgefährdet und über ein Drittel bei Einpersonenhaushalten.

Angesichts einer generell sehr hohen Erwerbsbeteiligung der Männer von 20-64 Jahren von knapp 80%, wobei nahezu alle erwerbstätigen Männer einer Vollzeiterwerbstätigkeit nachgehen (die Teilzeitquote beträgt ca. 5%), ist die Variation der Erwerbsintensität im Haushalt sehr stark von der Teilnahme der Frauen am Erwerbsleben abhängig. Knapp zwei Drittel der Frauen im Erwerbsalter gehen einer Erwerbstätig-

keit nach, davon ist über ein Drittel teilzeitbeschäftigt. Betreuungspflichten als Haupthinderungsgrund für die Aufnahme einer (Vollzeit-)Erwerbstätigkeit sind mit Alter und Zahl der Kinder erklärbar. Mit dem Kindergartenentritt des jüngsten Kindes steigt die weibliche Erwerbsbeteiligung auf rund 70% an, jedoch erst im Schulalter überwiegt die Vollzeitbeschäftigung der Frauen.

Das Ausmaß der Armutsgefährdung hängt somit in hohem Maße von der Zusammensetzung der Haushalte ab und davon, ob von der Frau ein (zusätzliches) Einkommen erwirtschaftet wird. Dies wird im folgenden Abschnitt näher untersucht.

## Übersicht 20

**Erwerbsbeteiligung von Frauen nach Teilzeit-/Vollzeiterwerbstätigkeit und Haushaltstyp**

Work participation of woman in part-time/full-time employment by household type

	Gesamt (=100%) in 1.000	Erwerbs- beteiligung	davon	
			Teilzeit	Vollzeit
		in %		
<b>Frauen gesamt</b>	<b>2.230</b>	<b>64</b>	<b>37</b>	<b>63</b>
Singles	286	74	16	84
in MPH ohne Kinder	792	69	28	72
in MPH + 1 Kind	472	63	45	55
in MPH + 2 Kinder	412	57	58	42
in MPH + 3 Kinder+	154	44	59	41
Alleinerziehend	114	65	45	55
jüngstes Kind bis 3 J.	314	34	63	37
jüngstes Kind 4 bis 6 J.	159	70	64	36
jüngstes Kind über 6 J.	680	67	45	55

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Frauen im Erwerbsalter (20-64 Jahre) in Haushalten ohne Pension. Erwerbsbeteiligung = Anteil aktuell Erwerbstätiger (ohne Arbeitslose) an Frauen im Erwerbsalter.

### 3.3.2. Familie und Lebensformen

Untersucht man die Armutsgefährdung verschiedener Haushaltsformen fällt auf, dass in Mehrpersonenhaushalten (MPH) mit bis zu zwei Kindern das Risiko der Armut insgesamt sehr gering gehalten werden kann. Erst bei drei oder mehr Kindern im Haushalt und bei Alleinerziehenden ist das Armutsrisiko generell deutlich erhöht. Das Alter des jüngsten Kindes ist insofern interessant, als sich ein höheres Armutsrisiko nur für die 4-6-Jährigen zeigt. Eine bessere finanzielle Absicherung von Haushalten mit größeren Kindern lässt sich mit der stärkeren Erwerbseinbindung von Frauen erklären. Dass aber auch Haushalte mit Kindern unter drei Jahren recht gut vor Armutsrisiken geschützt sind, lässt sich vermutlich auf das 2002 eingeführte Kinderbetreuungsgeld zurückführen.

Übersicht 21

#### Armutsgefährdung nach Haushaltstyp und Alter der Kinder

Risk-of-poverty by household type and age of children

	Gesamt (=100%)		Armutsgefährdung	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.578</b>	<b>100</b>	<b>782</b>	<b>12</b>
Single Männer	379	6	56	15
Single Frauen	302	5	59	19
MPH ohne Kinder	1.909	29	141	7
MPH + 1 Kind	1.379	21	127	9
MPH + 2 Kinder	1.559	24	164	11
MPH + 3 Kinder+	765	12	157	21
Alleinerziehend	285	4	77	27
jüngstes Kind bis 3 J.	1.174	18	155	13
jüngstes Kind 4 bis 6 J.	629	10	106	17
jüngstes Kind über 6 J.	2.185	33	264	12

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Personen in Haushalten ohne Pension.

Wenn die Frau erwerbstätig ist, reduziert sich das Armutsrisiko um die Hälfte oder mehr gegenüber jenen Haushalten, in denen eine Frau im Erwerbsalter keiner Erwerbstätigkeit nachgeht. In fast allen Lebensformen kann das Armutsrisiko durch Erwerbstätigkeit der Frauen unter den Bevölkerungsdurchschnitt gebracht werden. Ist die Frau nicht erwerbstätig, sind beträchtliche Steigerungen des Risikos festzustellen, zum Beispiel ist in Mehrpersonenhaushalten mit zwei Kindern das Risiko dann dreimal so hoch. Ausnahmen sind Haushalte von Alleinerzieherinnen und Haushalte mit drei oder mehr Kindern – hier ist auch bei Erwerbstätigkeit eine überdurchschnittliche Armutsgefährdung vorhanden.

Wie in der obigen Analyse zum Ausdruck kommt, ist die Lebensform entscheidend für das Armutsrisiko und individuelle Merkmale können dadurch verstärkt oder ausgeglichen werden. Die Frage, ob Frauen einem höheren Armutsrisiko ausgesetzt sind, kann bei

Übersicht 22

#### Erwerbstätigkeit von Frauen und Armutsgefährdung in Mehrpersonenhaushalten

Employment of women and risk-of-poverty in families

	Gesamt (=100%) in 1.000	Armutsgefährdung	
		in 1.000	in %
<b>MPH ohne Kinder</b>			
Frau erwerbstätig	1.284	50	4
Frau nicht erwerbstätig	466	67	14
<b>Alleinerzieherin</b>			
Frau erwerbstätig	181	37	21
Frau nicht erwerbstätig	72	32	45
<b>MPH + 1 Kind</b>			
Frau erwerbstätig	961	52	5
Frau nicht erwerbstätig	402	72	18
<b>MPH + 2 Kinder</b>			
Frau erwerbstätig	977	63	6
Frau nicht erwerbstätig	575	101	18
<b>MPH + 3 Kinder+</b>			
Frau erwerbstätig	365	47	13
Frau nicht erwerbstätig	395	107	27

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Personen in Mehrpersonenhaushalten ohne Pension mit mind. 1 Frau im Erwerbsalter (20-64 Jahre); Frau erwerbstätig: zumindest eine Frau im Haushalt ist erwerbstätig; Frau nicht erwerbstätig: keine Frau im Haushalt ist erwerbstätig.

einem Vergleich der Armutsgefährdungsquoten nach Geschlecht bejaht werden; der Unterschied ist mit 11% Armutsgefährdung für Männer und 13% für Frauen aber relativ gering. Das gewichtete Haushaltseinkommen unterstellt eine Gleichverteilung der Einkommen innerhalb des Haushalts – über die tatsächliche Einkommensverteilung im Haushalt gibt es in EU-SILC keine Informationen –, geschlechtsspezifische Unterschiede reflektieren daher nur die Unterschiede zwischen Einpersonenhaushalten.

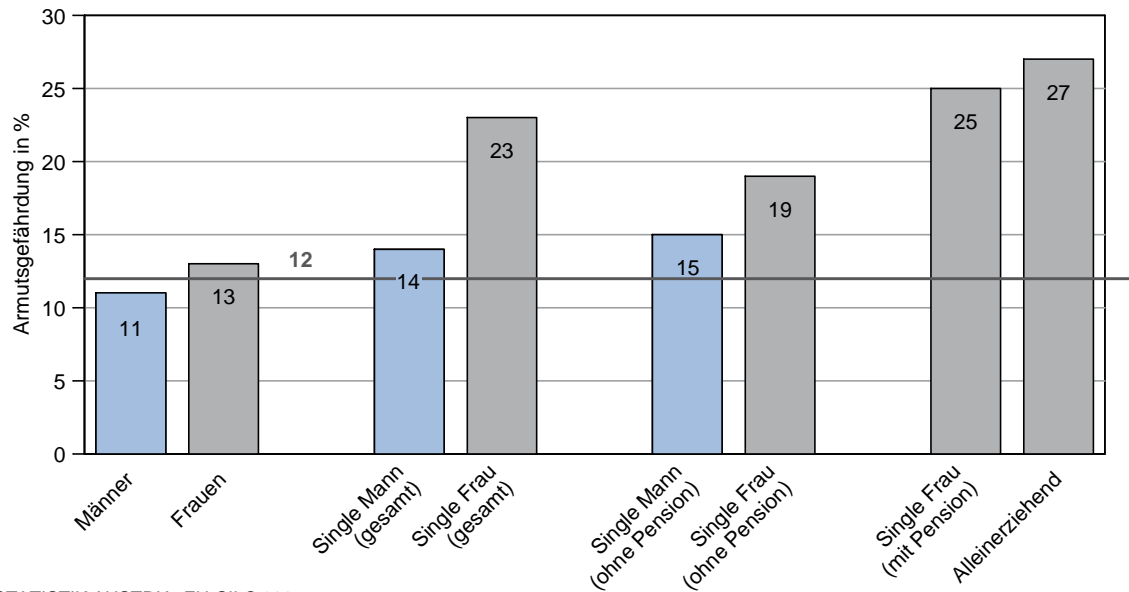
Einpersonenhaushalte haben generell ein überdurchschnittliches Armutsrisiko. Bei einem Vergleich von Einpersonenhaushalten nach Geschlecht ist der Einkommensunterschied zwischen Männern und Frauen beachtlich. Mit 23% Armutsgefährdung liegen Single-Frauen deutlich über der Risikoquote von alleinstehenden Männern (14%). In Haushalten ohne Pension macht der Unterschied bei den Singles immerhin 19% (Frauen) zu 15% (Männer) aus. Insbesondere alleinlebende Pensionistinnen haben mit 25% ein sehr hohes Armutsrisiko<sup>18</sup>.

Eine zweite fast ausschließlich weibliche Lebensform, die mit hoher finanzieller Benachteiligung gekoppelt ist, stellen Alleinerziehende dar. Sie sind mit einer Quote von 27% eine der Gruppe mit dem höchsten Risiko, in Armut zu geraten.

<sup>18</sup> Die Vergleichsgruppe der Single Männer mit Pension hat ein deutlich niedrigeres Risiko, wird aber nicht ausgewiesen, da die Fallzahlen sehr klein sind. PensionistInnen in Mehrpersonenhaushalten haben mit 10% sogar ein unterdurchschnittliches Armutsrisiko.

**Grafik 7: Armutsgefährdung nach Geschlecht und Lebensformen**

Risk-of-poverty by sex and household type



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

### 3.3.3. Staatliche Sozialleistungen

Auch Sozialleistungen tragen zum Gesamthaushaltseinkommen bei, wobei der Anteil dieser staatlichen Zahlungen gerade bei Niedrigeinkommenshaushalten bedeutsam ist<sup>19</sup> und somit eine wichtige Funktion in der Verringerung von Armutsrisiken und zum Erhalt eines gewissen Lebensstandards einnimmt.<sup>20</sup> Das wird auch in der folgenden Tabelle deutlich, die den relativen Anteil der Sozialleistungen und der Pensionen für bestimmte Haushaltstypen darstellt.

Durchschnittlich 35% des Einkommens der österreichischen Privathaushalte stammen aus Leistungen der öffentlichen Hand. Mehr als die Hälfte davon sind Pensionen<sup>21</sup>. In armutsgefährdeten Haushalten machen Sozialleistungen inklusive Pensionen mehr als die Hälfte des Einkommens aus (56%), in nicht armutsgefährdeten Haushalten sind es im Durchschnitt 32%. In den armutsgefährdeten Haushalten sind es vor allem Sozialtransfers, die entscheidend zum Einkommen beitragen, der Anteil der Pensionen ist eher gering.

19) vgl. im Tabellenband Tabelle 11.4

20) vgl. Redl/Till/Wagner-Pinter (2000). Erwerbstätigkeit und Einkommenslücke. ICCR Working Paper 505. Wien.

21) Unter „Pensionen“ sind die folgenden Altersleistungen erfasst: Alterspensionen, Firmenpensionen, sonstige Altersleistungen und für Personen im Pensionsalter (Frauen ab 60, Männer ab 65 Jahren) auch Hinterbliebenenpensionen, Unfallrenten, Invaliditätspensionen und Pflegegeld.

Nach der verwendeten Haushaltstypologie lassen sich klar die Haushalte, die hauptsächlich Pension beziehen, von den übrigen unterscheiden. Bei den PensionistInnenhaushalten machen neben den Pensionsleistungen und Sozialleistungen andere Einkommen, wie zum Beispiel Erwerbseinkommen, private Transfers oder Vermögenseinkommen mit im Durchschnitt insgesamt nur 7% einen sehr geringen Anteil aus. Fast das gesamte Einkommen stammt aus Pensionen<sup>22</sup>.

Bei Familien ist der Anteil der Sozialleistungen, vor allem wenn es Kinder unter drei Jahren im Haushalt gibt, bei Alleinerziehenden und bei Familien mit drei oder mehr Kindern, überdurchschnittlich hoch. Hauptursache hierfür ist die geringere Erwerbsbeteiligung (der Mütter) in diesen Haushaltsformen, wodurch den Sozialtransfers größere Bedeutung zukommt – Alleinerziehende und Familien mit drei oder mehr Kindern sind jedoch auch die Haushaltstypen mit den höchsten Armutsrisiken.

Für Haushalte mit einer behinderten Person sind Pensionen (40%) und Sozialleistungen (17%) wichtige Einkommensquellen und es entstammt insgesamt somit mehr als die Hälfte des Einkommens aus öffentlichen Transferleistungen.

22) Der geringe Anteil von Sozialleistungen hängt damit zusammen, dass gemäß der ESSPROS-Logik die meisten Sozialleistungen, zum Beispiel Pflegegeld, für Personen im Pensionsalter als Pensionsleistungen zu werten sind.



## Übersicht 23

**Anteil der Sozialleistungen und Pensionen am verfügbaren Einkommen**

Share of social transfers and pensions on disposable income

	Anzahl Personen in 1.000	relativer Anteil am verfügbaren Haushaltseinkommen			Armuts- gefährdungs- quote
		Sozialleistungen	Pensionen	Sozialleistungen plus Pensionen	
		in %			
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>14</b>	<b>21</b>	<b>35</b>	<b>12</b>
Haushalte mit Pension	1.563	2	91	93	14
Alleinstehend männlich	103	1	97	98	(13)
Alleinstehend weiblich	416	1	98	99	25
Mehrpersonenhaushalte	1.044	3	87	90	10
Haushalte ohne Pension	6.578	17	4	21	12
Alleinstehend männlich	379	16	1	17	15
Alleinstehend weiblich	302	18	3	21	19
Mehrpersonenhaushalte ohne Kinder	1.909	11	8	19	7
Haushalte mit Kindern (ohne Pension)	3.988	21	2	23	13
Alleinerziehend	285	37	1	38	27
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	1.379	15	3	18	9
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	1.559	19	2	21	11
Mehrpersonenhaushalt + mind. 3 Kinder	765	28	2	29	21
Haushalt mit jüngstem Kind bis 3 Jahre	1.191	27	3	29	13
Haushalt mit jüngstem Kind 4 bis 6 Jahre	631	19	2	21	17
Haushalt mit jüngstem Kind über 6 Jahre	2.230	18	4	21	12
HH mit Behinderung	1.379	17	40	58	15
HH mit Kurzarbeitslosigkeit <6 Monate	590	21	6	27	12
HH mit Langzeitarbeitslosigkeit >= 12 Monate	285	54	5	59	45
HH mit AusländerInnen (aus Nicht EU/EFTA)	592	22	3	25	30
HH mit Eingebürgerten (ohne AusländerInnen)	353	24	10	34	19
nicht armutsgefährdete HHe	7.141	12	20	32	0
armutsgefährdete HHe	1.001	34	23	56	100

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Personen in Haushalten.

Haushalt mit AusländerInnen und Haushalt mit Eingebürgerten sind nicht überschneidend: Haushalte mit Eingebürgerten (aus Nicht EU/EFTA) enthalten keine AusländerInnen.

Sozialleistungen umfassen Familien-, Bildungs-, Arbeitslosen-, Gesundheitsleistungen, Sozialhilfe und Wohnbeihilfen.

In Langzeitarbeitslosenhaushalten machen Sozialleistungen durchschnittlich 54% des Einkommens aus. Die mit 45% jedoch extrem hohe Armutsgefährdungsquote verdeutlicht aber, dass diese Leistungen, obwohl sie relativ gesehen den größten Teil des Einkommens bilden, absolut gesehen beinahe der Hälfte der Haushalte kein Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle ermöglichen können.

AusländerInnenhaushalte beziehen Sozialleistungen, die ein gutes Fünftel ihres Einkommens ausmachen. Pensionen spielen bei ihnen eine untergeordnete Rolle. Der Anteil von Sozialleistungen und Pensionen zusammen verbleibt bei den AusländerInnenhaushalten deutlich unter dem Durchschnitt. Bei Haushalten mit Eingebürgerten (ohne AusländerInnen) ist der Anteil der Pensionen höher und Pensionen und Sozialleistungen zusammen machen etwa wie im Bevölkerungsdurchschnitt ein Drittel des Einkommens aus.

Die Armutsgefährdungsquote wurde bisher immer für das gesamte verfügbare Einkommen eines Haushalts inklusive staatlicher Sozialleistungen ausgewiesen.

Um die armutslindernde Wirkung der Sozialleistungen festzustellen, werden im Folgenden die Sozialleistungen von den Gesamteinkommen der Haushalte abgezogen. Dabei wird versucht darzustellen, wie viele Personen unter die Armutsgefährdungsschwelle fallen würden, wenn dem Haushalt nur seine Einkünfte aus Arbeit und Vermögen (Primäreinkommen) und privaten Transfers zur Verfügung stünden. Die Armutsgefährdungsschwelle ist für diese Berechnung auf den Wert der Gesamteinkommen fixiert, also für einen Einpersonenhaushalt beispielsweise 900 Euro pro Monat. Wenn Primäreinkommen und Privattransfers den Gesamteinkommen (die Summe aus tatsächlich bezogenen Sozialleistungen, Primäreinkommen und Privattransfers) gegenübergestellt werden, kommt zum Ausdruck, in welchem Ausmaß die Sozialleistungen zur Reduzierung der Armutsgefährdung beitragen (vgl. auch Tabelle 5.1. im Tabellenband).

Ohne Sozialleistungen und Pensionen wären statt 12% der Bevölkerung 43% armutsgefährdet. Die unterschiedliche Bedeutung von Pensionen und Sozialleistungen für bestimmte Bevölkerungsgruppen kommt

## Übersicht 24

**Armutsgefährdung vor und nach Sozialleistungen und Pensionen**

Risk-of-poverty before and after social transfers and pensions

	Anzahl Personen in 1.000	Armutsgefährdungsquote							
		nach Sozial- leistungen und Pensionen	vor ...						
			Pensionen u. Sozial- leistungen	Pensionen	Sozial- leistungen	Familien/ Bildungs- leistungen	Arbeits- losen- leistungen	Gesund- heits- leistungen	Sozialhilfe/ Wohn- beihilfe
in %									
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>12</b>	<b>43</b>	<b>30</b>	<b>24</b>	<b>20</b>	<b>14</b>	<b>15</b>	<b>13</b>
<b>Haushalte mit Pension</b>	1.563	14	96	95	16	15	14	15	14
Alleinstehend männlich	103	(13)	97	97	(14)	(13)	(13)	(14)	(13)
Alleinstehend weiblich	416	25	99	99	26	25	25	25	26
MPH	1.044	10	94	93	13	11	10	11	10
<b>Haushalte ohne Pension</b>	6.578	12	30	15	26	21	14	15	13
Alleinstehend männlich	379	15	24	15	23	16	18	19	16
Alleinstehend weiblich	302	19	34	24	28	22	23	21	23
MPH ohne Kinder	1.909	7	22	13	16	8	10	13	8
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>	3.988	13	34	15	31	27	15	14	14
Alleinerziehend	285	27	54	32	52	43	30	29	29
MPH + 1 Kind	1.379	9	23	11	19	14	11	11	9
MPH + 2 Kinder	1.559	11	33	12	28	25	12	12	11
MPH + mind. 3 Kinder	765	21	51	23	50	48	23	21	22
<b>Haushalt mit jüngstem Kind</b>									
bis 3 Jahre	1.191	13	45	16	42	38	16	14	14
4 bis 6 Jahre	631	17	37	19	33	31	18	17	18
über 6 Jahre	2.230	12	29	16	25	20	14	14	12
<b>Haushalte mit ...</b>									
Behinderung	1.379	15	64	50	29	19	18	22	16
<b>Arbeitslosigkeit</b>									
Kurzzeit <6 Monate	590	12	41	18	33	23	17	14	13
Langzeit >= 12 Monate	285	45	80	49	76	53	69	50	50
AusländerInnen	592	30	51	32	52	45	37	32	32
Eingebürgerten	353	19	40	28	50	34	20	20	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Personen in Haushalten. Haushalt mit AusländerInnen (ohne EU/EFTA) und Haushalt mit Eingebürgerten sind nicht überschneidend: Haushalte mit Eingebürgerten enthalten keine AusländerInnen (ohne EU/EFTA).

Lesehilfe: Die Armutsgefährdung beträgt in der Gesamtbevölkerung 12%. Würde man bei gleichbleibender Schwelle die Armutsgefährdung anhand des Einkommens ohne Sozialtransfers und Pensionen berechnen, würde sie 43% betragen (nur ohne Pensionen 30% bzw. nur ohne Sozialtransfers 24%). Ohne Familien- und Bildungsleistungen würde die Armutsgefährdung 20% betragen, ohne Arbeitslosenleistungen 14% usw.

Familienleistungen: Familienbeihilfe, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, staatl. Unterhaltsvorschuße.

Bildungsleistungen: Stipendien und Studienbeihilfen, Studiengebührenrückerstattung, sonstige Bildungsleistungen.

Arbeitslosenleistungen: Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Altersteilzeit (Betrag vom AMS), Leistung zur Deckung des Lebensunterhalts, Vorzeitige Alterspension wegen Arbeitslosigkeit, andere Arbeitslosenleistungen.

Gesundheitsleistungen: Krankengeld; Unfallrente, Pflegegeld, Invaliditätspension von Personen unterhalb des Pensionsalters; sonstige Unfall- und Krankenleistungen. Sozialhilfe (Einmalzahlungen und Dauerleistungen) und Wohnbeihilfen.

wie in der vorigen Analyse auch hier zum Ausdruck. Je nach Altersstruktur und Zusammensetzung des Haushalts spielen bestimmte Typen von Sozialleistungen eine besondere Rolle bei der Verringerung des Armutsrisikos.

Pensionistinnen und Pensionisten, egal ob alleinstehend oder in Mehrpersonenhaushalten, steht kaum Einkommen aus anderen Quellen zur Verfügung, ohne Pension wären praktisch alle armutsgefährdet. Die unterschiedliche Armutsgefährdung nach Pensionen zwischen Männern (13%) und Frauen (25%) ist allein auf den Niveauunterschied der Pensionen zurückzuführen.

Bei Bevölkerungsgruppen ohne Pensionen haben altersunabhängige Sozialtransfers und hier wieder bestimmte Leistungsarten große Bedeutung für die Reduktion der Armutsgefährdung. Es wird hier nach Familien- und Bildungsleistungen, Arbeitslosenleistungen, Gesundheitsleistungen und bedarfsorientierte Leistungen (Sozialhilfe und Wohnbeihilfe) differenziert. Die größte Wirkung haben Familien- und Bildungsleistungen, wobei diese Leistungsart auch absolut, d.h. von den Ausgaben her, die umfangreichste ist. Hingegen sind bedarfsabhängige Leistungen vom Aufwand her eher unbedeutend – für die BezieherInnen sind sie aber von umso größerer Wichtigkeit.

Die armutslindernde Wirkung von Sozialtransfers, speziell von Familienleistungen, kann in Haushalten mit Kindern die Armutsgefährdung um mehr als die Hälfte reduzieren. In Haushalten mit einem Kind sinkt die Armutsgefährdung auf Grund der Sozialleistungen von 19% auf 9%, in Haushalten mit zwei Kindern von 28% auf 11% und in Haushalten mit drei und mehr Kindern von 50% auf 21%. Der relative Beitrag der Sozialtransfers ist dabei in Haushalten mit ein, zwei oder drei und mehr Kindern etwa gleich hoch. Dennoch bleibt das Armutsgefährdungsrisiko von Haushalten mit drei oder mehr Kindern auch nach Berücksichtigung von Sozialleistungen stark erhöht (21%). Alleinerziehende Haushalte sind in besonders hohem Maße von staatlichen Leistungen abhängig. Ohne Sozialtransfers wäre die Zahl der Personen in armutsgefährdeten Alleinerziehendenhaushalte doppelt so hoch. Jedoch auch mit Sozialtransfers verbleiben 27% unterhalb der Armutsgefährdungsschwelle. Nach dem Alter des jüngsten Kindes zeigt sich die größte Bedeutung von Familienleistungen zur Reduktion des Armutsrisikos erwartungsgemäß bei Haushalten mit Kleinkindern bis drei Jahre.

In Haushalten ohne Pension und ohne Kinder sind es vor allem Leistungen im Zusammenhang mit Gesundheit und Arbeitslosigkeit, die die Armutsgefährdung senken: Für Mehrpersonenhaushalte reduziert sich die Armutsgefährdung um mehr als die Hälfte. Letztendlich hat diese Gruppe ein Risiko von nur 7%. Bei Singles würde das Risiko ohne Sozialleistungen für Männer 24% (statt 15%) und für Frauen 34% (statt 19%) betragen.

Ist ein Haushalt von Langzeitarbeitslosigkeit betroffen, stammt ein Großteil seines Einkommens aus Arbeitslosenleistungen. Durch diese und andere Sozialleistungen (v. a. auch familienbezogene Leistungen) wird das Armutsrisiko von 80% auf 45% gesenkt. Bei Haushalten, wo mindestens ein Mitglied weniger als ein halbes Jahr arbeitslos war, wird durch Sozialleistungen eine Absenkung des Risikos auf den Durchschnittswert von 12% erreicht.

Eine besondere Bedeutung bei der Reduktion des Armutsrisikos haben Sozialtransfers und Pensionen in Haushalten mit Behinderten. Ohne Sozialtransfers und Pensionen wären statt 15% rund zwei Drittel dieser Haushalte armutsgefährdet.

Gegenüber der Gesamtbevölkerung, für die sich im Schnitt das Risiko um mehr als zwei Drittel reduziert, erfahren Personen in AusländerInnenhaushalten keine so deutliche Reduktion ihres Armutsrisikos durch Sozialleistungen und Pensionen. Auf Grund der Alterstruktur sind Pensionen für ausländische Haushalte praktisch irrelevant. Familienleistungen kommen gefolgt von Arbeitslosen- und Gesundheitsleistungen die größte Bedeutung zu. Insgesamt führen staatliche

Leistungen bei Haushalten mit AusländerInnen (Nicht-EU/EFTA) zu einer Senkung des Armutsrisikos von 51% auf 30%. Auch bei Haushalten, in denen mindestens eine eingebürgerte Person, aber keine AusländerInnen leben, verhält es sich, abgesehen von einer größeren Bedeutung von Pensionsleistungen, sehr ähnlich: Der Effekt von Sozialleistungen und Pensionen auf die Armutsgefährdung ist deutlich geringer als bei der Gesamtbevölkerung. Auch hier wäre zwar das Armutsrisiko ohne Transferleistungen (40%) noch deutlich höher, es bleibt aber auch nach deren Erhalt mit 19% überdurchschnittlich.

Die Analyse bringt die wichtige Einkommensfunktion von sowohl Sozialtransfers als auch Pensionen zum Ausdruck und es wird deutlich, wie abhängig einkommensschwache Haushalte und Haushalte mit speziellen Bedürfnissen von Sozialtransfers sind. Prinzipiell ist der Anteil der Sozialtransfers bei Haushalten mit geringen Einkommen höher – dies darf aber nicht mit einem absolut höheren Leistungsniveau verwechselt werden. Wenn auch die primäre Zielsetzung von Sozialleistungen (mit Ausnahme der bedarfsabhängigen Leistungen) nicht in der Reduktion von Armut liegt, werden durch Sozialleistungen Armutsrisiken verringert. Wie die Analyse zeigt, geschieht dies für verschiedene BezieherInnengruppen in unterschiedlichem Maße.

### 3.4. Armutslagen und Deprivation

Einkommen ist nur als indirektes Maß für eine Armutslage zu bewerten. Für eine EU-weite und vergleichbare Berichterstattung zu Armutsgefährdung wurde in der politischen Diskussion 60% des Medians des gewichteten Jahreseinkommens (Äquivalenzeinkommens) als kritischer Wert festgelegt.<sup>23</sup> Im Bewusstsein, dass Armut mit einem relativen und einkommenszentrierten Konzept nicht direkt beobachtbar ist, wird daher von Armutsgefährdung gesprochen.

Absolute Armutslagen, wie Unterernährung, greifen als Armutskonzept in den reichen Gesellschaften der westlichen Welt zu kurz. Es hat sich eine relative Sicht der Armut in Europa durchgesetzt.<sup>24</sup> Dabei erfolgt eine Orientierung am mittleren Wohlstandsniveau einer Gesellschaft, das zu jedem Beobachtungszeitpunkt neu zu bestimmen ist - der Schwellenwert ist somit wandelbar.

Armut wird daher als relative Teilhabe innerhalb einer Gesellschaft definiert. Als Grundlage für dieses Kon-

23) Beschluss des Europäischen Rates von Laeken, Dezember 2001.

24) Eine ausführliche Diskussion zur Armutsmessung findet sich dazu bei Lamei, Till-Tentschert (2005): Messung von Armutsgefährdung und Deprivation. in: Statistische Nachrichten 04/2005. S.349 - S.359. Statistik Austria

zept wird meist die, von dem britischen Forscher Peter Townsend (1979) formulierte Definition verwendet: Armut wird dann angenommen, wenn die verfügbaren Ressourcen nicht ausreichen, um den in einer Gesellschaft üblichen Lebensstandard zu erreichen. Unterschiedliche Bedürfnisse (z.B. alte Menschen vs. berufstätige Menschen oder Jungfamilien), Kostenstrukturen (z.B. Stadt-Land, Ost-West) und Rahmenbedingungen (z.B. teure Mietwohnung oder Eigentum) ermöglichen aber ganz unterschiedliche Lebensführungen mit dem gleichen Einkommen. Ob Armut sich verfestigt, hängt auch davon ab, wie lange diese niedrige Einkommenssituation andauert und welche anderen Mittel zur Verfügung stehen (z.B. Ersparnisse, Hilfe durch Freunde und Familie).

Armut kann daher als mangelnde Teilhabe entstehend aus mangelnden Ressourcen betrachtet werden. Eine empirische Erfassung von Armut muss daher sowohl Ressourcen wie auch den Lebensstandard berücksichtigen. Die tatsächliche Armutslage wird erreicht, wenn grundlegende Bedürfnisse nicht abgedeckt sind und nicht ausreichend Ressourcen vorhanden sind, um dieser entgegenzuwirken. Begriffe wie soziale Ausgrenzung oder Deprivation versuchen einem multidimensionalen Armutsphänomen gerecht zu werden.

Der Terminus soziale Ausgrenzung wird in der Armutsdiskussion oft verwendet, ohne dass eine eindeutige Abgrenzung oder Definition der beiden Begriffe bestehen würde. Als politisches Ziel stellt die Bekämpfung sozialer Ausgrenzung eine gewisse Ablösung vom Ziel der Bekämpfung absoluter Armut in Europa dar. Die Kommission der Europäischen Gemeinschaft sieht in einer Weiterentwicklung der Beschäftigungs- und Sozialpolitik der EU das vorrangige Mittel um soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Entsprechend wird Armut im breiteren Kontext als soziale Ausgrenzung definiert.

Daraus ergeben sich zumindest drei Begrifflichkeiten:

- Armutsgefährdung als Mangel an Ressourcen (Einkommen),
- Deprivation als beschränkter Zugang zu einem gewissen Lebensstandard und damit verbundenen Gütern und
- soziale Ausgrenzung, die nicht notwendigerweise mit monetärer Armut einhergeht und die Ausgrenzung aus als notwendig erachteten gesellschaftlichen Bereichen bedeutet.

In EU-SILC werden daher die Haushalte - außer zu Einkommen - auch dazu befragt, ob sie von Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen betroffen sind.

In Anlehnung an die internationale Berichterstattung wurden auch für Österreich zentrale Dimensionen mangelnder Teilhabe ermittelt. Deprivation wird angenommen, wenn zumindest drei Probleme gleichzeitig in einem Bereich auftreten, in den Bereichen Gesund-

heit und Wohnen, wenn zumindest zwei Probleme je Bereich auftreten. Die Auswahl der einzelnen Indikatoren und Zuordnung der Dimensionen erfolgte mittels einer Faktorenanalyse (vgl. Ergebnisse aus EU-SILC 2003).

Das Unvermögen, sich grundlegende Dinge leisten zu können, wird als **primäre Benachteiligung** der Lebensführung bezeichnet und beinhaltet Fragen, ob sich der Haushalt leisten kann

- einmal im Jahr Urlaub zu machen,
- die Wohnung angemessen warm zu halten,
- bei Bedarf neue Kleidung zu kaufen,
- Fleisch, Fisch<sup>25</sup> jeden zweiten Tag zu essen,
- unerwartet anfallende Ausgaben zu tätigen
- oder mit Zahlungen im Rückstand ist.

Der erzwungene Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter wird als **sekundäre Benachteiligung** der Lebensführung bezeichnet und betrifft folgende langlebige Gebrauchsgüter, die aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden können:

- PC
- Handy
- Internet-Anschluss
- DVD-Player
- Geschirrspülmaschine
- PKW

Starke **gesundheitliche Einschränkungen** werden mit folgenden Fragen erhoben:

- hat einen sehr schlechten Gesundheitszustand,
- ist seit zumindest einem halben Jahr durch eine Behinderung stark beeinträchtigt,
- hat eine chronische Krankheit.

**Wohnungsprobleme** und mangelhafte Ausstattung werden bei folgenden Problemen angenommen:

- kein Bad oder WC in der Wohnung,
- Schimmel oder Feuchtigkeit,
- dunkle Räume,
- keine Waschmaschine.

Bei **Problemen im Wohnumfeld** wird unterstellt, dass der Haushalt diese Schwierigkeiten vermeiden möchte. Probleme in der Wohngegend werden wie folgt erfragt:

- Lärmbelästigung,
- Luft- oder Wasserverschmutzung durch Verkehr oder Industrie,
- Kriminalität, Gewalt, Vandalismus.

<sup>25</sup>) oder eine gleichwertige vegetarische Speise.

Mit Auftreten von mangelnder Teilhabe in einem dieser Bereiche wird eine direkte Erfassung der marginalisierten Lebenssituation unterstellt. Das heißt, es sind keine ausreichenden Ressourcen vorhanden um in zentralen Lebensbereichen von sozialer Teilhabe zu sprechen. Dies betrifft natürlich auch Personen über der Armutsgefährdungsschwelle.

Um den Zusammenhang zwischen niedrigem Einkommen und benachteiligten Lebensbedingungen zu verdeutlichen, können vier unterschiedliche Armutslagen, wie in folgender Tabelle dargestellt bestimmt werden:

Übersicht 25

**Zusammenhang von Armutsgefährdung und Deprivation**

Relationship of risk-of-poverty and deprivation

		Nein		Ja	
Armutsgefährdung durch niedriges Einkommen	Nein	Nicht-Arm	67,4%	mangelnde Teilhabe	20,3%
	Ja	Einkommensarmut	7,1%	manifeste Armut	5,2%
		} Armutsgefährdung 12,3 %			

Damit tritt bei 5% der Bevölkerung (~422.000 Personen) niedriges Einkommen gleichzeitig mit Deprivation in zumindest einem zentralen Lebensbereich auf. Das niedrige Einkommen wird auch in der Lebenssituation sichtbar, sodass wir von manifester Armut sprechen. Bei 7% (~579.000 Personen) kann trotz niedrigem Einkommen kein sichtbarer Ausschluss in zentralen Lebensdimensionen festgestellt werden, diese werden als einkommensarm bezeichnet. 20% der Bevölkerung (~1.652.000 Personen) befinden sich zwar über der Armutsgefährdungsschwelle, sind aber in zumindest einem Bereich von mangelnder Teilhabe betroffen. Die restlichen 67% der Bevölkerung werden als Nicht-Arm bezeichnet.

Das Konzept schließt somit an die Vorjahresberichterstattung an. Wesentliche Unterschiede können nicht festgestellt werden, die Veränderungen liegen alle im Bereich der Zufallsschwankungen. Allerdings werden die Indikatoren zu Deprivation absolut betrachtet, d.h. Gesamtveränderungen in der Bevölkerung werden nicht berücksichtigt. 2005 zeigte sich in EU-SILC zum Beispiel eine stärkere Zunahme des Besitzes von DVD-Playern. 2004 hatten 44% der Bevölkerung einen DVD-Player im Haushalt, 2005 schon 61%. Der starke Preisverfall bei diesen Konsumgütern ermöglicht breiteren Bevölkerungsschichten den Kauf und Zugang zu diesen Produkten. Bei dauerhafter Berücksichtigung in einem Deprivationsindex verlieren sie schlussendlich die Aussagekraft für mangelnde Teilhabe. Ähnliches trifft derzeit schon auf Fernseher oder Kühlschränke zu,

Konsumgüter, die so gut wie jeder Haushalt besitzt. Umgekehrt können sich durch negative Preisentwicklungen und strukturelle Verschiebungen andere Indikatoren als relevant erweisen, die bisher nicht berücksichtigt wurden (z.B. ein notwendiger Arztbesuch kann aus finanziellen Gründen nicht gemacht werden). Daher sollte in einer regelmäßigen Revision die Gültigkeit der Indikatoren überprüft werden.<sup>26</sup>

Personen mit niedrigem Einkommen berichten am häufigsten von Einschränkungen und finanziellen Problemen in zentralen Lebensbereichen (vgl. Grafik 8). 24% der Armutsgefährdeten haben zumindest drei Probleme im Bereich der primären Deprivation. Hingegen sind nur 7% mit einem Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle (60%-120% vom Median) von primärer Benachteiligung betroffen. Ein starker Einfluss von Einkommen zeigt sich auch in der sekundären Benachteiligung: 11% der Armutsgefährdeten können sich zumindest zwei der in unserer Gesellschaft einem mittleren Lebensstandard zugehörigen Konsumgüter nicht leisten. Allerdings kann hier eine deutliche Abnahme der Betroffenen gegenüber dem Vorjahr (2004: 18%) verzeichnet werden. Dies ist im Wesentlichen auf den zuvor schon erwähnten Preisverfall und Ankauf von DVD-Playern zurückzuführen.

Sowohl bei älteren wie auch jüngeren Menschen zeigt sich ein Zusammenhang zwischen niedrigem Einkommen und schlechter Gesundheit. Armutsgefährdete sind mit 10% häufiger in ihrer Gesundheit stark beeinträchtigt, wobei ein Kausalschluss hier nicht zulässig ist. Schlechte Gesundheit kann umgekehrt zu schlechteren Erwerbschancen und damit zu einem niedrigeren Einkommen führen.

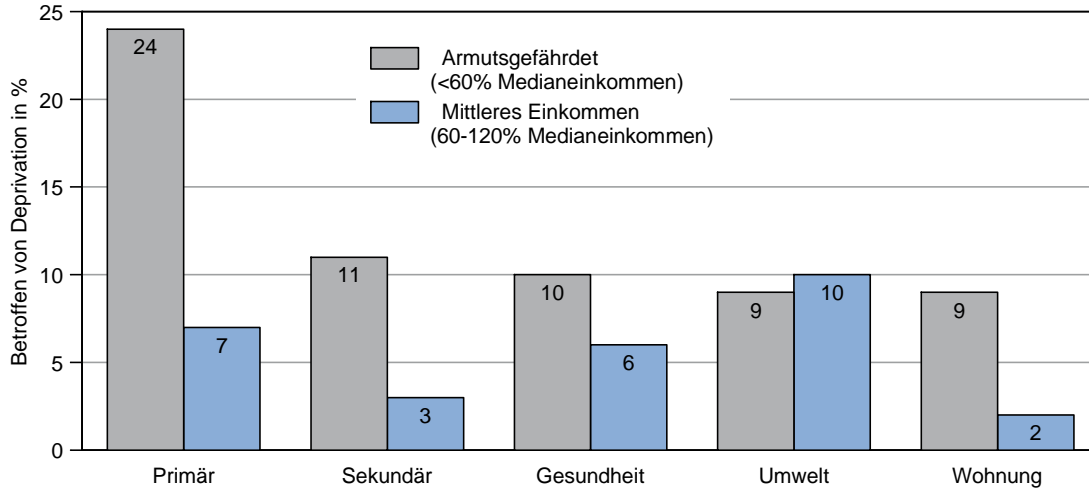
Wohnen ist als Grundbedürfnis anzusehen, sodass Probleme und mangelnde Teilhabe hier besonders schwer wiegen. Probleme im Wohnumfeld betreffen niedrige (9%) wie auch mittlere Einkommensgruppen (10%) gleichermaßen. Eine räumliche Segregation aufgrund von Einkommen ist daher auf den ersten Blick nicht erkennbar. Bei der Wohnausstattung treten hingegen bei 9% der Armutsgefährdeten zumindest zwei grundlegende Wohnungsmängel auf. Kein Bad, WC in der Wohnung, Schimmel dunkle Räume und keine Waschmaschine sind als schwerwiegende Mängel einzustufen. Nur mehr 2% der restlichen Bevölkerung sind mit solchen Problemen konfrontiert.

42% aller Armutsgefährdeten sind zumindest in einer dieser Dimension von Deprivation betroffen (vgl.

<sup>26</sup>) Die nächste Revision ist für EU-SILC 2006 geplant. Zu beachten ist auch, dass die hier verwendeten Indikatoren dem in EU-SILC vorgesehenen international vergleichbaren Set von Deprivationsindikatoren entsprechen. Nationale Spezifika und Lebenssituationen können dadurch nicht abgebildet werden.

**Grafik 8: Dimensionen von Deprivation bei Armutsgefährdeten und Personen mittleren Äquivalenzeinkommens (60-120% Medianeinkommen)**

Dimensions of deprivation for persons at risk-of-poverty and in medium income class



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Tabelle 26). Das bedeutet aber auch, dass mehr als die Hälfte der Armutsgefährdeten trotz geringer Ressourcen keinen starken Mangel in diesen Lebensbereichen verzeichnet. 14%, das entspricht hochgerechnet 141.000 Personen, leben mit einem Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle und unterliegen in zumindest zwei Dimensionen sichtbar mehreren Einschränkungen. Weitere 258.000 Menschen (4%) haben zwar ein mittleres Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle (60% bis 120% vom Median) sind aber in gleichem Ausmaß von Einschränkungen in zentralen Lebensbereichen betroffen wie jene unter der Armutsgefährdungsschwelle. Die Beobachtung dieser Gruppe ist sehr wichtig, denn mit der derzeit bei 60% des Medians festgelegten Einkommensschwelle kann keine Aussage über Bedarfsgerechtigkeit getroffen werden. Verfestigte Armutslagen aufgrund besonderer Lebensumstände (kleine Kinder, Krankheit etc.), Verschuldung oder geringem sozialen Kapital (z.B. bei MigrantInnen) können auch bei einem Einkommen über der Armutsgefährdungsschwelle auftreten.

42% der Armutsgefährdeten sind zumindest in einer Dimension von mehreren Problemen betroffen und werden im hier verwendeten Konzept als manifest arm bezeichnet. Nach Haushaltstyp und Lebenssituation analysiert (Übersicht 27) zeigt sich aber im Ausmaß der Betroffenheit ein etwas unterschiedliches Bild zur reinen Einkommensarmut. Ein-Eltern-Familien sind demnach am nachhaltigsten von den Auswirkungen von niedrigem Einkommen betroffen. Single Haushalte, bzw. Haushalte, in denen es nur einen Verdiener geben kann, sind wesentlich stärker von manifester Armut betroffen als Mehrpersonenhaushalte. Es kann daher vermutet werden, dass niedriges Einkommen bei

Übersicht 26

**Ausmaß von Deprivation bei Armutsgefährdeten und mittlerem Einkommen**

Degree of deprivation for persons at risk-of-poverty and in medium income class

	Armutsgefährdung (<60% Median)		Mittleres Einkommen (60-120% Median)	
	in 1.000	%	in 1.000	%
betroffen von zumindest				
1 Dimension	422	42	1.504	23
2 Dimensionen	141	14	258	4
3 Dimensionen	35	4	42	1

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Familien ein eher vorübergehender Lebensabschnitt ist, da aufgrund von Betreuungspflichten die Erwerbsbindung phasenweise eingeschränkt ist. Eine weitere Annahme ist, dass, wenn mehrere Erwachsene in einem Haushalt leben, auch ein höheres soziales Kapital (soziale Netzwerke und Kontakte) vorhanden ist, das zum Beispiel bei der Suche von leistbarem und gut ausgestattetem Wohnraum sehr wichtig ist.

Alte Menschen sind relativ stark von manifester Armut betroffen, da hier auch die Dimension Gesundheit eine starke Auswirkung hat.

Geringes Einkommen und geringes soziales Kapital zeigt sich besonders bei MigrantInnen, die wenn nicht aus dem EU/EFTA Raum kommend, mit 15% in sehr hohem Ausmaß nicht nur von niedrigem Einkommen sondern auch von sichtbaren Mangel- und Problemlagen betroffen sind.

Übersicht 27

**Betroffenheit von manifester Armut nach Haushaltstyp**

Manifest poverty for different household types

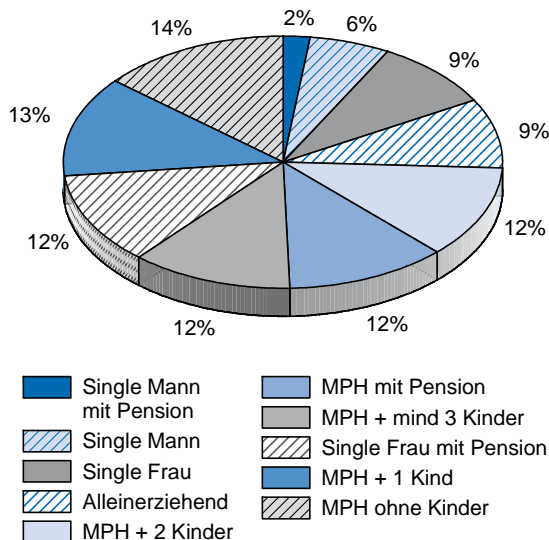
	manifeste Armut	
	in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>422</b>	<b>5</b>
<b>Haushaltstyp</b>		
Alleinerziehend	37	13
Single Frau mit Pension	51	12
Single Frau	36	12
Single Mann mit Pension	10	9
Single Mann	25	7
Mehrpersonenhaushalt + mind 3 Kinder	50	7
Mehrpersonenhaushalt mit Pension	50	5
Mehrpersonenhaushalt + 1 Kind	55	4
Mehrpersonenhaushalt + 2 Kinder	50	3
Mehrpersonenhaushalt ohne Kinder	58	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>		
Österreich	345	5
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	29	11
Nicht Österreich	77	13
davon EU/EFTA	(13)	(8)
davon sonstiges Ausland	64	15

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Die Betrachtung der Quote zeigt zwar die relative Betroffenheit einer bestimmten Bevölkerungsgruppe, aber nicht das absolute Ausmaß. Betrachtet man wie in folgender Grafik die Gesamtheit der manifest Armen, zeigt sich, dass die Mitglieder von Mehrpersonenhaushalten ohne Kinder mit 14% die größte, während Single Männer mit Pension, mit 2%, die kleinste Gruppe bilden. Obwohl Mehrpersonenhaushalte mit einem Kind üblicherweise zu einer gut abgesicherten Gruppe mit

**Grafik 9: Manifeste Armut nach Haushaltstyp (Personen in Haushalten)**

Manifest poverty for different household types



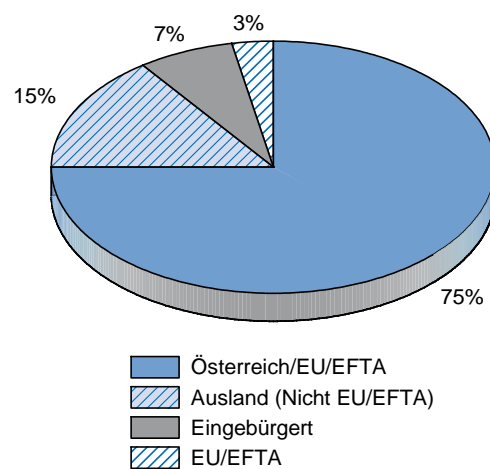
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

geringerem Risiko gehören, machen sie mit 13% einen großen Anteil der gesamten Armutsbevölkerung aus.

Nach Staatsbürgerschaft betrachtet setzt sich die Armutspopulation zu drei Vierteln aus Österreicherinnen und Österreichern bzw. Personen aus dem EU/EFTA Raum zusammen. 15% und damit mehr als doppelt so viele Personen als der Anteil in der Gesamtbevölkerung sind Ausländerinnen und Ausländer von außerhalb des EU/EFTA Raums.

**Grafik 10: Manifeste Armut nach Herkunft**

Manifest poverty by citizenship



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Es ist daher wichtig, bei der Betrachtung der verschiedenen Risikogruppen nicht nur die relative Betroffenheit, sondern auch das absolute Ausmaß zu betrachten. Da anteilmäßig Personen in Mehrpersonenhaushalten und mit österreichischer Staatsbürgerschaft in der Bevölkerung am stärksten vertreten sind, ist das Risiko zwar unterdurchschnittlich, aber sie haben den größten Anteil an der manifest armen Bevölkerung. Dies trifft genauso auf Vollzeitbeschäftigte, ländliche Bevölkerung und andere Merkmale zu. Eine genaue Spezifizierung des Ausmaßes und der Charakteristika der betroffenen Gruppe bedarf aber einer multivariaten Analyse, die den Rahmen dieses Berichtes übersteigt.

**3.5. Lebensbedingungen von Risikogruppen**

Im folgenden Abschnitt werden die Lebensbedingungen von Personen beschrieben, die aufgrund besonderer Lebensumstände ihrer Haushalte von einem erhöhten Armutsrisiko betroffen sein können. Die Auswahl der Gruppen erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und die Merkmale sind nicht ausschließend, sodass es zu Überschneidungen der Gruppen kommen kann. Kri-

terium für die Auswahl der Risikogruppen sind einerseits ein unterdurchschnittliches Medianeinkommen, andererseits eine überdurchschnittliche Armutsgefährdung.<sup>27</sup> Dargestellt werden Personen in Haushalten. Wenn eine Person im Haushalt von einem der ausgewählten Risikofaktoren betroffen ist (beispielsweise von Langzeitarbeitslosigkeit) wird damit unterstellt, dass dieses die Einkommens- und Lebenssituation aller Haushaltsmitglieder beeinflusst.

Das im Vorjahr verwendete Konzept der Risikogruppen wird für einige Gruppen leicht adaptiert:

- Da Langzeitarbeitslosigkeit und Haupteinkommensquelle Sozialleistung (d.h. mindestens die Hälfte des Einkommens kommt aus Sozialleistungen) oft zusammenfallen, werden hier zur trennschärferen Analyse nicht überschneidende Kategorien gebildet: Wenn ein Haushalt unter dem Risiko „Langzeitarbeitslosigkeit“ geführt wird, ist er nicht gleichzeitig bei den SozialleistungsbezieherInnen ausgewiesen. Das bedeutet umgekehrt, dass in Haushalten mit hauptsächlich Sozialleistungen keine Person langzeitarbeitslos ist.
- Die Definition von AusländerInnen wird konzeptionell an die seit 2005 aus 25 Mitgliedstaaten bestehende EU angepasst. Haushalte mit Eingebürgerten (aus Nicht-EU/EFTA-Staaten) werden als neue Risikogruppe definiert. In Haushalten mit AusländerInnen hat mindestens ein Mitglied

eine Nicht-EU25/EFTA-Staatsbürgerschaft. In Haushalten mit Eingebürgerten haben alle Haushaltsmitglieder eine österreichische oder EU25/EFTA-Staatsbürgerschaft, aber mindestens eine Person wurde aus einem Nicht-EU25/EFTA-Land eingebürgert.

- Weibliche Hauptverdienerinnen – eine Risikogruppe des Berichts 2004 – werden nicht mehr ausgewiesen, da Aussagen auf Grund der inhomogenen Zusammensetzung dieser Gruppe schwierig waren. Stattdessen werden Alleinerziehende (es sind fast ausschließlich Frauen) und Single Frauen mit und ohne Pension ausgewiesen.
- Bei Haushalten mit Kindern konnte durch eine tiefere Altersgliederung gezeigt werden, dass Haushalte mit jüngstem Kind bis drei Jahren kein erhöhtes Armutsrisiko haben, wohingegen Kinder zwischen vier und sechs Jahren im Haushalt das Armutsrisiko erhöhen – daher werden nur mehr letztere als Risikogruppe dargestellt.
- Haushalte mit behinderten Personen werden nur als Risikogruppe ausgewiesen, wenn die Behinderung bei einer Person im Erwerbsalter auftritt.

Die folgende Tabelle stellt die Risikogruppen mit ihren mittleren Einkommen und ihrer Armutsgefährdung dar. Die Gruppe mit der höchsten Armutsgefährdungsquote (45%) und dem geringsten mittleren Einkommen sind Personen, die in einem Haushalt mit Langzeitarbeitslosigkeit leben – das heißt, eines der Familienmitglieder ist im Vorjahr mind. 12 Monate arbeitslos gewesen. Von den 460.000 Personen, deren Haushalte hauptsächlich von Sozialleistungen (ohne Altersleistungen) leben, sind rund 177.000 armutsgefährdet, das sind 38%. Insgesamt 24% der Armutsgefährdeten leben in

27) Mit Ausnahme der Single Frauen ohne Pension, die zwar ein leicht überdurchschnittliches Medianäquivalenzeinkommen haben, und mit 19% eine deutlich überdurchschnittliche Armutsgefährdung, erfüllen alle Gruppen beide Kriterien.

#### Übersicht 28

#### Einkommen und Armutsgefährdung von Risikogruppen

Income and risk-of-poverty of risk groups

Personen in Haushalten...	Gesamt in 1.000	Median- äquivalenz- einkommen	Armutsgefährdung			Median- äquivalenz- einkommen der Armuts- gefährdeten
			in 1.000	Anteil	Quote	
<b>Gesamtbevölkerung</b>	<b>8.141</b>	<b>17.993</b>	<b>1.001</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>9.145</b>
mit Langzeitarbeitslosigkeit	285	11.498	129	13	45	8.046
mit hauptsächlich. Einkommen aus Sozialleistungen (ohne LangzeitarbeitslosenHHe)	460	12.488	177	18	38	7.977
mit AusländerInnen (aus Nicht EU/EFTA)	592	13.470	175	17	30	8.610
mit Eingebürgerten (ohne AusländerInnen)	353	16.075	67	7	19	9.483
mit Behinderung (bei Person im Erwerbsalter)	758	17.235	144	14	19	9.235
MPH + 3 Kinder+	765	14.883	157	16	21	9.500
mit jüngstem Kind 4 bis 6 Jahre	631	15.855	106	11	17	9.489
Alleinerziehend	285	14.461	77	8	27	8.123
Single Frauen mit Pension	416	14.126	103	10	25	9.145
Single Frauen ohne Pension	302	18.295	59	6	19	8.118

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005



Haushalten mit Migrationshintergrund: 17% in Haushalten mit mindestens einer Person aus dem Nicht-EU/EFTA-Ausland und 7% in Haushalten mit Eingebürgerten von außerhalb der EU/EFTA. Das Armutsrisiko ist mit 30% bei den Haushalten mit AusländerInnen besonders hoch. Eingebürgertenhaushalte haben ein deutlich höheres mittleres Einkommen als Haushalte mit AusländerInnen – im Vergleich mit der österreichischen Gesamtbevölkerung sind sie dennoch eine Risikogruppe (19% Armutsgefährdung).

Haushalte, die vor allem auf Grund eingeschränkter Erwerbsmöglichkeiten zu den Risikogruppen zu zählen sind, sind Haushalte mit behinderten Personen im Erwerbsalter (19% Armutsgefährdung), Haushalte mit drei oder mehr Kindern (21%), mit kleinen Kindern zwischen vier und sechs Jahren (17%) und Alleinerziehende (27%).

Single Frauen, vor allem Pensionistinnen, sind eine weitere Gruppe mit erhöhtem Risiko. Ein Viertel der allein lebenden Frauen mit Pension ist armutsgefährdet und sie machen 10% der armutsgefährdeten Bevölkerung aus.

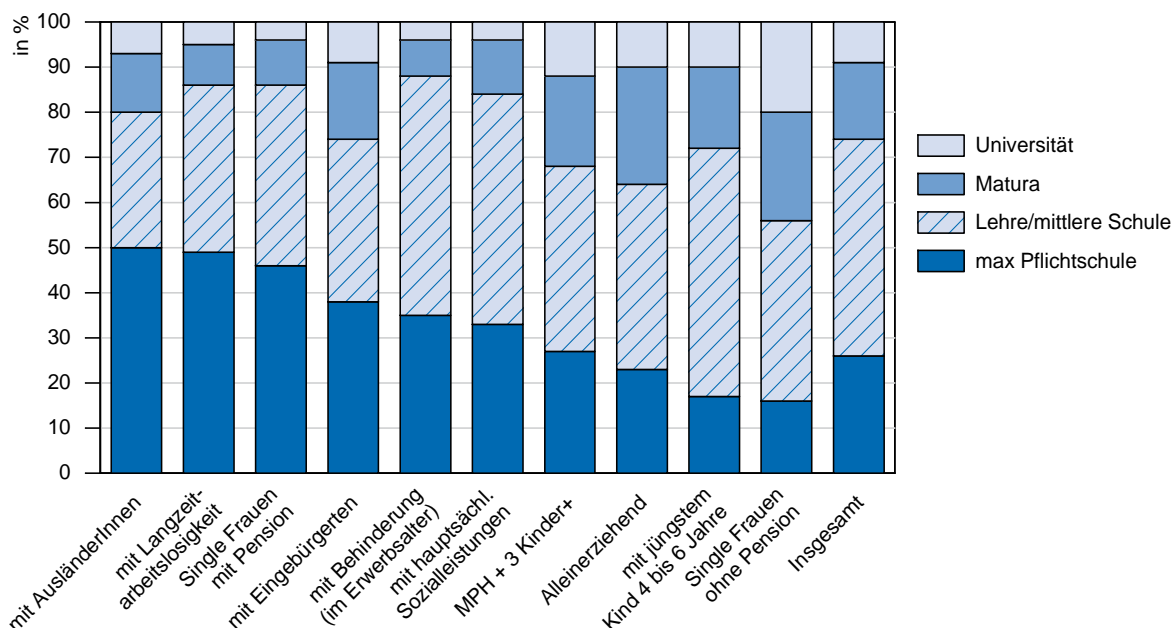
### 3.5.1. Bildungsstand von Risikogruppen

Bildung ist grundlegend für soziale Teilhabe. Eine hohe Qualifikation ist Voraussetzung für gut bezahlte und abgesicherte Erwerbsarbeit. Wie im vorigen Abschnitt gezeigt wurde, ist volle Integration in den Arbeitsmarkt ein wirksamer Schutz vor Armut.

Mangelnde Qualifikation als einer der Hauptgründe für die verminderten Chancen von AusländerInnen auf dem Arbeitsmarkt schlägt sich in einem gesteigerten Armutsrisiko nieder. Der Anteil der PflichtschulabsolventInnen ist bei den Personen in AusländerInnenhaushalten mit 50% fast doppelt so hoch wie für die Gesamtbevölkerung (26%), bei Lehre bzw. mittlerer Schule wird ein deutlich unterdurchschnittlicher Anteil erreicht (30% gegenüber 48% im Durchschnitt) ebenso bei allen weiterführenden Ausbildungen. Auch Langzeitarbeitslosenhaushalte und weibliche Pensionistinnen haben geringere Ausbildungsniveaus – teilweise ist dies durch einen Alterseffekt erklärbar. Familien und Single Frauen ohne Pension sind eher jünger und haben ein überdurchschnittliches Bildungsniveau.

**Grafik 11: Höchster Bildungsabschluss von Personen in Risikohaushalten**

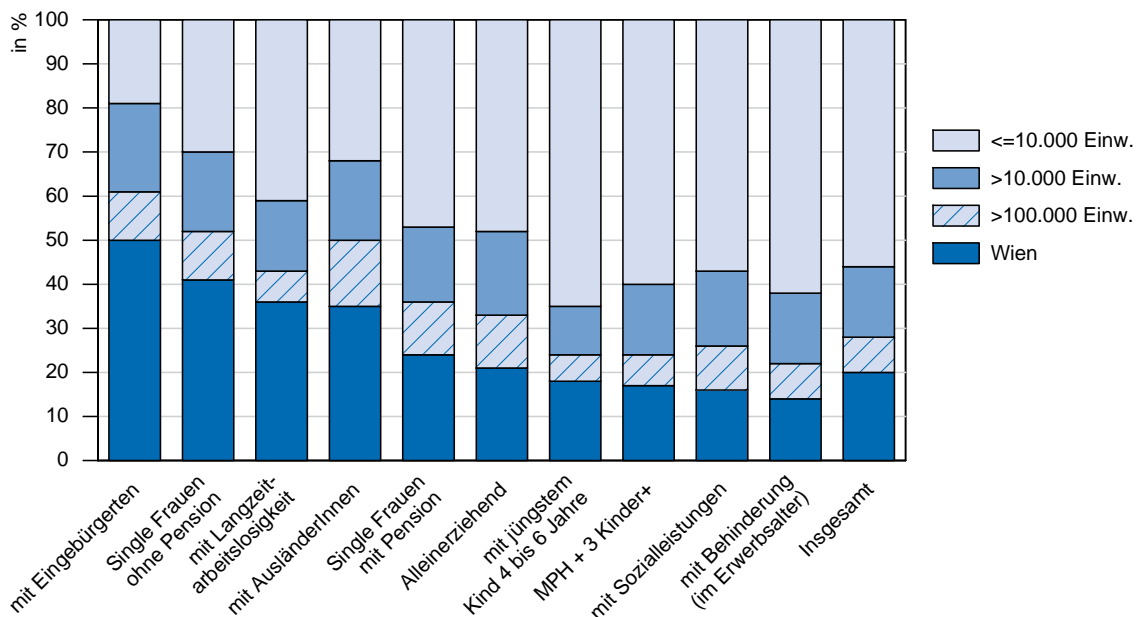
Educational attainment of persons in risk group households



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Personen in Haushalten (ab 16 Jahren) gereiht nach höchstem Anteil von Pflichtschule.

**Grafik 12: Gemeindegröße des Wohnortes von Personen in Risikohaushalten**

Regional distribution of persons in risk group households



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Personen in Haushalten gereiht nach höchstem Anteil von Wien.

### 3.5.2. Regionale Verteilung von Risikogruppen

Ein eindeutiges Stadt/Land-Gefälle bei der Armutsgefährdung kann aus den Daten 2005 nicht herausgelesen werden: Die Armutsgefährdung beträgt in Wien 13%, in anderen Großstädten über 100.000 EinwohnerInnen 9%, in Gemeinden zwischen 10.000 und 100.000 EinwohnerInnen 15% und in Kleingemeinden 12%. Erwerbschancen, Kostenstrukturen und andere für die Lebenssituation relevante Faktoren (z.B. Betreuungs- und Ausbildungsmöglichkeiten) sind regional und nach der Größe des Wohnorts verschieden. AusländerInnen und Eingebürgerte, Single Frauen ohne Pension sowie Langzeitarbeitslosenhaushalte sind im städtischen Bereich konzentriert. Familien mit Kindern, mit der Ausnahme von Alleinerziehenden, leben vermehrt in Landgemeinden mit bis zu 10.000 EinwohnerInnen. Eine weitere Gruppe mit einem hohen Anteil in ländlichen Regionen sind Haushalte mit Behinderten – dies lässt darauf schließen, dass im ländlichen Bereich diese Menschen eher zu Hause versorgt werden, in der Stadt eher in Betreuungseinrichtungen.

### 3.5.3. Wohnverhältnisse von Risikogruppen

In der folgenden Tabelle wird überprüft, ob die hier berichteten Risikogruppen auch in ihren Wohnverhältnissen

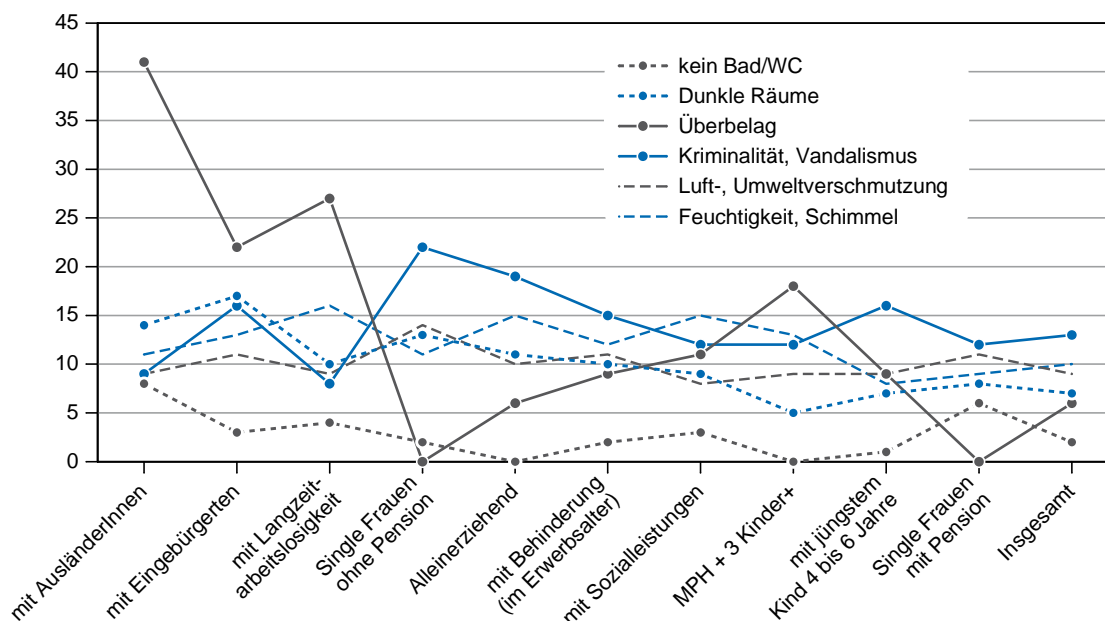
in erhöhtem Ausmaß Einschränkungen unterliegen. Bei Betrachtung dieser Indikatoren verstärkt sich der Eindruck, dass AusländerInnen, Langzeitarbeitslose und Haushalte mit einem Haupteinkommen aus Sozialleistungen nicht nur im Bezug auf das Einkommen eine niedrigere Position einnehmen, sondern auch in anderen Lebensbereichen verstärkt benachteiligt sind.

Die hier untersuchten Risikogruppen sind bei einem allgemeinen Überblick von schlechteren Wohnverhältnissen betroffen. Im Bevölkerungsdurchschnitt verfügen nur 2% der Personen über kein WC oder keine Duschkabine in der Wohnung. Personen aus Haushalten mit AusländerInnen betrifft diese Mangelausstattung mit 8% am stärksten. Überbelegte Wohnungen<sup>28</sup> sind ebenfalls ein Problem, das vor allem AusländerInnen betrifft – 41% leben in beengten Wohnverhältnissen – aber auch Eingebürgerte, Langzeitarbeitslose und Familien mit drei oder mehr Kindern sind überdurchschnittlich häufig betroffen. Single Frauen mit Pension leben häufiger in Substandardwohnungen als jüngere Single Frauen, haben aber sonst keine überdurchschnittliche Betroffenheit von Wohnproblemen. Kriminalität und Vandalismus sind einerseits regional

<sup>28</sup>) Nach dem Kriterium der Gemeinde Wien bei der Vergabe von Gemeindebauwohnungen, siehe auch Definitionen.

**Grafik 13: Probleme mit der Wohnung und Wohnumgebung bei Personen in Risikohaushalten**

Housing and environmental problems for persons in risk group households



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Personen in Haushalten gereiht nach höchstem Anteil von kumulierten Wohnproblemen.

unterschiedlich, deren Wahrnehmung aber auch durch das eigene Sicherheitsbedürfnis bestimmt: Vor allem Single Frauen ohne Pension berichten, in einer unsicheren Wohngegend zu leben.

### 3.5.4. Finanzielle Probleme von Risikogruppen

Wieweit geringere Ressourcen sich auch in einer benachteiligten Lebenslage manifestieren, wird in der folgenden Tabelle dargestellt. Der erzwungene Verzicht auf Bedürfnisse und Besitz von Konsumgütern, die in unserer Gesellschaft als grundlegend eingestuft werden können, ist ein guter Indikator für die gesellschaftliche Teilhabe in der Lebensführung.

Am geringsten sind die finanziellen Einschränkungen bei Familien mit Kindern (mit Ausnahme der Alleinerziehenden). Die stärkste Einschränkung in ihrer Lebensführung und der gesellschaftlichen Teilhabe ist bei Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit festzustellen: 68% der Personen in solchen Haushalten ist aus finanziellen Gründen kein Urlaub möglich, 27% können es sich nicht leisten, jeden zweiten Tag Fisch oder Fleisch zu essen, und für 24% ist es nicht möglich, bei Bedarf neue Kleidung zu kaufen. Diese Zahlen weisen auf eine besonders starke Manifestierung der geringen Einkommen auf die Lebenssituation von

Langzeitarbeitslosen hin. Ein möglicher Indikator für Verschuldung sind Rückstände bei fälligen Zahlungen wie Miete und Betriebskosten. Auch hier haben Langzeitarbeitslosenhaushalte die größten Probleme, 15% sind mit Zahlungen im Rückstand.

Unerwartete Ausgaben zu tätigen ist für viele der hier untersuchten Risikohaushalte nicht möglich: 60% der Haushalte mit AusländerInnen, 66% der Langzeitarbeitslosenhaushalte und knapp die Hälfte der Haushalte von Alleinerziehenden oder mit hauptsächlich Sozialleistungen können keine Ausgaben über die laufenden Kosten hinaus finanzieren.

Während die Verbreitung von Handys auch bei Personen aus Risikohaushalten fast flächendeckend ist, wird aus finanziellen Gründen häufiger auf ein Festnetztelefon verzichtet. PC und Internet sind aus finanziellen Gründen in 5 bzw. 9% der Haushalte nicht vorhanden, deutlich häufiger ist der erzwungene Verzicht darauf bei AusländerInnen und in Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit.

### 3.5.5. Armutslagen von Risikogruppen

Mangelnde Teilhabe (Deprivation) wird dann angenommen, wenn zumindest in einer Lebensdimension mehrere Beeinträchtigungen vorliegen. Problematisch zeigt

Übersicht 29

**Erzwungener Verzicht auf grundlegende Bedürfnisse und Konsumgüter bei Personen in Risikohaushalten**

Financial restrictions on basic requirements and consumer durables for persons in risk groups

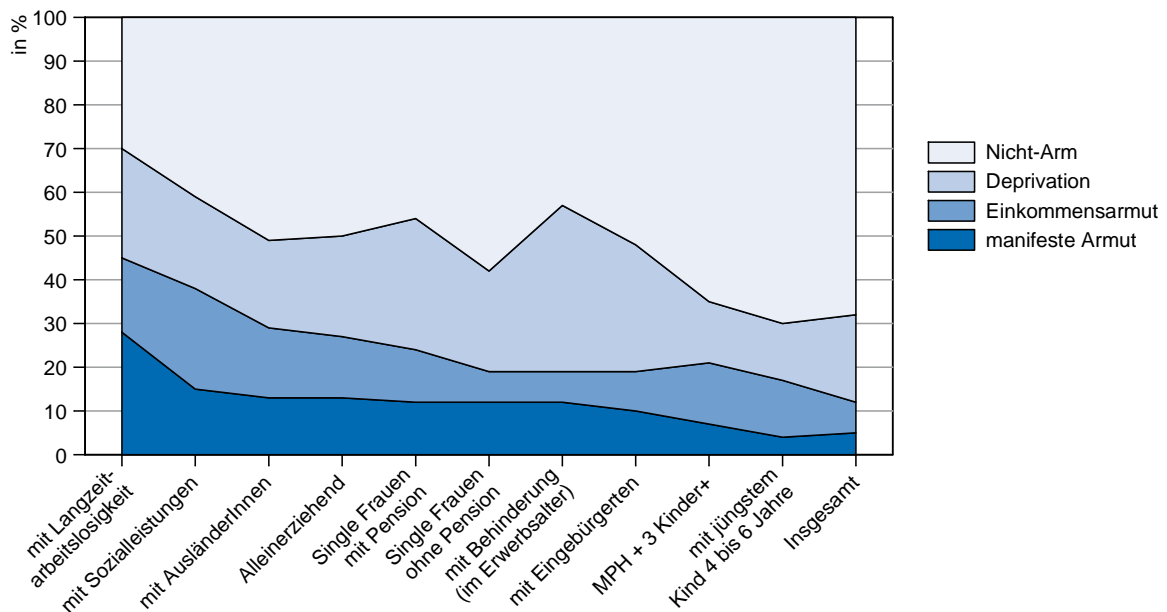
	Gesamt	Haushalt mit...									
		AusländerInnen <sup>1)</sup>	Eingebürgerten <sup>2)</sup>	Behinderung <sup>3)</sup>	Langzeitarbeitslosigkeit <sup>4)</sup>	Sozialleistungen <sup>5)</sup>	Single-Frauen mit Pension	Single-Frauen ohne Pension	Alleinerziehend	jüngstem Kind 4-6 Jahre	MPH 3+ Kinder
		in %									
<b>Kann sich nicht leisten...</b>											
Urlaub zu machen jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	25	37	37	39	68	38	31	22	46	28	34
neue Kleider zu kaufen	7	15	10	12	24	14	12	10	16	7	6
die Wohnung angemessen warm zu halten	3	7	4	6	5	7	6	6	5	2	3
unerwartete Ausgaben zu tätigen	25	60	46	37	66	47	37	32	49	24	29
notwendigen Arztbesuch	2	3	(2)	5	5	5	(1)	(2)	4	3	2
Ist mit Zahlungen im Rückstand	3	8	6	5	15	7	(1)	(5)	9	3	5
<b>Kann sich nicht leisten...</b>											
Telefon	4	11	8	6	10	8	(1)	9	9	7	4
Handy	1	(0)	(1)	2	(1)	(1)	7	(2)	(0)	(1)	(0)
PC	5	15	12	9	17	10	7	7	7	7	5
Internet	9	29	18	15	28	18	6	12	17	13	13
DVD-Player	5	10	6	9	15	10	4	7	8	4	6
Waschmaschine	1	(2)	(0)	(0)	(2)	(1)	(2)	(2)	(0)	(0)	(0)
Geschirrspüler	4	12	9	6	18	7	5	8	12	3	6
PKW	4	10	7	6	16	11	7	9	13	2	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

1) ohne EU bzw. EFTA. - 2) ohne Haushalte mit AusländerInnen. - 3) Personen im Erwerbsalter (20-64 Jahre). - 4) mind. eine Person 12 Monate oder länger arbeitslos. - 5) Haupteinkommensquelle=Sozialleistungen (ohne Langzeitarbeitslosenhaushalte)

**Grafik 14: Armutslagen von Risikogruppen**

Standards of poverty for risk groups



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Personen in Haushalten gereiht nach höchstem Anteil von manifester Armut.

sich die Dimension Gesundheit: Einerseits werden nur Personen ab 16 Jahren zu ihrem Gesundheitszustand befragt und erhalten dadurch ein stärkeres Gewicht gegenüber Kindern, andererseits verschlechtert sich die Gesundheit mit zunehmendem Alter beziehungsweise ist schlechte Gesundheit in der Definition von Risikogruppen nach Behinderung immanent. Insofern sind Deprivation und die dadurch bedingte Definition von manifester Armut bei dieser Gruppe sowie bei den Single Frauen mit Pension wenig aussagekräftig.

Insgesamt sind 5% der Personen von manifester Armut, 7% von Einkommensarmut (das ergibt in Summe 12% Armutsgefährdete) und 20% von Deprivation betroffen. 67% der Bevölkerung haben weder niedrige Einkommen noch sind sie in einem der untersuchten Bereiche depriviert.

Bei der manifesten Armut bestätigt sich die schon 2004 festgestellte Reihung der Risikogruppen: Am stärksten betroffen sind Langzeitarbeitslosenhaushalte, Haushalte mit Haupteinkommensquelle Sozialleistungen, AusländerInnen und Alleinerziehende. Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit und Sozialleistungen haben durchwegs hohe Werte bei manifester und Einkommensarmut sowie Deprivation. Der Anteil der „Nicht-Armen“ beträgt weniger als die Hälfte.

AusländerInnenhaushalte sind ebenfalls stark von manifester Armut und Einkommensarmut betroffen,

jedoch ist die reine Deprivation nicht überdurchschnittlich. Auch die Hälfte aller Personen in alleinerziehenden Haushalten ist von zumindest einer Armutslage betroffen, 13% sind manifest arm.

Haushalte mit kleinen Kindern sind überproportional von Armutsgefährdung betroffen, aber Deprivation und manifeste Armut treten unterdurchschnittlich oft auf. Hingegen manifestiert sich in Haushalten mit drei und mehr Kindern die Armut häufiger: 7% sind sowohl von Armutsgefährdung als auch mangelnder Teilhabe betroffen.

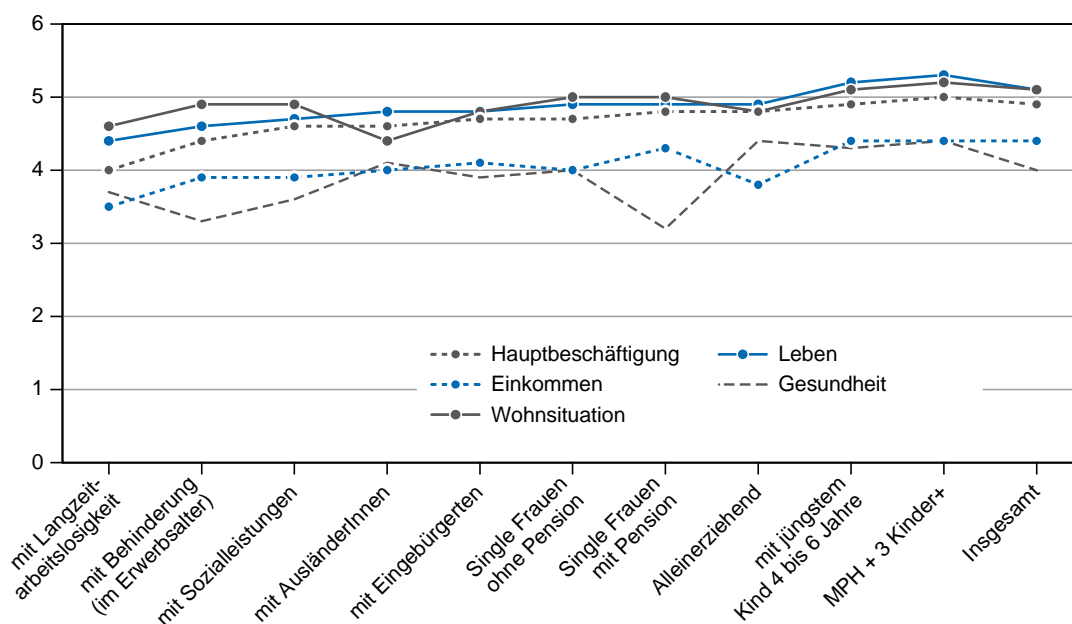
### 3.5.6. Zufriedenheit von Risikogruppen

Die subjektive Einschätzung der eigenen Situation wird bei der Analyse von Lebensbedingungen oft vernachlässigt oder als nicht zuverlässig eingestuft. Wie aber in der folgenden Grafik gezeigt werden kann, spiegelt die Zufriedenheit mit dem Leben und einzelnen Lebensbereichen die „objektiv“ erfassten Lebensbedingungen gut wider.

Im Durchschnitt geben die Befragten auf einer sechsstufigen Skala mit den Endpunkten 1 „sehr unzufrieden“ und 6 „sehr zufrieden“ ihre mittlere Zufriedenheit mit 5,1 an. Personen in Risikohaushalten sind – mit Ausnahme der Haushalte mit drei und mehr Kindern und der Haushalte mit Kinder zwischen vier und sechs Jah-

**Grafik 15: Personen in Risikohaushalten und ihre mittlere Zufriedenheit mit bestimmten Lebensbereichen**

Persons in risk group households and their mean subjective satisfaction with different aspects of life



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Personen in Haushalten gereiht nach mittlerer Lebenszufriedenheit. - Hauptbeschäftigung, Einkommen, Wohnen, Leben: 1 = sehr unzufrieden, 6 = sehr zufrieden; Gesundheit: 1 = sehr schlechter Zustand, 5 = sehr guter Zustand.

ren – durchwegs weniger zufrieden mit ihrem Leben: Die geringste Zufriedenheit ist bei Haushalten mit Langzeitarbeitslosigkeit festzustellen (arithmetisches Mittel 4,4), gefolgt von Haushalten mit behinderten Personen im Erwerbsalter (4,6) und Haushalten mit Haupteinkommensquelle Sozialleistungen (4,7). Diese drei Gruppen, haben ebenso eine sehr geringe Zufriedenheit mit ihrem Einkommen wie Alleinerziehende, die deutlich weniger zufrieden mit ihrem Einkommen (3,8) sind als die Bevölkerung im Durchschnitt (4,4). Am unzufriedensten mit ihrer Hauptbeschäftigung sind erwartungsgemäß die Personen in Langzeitarbeitslosenhaushalten. Die schlechten Wohnbedingungen von AusländerInnenhaushalten werden subjektiv auch so wahrgenommen und führen zu einer besonders geringen Zufriedenheit in diesem Lebensbereich (4,4 gegenüber 5,1 im Durchschnitt).

Die persönliche Einschätzung des Gesundheitszustandes wird auf einer fünfstufigen Skala abgefragt (5= sehr guter Gesundheitszustand). Altersbedingt geben weibliche Singles mit Pension die schlechteste Gesundheit an.

Zusammenfassend lässt sich feststellen, dass schlechte Gesundheit, der unfreiwillige Ausschluss aus dem Arbeitsmarkt und eine hohe Abhängigkeit von staatlichen Transferleistungen (außer Pensionen) sich in einer relativ niedrigeren Lebenszufriedenheit widerspiegeln. Geringere Zufriedenheit bedeutet eine besondere Beeinträchtigung der Lebensqualität. Familien mit kleinen Kindern und mehr als zwei Kindern sind überdurchschnittlich mit ihrem Leben zufrieden, obwohl sie, wie gezeigt wurde, von geringen Einkommen und überdurchschnittlicher Armutsgefährdung betroffen sind.

### 3.6. Kinder und Jugendliche

Personen, die jünger als 16 Jahre sind, werden in EU-SILC nicht befragt. Die Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen können aber anhand der Daten der Haushalte, in denen sie aufwachsen, analysiert werden.

Kinder und Jugendliche unter 20 Jahre machen über ein Viertel (27%) aller Armutsgefährdeten in Österreich aus. 140.000 Buben und 130.000 Mädchen lebten 2005 in Haushalten mit einem Äquivalenzeinkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle, das ist gleichzusetzen mit einem Armutsrisiko von 15%.

Nach dem Wohnort der Kinder und Jugendlichen ergibt sich ein überdurchschnittliches Armutsrisiko in Wien (17%) und in Gemeinden mittlerer Größe (21%), hingegen ein deutlich geringeres Risiko in anderen Großstädten. Das erhöhte Risiko von Alleinerziehenden

Übersicht 30

#### Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Geschlecht, Region und Haushaltstyp

Risk-of-poverty for children and adolescents by sex, region and household type

	Gesamt in 1.000	Armutsgefährdung		
		in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>1.809</b>	<b>270</b>	<b>100</b>	<b>15</b>
männlich	927	140	52	15
weiblich	881	130	48	15
Einwohnerzahl in der Region				
Wien	319	53	20	17
>100.000	130	11	4	9
>10.000	284	60	22	21
<=10.000	1.076	145	54	13
Haushaltstyp				
Alleinerziehend	149	42	17	28
MPH + 1 Kind	412	41	16	10
MPH + 2 Kinder	700	77	30	11
MPH + mind. 3 Kinder	444	94	37	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Personen unter 20 Jahre.

denhaushalten und Mehrpersonenhaushalten mit drei oder mehr Kindern wird auch hier sichtbar: In diesen Haushaltsformen haben Personen unter 20 Jahre ein doppelt bis dreifach so hohes Risiko als Kinder und Jugendliche in Familien bis ein oder zwei Kindern.

Rund 287.000 Kinder und Jugendliche leben in einem Haushalt mit Migrationshintergrund<sup>29</sup>, von den Armutsgefährdeten unter 20 Jahren kommen 31% aus Familien mit Migrationshintergrund. Das Armutsrisiko beträgt für Kinder und Jugendliche, die in Haushal-

29) Zumindest eine Person im Haushalt hat eine ausländische (=nicht österreichische, nicht EU- oder EFTA-Staatsbürgerschaft) oder ist eingebürgert.

Übersicht 31

#### Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Herkunft

Risk-of-poverty for children and adolescents by citizenship

	Gesamt in 1.000	Armutsgefährdung		
		in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>1.809</b>	<b>270</b>	<b>100</b>	<b>15</b>
Kinder in Haushalten...				
mit AusländerInnen (aus Nicht EU/EFTA)	177	54	20	31
mit Eingebürgerten (ohne AusländerInnen)	110	30	11	27

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.  
Personen unter 20 Jahre.

ten mit zumindest einer nicht österreichischen Person (aus Nicht EU/EFTA) zusammenleben, fast ein Drittel. In Haushalten mit Eingebürgerten aus Nicht-EU/EFTA-Staaten und ohne Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft ist das Armutsrisiko mit 27% nur geringfügig niedriger.

Ein wichtiger Indikator für benachteiligte Lebenslagen von Kindern und Jugendlichen ist, ob sie in einem Haushalt ohne einen erwerbstätigen Erwachsenen aufwachsen.<sup>30</sup> 14% der armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen leben in Haushalten, in denen im letzten Jahr keiner der Erwachsenen erwerbstätig war. Die Armutsgefährdung ist bei ihnen mit knapp 60% besonders hoch. Sind hingegen alle Personen im Erwerbsalter vollzeiterwerbstätig, kann das Armutsrisiko für Kinder und Jugendliche auf 6% abgesenkt werden. Betrachtet man die im vorigen Kapitel diskutierten Risikohaushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit bzw. Haupteinkommen Sozialleistungen, verstärkt sich dieses Bild. In Haushalten mit mindestens einer erwachsenen Person, die langzeitarbeitslos ist, beträgt die Armutsgefährdung 52%. 17% der Armutsgefährdeten unter 20 Jahren kommen aus solchen Haushalten. Zusätzlich leben 22% der armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen in Haushalten, die hauptsächlich Einkommen aus Sozialleistungen beziehen, gegenüber 6% insgesamt. Jedes zweite Kind, dessen Haushalt mit einer starken Abhängigkeit von Sozialleistungen konfrontiert ist, ist armutsgefährdet.

Qualitative Studien zeigen, dass Kinder Armut anders wahrnehmen und bewältigen und dass sie eine Benachteiligung in bestimmten Lebensbereichen

30) Vgl. UNICEF (2007). Child Poverty in Perspective: An Overview of Child Well-Being in Rich Countries. Innocenti Report Card 7, 7.

stärker trifft als Erwachsene.<sup>31</sup> Eigene Indikatoren zur Messung von Deprivation bei Kindern wären somit wünschenswert, sind aber derzeit in EU-SILC nicht erfasst. Im Jahr 2006 wurde ein Modul zur sozialen und kulturellen Teilhabe erhoben, das auch im Hinblick auf Kinder ausgewertet werden kann. Im Jahr 2009 soll es ein eigenes Modul zu Deprivation geben, in das kinderspezifische Items<sup>32</sup> aufgenommen werden könnten. Vorerst können aber schon jene Items für Kinder ausgewertet werden, die die Ausstattung ihrer Haushalte bzw. die Nichtleistbarkeit von grundlegenden Gütern und Bedürfnissen betreffen.

Die Notwendigkeit für einkommensschwache Haushalte bei der Ernährung, beim Heizen und bei der Gesundheit zu sparen, betrifft immerhin zwischen 2% und 9% der jungen Leute unter 20 Jahren. Benachteiligungen in der Wohnsituation sind für Familien mit Kindern vor allem durch Überbelag gegeben: 6% der Bevölkerung insgesamt, aber 11% der Kinder und Jugendlichen, leben in überbelegten Wohnungen, das heißt sie haben mit großer Wahrscheinlichkeit kein eigenes Zimmer, zu wenig Platz zum Spielen, Arbeiten usw. 23% der Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten leben in beengten Verhältnissen. Rund ein Drittel der Kinder lebt in Haushalten, die sich keinen Urlaub leisten können. Von den armutsgefährdeten Kindern und Jugendlichen können deutlich über die Hälfte aus finanziellen Gründen nicht zumindest einmal im Jahr

31) Vgl. zum Beispiel: Chassé Karl August et al (2005): Meine Familie ist arm. Wie Kinder im Grundschulalter Armut erleben und bewältigen. VS Verlag für Sozialwissenschaften. Wiesbaden 2005. zit. in: beziehungsweise – Informationsdienst des Österreichischen Instituts für Familienforschung 21/05.

32) Beispielsweise: ob ein Schreibtisch, ein ruhiger Ort zum Arbeiten, Bücher zur Verfügung stehen - vgl. UNICEF (2007). Child Poverty in Perspective: An Overview of Child Well-Being in Rich Countries. Innocenti Report Card 7.

#### Übersicht 32

#### Armutsgefährdung bei Kindern und Jugendlichen nach Erwerbsintensität ihrer Haushalte, für Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit und hauptsächlich Sozialleistungsbezug

Risk-of-poverty for children and adolescents by work intensity of their households, for household with long-term unemployment and main income social transfers

	Gesamt in 1.000	Armutsgefährdung		
		in 1.000	Anteil in %	Quote in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>1.809</b>	<b>270</b>	<b>100</b>	<b>15</b>
Erwerbsintensität der Haushalte				
keine Erwerbsintensität*	64	38	14	59
teilweise Erwerbsintensität	836	182	67	22
volle Erwerbsintensität	909	50	19	6
Kinder in Haushalten...				
mit Langzeitarbeitslosigkeit	86	45	17	52
mit hauptsächl. Einkommen aus Sozialleistungen (ohne LangzeitarbeitslosenHHe)	117	59	22	50

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Personen unter 20 Jahre.

\*einschließlich keine Person im Erwerbsalter (20-64 Jahre).

einen Urlaub mit der Familie verbringen. Nach außen hin sichtbar wird das geringe Einkommen auch in der Kleidung: Für 7% insgesamt und 17% der Armutsgefährdeten unter 20 Jahren ist es nicht möglich, dass abgetragene Kleidung durch neue ersetzt wird. 5% der Kinder und Jugendlichen haben aus finanziellen Gründen keinen PC zu Hause und 12% keinen Internetanschluss. Kinder und Jugendliche aus armutsgefährdeten Haushalten haben vergleichsweise weniger oft die Möglichkeit sich zu Hause mit PC (für 11% nicht leistbar) bzw. Internet (23%) vertraut zu machen.

Ordnet man die Kinder und Jugendlichen unter 20 Jahren nach dem Einkommen ihrer Haushalte und der Benachteiligung in der Lebensführung den vier Armutslagen zu<sup>33</sup>, ergeben sich die folgenden Gruppen:

- 96.000 (=5%) der Kinder und Jugendlichen in Österreich sind als manifest arm zu bezeichnen, das heißt ihre Haushalte haben Einkommen unter der Armutsgefährdungsschwelle und sie sind depriviert.
- Weitere 174.000 (10%) leben in Haushalten, in denen sich das niedrige Einkommen (noch) nicht in einer benachteiligten Lebensführung niederschlägt.
- 299.000 oder 17% der Kinder und Jugendlichen sind trotz Einkommen ihrer Haushalte oberhalb

der Armutsgefährdungsschwelle in einem oder mehreren Lebensbereichen depriviert.

- 1.240.000 (69%) leben in Haushalten ohne aktuelles Armutsrisiko oder Deprivation.

Seit dem Jahr 2004 werden in EU-SILC für Kinder unter 12 Jahre Daten zu Kinderbetreuung erhoben. Zusätzlich werden ab 2005 die Fragen auf 12- bis 15-Jährige ausgeweitet und auch der aktuelle Schultyp erfragt sowie die Ausgaben für Kinderbetreuung (siehe Tabellenteil Kap. 8). Untersucht man die Nutzung von externer Kinderbetreuung, kann man einen Zusammenhang mit der Einkommenssituation erkennen, die Kausalität ist aber nicht eindeutig: Einerseits ermöglicht ausreichende Kinderbetreuung eine Erwerbstätigkeit der Eltern (zumeist der Mütter) und schafft somit eine Basis für ein Leben ohne Armutsrisiko; andererseits ist Kinderbetreuung auch ein Kostenfaktor und daher für einkommensschwache Familien möglicherweise nicht leistbar. Im Durchschnitt geben Haushalte mit mindestens einem betreuten unter 16-jährigen Kind 124 Euro pro Monat aus (armutsgefährdete Haushalte 96 Euro, nicht armutsgefährdete Haushalte 128 Euro).<sup>34</sup>

Insgesamt sind 28% der unter 16-Jährigen, deren Haushalte Einkommen über der Armutsgefährdungs-

34) Diese Ausgaben sind jedoch sowohl von der Zahl der betreuten Kinder im Haushalt, als auch von etwaigen Kostenübernahmen (im speziellen für einkommensschwache und/oder kinderreiche Familien) beeinflusst.

33) Siehe Kapitel 3.4.

### Übersicht 33

#### Lebensbedingungen von Kindern und Jugendlichen nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte

Living conditions of children and adolescents by risk-of-poverty of their households

	Kinder gesamt		nicht armutsgefährdete Kinder		armutsgefährdet Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>1.809</b>	<b>100</b>	<b>1.539</b>	<b>85</b>	<b>270</b>	<b>15</b>
Haushalt kann sich nicht leisten...						
Urlaub zu machen	557	31	407	26	150	56
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	157	9	110	7	47	17
neue Kleider zu kaufen	134	7	87	6	47	17
die Wohnung angemessen warm zu halten	55	3	43	3	12	4
unerwartete Ausgaben zu tätigen	509	28	361	23	148	55
notwendigen Arztbesuch	38	2	26	2	13	5
Ist mit Zahlungen im Rückstand	73	4	44	3	29	11
Haushalt kann sich nicht leisten...						
Telefon	91	5	68	4	22	8
PC	90	5	60	4	30	11
Internet	212	12	149	10	63	23
DVD-Player	96	5	60	4	36	13
Geschirrspüler	91	5	53	3	38	14
PKW	63	3	34	2	29	11
Überbelag	191	11	130	8	61	23

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Personen unter 20 Jahre; die Nicht-Leistbarkeit von Handy und Waschmaschine wird wegen ihrer geringen Bedeutung nicht ausgewiesen.



## Übersicht 34

**Betreuung von Kindern unter 16 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte**

Child-care for children below 16 years by risk-of-poverty of their households

	Betreuung von Kindern					
	0-3 Jahre		4-6 Jahre		0-16 Jahren	
	Quote in %	in Stunden	Quote in %	in Stunden	Quote in %	in Stunden
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>27</b>	<b>22</b>	<b>72</b>	<b>22</b>	<b>27</b>	<b>20</b>
nicht armutsgefährdet	28	22	75	22	28	20
armutsgefährdet	26	24	57	22	21	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Bezogen auf Kinder unter 16 Jahren. Betreuung in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson. Stunden pro Woche.

schwelle haben, in Betreuung. Bei Kindern und Jugendlichen aus armutsgefährdeten Haushalten sind es hingegen nur 21%. Wenn sie in Betreuung sind, dann im Durchschnitt 20 Stunden pro Woche – hier ist kein Unterschied nach dem Einkommen erkennbar. Für die unter 4-Jährigen kann kaum ein Unterschied zwischen Kindern aus armutsgefährdeten bzw. nicht armutsgefährdeten Haushalten festgestellt werden: Insgesamt sind etwas über ein Viertel der 0- bis 3-Jährigen in Betreuung. Größer ist der Unterschied bei den 4- bis 6-Jährigen: Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten haben eine deutlich geringere Betreuungsquote (57%) gegenüber nicht armutsgefährdeten Kindern (75% in Betreuung). Für Kinder über 6 Jahre ist die Betreuung

durch die Schulen quantitativ viel wichtiger als Betreuung in sonstigen Einrichtungen oder durch bezahlte Privatpersonen, weshalb sie hier nicht extra ausgewiesen sind.

Für Kinder ab 10 Jahren stehen im österreichischen Schulsystem zwei Ausbildungswege offen: der Besuch einer Hauptschule<sup>35</sup> oder der Besuch einer Allgemeinbildenden Höheren Schule. Die Wahl des Schultyps ist sehr stark von dem sozioökonomischen Umfeld, in dem das Kind aufwächst, bestimmt. Und in der Folge wirkt eine gute Ausbildung wiederum als wichtige Voraussetzung zur Vermeidung von Armutsrisiken.

Kinder aus armutsgefährdeten Haushalten besuchen deutlich häufiger die Hauptschule (nämlich zu 70%) als Kinder aus nicht armutsgefährdeten Haushalten (57%). Umgekehrt: 43% der 10- bis 14-Jährigen aus Haushalten ohne Armutsrisiko gehen in eine AHS, aber nur 30% der armutsgefährdeten Kinder.

2005 wurde ein Modul zu sozialer Mobilität erhoben, das Rückschlüsse des Einflusses der sozioökonomischen Lage der Eltern auf die aktuellen Lebensbedingungen ermöglicht. Damit ist eine weiterführende Analyse der intergenerationalen Übertragung von Armut möglich.

## Übersicht 35

**Schulbesuch von Kindern zwischen 10 und 14 Jahren nach Armutsgefährdung ihrer Haushalte**

School attendance of children aged 10 to 14 years by risk-of-poverty of their households

	Kinder 10-14 Jahre				
	insgesamt in 1.000	Hauptschule		AHS	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Kinder insgesamt</b>	<b>369</b>	<b>219</b>	<b>59</b>	<b>150</b>	<b>41</b>
nicht armutsgefährdet	311	178	57	132	43
armutsgefährdet	58	41	70	17	30

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Bezogen auf Kinder zwischen 10 und 14 Jahren. Sonderschule wird auf Grund geringer Fallzahlen zur Hauptschule gerechnet.

35) Eine Sonderschule wird insgesamt von 2% der 10- bis 14-Jährigen besucht und auf Grund der geringen Fallzahlen in der Analyse zur Hauptschule gerechnet.

## 4. Intergenerationale soziale Mobilität

Die familiäre Lebenssituation einer Person, zum Beispiel ob eine Person allein oder in einer Großfamilie lebt, oder ob es im Haushalt mehrere EinkommensbezieherInnen oder nur eine/einen AlleinverdienerIn gibt, spielt bei der Analyse von Armut und Armutsgefährdung eine große Rolle. Doch nicht nur die momentane Familiensituation ist relevant, sondern auch die soziale Herkunft einer Person hat starken Einfluss auf Lebens- und Einkommenschancen. Unter sozialer Herkunft werden hier die Lebensbedingungen bzw. -situation im Elternhaus, also zum Beispiel die Bildung der Eltern oder deren finanzielle Situation, verstanden.

Der Einfluss des Elternhauses zeigt sich unter anderem bei der Bildungslaufbahn der Kinder. Für Österreich liegen in diesem Bereich eine Vielzahl von Studien vor, die den Zusammenhang zwischen der Bildung der Eltern und der Bildung der Kinder dokumentieren und somit die soziale Selektivität und die eher gering ausgeprägte Mobilität im österreichischen Bildungssystem dokumentieren<sup>36</sup>.

Eine vieldiskutierte Frage betrifft die Vererbung bzw. Übertragung von Armut. Ist eine Person, die in einem „armen“ Haushalt aufwächst, in ihrem späteren Leben auch verstärkt von Armut betroffen? Oder existiert hier kein Zusammenhang bzw. anders ausgedrückt: Existiert soziale Mobilität zwischen den Generationen in Bezug auf deren Einkommenslagen?

Ab dem Erhebungsjahr 2005 wird EU-SILC durch jährlich wechselnde Module ergänzt. Thema des Moduls 2005 war die „Intergenerationale Übertragung von Armut“<sup>37</sup>, wodurch die empirischen Grundlagen zur Untersuchung der oben angesprochenen Fragen für Österreich erheblich verbessert, wenn nicht überhaupt erst geschaffen wurden.

### 4.1. Aufbau des Moduls

Der Schwerpunkt des Moduls lag auf der Rekonstruktion der Lebenssituation der Befragten als Jugendliche, genauer gesagt der Lebenssituation im Alter von 14

Jahren. Insgesamt wurden 7.397 Personen zwischen 25 und 65 Jahren befragt, die hochgerechnet rund 4,6 Millionen Österreichern und Österreicherinnen entsprechen.

Erhoben wurden in diesem Zusammenhang relevante Variablen, unter anderem die familiäre Zusammensetzung, die finanzielle Situation des elterlichen Haushalts, der höchste Bildungsabschluss und der Erwerbsstatus der Eltern. So lebten rund 3,8 Millionen Personen als 14-Jährige in einem Haushalt mit beiden Elternteilen, das entspricht einem Anteil von 81%. Ein Zehntel lebte in diesem Alter bei einem allein erziehenden Elternteil. Bei knapp über der Hälfte der Personen war im Alter von 14 Jahren die Mutter als Hausfrau tätig.

Eine Schwierigkeit des Frageprogramms lässt sich bereits aus diesen ersten Ergebnissen ablesen. Der Bezugszeitpunkt der Fragen zur Lebenssituation mit 14 Jahren variiert natürlich bei den Befragten, die zum Zeitpunkt der Befragung im Jahr 2005 zwischen 25 und 65 Jahre alt sind. Das heißt die Variablen zur Lebenssituation mit 14 „streuen“ über einen Zeitraum von 40 Jahren - je nach Alter des/der Befragten kann das Bezugsjahr zwischen 1954 und 1994 liegen. In dieser Zeitspanne haben sich der Erwerbsanteil von Frauen, aber auch andere Variablen wie die Bildungsverteilung der österreichischen Bevölkerung deutlich geändert.

Außerdem hat der Bezugszeitraum der Fragen („Situation im Alter von 14 Jahren“) eine unterschiedliche Bedeutung für eine 25-Jährige, deren Situation mit 14 erst elf Jahre zurückliegt, als für einen 65-Jährigen. Der Einfluss des Elternhauses auf die eigene momentane Lebenssituation nimmt mit den Jahren bzw. mit dem Grad der Loslösung vom elterlichen Haushalt mit großer Wahrscheinlichkeit ab.

Zur Umgehung dieser Problematik wurden für die Analysen zwei „Generationen“ gebildet – die 25- bis 45-Jährigen und die 46- bis 65-Jährigen – und getrennt ausgewiesen (für detaillierte Tabellen vgl. Tabellenband Kapitel 12).

Eine weitere Problematik stellt die Retrospektivität der Fragen dar. Wie oben bereits erwähnt, kann sich der Bezugszeitraum der Frage zum Erhebungszeitpunkt im Jahr 2005 auf einen Zeitpunkt, der maximal 50 Jahre zurückliegt beziehen. Das heißt ein 65-Jähriger gibt Auskunft über die finanzielle Situation seiner Eltern im Jahr 1954, wohingegen ein 25-Jähriger die Situation seines Elternhauses im Jahr 1994 einschätzt. Man kann davon ausgehen, dass die Einschätzungen, die

36) Vgl. hierzu Untersuchungen auf Basis von Volkszählungsdaten von Bauer (2004) und (2005):

Bauer, Adelheid (2004): Volkszählung 2001: Bildungsstruktur der Bevölkerung. In: Statistische Nachrichten 1/2004; 10-17; Statistik Austria.

Bauer, Adelheid (2005): Volkszählung 2001: Soziodemographische Determinanten der Bildungsbeteiligung. In: Statistische Nachrichten 2/2005; 108-120; Statistik Austria.

37) Vgl. VO der Kommission Nr. 16/2004 vom 6.1.2004

länger zurückliegen, weniger valide sind als erst kurz zurückliegende. Grundsätzlich lässt sich diese Problematik jedoch nicht verbessern.

Aus den Bildungsvariablen der Mutter und des Vaters wurde eine Variable zur höchsten abgeschlossenen Bildung des Haushalts berechnet. Diese Transformation gleicht Diskrepanzen zwischen der Schulbildung von Frauen und Männern aus und ist auch inhaltlich für die Analyse des Einflusses der Bildung sinnvoll. Betrachtet man die höchste abgeschlossene Bildung des elterlichen Haushalts und dessen finanzielle Situation, so zeigt sich ein starker Zusammenhang (Korrelation nach Spearman: -0,23). Das heißt, je höher die Bildung der Eltern der Befragten war (im Alter von 14 Jahren) desto geringer die finanziellen Probleme des Haushalts zu diesem Zeitpunkt. In der genaueren Analyse der Zusammenhänge zwischen der Situation des elterlichen Haushaltes und der Bildungs- und Einkommenssituation der Befragten waren diese beiden Variablen auch von größter Relevanz.

Die nächsten Abschnitte gehen detaillierter auf die Zusammenhänge zwischen der Lebenssituation als 14-Jährige/r und der Bildung einer Person sowie deren Einkommen und Armutsgefährdung ein.

## 4.2. Bildungsmobilität

Über den Einfluss der elterlichen Bildung auf den Bildungsweg der Kinder gibt es eine Vielzahl von Studien<sup>38</sup>, die zumeist zum selben Schluss kommen: Die soziale Selektivität des österreichischen Bildungssystems ist sehr ausgeprägt und erschwert den Bildungsaufstieg bzw. die Aufwärtsmobilität von Kindern aus benachteiligten Familien, d.h. Kindern aus bildungsfernen Haushalten oder Haushalten mit Migrationshintergrund.

Die bisherigen Studien lassen sich auf Basis der Daten von EU-SILC 2005 bestätigen. Der Zusammenhang zwischen der Bildung der Eltern und der Bildung der Befragten ist stark ausgeprägt. Von den Befragten (25 bis 65 Jahre) aus AkademikerInnenhaushalten erreichten rund 46% ebenfalls einen akademischen

38) vgl. hierzu die Ergebnisse der PISA Studien 2000 und 2003 (OECD 2004), sowie Studien für das Schulsystem von Bacher (2003) und Spielauer (2002), für das Hochschulsystem von Unger/Wroblewski (2003):

Bacher, Johann (2003): Soziale Ungleichheit und Bildungspartizipation im weiterführenden Schulsystem Österreichs. ÖZS, 28.Jg. Heft 3/2003, 3-32.

OECD (2004): Learning for tomorrow's world – First results from PISA 2003.

Spielauer, Martin/ Schwarz, Franz/ Schmid, Kurt (2002): Education and the importance of the first educational choice in the context of the FAMSIM+ family microsimulation model for Austria. ÖIF - Working paper 15-2002.

Wroblewski, Angela/ Unger, Martin (2003): Studierenden Sozialerhebung 2002 – Bericht zur sozialen Lage der Studierenden – Studie im Auftrag des BMBWK.

Bildungsabschluss. Im Gegensatz dazu verfügen nur 5% der Befragten aus bildungsfernen Haushalten - maximaler Bildungsabschluss eines Elternteils ist die Pflichtschule – über einen akademischen Titel (vgl. Tabelle 12.3a im Tabellenband). Bei einer Analyse für verschiedene Altersgruppen (25- bis 45-Jährige und 46- bis 65-Jährige) zeigt sich eine ähnliche Verteilung und somit eine relativ geringe Bildungsmobilität. Aus der grafischen Darstellung ist zwar eine Anhebung des Bildungsniveaus zwischen den beiden Altersgruppen erkennbar, jedoch bleibt der Zusammenhang zwischen dem Bildungsabschluss der Eltern und den Bildungschancen der Personen aus diesen Haushalten sehr ausgeprägt.

Für eine Quantifizierung des Zusammenhangs ist es sinnvoll, einen Korrelationskoeffizienten<sup>39</sup> zu berechnen, der für die Altersgruppe der 25- bis 65-Jährigen 0,36 beträgt. Je höher die Korrelation, desto stärker ist der Zusammenhang zwischen der Bildung des elterlichen Haushalts und der höchsten abgeschlossenen Bildung der Befragten. Ein Vergleich der Korrelationskoeffizienten für unterschiedliche Altersgruppen zeigt einen konstanten Zusammenhang und ist somit ein Indiz für eine über den Zeitverlauf konstant niedrige Bildungsmobilität.

### Übersicht 36

#### Korrelation von Bildung zwischen Eltern und Kindern

Correlation of education between parents and children

Alter der Kinder	Spearman-Korrelationskoeff.
Gesamt (25-65 Jahre)	0,36
25-35 Jahre	0,35
36-45 Jahre	0,32
46-55 Jahre	0,36
56-65 Jahre	0,37

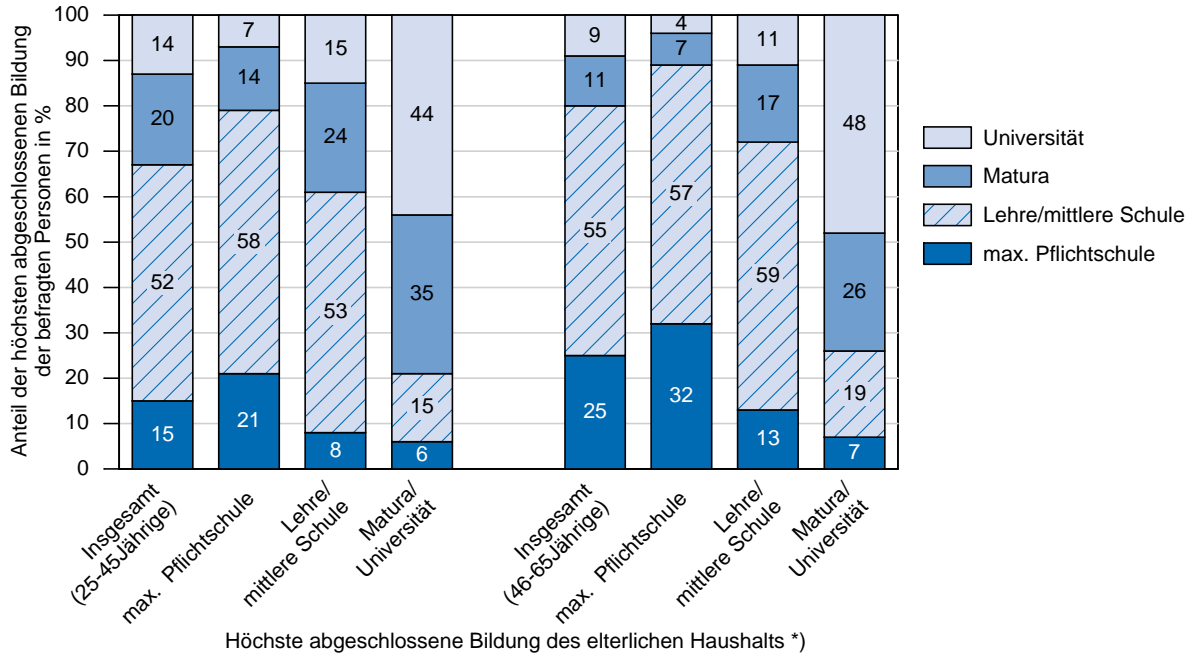
Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Auch zwischen der finanziellen Situation des elterlichen Haushalts und der Bildung der Befragten zeigt sich ein Zusammenhang. Von den Personen aus Haushalten mit einer sehr schlechten finanziellen Situation verfügen 36% über maximal Pflichtschul- und nur 7% über einen Universitätsabschluss. Umgekehrt ist die Lage bei Personen aus finanziell sehr gut ausgestatteten Haushalten: Davon haben über ein Viertel einen Universitätsabschluss und lediglich 7% einen Pflichtschulabschluss (vgl. Tabelle 12.3a im Tabellenband). Bei der Interpretation ist jedoch zu beachten, dass die Bildung des elterlichen Haushalts mit der finanziellen Situation korreliert, also ein Teil des oben dargestellten Zusammenhanges durch die Bildung der Eltern erklärt wird.

39) Der Spearman-Korrelationskoeffizient misst die Stärke der Abhängigkeit zweier Variablen und kann zwischen -1 und +1 betragen, wobei der Wert 0 im Falle vollständiger Unabhängigkeit eintritt.

**Grafik 16: Höchste abgeschlossene Bildung nach Altersgruppen (25- bis 45-Jährige bzw. 46- bis 65-Jährige) und höchste Bildung der Eltern**

Distribution of highest educational level for different age groups by highest educational level of parents



Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. -\*) Bildung des elterlichen Haushalts als die befragte Person 14 Jahre alt war.

Bei der familiären Zusammensetzung des elterlichen Haushalts zeigt sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil von PflichtschulabsolventInnen bei jenen Personen, die bei sonstigen Verwandten, Pflegeeltern oder alleine bzw. in einem Heim aufgewachsen sind. Auch die Erwerbstätigkeit der Eltern hat Einfluss auf den Bildungsverlauf der Kinder. Bei Befragten aus Haushalten, in denen die Mutter oder der Vater arbeitslos oder in Pension waren, liegt der Anteil an PflichtschulabsolventInnen ebenfalls über dem Durchschnitt (vgl. Tabelle 12.3a im Tabellenband).

Die beschriebenen Zusammenhänge zwischen der Situation im Elternhaus und der eigenen Bildungslaufbahn zeigen sich in einem ähnlichen Ausmaß für Männer und für Frauen. Der Anteil der (maximal) PflichtschulabsolventInnen liegt bei den Frauen zwar über dem der Männer (vgl. Tabelle 7.1 im Tabellenband), jedoch gleicht sich die Bildungsverteilung der Frauen im Zeitverlauf jenem der Männer an. Ein geschlechtsspezifischer Aufholprozess bei den Bildungsabschlüssen ist deutlich erkennbar. Der Einfluss der sozialen Herkunft auf die Bildungsabschlüsse von Männern und von Frauen bleibt davon aber unberührt.

Höhere Bildung verbessert die Chancen am Arbeitsmarkt und ermöglicht besser bezahlte berufliche Positionen. Der Einfluss von Bildung auf Einkommen

und somit auch auf die Armutsgefährdung einer Person wurde bereits im Kapitel zur Armutsgefährdung beschrieben: Die Armutsgefährdungsquote von UniversitätsabsolventInnen liegt bei 7%, die der PflichtschulabsolventInnen bei 19%. Die geringe Bildungsmobilität kann damit auch ein Indiz für eine Übertragung bzw. Reproduktion von Armut sein.

#### 4.3. Intergenerationaler Transfer von Armut und Einkommen

Die Vererbung bzw. der Transfer von Armut wurde aufgrund der mangelnden Datenlage sowie der Komplexität der Problematik in Österreich noch nicht empirisch untersucht<sup>40</sup>. Das EU-SILC-Modul 2005 stellt einen ersten Ansatz dar, um diese Thematik besser zu verstehen und ermöglicht einen Einblick in grundlegende Zusammenhänge.

Die finanzielle Situation des elterlichen Haushalts sowie die höchste Bildung der Mutter bzw. des Vaters stellen auch bei der Betrachtung der aktuellen Ein-

40) Für eine Untersuchung der Problematik in Großbritannien vgl. Blanden, Jo/ Gibbons, Steve (2006): The persistence of poverty across generations. Policy Press. Bristol

kommenssituation einer Person relevante Variablen dar. Der Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens für das Jahr 2005 liegt bei Personen aus elterlichen Haushalten mit sehr guter finanzieller Situation bei rund 20.800 Euro. Für Personen, die ihre Elternhaushalte als finanziell sehr schlecht einschätzten, liegt der Median etwa bei rund 16.900 Euro. Auch das Bildungsniveau der Eltern hängt mit dem späteren Einkommen zusammen. Bei Personen aus Maturanten- bzw. Akademikerhaushalten lag der Median des Äquivalenzeinkommens bei etwa 21.400 Euro, bei Personen aus Pflichtschulhaushalten hingegen bei 17.900 Euro.

Die folgende Tabelle zeigt, dass trotz der eingangs beschriebenen Korrelation zwischen der finanziellen Situation des elterlichen Haushalts und der Bildung der Eltern, beides einen Effekt auf das Einkommen der Befragten hat. Jedoch scheint die Bildung der Eltern einen etwas größeren Einfluss zu haben, da sich die Einkommensunterschiede zwischen den unterschiedlichen finanziellen Situationen bei den Befragten aus Lehre bzw. Maturanten-/Akademikerhaushalten teilweise umdrehen, d.h. Personen aus einem Maturanten-/Akademikerhaushalt, welche die finanzielle Situation des elterlichen Haushalts als gut einschätzen, verfügen über ein geringeres Medianeinkommen als jene aus finanziell schlecht gestellten Elternhaushalten mit gleichem Bildungshintergrund.

Die oben beschriebenen Zusammenhänge beziehen sich auf alle Personen des Modul-Fragebogens, also alle 25- bis 65-Jährigen.

Eine detaillierte bivariate Analyse der Zusammenhänge für 25- bis 45-Jährige bzw. 46- bis 65-Jährige zeigt

jedoch Unterschiede (vgl. Tabelle 12.1b und 12.1c im Tabellenband). In der Gruppe der 25- bis 45-Jährigen zeigen sich im Vergleich zu älteren Generation der 46- bis 65-Jährigen ähnliche Unterschiede des Medianeinkommens je nach finanzieller Situation des elterlichen Haushaltes (jedoch auf unterschiedlichem Einkommensniveau) – das heißt je besser die finanzielle Situation der Eltern desto höher das Medianeinkommen.

Bei der höchsten Bildung der Eltern sind in der Gruppe der 45- bis 65-Jährigen die Einkommensunterschiede stärker als bei den Jüngeren. Dies würde bedeuten, dass der Einfluss der elterlichen Bildung auf die Einkommenschancen der jüngeren Generation etwas abgeschwächt ist als bei den 45- bis 65-Jährigen.

Der Erwerbsstatus der Eltern und die familiäre Zusammensetzung haben einen weniger deutlichen Einfluss. Hier haben vor allem Personen, die in Pflegefamilien bzw. Heimen aufgewachsen sind, eine etwas schlechtere Einkommenssituation. Auch die Arbeitslosigkeit der Eltern in der Jugendphase spielt eine Rolle (vgl. Tabelle 12.1b und 12.1c im Tabellenband). In diesem Bereich zeigt sich ein interessanter geschlechtsspezifischer Effekt, da der Einfluss der familiären Zusammensetzung und der elterlichen Arbeitslosigkeit vor allem für Männer gültig ist. Weitere geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf die Effekte der Lebens- und Einkommenssituation des elterlichen Haushalts auf das aktuelle Einkommen sind nur gering. Das Medianeinkommen der Frauen liegt auf einem etwas niedrigeren Niveau als jenes der Männer, jedoch zeigt sich bei beiden Geschlechtern ein ähnlich positiver Zusammenhang zwischen der finanziellen Situation bzw. der Bildung des elterlichen Haushalts und dem aktuellen Einkommen.

#### Übersicht 37

#### Median des äquivalisierten Nettohaushaltseinkommens 2005 (25- bis 65-jährige Personen) nach der finanziellen Situation des Haushalts und der höchsten Bildung der Eltern

Median of equivalised net-household-income 2005 (age group 25-65) by financial situation of the household and by highest educational level of parents

Finanzielle Situation der Eltern	Höchste Bildung der Eltern			
	Insgesamt	max. Pflichtschule	Lehre/mittlere Schule	Matura/Universität
Median in EUR				
<b>Insgesamt</b>	<b>18.913</b>	<b>17.887</b>	<b>19.919</b>	<b>21.427</b>
Sehr gut	20.802	19.161	20.758	22.739
Gut	19.737	18.676	20.991	20.872
Mittelmäßig	18.768	17.773	19.826	23.044
Schlecht	18.147	17.805	18.388	22.321
Sehr schlecht	16.897	15.985	19.105	(19.305)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Der Einfluss des elterlichen Haushalts wird auch bei der **Armutsgefährdung** sichtbar (vgl. Tabelle 12.2a, 12.2b und 12.2c im Tabellenband). Für die Altersgruppe der 25- bis 65-Jährigen beträgt die Armutsgefährdungsquote rund 11% und liegt etwas unter der Gesamtquote, da durch die Altersbegrenzung Personen in Ausbildung ausgeschlossen werden, die wiederum eine höhere Armutsgefährdungsquote haben.

Bei der Interpretation der Zusammenhänge zwischen Armutsgefährdung und der sozialen Herkunft der

Übersicht 38

#### Armutsgefährdung nach der finanziellen Situation des Haushalts im Alter von 14 Jahren für unterschiedliche Altersgruppen

Risk-of-poverty by financial situation of the household at the age of 14 for different age groups

	Armutsgefährdung					
	25 bis 65 Jahre		25 bis 45 Jahre		46 bis 65 Jahre	
	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>493</b>	<b>10,6</b>	<b>297</b>	<b>11,5</b>	<b>195</b>	<b>9,5</b>
Finanzielle Situation der Eltern						
Sehr gut	29	10,3	23	11,2	(6)	(8,0)
Gut	128	10,4	88	10,3	40	10,7
Mittelmäßig	160	9,0	94	9,6	67	8,4
Schlecht	115	11,9	56	14,6	59	10,1
Sehr schlecht	42	15,3	22	22,3	20	11,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Befragten ist es zuerst sinnvoll, die Unterschiede der Armutsgefährdungsquoten für die beiden Altersgruppen (25- bis 45-Jährige und 46- bis 65-Jährige) getrennt zu betrachten. Der stärkste Effekt in der Altersgruppe der 25- bis 45-Jährigen ist bei der finanziellen Situation im elterlichen Haushalt zu beobachten, wo die Armutsgefährdungsquote bei den Personen aus Elternhaushalten mit sehr schlechter finanzieller Situation bei 22% liegt. Die Personen aus Elternhaushalten mit mittelmäßiger finanzieller Situation sind in dieser Alterskohorte jene mit der niedrigsten Armutsgefährdungsquote. Der Zusammenhang zwischen der finanziellen Situation des elterlichen Haushalts und der aktuellen Armutsgefährdung ist bei der Altersgruppe der 46- bis 65-Jährigen weniger stark ersichtlich, jedoch wird die Situation des elterlichen Haushalts viel negativer eingeschätzt als bei der jüngeren Altersgruppe.

Ein Effekt der Bildung der Eltern ist bei der jüngeren Altersgruppe nicht eindeutig erkennbar, da hier sowohl Personen aus Maturanten- bzw. Akademikerhaushalten als auch aus Pflichtschulhaushalten von einer leicht überdurchschnittlichen Armutsgefährdung betroffen sind. Bei den 46- bis 65-Jährigen ist ein Zusammenhang der elterlichen Bildung mit der Armutsgefährdung wieder eindeutiger – Personen dieser Altersgruppe aus Pflichtschulhaushalten sind im Vergleich zu Personen aus bildungsnäheren Haushalten überdurchschnittlich armutsgefährdet.

Die familiäre Zusammensetzung des elterlichen Haushalts einer Person hat wenig Einfluss auf die aktuelle

Übersicht 39

#### Armutsgefährdung nach dem höchsten Bildungsabschluss der Eltern für unterschiedliche Altersgruppen

Risk-of-poverty by highest educational level of parents for different age groups

	Armutsgefährdung					
	Gesamt (25 bis 65 Jahre)		25 bis 45 Jahre		46 bis 65 Jahre	
	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>493</b>	<b>10,6</b>	<b>297</b>	<b>11,5</b>	<b>195</b>	<b>9,5</b>
Höchster Bildungsabschluss der Eltern						
max. Pflichtschule	287	12,1	149	12,5	138	11,8
Lehre/mittlere Schule	131	8,1	90	8,9	41	6,8
Matura/Universität	32	9,5	25	11,9	(7)	(5,5)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Übersicht 40

**Armutsgefährdung nach der familiären Zusammensetzung des Haushalts im Alter von 14 Jahren für unterschiedliche Altersgruppen**

Risk-of-poverty by family background at the age of 14 for different age groups

	Armutsgefährdung					
	Gesamt (25 bis 65 Jahre)		25 bis 45 Jahre		46 bis 65 Jahre	
	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %	Anzahl in 1.000	Quote in %
<b>Insgesamt</b>	<b>493</b>	<b>10,6</b>	<b>297</b>	<b>11,5</b>	<b>195</b>	<b>9,5</b>
Familiäre Zusammensetzung						
Beide Elternteile	394	10,5	238	11,1	156	9,6
AlleinerzieherIn	53	10,2	30	11,5	22	8,8
Elternteil plus PartnerIn	(10)	(8,9)	(5)	(8,2)	(4)	(9,9)
Bei sonstigen Verwandten	(10)	(10,3)	(5)	(12,8)	(4)	(8,3)
Pflegeeltern, in Anstalt, allein,...	13	15,4	(7)	(19,3)	(6)	(12,3)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

Armutsgefährdung. Hier haben nur Personen, die im Alter von 14 Jahren bei sonstigen Verwandten, bei Pflegeeltern, in Anstalten gelebt haben oder alleine aufgewachsen sind, eine überdurchschnittliche aktuelle Armutsgefährdung.

**4.4. Zusammenfassung**

Das EU-SILC Modul 2005 stellt eine Grundlage zur Analyse intergenerationaler sozialer Mobilität dar. Auf Basis dieser Daten sind Zusammenhänge zwischen der Lebenssituation mit 14 Jahren (v.a. Bildung/finanzielle Situation der Eltern) und der Bildung bzw. des Einkommens der Befragten erkennbar, jedoch dürfen diese Zusammenhänge nicht mit Ursachen gleichgesetzt werden – zu viele andere Einflüsse bzw. Drittvariablen sind hier – vor allem beim Einkommen – im Spiel.

Die Analysen zur Bildungsmobilität anhand von EU-SILC 2005 bestätigen andere Studien zu dieser Thematik, die auf Basis verschiedenster Erhebungen (Volkszählung, PISA, etc.) den Zusammenhang zwischen der sozialen Herkunft einer Person und deren Bildungsabschluss dokumentieren. Ein Vergleich mehrerer Altersgruppen zeigt die gering ausgeprägte Bildungsmobilität in Österreich auch im Zeitverlauf.

Die Untersuchung von sozialer Mobilität bezogen auf Einkommen und Armut ist bedeutend komplexer.

Armut stellt ein mehrdimensionales Phänomen dar, wobei dieses Kapitel nur eine Dimension beleuchtet, nämlich die soziale Herkunft einer Person (operationalisiert mit Variablen wie Bildung, Erwerbstätigkeit, oder der finanziellen Situation der Eltern sowie der familiären Zusammensetzung des/der Befragten im Alter von 14 Jahren). Es zeigen sich interessante Zusammenhänge zwischen dem aktuellen Einkommen bzw. der Armutsgefährdung einer Person und der Situation des elterlichen Haushalts. Vor allem die Bildung der Eltern und deren finanzielle Ausstattung spielen eine Rolle in Bezug auf das Einkommen und die Armutsgefährdung einer Person, wobei sich in dieser Beziehung Differenzen zwischen den Generationen zeigen. Geschlechtsspezifische Unterschiede in Bezug auf den intergenerationalen Transfer von Armut sind hingegen nur gering ausgeprägt.

Im Rahmen dieses Kapitels werden Zusammenhänge dargestellt, die jedoch ohne Berücksichtigung von relevanten Drittvariablen nur bedingt interpretierbar sind. Das heißt die Relevanz der Analysen bezüglich des Transfers von Einkommen und Armut muss auch in Bezug auf andere Dimensionen (z.B. Bildung, Erwerbstätigkeit oder Migrationshintergrund der Befragten, bzw. die Haushaltszusammensetzung zum Zeitpunkt der Befragung, u.v.m.) überprüft werden. Notwendig sind noch tiefergehende multivariate Analysen des Zusammenhangs zwischen sozialer Herkunft und Einkommen bzw. Armut, im Rahmen dieses Berichts nicht vorgesehen sind.

## 5. Methoden und Vergleiche

### 5.1. Einleitung

Dieses Kapitel befasst sich mit den methodischen Aspekten von EU-SILC 2005.

Der erste Abschnitt berichtet über die Erstellung der Stichprobe, die durch die 2005 notwendig gewordene zusätzliche Ziehung von Ersatz- und Zusatzadressen deutlich komplexer wurde, sowie die Feldarbeit und Ausschöpfung.

Im zweiten Abschnitt werden die Arbeitsschritte der Datenaufbereitung und Qualitätssicherung dargestellt. Diese umfassen die Plausibilitätsprüfung, die Gewichtung, die Imputationen und sonstige qualitätssichernde Maßnahmen.

Der dritte Abschnitt berichtet über die Exaktheit des Datensatzes. Exaktheit meint dabei die Übereinstimmung des aus der Stichprobenerhebung gewonnenen Wertes mit dem tatsächlichen, aber unbekanntem, Wert in der Grundgesamtheit. Diese Genauigkeit ist einerseits durch die Art der Stichprobenziehung und andererseits durch nicht-stichprobenbedingte Fehler wie Messfehler und Erfassungsfehler beeinflusst.

Der vierte Abschnitt behandelt die Veränderungen EU-SILC 2005 gegenüber EU-SILC 2004. Berichtet wird über alle vorrangig konzeptionellen Änderungen, die in der Erhebung 2005 gegenüber EU-SILC 2004 implementiert wurden.

Der fünfte Abschnitt beschäftigt sich mit dem Vergleich der Daten von EU-SILC 2005 mit anderen Datenquellen. Verglichen wird dabei mit den Ergebnissen von EU-SILC 2004, der Lohnsteuerstatistik und den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR).

### 5.2. Stichprobe und Erhebung

Grundgesamtheit der Erhebung EU-SILC sind Personen in Privathaushalten in Österreich. Ausgenommen sind Personen in Anstaltshaushalten und Personen ohne festen Wohnsitz. Erhebungseinheiten sind private Haushalte und deren Bewohnerinnen und Bewohner, wenn in diesem Privathaushalt mindestens eine Person wohnt, die ihren Hauptwohnsitz in dieser Wohnung hat und die mindestens 16 Jahre alt ist.

Ab dem Jahr 2004 wird EU-SILC mit einem integrierten Quer- und Längsschnittdesign durchgeführt. Das heißt, dass die Stichprobe in etwa vier gleich große

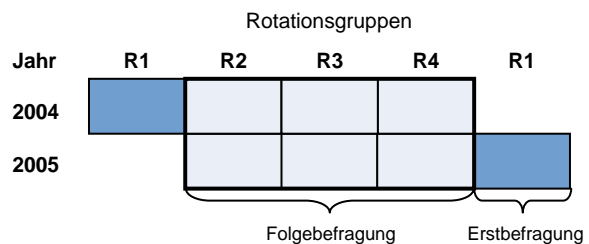
so genannte Rotationsgruppen geteilt wird, und jedes Jahr ein Viertel aus der Stichprobe ausscheidet, und ein neues Viertel zur Stichprobe hinzukommt. Jedes Viertel verbleibt somit für vier Jahre in der Stichprobe.

Für EU-SILC 2005 heißt das, dass etwa drei Viertel der Stichprobe von EU-SILC 2004 wiederbefragt wurden. Ein Viertel der Stichprobe wurde ausgeschieden und durch ein neues Viertel ersetzt. Die Stichprobe von EU-SILC 2005 setzt sich somit aus Haushalten, die bereits im Jahr 2004 befragt worden sind (so genannte „Folgebefragungshaushalte“), und Haushalten, die im Jahr 2005 zum ersten Mal befragt wurden (so genannte „Erstbefragungshaushalte“) zusammen.

Übersicht 41

#### Integriertes Quer- und Längsschnittdesign von EU-SILC

The integrated cross-sectional and longitudinal design of EU-SILC



Für die Erstbefragungshaushalte wird alljährlich eine neue Stichprobe gezogen. Auswahlrahmen für die Ziehung der Erstbefragungsadressen 2005 war das Zentrale Melderegister (ZMR) mit Stand von 31. Dezember 2004. Die Größe des Samples ergab sich aus der, durch EU-Verordnung vorgegebenen, Nettostichprobengröße von 4.500 Haushalten und einer Ausschöpfungsquote von 60%. Darüber hinaus wurde noch eine etwa 2%-Rate neutraler Ausfälle<sup>41</sup> angenommen.

Besonderheiten des Zentralen Melderegisters (ZMR): Das ZMR wurde nach der letzten Volkszählung 2001 durch die Zusammenführung der Gemeinde-Melderegister erstmalig befüllt, und wird auf Basis von Wohnsitzmeldungen der Gemeinden (Haupt- und Nebensitzmeldungen) laufend aktualisiert. Das ZMR enthält also für alle in Österreich gemeldeten Personen die jeweiligen Adressdaten der gemeldeten Haupt- und Nebensitze. Bei der Zusammenführung der Adress-

<sup>41</sup> Neutrale Ausfälle ergeben sich wenn eine Adresse nicht existent, keine Wohnadresse oder unzugänglich ist.



daten von verschiedenen Personen eines Haushalts kann es dabei durch unterschiedliche Schreibweisen der Adresse zu nicht erkannten Wohnungszusammenhängen kommen, d.h. Personen, die eigentlich in einem gemeinsamen Haushalt wohnen, werden nicht als zusammenlebend erkannt. Hinweis darauf gibt die Zahl der Einpersonenhaushalte, die im ZMR größer ist als etwa im Mikrozensus.<sup>42</sup> Weiters zu bedenken ist auch, dass die so genannte Melderealität nicht ohne weiters mit der Lebensrealität der Personen übereinstimmt, d.h. das ZMR enthält auch „Falschmeldungen“ (falsche Zuordnung der Hauptmeldung), oder es fehlen Meldungen von Personen.

### 5.2.1. Die Zusammensetzung der Stichprobe von EU-SILC 2005

Für die Erhebung EU-SILC 2005 (und für die Folgejahre) wurde die Durchführung der Feldarbeit neu ausgeschrieben<sup>43</sup>. Diese Ausschreibung gewann ein neues Institut, und löste somit das Institut, welches die Erhebung in den Jahren 2003 und 2004 durchführte, ab. In einer laufenden Panelerhebung wirkt sich ein Institutswechsel allerdings ungünstig aus, vor allem, weil es den Wechsel der beteiligten Interviewerinnen und Interviewer bedingt. InterviewerInnenwechsel können die Panelmortalität, also den Ausfall von Haushalten und Personen zwischen den einzelnen Befragungswellen einer Längsschnitterhebung (Panelbefragung), erhöhen.

Für die ursprüngliche Stichprobe der Erstbefragung 2005 wurden 2.126 Adressen gezogen. Diese wurden mit einer einfachen Zufallsauswahl aus dem ZMR ausgewählt. Für die Folgebefragung wurden die Rotationsgruppen 2, 3 und 4 des Jahres 2004 herangezogen. Dies waren insgesamt 3.498 Adressen. Die Stichprobe EU-SILC 2005 umfasste zu Beginn der Feldzeit somit 5.624 Haushalte. Diese Adressen wurden zu Beginn der Feldzeit an das Erhebungsinstitut übermittelt.

Im Verlauf der geplanten Feldzeit wurde klar, dass das neue Befragungsinstitut weder die erforderliche Anzahl an Interviews noch die geforderten Ausschöpfungsquoten, sei es im Längsschnitt oder im Querschnitt, erreicht.

Dadurch war es notwendig, zusätzliche Adressen auszugeben. Dies erfolgte durch Substituts- oder Ersatz-

42) Vgl. hierzu „Standard-Dokumentation Metainformationen zu EU-SILC 2003“. Im ZMR wurden 2004 1.359.000 Einpersonenhaushalte von insgesamt 3.569.000 Haushalte verzeichnet (ca. 38%), im Mikrozensus 1.168.000 von insgesamt 3.429.000 Haushalte (ca. 34%).

43) Es musste neu ausgeschrieben werden, nachdem der Vertrag mit dem vorangegangenen Erhebungsinstitut ausgelaufen war.

adressen und zusätzliche Adressen. Um die Ausschöpfungsrate, die in der Erstbefragung geringer als 60% war, zu kompensieren, wurden Substitutsadressen ausgegeben. Substitutsadressen werden nach EURO-STAT-Vorgabe dann ausgegeben, wenn die Ausschöpfung in der Erstbefragung unter 60% liegt, und Adressen entweder nicht erreicht werden können oder kein erfolgreiches Interview abgeschlossen werden kann (Verweigerung, Haushalt abwesend, etc.). Diese nicht erfolgreich interviewten Erstbefragungshaushalte werden durch ähnliche Haushalte ersetzt, also substituiert, um einer möglichen Verzerrung entgegenzuwirken. Damit auch in den Folgejahren genügend Haushalte für die Befragung zur Verfügung stehen, wurden außerdem zusätzliche Adressen für die Erstbefragung ausgegeben, die Bruttostichprobe also vergrößert. Für die Folgerhebung wurde die Stichprobe vergrößert, indem die Rotationsgruppe 1 des Jahres 2004 zur Rotationsgruppe 4 hinzugefügt wurde.

Die Bruttostichprobe betrug 8.494 Adressen. Davon waren 150 Adressen von Splithaushalten, also von Haushalten, die durch den Auszug einer Stichprobeperson aus einem Haushalt der Stichprobe neu entstanden sind. Von diesen 8.494 Adressen erwiesen sich 111 Adressen als nicht (mehr) existent, sodass 8.383 gültige Adressen verblieben. 147 Adressen wurden nicht erfolgreich kontaktiert.

Bei 5.164 der verbleibenden 8.263 Haushalte wurde erfolgreich ein Haushaltsinterview durchgeführt, 3.072 Haushalte wurden nicht interviewt. 16 erfolgreich befragte Haushalte mussten nachträglich aufgrund qualitativer Mängel (etwa ein hoher Anteil an fehlenden Angaben) aus dem Datensatz ausgeschlossen werden, sodass der Datensatz schlussendlich 5.148 erfolgreich befragte Haushaltsinterviews enthält.

### 5.2.2. Erhebung und Ausschöpfung der Stichprobe<sup>44</sup>

Die Dauer der Erhebung von EU-SILC 2005 war ursprünglich für 14 Wochen von Ende April bis Ende Juli festgesetzt. Nachdem im Juli klar war, dass die erforderlichen Interviews nicht in der zur Verfügung stehenden Zeit erbracht werden können, wurde die Feldzeit zunächst bis Ende August verlängert. Nachdem auch bis dahin nicht die erwünschten Ergebnisse erzielt werden konnten, wurde beschlossen, einerseits die Feldzeit bis Ende November zu verlängern und andererseits die Stichprobe aufzustocken, beziehungsweise Adressen der ursprünglichen Erstbefra-

44) Vgl. auch den „Bericht über die abgeschlossene Feldarbeit“ an das BMSG (Februar 2006).

## Übersicht 42

**Stichprobe EU-SILC 2005**

Sample EU-SILC 2005

	Insgesamt		Erstbefragung*	Folgebefragung	Split-Haushalte
	N	%			
Gültige Adressen	8.494	100,0	3.823	4.521	150
Adresse existiert	8.383	98,7	3.747	4.487	149
Adresse existiert nicht	111	1,3	76	34	1
Bruttosample	8.383	100,0	3.747	4.487	149
Adresse erfolgreich kontaktiert	8.236	98,2	3.658	4.443	135
Adresse nicht erfolgreich kontaktiert	147	1,8	89	44	14
Erfolgreich kontaktierte Adressen	8.236	100,0	3.658	4.443	135
Haushaltsinterview abgeschlossen	5.164	62,7	1.996	3.095	73
Mitarbeit verweigert	1.769	11,9	921	826	22
Niemand anwesend	820	21,5	441	350	29
Keine auskunftsfähige Person anwesend	17	0,2	8	8	1
Sonstige Ausfallgründe	466	3,7	292	164	10
Erfolgreiche Haushaltsinterviews	5.164	100,0	1.996	3.095	73
Abgelehnt Interviews	16	0,3	10	6	0
Interviews aufgenommen in die Datenbank	5.148	99,7	1.986	3.089	73

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

\* Diese Erstbefragungsadressen enthalten 508 Substitutsadressen

gungsadressen zu ersetzen. Mitte November wurden schließlich noch Substitutadressen für die zusätzliche Erstbefragungsstichprobe ausgegeben. Die Feldzeit betrug schließlich insgesamt 33 Wochen.

Die Ausschöpfung der Erstbefragungsadressen lag mit 47,7% deutlich unter den vorgesehenen 60%.<sup>45</sup> Auch die Ausschöpfung der Folgebefragungsadressen lag unter der angestrebten Ausschöpfung von 93%. Die

45) Dies ist auf die niedrige Ausschöpfung der Substitutsadressen zurückzuführen; versteht man die Substitutsadressen als reinen Ersatz der Originaladressen, so beträgt die Ausschöpfung in der Ersterhebung 56,8%.

geringe Ausschöpfung ist vor allem durch die kürzere Bearbeitungszeit der erst im Verlauf der Feldarbeit ausgegebenen Ersatz- und Zusatzadressen bedingt.

In den 5.148 interviewten Haushalten lebten insgesamt 13.043 Personen. Davon waren 2.624 Personen jünger als 16 Jahre alt und 10.419 Personen 16 Jahre oder älter. Somit waren 10.419 Personen mit einem Personenfragebogen zu befragen. Insgesamt wurden 10.364 Interviews tatsächlich durchgeführt, 55 Personeninterviews konnten aufgrund von Verweigerungen, vorübergehenden Abwesenheit der zu befragenden Person oder anderen Gründen nicht durchgeführt werden und wurden deshalb vollständig imputiert.

## Übersicht 43

**Ausschöpfung EU-SILC 2005 nach Rotationsgruppen**

Response rate in EU-SILC 2005 by rotational groups

	Ersterhebung (Rotation 1)	Folgeberhebung (Rotation 2,3,4)	Rotation 2	Rotation 3	Rotation 4
Ausgegebene Adressen	4.331	4.671	1.129	1.200	2.342
QN-Ausfälle*	165	93	28	15	50
Erfolgreiche Interviews	1.986	3.162	796	825	1.541
Ausschöpfung	48	69	72	70	67

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

\* Qualitätsneutrale Ausfälle sind in der Ersterhebung und in der Folgeberhebung unterschiedlich definiert:

In der Ersterhebung: Adresse unauffindbar, kein Zugang zur Adresse, Gebäude leerstehend oder nicht existent, Adresse keine Wohnung.

In der Folgebefragung: Alle HH-Mitglieder verstorben/ins Ausland oder in einen Anstaltshaushalt verzogen oder keine Information über den Verbleib. Bei der Berechnung der Ausschöpfung für die Folgebefragung bleiben QN-Ausfälle unberücksichtigt.

Bei 2.550 Personen (24,6%) wurden Proxy-Interviews (d.h. eine Person des Haushalts gibt Auskunft für ein anderes Haushaltsmitglied) durchgeführt.

Eine Übersicht über die Anzahl der Haushalte, Personen und Personeninterviews nach Bundesländern zeigt untenstehende Tabelle.

### 5.3. Datenaufbereitung und Qualitätssicherung<sup>46</sup>

#### 5.3.1. Plausibilisierung

Die Datenerhebung wurde wie bereits in den Vorjahren mittels CAPI-Technik (Computer Assisted Personal Interviewing) durchgeführt. Dadurch war es möglich, Erfassungsfehler sowie unplausible Antworten bereits in der Befragungssituation zu minimieren. Das integrierte CAPI-Design erlaubt auch den Abgleich bzw. die wechselseitige Kontrolle des Haushaltsfragebogens und den zugehörigen Personenfragebögen. Die Erfahrung aus den Vorjahren hilft mit, diese Kontrollen laufend zu verbessern.

Nachdem die ersten Überprüfungen der Datensätze bereits vor der Übermittlung der Daten an Statistik Austria durch das Feldinstitut erfolgte, wurden die Datensätze zunächst auf Vollständigkeit und Konsistenz der Angaben innerhalb des Haushalts überprüft, sowie weitere technische Überprüfungen durchgeführt.

46) Eine ausführliche Beschreibung des Datenmanagements findet sich in Heuberger/Lamei (2006); „Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren“ In: Statistische Nachrichten 11/2006, 1054-1061

Die Mikroplaus umfasst die Prüfung der einzelnen Datensätze auf unplausible, inkonsistente und fehlende Antworten. In der Makroplaus erfolgen Häufigkeitsauszählungen (Prüfungen von Extremwerten und Verteilungen) und Vergleiche mit externen Datenquellen.

Diese Überprüfungen erfolgen zum Teil bereits noch während der Feldarbeit, sodass auftretende Probleme wesentlich einfacher und noch in der Feldzeit (z.B. durch telefonische Nachrecherchen) korrigiert werden können. Für jene Personen und Haushalte, die bereits im Vorjahr befragt worden sind, wurden auch die Vorjahreswerte zur Überprüfung herangezogen.

#### 5.3.2. Gewichtung

2005 war das zweite Jahr der integrierten Quer- und Längsschnitterhebung. Den Empfehlungen von EUROSTAT folgend wurde die Stichprobe in zwei Teilstichproben – eine Querschnitts- und eine Längsschnittstichprobe – geteilt, die getrennt gewichtet wurden.

Die Gewichtung erfolgt in mehreren Arbeitsschritten:<sup>47</sup>

Das Designgewicht wird berechnet, um Effekte des Designs der Stichprobe bei der Gewichtung zu berücksichtigen. Dieses Design entscheidet über die Auswahlwahrscheinlichkeit eines Elements der Grundgesamtheit, in die Stichprobe aufgenommen zu werden. Das Designgewicht wird als die Inverse der Auswahlwahrscheinlichkeit berechnet. Im Falle einer reinen

47) Das Gewichtungsverfahren wird in der „Standarddokumentation Metainformationen zu EU-SILC 2005“ Statistik Austria (im Erscheinen), genauer beschrieben.

Übersicht 44

#### Haushalte, Personen und Personeninterviews in EU-SILC 2005 nach Bundesland

Households, persons and personal interviews in EU-SILC 2005 by NUTS 2 regions

	Haushalte befragt	Personen			Personeninterviews			
		Personen 16 Jahre und älter	Personen unter 16 Jahre	Insgesamt	persönliches Interview	Proxy-Interview	vollständig imputiert	Insgesamt
<b>Österreich</b>	<b>5.148</b>	<b>10.419</b>	<b>2.624</b>	<b>13.043</b>	<b>7.814</b>	<b>2.550</b>	<b>55</b>	<b>10.419</b>
Burgenland	229	494	103	597	366	127	1	494
Kärnten	372	766	201	967	631	127	8	766
Niederösterreich	994	2.004	475	2.479	1.434	563	7	2.004
Oberösterreich	916	1.912	511	2.423	1.419	485	8	1.912
Salzburg	289	618	173	791	525	91	2	618
Steiermark	841	1.789	429	2.218	1.378	392	19	1.789
Tirol	406	852	264	1.116	581	271	0	852
Vorarlberg	226	464	154	618	337	120	7	464
Wien	875	1.520	314	1.834	1.143	374	3	1.520

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

Zufallsauswahl, wie bei den Erstbefragungshaushalten, hat jedes Element der Stichprobe dasselbe Designgewicht.

Das Ziel der Non-Response-Gewichtung ist die Reduktion des Bias, der durch den Ausfall von Haushalten aus der Stichprobe entsteht (etwa durch Verweigerung). Dabei wird zwischen Erstbefragungshaushalten und Folgebefragungshaushalten unterschieden. Die Korrektur einer möglichen Verzerrung würde aber die Kenntnis der Antwortwahrscheinlichkeit eines jeden antwortenden Haushalts voraussetzen – diese ist im Allgemeinen nicht bekannt, und muss geschätzt werden. Der Datensatz wird in Gruppen eingeteilt, und die empirische Antwortrate der Gruppe wird als Schätzung für die Antwortwahrscheinlichkeit herangezogen. Bei Erstbefragungshaushalten ist allerdings nicht sehr viel Information über die nicht an der Befragung teilnehmenden Haushalte bekannt. Für diese Haushalte werden die Gruppen nach den Variablen Bundesland und Urbanisierungsgrad gebildet.

Für Folgebefragungshaushalte steht aus dem Interview des Vorjahres ungleich mehr Information zur Verfügung, der Ausfall aus der Befragung kann auf der Basis eines komplexen Modells geschätzt werden<sup>48</sup>.

Das Anpassungsgewicht wird berechnet, um die Genauigkeit der Daten zu erhöhen, d.h. die Schätzwerte auf Basis der erhobenen Daten sollen so weit wie möglich dem „wahren Wert“ der Grundgesamtheit entsprechen. Dazu werden das Designgewicht und das Anpassungsgewicht an externe Randverteilungen angepasst.<sup>49</sup> Externe Datenquelle für EU-SILC 2005 ist der Jahresdurchschnitt des Mikrozensus 2005. Diese Anpassung wurde mittels eines Rakingverfahrens simultan auf Haushalts- und Personenebene durchgeführt.

### 5.3.3. Imputation

Der folgende Abschnitt beschreibt in Kürze die in EU-SILC 2005 angewandten Verfahren der Imputationen. Diese basieren auf den bereits bei EU-SILC 2004 angewandten Verfahren und wurden um Methoden, die Längsschnittinformationen verwenden, erweitert.<sup>50</sup>

48) Folgende Variablen wurden in einem logistischen Regressionsmodell als signifikant berücksichtigt: (1) alle Personen des Haushalts älter als 65 oder jünger 20, (2) Bundesland: Wien, (3) Haushalt mit AusländerInnen, (4) Haushalt mit Kindern, (5) Haushalt mit Haupteinkommensquelle Pension, (6) Wohnrechtsform: Miete.

49) An folgende Variablen wird angepasst: Haushaltsebene: (1) Haushaltsgröße, (2) Miete/Eigentum, (3) Bundesland; Personenebene: (1) Alter, (2) Geschlecht.

50) Auch das Imputationsverfahren findet sich genauer beschrieben in Heuberger/Lamei (2006); „Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren“ In: Statistische Nachrichten 11/2006, 1054-1061.

Imputation meint alle Verfahren, fehlende Werte zu schätzen und zu ersetzen. Im Allgemeinen beziehen sich Imputationen in EU-SILC auf Schätzverfahren, um entweder fehlende Information von ganzen Personen in Haushalten oder einzelne Werte von Haushalten oder Personen (item non-response) zu schätzen.

Das Hauptinteresse der Erhebung EU-SILC liegt in der Erfassung des Haushaltseinkommens. Bei fehlenden Werten auch nur einer Variablen bei nur einem Haushaltsmitglied kann kein korrektes Haushaltseinkommen berechnet werden. Deshalb werden in EU-SILC fehlende Einkommenswerte imputiert. Dasselbe gilt für fehlende Personeninterviews: Fehlt eines von mehreren Personeninterviews eines Haushalts, so müssen die Angaben dieser Person geschätzt werden, um für diesen Haushalt das Einkommen berechnen zu können.

Personeninterviews werden mittels eines Hot-Deck-Verfahrens imputiert. In 30 Fällen standen dabei Informationen aus dem Vorjahr zur Verfügung, für 25 Personen konnte nur auf Informationen aus dem aktuellen Jahr zurückgegriffen werden.

Fehlende Information bei Einkommensvariablen kann auf mehrere Arten zustande kommen: Entweder es fehlt die Angabe darüber, ob eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder es fehlt die Angabe darüber, für wie viele Monate eine Einkommenskomponente bezogen wurde, oder es fehlt die Angabe über die Höhe des bezogenen Einkommens.

Bei fehlenden Angaben zum Bezug einer Einkommenskomponente oder zur Dauer des Bezugs der Einkommenskomponente wird zunächst versucht, durch andere Variablen des Fragebogens oder durch Vorjahresinformationen die fehlende Information zu ersetzen. Gelingt dies nicht, so wird im Fall eines unbekanntes Einkommensbezugs davon ausgegangen, dass kein Einkommen bezogen worden ist, im Falle der fehlenden Dauer des Bezugs werden Schätzverfahren zur Ermittlung der Dauer verwendet.

Bei der Frage nach der Höhe des Einkommens werden die Befragten gebeten, entweder den Brutto- und den Nettobetrag anzugeben oder ihr Einkommen einer Einkommensstufe zuzuordnen. Wird entweder ein Brutto- oder ein Nettowert angegeben, kann der entsprechende fehlende Wert berechnet werden. Wird ein Stufenwert angegeben, so wird auf der Grundlage der empirischen Verteilung der Einkommenswerte ein Schätzwert ermittelt.

Fehlt die Angabe zur Höhe des bezogenen Einkommens vollständig, so wird ein Schätzwert mittels eines statistischen Imputationsverfahrens ermittelt. Dabei stehen unterschiedliche Verfahren zur Verfügung: Lie-

gen bereits Werte aus der Vorjahresbefragung vor, so können diese als Basis für die Schätzung herangezogen werden. Stehen nur Informationen aus dem aktuellen Befragungsjahr zur Verfügung, erfolgt die Ermittlung des Schätzwertes mittels Regressionsmodellen. Dabei muss für jede Einkommenskomponente ein eigenes Modell spezifiziert werden; der ermittelte Schätzwert wird dann mit einem stochastischen Störterm addiert, um die Varianzreduktion durch die lineare Regression auszugleichen.

Die folgende Grafik fasst die Vorgehensweise des Umgangs mit fehlender Information bei Einkommensvariablen zusammen.

Insgesamt müssen in EU-SILC 2005 deutlich weniger Werte imputiert werden als in EU-SILC 2004. Mussten 2004 etwa beim unselbständigen Einkommen noch etwa 20% imputiert werden, so waren es 2005 nur etwas mehr als 3%. Gründe für die Verringerung der Anzahl fehlender Werte sind Verbesserungen des Fragebogens, die Erfahrung der Befragten mit der Erhebung, aber auch der größere Einsatz des neuen Erhebungsinstituts bei der Erfassung der Einkommen.

Untenstehende Tabelle zeigt am Beispiel einiger Variablen die Verteilung der verschiedenen Arten der Ersetzung fehlender Werte an: Unselbständigen Einkommen, Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft,

Arbeitslosengeld, Alterspension und Krankengeld. Die Anteile der Ersetzungsarten variieren dabei zwischen den verschiedenen Einkommenskomponenten: Stammen bei unselbständigen Einkommen, beim Arbeitslosengeld und bei Alterspensionen etwa 90% der Angaben direkt aus der Befragung, so sind es bei Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft nur 50% und beim Krankengeld etwas mehr als 75%.

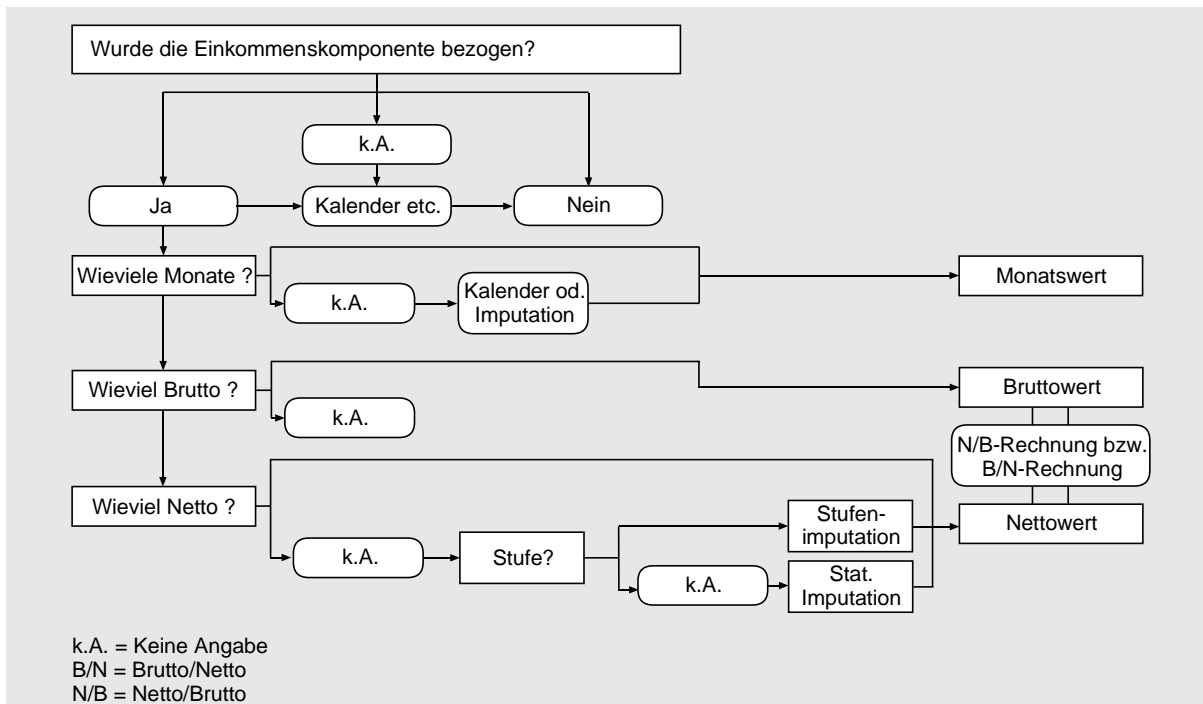
Am Beispiel der unselbständigen Einkommen zeigt folgende Tabelle, wie sich die Verteilung der Variable durch die Ersetzung der fehlenden Werte verändert, bzw. welche Werte durch die verschiedenen Ersetzungsarten geschätzt werden. Bei fast allen Ersetzungsarten ist der Median und das arithmetische Mittel höher als die durch die Befragung erfassten Werte. Aufgrund der geringen Anzahl der ersetzten Werte verändert dies aber den Median und das arithmetische Mittel nicht bzw. nur geringfügig.

### 5.3.4. Sonstige qualitätssichernde Maßnahmen

Ebenso wie im Vorjahr war, zur Sicherstellung einer gleichmäßigen Ausschöpfung, in der Ausschreibung eine Ausschöpfung in der Erstbefragung von 60% und eine Bezirksantwortquote von 50% vereinbart. Im Längsschnitt war eine bundesweite Ausschöpfung von

**Grafik 17: Vorgehen bei fehlender Einkommensinformation in EU-SILC**

Handling of missing income information in EU-SILC



## Übersicht 45

**Imputationen ausgewählter Nettoeinkommenskomponenten**

Imputation of selected net-income components

	Betrag laut Befragung	Betrag aus Stufe	Brutto-Netto-Rechnung	Längsschnitt-Imputation	Querschnitt-Imputation	Sonstige Korrekturen	Insgesamt
<b>Anzahl</b>							
Unselbständigen Einkommen	5.250	0	54	42	125	58	5.529
Land-/forstwirtschaftl. Einkommen	168	35	82	11	36	0	332
Arbeitslosengeld	446	10	0	5	27	0	488
Alterspension	2.174	56	23	81	52	39	2.425
Krankengeld	82	3	2	1	16	4	108
<b>in %</b>							
Unselbständigen Einkommen	95,0	0,0	1,0	0,8	2,3	1,0	100,0
Land-/forstwirtschaftl.	50,6	10,5	24,7	3,3	10,8	0,0	100,0
Arbeitslosengeld	91,4	2,0	0,0	1,0	5,5	0,0	100,0
Alterspension	89,6	2,3	0,9	3,3	2,1	1,6	100,0
Krankengeld	75,9	2,8	1,9	0,9	14,8	3,7	100,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

## Übersicht 46

**Die Verteilung der Variable unselbständiges Einkommen nach Ersetzungsart fehlender Werte**

Distribution of income from employment by mode of imputation

	Insgesamt	Betrag laut Befragung	Brutto-Netto-Rechnung	Längsschnitt-Imputation	Querschnitt-Imputation	Sonstige Korrekturen
Anzahl	5.529	5.250	54	42	125	58
in %	100	95,0	1,0	0,8	2,3	1,0
Arithmetisches Mittel	17.208	17.152	21.655	21.970	16.880	15.410
Median	16.144	16.144	19.042	18.308	16.220	8.000
Minimum	20	20	1.398	377	188	400
Maximum	155.218	153.720	57.309	155.218	44.498	95.400
Standardabweichung	11.076	10.833	13.743	22.658	8.918	18.263

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

93% und auf Ebene der Bezirke von 75% vereinbart gewesen. Diese Ausschöpfungsquoten wurden, wie bereits im Abschnitt zu Erhebung und Ausschöpfung berichtet, nicht erreicht.

## 5.4. Exaktheit der Erhebung

### 5.4.1. Stichprobenfehler

Der Stichprobenfehler ist eine Maßzahl für die Differenz zwischen der Maßzahl einer Stichprobe und dem entsprechenden wahren Wert in der Grundgesamtheit. Dieser Stichprobenfehler ist zumeist umso kleiner, desto größer die Stichprobe ist. Maß für den Stichprobenfehler ist der so genannte Standardfehler.

Die Berechnung der Standardfehler der Indikatoren von EU-SILC erfolgte auf zwei Arten: Einerseits wurde der Standardfehler – wie von EUROSTAT vorgeschla-

gen – mittels Linearisierung berechnet. Dabei werden die entsprechenden Indikatoren als lineare Funktionale über einen Maßraum interpretiert.<sup>51</sup> Andererseits wurden – zur Kontrolle der Ergebnisse - die Standardfehler mittels Bootstrapping berechnet. Dabei werden aus der Stichprobe von EU-SILC für jeden Indikator jeweils etwa 5.000 Stichproben gezogen, und die jeweiligen Indikatoren werden auf der Grundlage dieser Stichproben berechnet. Der Standardfehler des Indikators ist dann gleich der Standardabweichung der Schätzwerte der gezogenen Stichprobe.

Die Ergebnisse der Berechnung der Standardfehler finden sich im Kapitel Laeken-Indikatoren.

51) Eine genauere Beschreibung der Verfahren findet sich in „Einkommen, Armut und Lebensgefährdung. Ergebnisse aus EU-SILC 2004“, Statistik Austria, 2006. Die Grundlagen der Linearisierung werden im Artikel von Jean Claude Deville beschreiben: Ders. „Variance Estimation for Complex Statistics and estimators: Linearization and Residual Techniques“, In: Survey Methodology, 12/1999, Vol. 25, No 2, 193-203, Statistics Canada.

### 5.4.2. Messfehler und Aufarbeitungsfehler

Als Messfehler wird die Differenz zwischen dem Wert einer Variablen und dem wahren – aber unbekanntem – Wert der Variablen bezeichnet. Es lassen sich in einer Erhebung vier Quellen für solche Messfehler identifizieren:

- der Fragebogen (Effekte durch das Design, den Inhalt oder die Wortwahl),
- die Datenerhebungsmethode,
- die befragende Person (InterviewerInneneffekte: Effekte des/der InterviewerIn auf die zu Befragenden und auch Erfassungsfehler durch den/die InterviewerIn),
- der/die Befragte (Effekt der Respondenten und Respondentinnen auf die Interpretation der Fragen).

Das Auftreten von Messfehlern ist (zumindest in sozialwissenschaftlichen Erhebungen) nahezu unvermeidbar. Maßnahmen, wie Datenkontrollen während der Feldarbeit und die CAPI-Checks, helfen diese Fehler zu reduzieren. Weiters werden jährlich im Zuge von Fehleranalysen Verbesserungen vor allem des Fragebogens und der CAPI-Programmierung durchgeführt.

Wichtiges Instrument der Fehleranalyse ist die Nachbefragung der InterviewerInnen (Debriefing). Die Ergebnisse des Debriefings der InterviewerInnen von EU-SILC 2004 sind in die CAPI-Gestaltung 2005 eingeflossen.

Wesentlichste Maßnahme zur Vermeidung von InterviewerInneneffekten sind die Schulungen, in denen sichergestellt wird, dass alle RespondentInnen unter möglichst denselben Bedingungen interviewt werden.

Befragteneffekte wurden vom Erhebungsinstitut bzw. von Statistik Austria vorrangig bei der korrekten Terminologisierung öffentlicher Leistungen festgestellt.

Befragte verwechselten beispielsweise die korrekten Bezeichnungen bei manchen Familien- oder Pensionsleistungen. Einige dieser Fehler wurden identifiziert und konnten mittels telefonischer Rückfragen korrigiert werden.

Die Vereinbarung von zweiwöchigen Feldberichten und Zwischendatenlieferungen ermöglichte von Seiten der Statistik Austria die Kontrolle der Daten noch während der Feldarbeitszeit. Somit konnten eventuell auftretende Fehler an die Interviewerinnen und Interviewer rückgemeldet und vom Feldinstitut bei den Haushalten reherichtet werden.

Der Anteil der Proxy-Interviews (d.h. eine Person des Haushalts gibt Auskunft für ein anderes Haushaltsmitglied) stieg von 2004 auf 2005 um 10 Prozentpunkte auf etwa 24%.

Um Einflüsse von Proxy-Interviews auf die erfassten Haushaltseinkommen zu untersuchen, wurden die Haushaltseinkommen von Haushalten mit mindestens zwei Personen über 16 Jahren mit und ohne Proxy-Interviews miteinander verglichen. Es zeigen sich nur geringfügige Unterschiede in den erfassten Haushaltseinkommen.

## 5.5 Veränderungen

Dieser Abschnitt berichtet über die konzeptionellen und methodischen Änderungen zwischen den Erhebungen EU-SILC 2004 und EU-SILC 2005.

EU-SILC 2005 war die zweite Welle mit einem integrierten Quer- und Längsschnittdesign. Zunächst sollen die Veränderungen, die sich durch den Wechsel des Erhebungsinstituts ergaben, beschrieben werden:

Der Wechsel des Erhebungsinstituts führte dazu, dass es in den meisten Fällen bei der Befragung von Fol-

Übersicht 47

### Haushaltseinkommen EU-SILC 2005: Haushalte mit und ohne Proxyinterviews

Household income EU-SILC: households with and without proxy interviews

	2004		2005	
	Mittelwert	Anzahl	Mittelwert	Anzahl
<b>Insgesamt</b>	<b>18.815</b>	<b>3.420.868</b>	<b>20.192</b>	<b>3.482.116</b>
Insgesamt (Ohne SingleHH)	19.274	2.254.039	20.751	2.281.819
Haushalte ohne Proxy-Interviews	18.759	3.142.119	20.022	2.955.844
Haushalte ohne Proxy-Interviews (ohne SingleHH)	19.248	1.975.290	20.631	1.755.547
Haushalte mit Proxy-Interviews	19.457	278.749	21.150	526.272

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2004, EU-SILC 2005.

gebefragungshaushalten zu einem InterviewerInnenwechsel kam.<sup>52</sup> InterviewerInnenwechsel in Panelbefragungen führen in der überwiegenden Anzahl der Fälle zu einem Sinken der Ausschöpfungsquote in der Folgebefragung.<sup>53</sup>

Ein Vorteil des Wechsels des Erhebungsinstituts war die größere Erfahrung des neuen Erhebungsinstituts mit der CAPI-Methode. Dies führte nicht zuletzt dazu, dass die Anzahl von fehlenden Angaben einzelner Variablen (item non-response) deutlich geringer war als im Jahr 2004.

Ein weiterer Grund für die Verbesserung der Erfassung ist der verstärkte Einsatz von Befragungskarten zur Unterstützung der RespondentInnen. Mit diesen Befragungskarten werden den RespondentInnen die möglichen Antwortkategorien gezeigt. Dadurch wird die Beantwortung der jeweiligen Frage erleichtert (der/die RespondentIn muss nicht selbst eine Antwort formulieren) und andererseits wird die Erinnerung der RespondentInnen gestützt.

Im Folgenden werden nun die Änderungen des Fragebogens bzw. der Einkommensvariablen zwischen den Erhebungen EU-SILC 2004 und EU-SILC 2005 beschrieben:

Die Erhebung des aktuellen Erwerbseinkommens erfolgte im Jahr 2005 detaillierter als 2004: 2005 wurde das Netto- und Bruttoeinkommen erfasst, 2004 nur das Bruttoeinkommen. Außerdem wurde 2005 die Anzahl der bezahlten und unbezahlten Überstunden erhoben, während 2004 nur nach der wöchentlichen Arbeitszeit gefragt wurde. 2005 ist das aktuelle Erwerbseinkommen besser erfasst, und auch ein genauerer Bezug zur jeweils bezahlten geleisteten Arbeitszeit ist möglich.

Im Jahr 2005 wurde die Erfassung des Vorjahreseinkommens aus unselbständiger Arbeit überarbeitet. Die RespondentInnen hatten die Möglichkeit entweder ihr Jahres- oder ihr monatliches Einkommen anzugeben, und es war möglich, mehr als ein Beschäftigungsverhältnis anzugeben. Die Erfassung von Abfertigungen, Urlaubsschädigungen und Abfindungen erfolgte detaillierter als im Jahr 2004. Auch wurden andere Leistungen und Bezüge wie Familienzulagen, Mitarbeiterbeteiligungen, Überstundenzahlungen, Provisionen, Prämien, Leistungen und sonstige Zulagen erstmalig explizit 2005 erfasst. Aufgrund dieser Umstellung ist das unselbständige Einkommen 2005 besser erfasst.

52) Von den 88 eingesetzten InterviewerInnen von EU-SILC 2005 haben insgesamt nur 11 InterviewerInnen bereits bei der Erhebung von EU-SILC 2004 mitgemacht, und dieselben Haushalte wiederbefragt.

53) Dies zeigen die Erfahrungen mit dem ECHP: vgl. Behr, Andreas u.a. (2002); Extend and determinants of panel attrition in the European Community Household Panel. Chintex Working Paper No. 7; Nicoletti, Cheti / Peracchi, Franco (2004); Survey Response and survey characteristics: Micro-level evidence from the European Community Household Panel. CHILD Working Paper 27/2004.

Beim unselbständigen Einkommen wurden 2005 mehr Sachleistungen erfasst: Wurde im Jahr 2004 nur der privat genutzte Firmen-Pkw als Sachleistung aufgenommen, so wurden 2005 darüber hinaus auch Leistungen wie freies Essen, freie Unterkunft, freier Bezug von Brennstoffen/Strom und sonstige Sachbezüge erhoben. Diese Sachleistungen sind erst ab 2007 laut Verordnung im unselbständigen Einkommen enthalten.

Die Erfassung der Einkommen aus selbständiger Arbeit wurde, aufgrund des hohen Anteils an fehlenden Werten in der vorangegangenen Erhebung, im Jahr 2005 überarbeitet. Wurden 2004 die Jahreseinkommen erfragt, so wurde 2005 nach dem monatlichen Einkommen und der Anzahl der Bezugsmonate gefragt. Weiters hat sich das Einkommenskonzept geändert: Wurde 2004 der Buchgewinn vor und nach Steuern/ Sozialversicherung erfasst, so wurde 2005 nach den Geldentnahmen gefragt. 2005 wurde auch der genaue Betrag negativer Einkommen (Verluste) erfasst, 2004 hingegen nur die Tatsache, dass ein Verlust verbucht wurde. Außerdem wurden 2005 die beiden Einkommensarten „Werkvertrag“ und „freier Dienstvertrag“ mit einer Frage erfasst, und nicht getrennt wie im Jahr 2004. Auch hier ist davon auszugehen, dass vor allem durch die Änderung des Einkommenskonzepts 2005 höhere Einkommen erfasst wurden als 2004.

2005 wurde die Frage nach Vermögenseinkommen verändert: Wurden 2004 Einkommen aus Zinsen (z.B. Sparbuch, Bausparvertrag, Anleihen), Dividenden, Kapitalbeteiligungen an Unternehmen und sonstige Einkommen aus Vermögen in getrennten Fragen erfasst, so wurde 2005 in einer einzigen Frage nach Einkommen von einem Sparbuch, Bausparvertrag, Wertpapieren, Unternehmensbeteiligungen und sonstigen Vermögen gefragt. Außerdem wurde 2005 zur Stützung der Antwort der RespondentInnen eine Karte vorgelegt. Im Jahr 2005 wurden dadurch mehr BezieherInnen dieser Art von Einkommen erfasst. Auch hatten die Befragten die Möglichkeit, nicht den exakten Betrag zu nennen, sondern eine Einkommensstufe anzugeben. Etwa 47% der BezieherInnen machten von dieser Möglichkeit Gebrauch.

2004 wurde bei der Frage nach Leistungen im Zusammenhang mit Arbeitslosigkeit nach Einkommen durch Sondernotstandsunterstützung gefragt. Diese Frage wurde im Jahr 2005 abgelöst durch die Frage nach dem Bezug von Altersteilzeitgeld.

Im Jahr 2004 wurden Unterhaltszahlungen im Personenfragebogen erfasst, 2005 im Haushaltsfragebogen. Damit sollen Übererfassungen bzw. Doppelerfassungen innerhalb eines Haushalts vermieden werden.

Wurde 2004 noch der exakte Betrag des Pflegegeldes erfragt, so wurde 2005 nur die Pflegestufe gefragt, und der entsprechende Betrag im Nachhinein eingesetzt.



Im Jahr 2004 wurden bedarfsabhängige Ausbildungsleistungen den Familienleistungen zugerechnet. Dies wurde im Jahr 2005 geändert: Nunmehr werden alle ausbildungsbezogenen Leistungen auch dieser Einkommensgruppe zugerechnet. Die Einkommen aus Ausbildungsleistungen sind somit nicht vergleichbar.

## 5.6 Vergleiche

Im Folgenden werden die Daten EU-SILC 2005 mit externen Quellen verglichen. Einkommensbezugsjahr von EU-SILC 2005 ist das Jahr 2004, d.h. Angaben zu Jahreseinkommen beziehen sich auf das der Erhebung vorangegangene Jahr.

Für den Vergleich der Daten von EU-SILC 2005 wurden folgende Datenquellen herangezogen: EU-SILC 2004, die Daten der Lohnsteuerstatistik 2004 sowie Schätzungen auf der Basis der Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) aus 2004.

### 5.6.1. Vergleich mit den Daten aus EU-SILC 2004

Der Median des äquivalisierten Einkommens steigt von 2004 auf 2005 um etwa 6%. Dieser Anstieg ist überproportional und kann nicht durch die reale Einkommensentwicklung österreichischer Haushalte erklärt werden. Ausführliche Kontrollen der Plausibilierungen, Gewichtung und Imputationen wurden durchgeführt, sodass ein Einfluss der Datenaufbereitung als Fehlerquelle weitestgehend ausgeschlossen werden kann. Der Anstieg des Medians des äquivalisierten Einkommens führt zu einer Erhöhung der Armutsgefährdungsschwelle, die Armutsgefährdungsquote bleibt hingegen in etwa gleich.

Die folgenden Tabellen präsentieren einen Vergleich der wichtigsten Einkommenszielvariablen von EU-

SILC 2004 und EU-SILC 2005. Verglichen wird das verfügbare Haushaltseinkommen, das Vermögenseinkommen, das unselbständige Einkommen, das Einkommen aus selbständiger Arbeit und Pensionsleistungen.

Das verfügbare Haushaltseinkommen steigt von 2004 auf 2005 um etwas mehr als 8%. Für diesen Einkommensanstieg sind im Wesentlichen drei Gründe verantwortlich: Erstens wurden die Einkommen durch Veränderungen des Fragebogens – insbesondere der Einkommenskomponenten zum Erwerbseinkommen – im Jahr 2005 besser erfasst. Zweitens die geringe Ausschöpfung in der Erstbefragung 2005. Auch hier weisen die teilnehmenden Haushalte höhere Haushaltseinkommen auf als die Ersterhebungshaushalte 2004. Drittens der selektive Ausfall von Stichprobenhaushalten zwischen den beiden Erhebungswellen: Haushalte mit einem geringen Haushaltseinkommen 2004 haben mit einer höheren Wahrscheinlichkeit nicht mehr an der Studie teilgenommen.<sup>54</sup>

Auf Veränderungen der Erfassung der unselbständigen und selbständigen Einkommen wurde bereits im Abschnitt zur Vergleichbarkeit hingewiesen. Diese führten zu einer vollständigeren Erhebung dieser Einkommen, was sich an den gestiegenen Medianeinkommen einerseits und an der gestiegenen Anzahl der BezieherInnen andererseits zeigt. Allerdings zeigen sich auch hier Auswirkungen der selektiven Erfassung von Einkommen.

Der Median der Einkommen aus Zinsen und Vermögen ist von 2004 auf 2005 deutlich gesunken, aller-

<sup>54</sup> Zum Panelausfall vgl. auch die Berichte des ECHP in Österreich auf der Homepage des ICCR: <http://www.iccr-international.org/echp> (20.2.2007); zum Problem der Unterrepräsentanz von Haushalten mit niedrigem Einkommen in Einkommenssurveys vgl. Behrendt, Christina (2000) Is there Income Poverty in Western Europe? Methodological Pitfalls in the Measurement of Poverty in a Comparative Perspective. Luxembourg Income Study Working Paper No. 258.

Übersicht 48

#### Vergleich EU-SILC 2004 und EU-SILC 2005 für ausgewählte Einkommenskomponenten: Median und Anzahl der BezieherInnen

Comparison EU-SILC 2004 and EU-SILC 2005 for selected income components: median and number of recipients

	Median		Differenz in %	Anzahl der BezieherInnen	
	2004	2005		2004	2005
<b>Haushalte</b>					
gesamtes verfügbares Haushaltseinkommen	25.784	27.915	8,3	3.420.868	3.482.116
Zinsen, Dividenden	127	100	-21,5	864.458	2.698.868
<b>Personen</b>					
Unselbständige Erwerbseinkommen	15.500	16.144	4,2	3.558.805	3.619.394
Selbständige Tätigkeit	10.774	11.856	10,0	621.542	636.806
Altersleistungen	14.004	14.107	0,7	1.546.231	1.640.795

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2004, EU-SILC 2005.

dings wurden etwa dreimal so viele BezieherInnen von Einkommen aus diesem Titel erfasst. Dies spricht dafür, dass viele Personen erfasst wurden, die auch nur geringe Einkommen aus Zinsen und Vermögen beziehen. Dies lässt sich vor allem auf die geänderte Fragestellung zurückführen.

Bei Pensionseinkommen ist nur ein geringfügiger Einkommensanstieg von EU-SILC 2004 auf EU-SILC 2005 zu beobachten. Allerdings steigt die Anzahl der BezieherInnen deutlich um etwa 6%. Eine genauere Analyse der BezieherInnen von Pensionseinkommen ergab, dass im Jahr 2005 auch einige Personen, die bereits im Jahr 2004 im Pensionsalter waren und keine Pension bezogen, 2005 eine Pension angaben.

Zusammenfassend lassen sich also beim Einkommensvergleich EU-SILC 2004 und EU-SILC 2005 zwei Effekte beobachten: Einerseits die bessere Erfassung von Einkommen (durch Verbesserungen des Fragebogens) und andererseits eine Untererfassung von niedrigen Einkommen durch eine niedrige Ausschöpfung.

### 5.6.2. Vergleich mit den Daten der Lohnsteuerstatistik 2004

Die Lohnsteuerstatistik erfasst die Einkommen von unselbständig Beschäftigten und PensionistInnen. Dies macht die Lohnsteuerstatistik zu einer wertvollen Quelle für Vergleiche der wichtigsten Einkommenskomponente auf Personenebene, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit. Aus konzeptionellen Gründen ist der Vergleich mit Pensionseinkommen schwieriger: Die Lohnsteuerstatistik erfasst sämtliche Pensionseinkommen unabhängig von der Art der Pension und dem

Alter der BezieherInnen, in EU-SILC werden einige Leistungen, wie Pflegegeld, Unfallrente etc., nach dem Erreichen des Pensionsalters zu Pensionsleistungen. Vor dem Pensionsalter werden diese Leistungen anderen Einkommensarten zugerechnet. Daher beschränkt sich der Vergleich auf die unselbständig Erwerbstätigen.

Allerdings gibt es auch konzeptionelle Unterschiede bei unselbständigen Einkommen in EU-SILC und der Lohnsteuerstatistik. Ein Gutteil dieser Unterschiede kann durch unterschiedliche Erfassungsbereiche der beiden Statistiken erklärt werden:

EU-SILC erfasst keine Personen außerhalb von Privathaushalten.

EU-SILC erfasst keine Personen, die zwischen der Steuerperiode und der Erhebung entweder verstorben oder ins Ausland verzogen sind.

Einige Pauschalzahlungen werden in der Lohnsteuerstatistik erfasst, aber nicht in EU-SILC.

Erfasst die Lohnsteuerstatistik insgesamt etwa 3,60 Millionen unselbständig Beschäftigte, so werden in EU-SILC etwa 3,53 Millionen Unselbständige gezählt. Der Anstieg der unselbständigen Beschäftigten in EU-SILC 2005 im Vergleich zu EU-SILC 2004 hat möglicherweise etwas mit der Verwendung von Befragungshilfen, die die Erinnerung der RespondentInnen animieren, zu tun.

Der Vergleich zeigt eine Überschätzung von Einkommen unterhalb des Medians in EU-SILC 2005. Grund dafür kann die Untererfassung geringer Einkommen

Übersicht 49

#### Vergleich der Brutto-Jahreseinkommen unselbständig Beschäftigter 2004: Lohnsteuerstatistik 2004 und EU-SILC 2005

Comparison of gross annual income of employees in EU-SILC 2005 and wage tax statistics 2004

	Lohnsteuerstatistik 2004			EU-SILC 2005		
	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer
Personen	3.604.361	1.656.780	1.947.581	3.528.043	1.591.792	1.936.250
Arithm. Mittel	25.100	18.501	30.713	25.006	19.205	29.775
... haben weniger als .....						
10%	2.550	1.896	3.817	5.726	4.424	10.317
20%	7.570	4.994	12.111	11.760	8.352	17.151
25%	10.342	7.189	16.203	14.022	9.800	18.900
30%	12.916	9.170	19.346	16.131	11.480	21.000
40%	17.714	12.686	23.493	19.200	14.400	23.800
50%	21.965	15.977	26.894	22.850	17.500	26.600
60%	25.894	19.504	30.559	25.860	20.300	29.500
70%	30.253	23.382	35.293	29.400	23.760	33.600
75%	32.973	25.746	38.452	32.136	25.460	36.060
80%	36.428	28.508	42.561	34.841	28.000	39.600
90%	48.052	37.098	56.309	44.565	35.100	50.794

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005, Lohnsteuerstatistik 2004.

aufgrund mangelnder Erinnerung der RespondentInnen (geringfügige Beschäftigung u.ä.) oder bei Proxyinterviews sein<sup>55</sup>. Möglich ist auch eine Übererfassung von unselbständig Beschäftigten in der Lohnsteuerstatistik („Scheinanmeldungen“), die mit nur geringen Einkommen in die Lohnsteuerstatistik eingehen. Oberhalb des Medians werden die Einkommen in EU-SILC eher unterschätzt; hier ist die Differenz zu den Angaben der Lohnsteuerstatistik allerdings deutlich geringer als unterhalb des Medians. Die Einkommen von Frauen werden in EU-SILC tendenziell eher überschätzt, außer im oberen Bereich der Einkommensverteilung. Das mediane Einkommen der männlichen unselbständig Erwerbstätigen ist in EU-SILC und in der Lohnsteuerstatistik annähernd gleich.

Insgesamt zeigt sich eine gute Deckung der in EU-SILC erfassten Einkommen und den Einkommen der Lohnsteuerstatistik.

### 5.6.3. Vergleich mit den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen 2004

Die Sektorkonten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) lassen sich mit dem Einkommen aus EU-SILC vergleichen, wenn die VGR auf die Konten private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck eingeschränkt wird. Der Ausgangswert der VGR muss dabei angepasst werden. Dazu werden die folgenden Schätzwerte vom Ausgangswert der VGR abgezogen:

Das geschätzte Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck: Getrennte Einkommen für

<sup>55</sup> Die Einkommensverteilung ist bei Proxy-Angaben der unselbständigen Einkommen flacher als die Einkommensverteilung der persönlich befragten Personen; insgesamt stammen etwa 10% der Angaben zu unselbständigen Einkommen aus Proxy-Interviews.

Übersicht 50

#### Vergleich Haushaltseinkommen und verfügbares Einkommen EU-SILC 2005 und VGR 2004

Comparison of household income and disposable income in EU-SILC 2005 und National accounts 2004

	Brutto-Haushaltseinkommen		Verfügbares Einkommen
	Gesamt	Ohne Vermögenseinkommen	
VGR-Ausgangswert aus der Sektorrechnung	188.943	168.831	144.957
Abzug private Organisationen ohne Erwerbszweck			4.439
Abzug der Bevölkerung außerhalb von Privathaushalten	2.135	1.908	2.375
Abzug von Entnahmen	2.834	2.834	2.834
Abzug von fiktiven Mieten	4.967	4.967	4.967
VGR-Schätzwert	179.007	159.122	130.342
EU-SILC Schätzwert	151.821	149.880	112.519
Differenz zw. VGR und EU-SILC	15,2%	5,8%	13,7%

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005, VGR 2004

private Haushalte (Sektor 14) und private Haushalte ohne Erwerbszwecke (Sektor 15) sind nur brutto verfügbar. Der Eigenverbrauch dieser Organisationen, der als Schätzwert für deren verfügbares Einkommen herangezogen werden kann, wird abgezogen.

Das geschätzte Einkommen von Personen außerhalb von Privathaushalten: Der Anteil von Personen außerhalb von Privathaushalten wird auf Basis der Bevölkerungsprognose für 2004 auf 1,13% geschätzt.

Entnahmen privater Haushalte: dieser Wert wird auf der Basis der Konsumerhebung 2004/05 auf 1,3% der Gesamtausgaben privater Haushalte geschätzt.

Der einkommensrelevante Anteil unterstellter Mieten: dieser Schätzwert stammt aus der VGR.

Allerdings müssen noch andere Unterschiede zwischen der VGR und EU-SILC angeführt werden, die sich nicht quantifizieren lassen:

Sachleistungen und einmalige Zahlungen sind in der VGR enthalten aber in EU-SILC 2005 nicht vollständig erfasst.

Die VGR schätzt zum gesamten Einkommen das Ausmaß an Schwarzarbeit, Trinkgeldern und Eigenleistungen (bei privaten Baustellen u.a.). Dieser Anteil beträgt in etwa 9,4% des Bruttoinlandsprodukts. Dieser Anteil am verfügbaren Einkommen wurde im folgenden Vergleich nicht berücksichtigt, und kann möglicherweise einen Teil der Differenz der Schätzwerte erklären.

Einkommen aus selbständiger Arbeit ist in der VGR eine residuale Kategorie.

Bei der Berechnung der verfügbaren Einkommen in der VGR wird ein Schätzwert für Spenden für karitative Organisationen und für Mitgliedsbeiträge abgezogen.

In der VGR sind transnationale Zahlungen mitberücksichtigt.

Die aggregierten Brutto-Haushaltseinkommen sind um etwa 15% höher als die in der VGR erfassten Werte. Beim verfügbaren Einkommen liegen die Werte um etwa mehr als 13% über den Werten der VGR. Zieht man bei den Brutto-Haushaltseinkommen die Vermögenseinkommen ab, so verringert sich der Unterschied zwischen VGR und EU-SILC auf 5,8%; dies stützt die

Annahme, dass Vermögenseinkünfte in sozialstatistischen Erhebungen untererfasst werden.

Auch wenn die Unterschiede der Schätzwerte groß sind, ist der Vergleich wichtig, um die Konsistenz und die Auswirkung von Veränderungen in EU-SILC zu überprüfen. Es ist geplant weitere und detailliertere Vergleiche zu einzelnen Einkommensarten wie unselbständigen Einkommen (mit und ohne Schwarzarbeit) und Einkommen aus sozialen Transfers durchzuführen.

## Publikationen und Berichte zu EU-SILC

Heuberger, R./Lamei, N. (2006). Das Datenmanagement in EU-SILC – von der Befragung zu Sozialindikatoren. In: Statistische Nachrichten 11/2006. Wien. 1054-1061.

Till M. (2006). Jahreseinkommen und erwartete Lebensstandardpositionen von Personen in Privathaushalten. In: Statistische Nachrichten 4/2006. Wien. 250-260.

Statistik Austria (2006). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2004. Wien.

Till-Tentschert, U./Lamei, N./Bauer, M. (2005). Armut und Armutsgefährdung in Österreich 2003. In: Bericht über die soziale Lage 2003-2004. Wien: BMSG. 207-232.

Statistik Austria (2005). Einkommen, Armut und Lebensbedingungen. Ergebnisse aus EU-SILC 2003 in Österreich. Wien.

Lamei, N./Till-Tentschert, U. (2005). Messung von Armutsgefährdung und Deprivation. In: Statistische Nachrichten 4/2005. Wien. 349-359.

Bauer, M./Lamei, N. (2005). EU-SILC – die neue Erhebung zu Einkommen und Lebensbedingungen. In: Statistische Nachrichten 3/2005. Wien. 224-231.

Statistik Austria (2005 und 2006). Standard-Dokumentation Metainformationen (Definitionen, Erläuterungen, Methoden, Qualität) zu EU-SILC 2004 und EU-SILC 2003. Abrufbar unter: <http://www.statistik.at/standarddokumentation/bevoelkerung.shtml> (Dez. 2006).



# LAEKEN-INDIKATOREN



## 6. Laeken-Indikatoren

Im März 2000 hat der Europäische Rat von Lissabon festgestellt, dass das Ausmaß von Armut und sozialer Ausgrenzung nicht hingenommen werden kann und dass Schritte unternommen werden müssen, um bis 2010 die Beseitigung von Armut entscheidend voranzubringen. Um den Fortschritt der Staaten hinsichtlich der Beseitigung von Armut vergleichend messbar zu machen, wurden vom Europäischen Rat von Laeken im Dezember 2001 ein Set an Indikatoren beschlossen. Die Indikatoren zu Einkommensverteilung und Armutsgefährdung beruhen auf EU-SILC.

In der folgenden Tabelle werden die mit EU-SILC für Österreich berechneten Laeken-Indikatoren für die Jahre 2004 und 2005 dargestellt<sup>56</sup>. Indikatoren, die entweder mangels Berechnungsvorgaben von Eurostat

oder mangels Längsschnittdaten noch nicht berechnet werden können, sind in der Liste ohne Wert angeführt.

Zusätzlich zu den Werten für 2005 sind für jeden Indikator Kennziffern der Schwankungsbreite angegeben: der Standardfehler sowie ein Konfidenzintervall bei 95%iger Sicherheit (=Irrtumswahrscheinlichkeit von 5%). Diese Varianzschätzungen basieren auf der von Eurostat empfohlenen Methode der Linearisierung. In Ausnahmefällen, wo diese Methode nicht reliabel erscheint, wurde die Bootstrap-Methode gewählt, diese Werte sind extra gekennzeichnet. Eine Dokumentation der Methodik der Varianzschätzungen findet sich im Bericht des Vorjahres und im an Eurostat übermittelten Qualitätsbericht<sup>57</sup>.

56) Die Indikatoren 6 bis 11 werden nicht auf Basis von EU-SILC berechnet und sind daher nicht angeführt.

57) „Intermediate Quality Report relating to the EU-SILC 2005 Operation“.

LAEKEN-INDIKATOREN	2004	2005	Schwankungsbreite 2005			Indikator 2005 nach neuer Kinddefinition**
			Standardfehler	95% Konfidenzintervall		
				untere Grenze	obere Grenze	
<b>Primäre Indikatoren</b>						
<b>1 Armutsgefährdungsquote nach Sozialtransfers, in %</b>	12,8	<b>12,3</b>	0,5	11,2	13,4	
nach Alter und Geschlecht						
Männer gesamt	11,3	<b>11,5</b>	0,6	10,4	12,6	
Frauen gesamt	14,2	<b>13,1</b>	0,6	12,0	14,2	
Gesamt 0-15 Jahre	15,0	<b>15,2</b>	1,1	13,1	17,3	
Gesamt 16-24 Jahre	12,8	<b>12,9</b>	1,1	10,8	15,0	
Gesamt 25-49 Jahre	11,2	<b>11,2</b>	0,6	10,0	12,3	
Gesamt 50-64 Jahre	10,3	<b>9,8</b>	0,7	8,4	11,2	
Gesamt 65+ Jahre	17,1	<b>14,2</b>	1,1	12,1	16,2	
Gesamt 16+ Jahre	12,3	<b>11,7</b>	0,5	10,7	12,6	
Gesamt 16-64 Jahre	11,2	<b>11,1</b>	0,5	10,1	12,1	
Gesamt 0-64 Jahre	12,0	<b>11,9</b>	0,6	10,8	13,1	
Männer 16-24 Jahre	11,1	<b>11,0</b>	1,3	8,4	13,6	
Männer 25-49 Jahre	10,7	<b>10,9</b>	0,7	9,6	12,3	
Männer 50-64 Jahre	9,2	<b>9,6</b>	0,8	8,0	11,2	
Männer 65+ Jahre	12,8	<b>9,6</b>	1,1	7,5	11,7	
Männer 16+ Jahre	10,8	<b>10,4</b>	0,5	9,5	11,4	
Männer 16-64 Jahre	10,4	<b>10,6</b>	0,5	9,5	11,7	
Männer 0-64 Jahre	11,1	<b>11,7</b>	0,6	10,5	13,0	
Frauen 16-24 Jahre	14,6	<b>14,8</b>	1,4	12,1	17,6	
Frauen 25-49 Jahre	11,7	<b>11,4</b>	0,7	10,1	12,7	
Frauen 50-64 Jahre	11,4	<b>10,0</b>	0,8	8,4	11,6	
Frauen 65+ Jahre	20,0	<b>17,3</b>	1,4	14,6	19,9	
Frauen 16+ Jahre	13,7	<b>12,8</b>	0,5	11,8	13,8	
Frauen 16-64 Jahre	12,1	<b>11,6</b>	0,5	10,5	12,6	
Frauen 0-64 Jahre	13,0	<b>12,2</b>	0,6	11,0	13,4	



LAEKEN-INDIKATOREN	2004	2005	Schwankungsbreite 2005			Indikator 2005 nach neuer Kind- definition**
			Standard- fehler	95% Konfidenzintervall		
				untere Grenze	obere Grenze	
<b>1a nach Haushaltstyp</b>						
Single < 65 Jahre	20,1	<b>17,3</b>	1,3	14,8	19,7	17,3
Single 65+ Jahre	22,7	<b>22,8</b>	3,1	16,7	28,9	22,8
Single männlich	15,6	<b>14,4</b>	1,5	11,5	17,3	14,4
Single weiblich	24,7	<b>22,5</b>	2,1	18,4	26,6	22,5
Single gesamt	21,1	<b>19,3</b>	1,2	16,9	21,7	19,3
2 Erwachsene, keine Kinder, beide < 65 Jahre	11,0	<b>9,1</b>	0,9	7,3	11,0	9,0
2 Erwachsene, keine Kinder, zumindest eine Person 65+ J.	14,3	<b>11,0</b>	1,3	8,5	13,5	11,0
Andere Haushalte ohne Kinder	4,8	<b>5,9</b>	1,0	3,9	7,8	6,1
Alleinerziehend, zumindest ein Kind	25,1	<b>27,9</b>	3,5	21,1	34,8	27,3
2 Erwachsene, 1 Kind	10,4	<b>9,5</b>	1,3	6,9	12,0	9,2
2 Erwachsene, 2 Kinder	9,2	<b>11,8</b>	1,4	9,0	14,6	11,5
2 Erwachsene, 3+ Kinder	22,4	<b>19,8</b>	3,0	14,0	25,7	20,0
andere Haushalte mit Kindern	10,1	<b>9,8</b>	1,7	6,5	13,1	8,7
Haushalte ohne Kinder	12,9	<b>11,5</b>	0,6	10,4	12,6	11,7
Haushalte mit Kindern	12,7	<b>13,2</b>	0,8	11,5	14,8	12,9
<b>1b nach Erwerbsintensität (w) des Haushalts</b>						
Haushalte ohne Kinder, w = 0	19,7	<b>21,1</b>	1,7	17,8	24,3	20,9
Haushalte ohne Kinder, 0 < w < 1	10,3	<b>10,2</b>	1,1	8,1	12,3	10,7
Haushalte ohne Kinder, w = 1	6,2	<b>4,2</b>	0,6	3,1	5,3	4,2
Haushalte mit Kindern, w = 0	38,9	<b>53,7</b>	9,2*	35,8*	71,6*	51,6
Haushalte mit Kindern, 0 < w < 0.5	43,9	<b>33,6</b>	11,4	11,2	55,9	32,7
Haushalte mit Kindern, 0.5 <= w < 1	12,7	<b>14,6</b>	1,4	11,8	17,4	14,4
Haushalte mit Kindern, w = 1	5,7	<b>5,7</b>	0,8	4,0	7,3	5,8
<b>1c nach häufigstem Erwerbsstatus und Geschlecht</b>						
beschäftigt	7,3	<b>6,7</b>	0,4	5,9	7,4	
arbeitslos	31,0	<b>46,9</b>	4,1	38,9	54,9	
in Pension	13,7	<b>12,1</b>	0,8	10,5	13,6	
andere Inaktive	21,3	<b>21,7</b>	1,2	19,3	24,0	
Männer beschäftigt	7,6	<b>7,2</b>	0,5	6,2	8,1	
Männer arbeitslos	35,4	<b>51,3</b>	6,5	38,5	64,1	
Männer in Pension	10,9	<b>10,3</b>	0,9	8,6	12,1	
Männer andere Inaktive	21,2	<b>23,2</b>	2,2	18,9	27,5	
Frauen beschäftigt	6,9	<b>6,0</b>	0,5	5,0	7,0	
Frauen arbeitslos	26,0	<b>42,2</b>	4,7	33,0	51,4	
Frauen in Pension	16,1	<b>13,5</b>	1,0	11,6	15,4	
Frauen andere Inaktive	21,3	<b>21,2</b>	1,3	18,6	23,8	
<b>1d nach Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>						
Eigentümer oder mietfrei	10,1	<b>9,8</b>	0,6	8,6	10,9	
Mieter	17,7	<b>17,0</b>	1,1	14,9	19,1	
<b>2 Armutsgefährdungsschwelle (illustrative Werte), in Euro</b>						
Single	10.182	<b>10.796</b>	90	10.619	10.973	
2 Erwachsene, 2 Kinder	21.382	<b>22.671</b>	190	22.299	23.043	
<b>3 Ungleichheit der Einkommensverteilung, Anteilsverhältnis der Einkommensquintile S80/S20</b>	3,77	<b>3,77</b>	0,2	3,4	4,2	
<b>4 Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (60%-Median)</b>						
Dieser Indikator wird erstmals 2007 berechnet.						
<b>5 Relativer Medianwert der Armutsgefährdungslücke nach Alter und Geschlecht, in %</b>						
Gesamt	20,0	<b>15,3</b>	0,1	15,0	15,6	
Männer gesamt	18,6	<b>15,3</b>	0,2	14,9	15,7	
Frauen gesamt	20,4	<b>15,3</b>	0,2	15,0	15,6	
Gesamt 0-15 Jahre	17,8	<b>13,9</b>	0,3	13,3	14,5	
Gesamt 16-64 Jahre	20,4	<b>17,7</b>	0,4	17,0	18,4	
Gesamt 65+ Jahre	20,6	<b>13,7</b>	0,2	13,3	14,1	
Gesamt 16+ Jahre	20,6	<b>15,3</b>	0,2	14,9	15,7	
Männer 16-64 Jahre	18,2	<b>19,2</b>	1,1	17,1	21,3	
Männer 65+ Jahre	26,1	<b>12,2</b>	0,2	11,8	12,6	
Männer 16+ Jahre	19,2	<b>16,6</b>	0,3	15,9	17,3	
Frauen 16-64 Jahre	22,5	<b>17,4</b>	0,5	16,4	18,4	
Frauen 65+ Jahre	20,4	<b>15,3</b>	0,1	15,1	15,5	
Frauen 16+ Jahre	21,6	<b>15,3</b>	0,1	15,0	15,6	

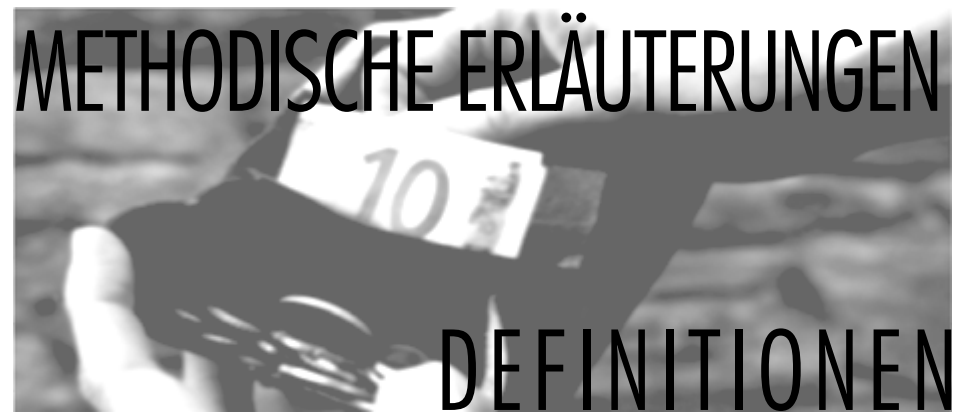
LAEKEN-INDIKATOREN	2004	2005	Schwankungsbreite 2005			Indikator 2005 nach neuer Kind- definition**
			Standard- fehler	95% Konfidenzintervall		
				untere Grenze	obere Grenze	
<b>12 Eigene Gesundheitswahrnehmung nach Einkommensniveau nach Geschlecht und Alter</b>						
derzeit weder für 2004 noch für 2005 verfügbar						
<b>Sekundäre Indikatoren</b>						
<b>13 Streuung um die Armutsgefährdungsschwelle, in %</b>						
40% des Medians	3,8	<b>3,2</b>	0,3	2,7	3,8	
50% des Medians	7,3	<b>5,6</b>	0,4	4,9	6,4	
70% des Medians	19,8	<b>19,9</b>	0,6	18,7	21,1	
<b>14 Armutsgefährdungsquote bei zeitlicher Verankerung der Armutsgefährdungsschwelle</b>						
Dieser Indikator wird ab 2006 berechnet.						
<b>15 Armutsgefährdungsquote vor Sozialtransfers nach Alter und Geschlecht, in %</b>						
<b>Alters- und Hinterbliebenenleistungen zählen nicht als Sozialtransfers</b>						
Gesamt	25,2	<b>24,3</b>	0,7	23,0	25,7	
Männer gesamt	23,8	<b>23,6</b>	0,7	22,1	25,0	
Frauen gesamt	26,5	<b>25,1</b>	0,7	23,7	26,5	
Gesamt 0-15 Jahre	37,3	<b>36,8</b>	1,5	33,7	39,7	
Gesamt 16-64 Jahre	23,2	<b>23,0</b>	0,6	21,7	24,3	
Gesamt 65+ Jahre	19,4	<b>16,3</b>	1,1	14,2	18,4	
Gesamt 16+ Jahre	22,5	<b>21,7</b>	0,6	20,6	22,9	
Männer 16-64 Jahre	22,1	<b>22,4</b>	0,7	21,0	23,7	
Männer 65+ Jahre	14,6	<b>11,1</b>	1,1	8,9	13,2	
Männer 16+ Jahre	21,0	<b>20,6</b>	0,6	19,4	21,8	
Frauen 16-64 Jahre	24,2	<b>23,6</b>	0,7	22,3	24,9	
Frauen 65+ Jahre	22,6	<b>19,9</b>	1,4	17,2	22,6	
Frauen 16+ Jahre	23,9	<b>22,8</b>	0,6	21,6	24,0	
<b>Alters- und Hinterbliebenenleistungen zählen als Sozialtransfers</b>						
Gesamt	41,9	<b>42,7</b>	0,8	41,2	44,2	
Männer gesamt	38,3	<b>39,4</b>	0,8	37,9	41,0	
Frauen gesamt	45,3	<b>45,8</b>	0,8	44,2	47,4	
Gesamt 0-15 Jahre	39,7	<b>39,4</b>	1,6	36,1	42,4	
Gesamt 16-64 Jahre	32,9	<b>33,2</b>	0,7	31,8	34,6	
Gesamt 65+ Jahre	85,8	<b>87,0</b>	4,8	77,7	96,4	
Gesamt 16+ Jahre	42,4	<b>43,4</b>	0,7	42,1	44,8	
Männer 16-64 Jahre	30,0	<b>30,5</b>	0,7	29,1	32,0	
Männer 65+ Jahre	85,5	<b>86,4</b>	3,1	80,2	92,6	
Männer 16+ Jahre	38,2	<b>39,5</b>	0,7	38,1	40,9	
Frauen 16-64 Jahre	35,9	<b>35,9</b>	0,7	34,4	37,3	
Frauen 65+ Jahre	86,0	<b>87,5</b>	0,9*	85,7*	89,3*	
Frauen 16+ Jahre	46,2	<b>47,1</b>	0,7	45,8	48,5	
<b>16 Ungleichheit der Einkommensverteilung, Gini-Koeffizient</b>						
Gini-Koeffizient	25,77	<b>26,13</b>	0,4	25,3	27,0	
<b>17 Quote der dauerhaften Armutsgefährdung (50%-Median)</b>						
Dieser Indikator wird erstmals 2007 berechnet.						
<b>18 Armutsgefährdung von Erwerbspersonen</b>						
derzeit weder für 2004 noch für 2005 verfügbar						

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005

\*Varianzschätzung mittels Bootstrap-Verfahren

\*\*nach Beschluss der ISG wird ab 2005 die Definition von Kindern auf unter 18 bzw. unter 24 und nicht aktiv oder arbeitslos ausgeweitet; davor galt unter 16 bzw. unter 24 und nicht aktiv oder arbeitslos. Um die Vergleichbarkeit zu gewährleisten, wird die alte Definition für 2004 und 2005 (mit Varianz) und als extra Spalte die neue Definition (nur für 2005) ausgewiesen.





**METHODISCHE ERLÄUTERUNGEN**

**DEFINITIONEN**



## Methodische Erläuterungen

*Quelle:* Sämtliche Auswertungen basieren auf der Erhebung EU-SILC (Statistics on Income and Living Conditions) für das Erhebungsjahr 2005. Vergleichswerte für 2004 stammen aus EU-SILC 2004. Andere Quellen sind separat angeführt.

*Zeitlicher Bezug:* Angaben zum Jahreseinkommen und damit zur Armutsgefährdung beziehen sich auf das Jahr 2004. Ebenso Angaben, die den „Haupttätigkeitenkalender“ (Nennung der Haupttätigkeit je Kalendermonat im Jahr 2004) zur Grundlage haben, wie die Erwerbsintensität und Kurz-/Langzeitarbeitslosigkeit. Hingegen beziehen sich Informationen über Haushaltszusammensetzung, aktuelle Erwerbstätigkeit, aktuelles Monateinkommen Unselbständiger, Ausstattung mit Konsumgütern usw. auf den Erhebungszeitpunkt, also das Jahr 2005.

*Tabellen:* In allen Tabellen mit Ausnahme derer, in denen Euro-Beträge ausgewiesen sind (Tab. 1.1, 1.2, 1.6, 11.1, 11.2, 12.1), werden Personen dargestellt. Bei Haushaltsmerkmalen werden immer Personen in Haushalten ausgewiesen (außer bei Tabelle 1.1).

*Klammerung:* Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

Bei Dezils-/Quartilsauswertungen (Tabellen 1.1, 1.2a, 1.2b, 12.1a, 12.1b, 12.1c) wird folgendermaßen geklammert: Wenn weniger als 500 Personen vorhanden sind, dann werden das unterste und das oberste Dezil (10%, 90%) geklammert, wenn weniger als 200 Personen vorhanden sind, werden auch das erste und das dritte Quartil (25%, 75%) geklammert.

*Bundesländerergebnisse:* EU-SILC weist auch Ergebnisse nach Bundesländern aus. Es wird darauf hingewiesen, dass die Stichprobe für EU-SILC als repräsentativ für Österreich ausgewählt wurde und dass daher Bundesländerauswertungen mit einer höheren Schwankungsbreite der Ergebnisse behaftet sind. Eine Interpretation der Werte und etwaiger Differenzen darf nur unter Berücksichtigung der Stichprobengröße und des daraus resultierenden Stichprobenfehlers erfolgen.

*Zufriedenheit:* Nur Personen ab 16 Jahren, fehlende Werte wurden nicht imputiert, Proxy-Interviews bekamen keine Zufriedenheitsfragen, daher schwanken die Fallzahlen je nach betrachtetem Bereich der Zufriedenheit. Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

## Veränderungen 2004/2005

*Aufbau der Kapitel:* Zur besseren inhaltlichen Kohärenz wurden die Tabellenbandkapitel 5 und 6 vertauscht. Kapitel 5 behandelt nun die Thematik der Armutsgefährdung und Kapitel 6 die Lebenszufriedenheit.

*Intergenerationale soziale Mobilität:* Ab 2005 wird EU-SILC durch jährlich wechselnde Module ergänzt. Thema des Moduls 2005 war die „Intergenerationale Übertragung von Armut“. Befragt wurden Personen zwischen 16 und 65 Jahren über ihre Lebenssituation im Alter von 14 Jahren. Fehlende Werte wurden nicht imputiert. Auswertungen beziehen sich jeweils nur auf die gültigen Fälle.

*Migrationshintergrund/Staatsbürgerschaft:* Österreichische StaatsbürgerInnen werden im Unterschied zu 2004 als eigene Kategorie ausgewiesen. Eine weitere Unterteilung der ÖsterreicherInnen erfolgt in Eingebürgerte aus Nicht EU/EFTA-Staaten. Bei den Nicht-ÖsterreicherInnen (ohne österreichische Staatsbürgerschaft) wird 2005 in den Tabellen nach Personen aus EU/EFTA-Ländern und aus sonstigen Ländern getrennt. Außerdem wurden die Definitionen der EU-Staatsbürgerschaft von EU15 (2004) auf EU25 (2005) erweitert. Es ist daher nur eine bedingte Vergleichbarkeit mit 2004 gegeben.

*Risikogruppen:* Bei den Risikogruppen wurden 2005 Änderungen vorgenommen. Haushalte, in denen mindestens eine Person Pflegegeld bezieht sowie Haushalte mit weiblicher Hauptverdienerin, werden im Unterschied zu 2004 nicht mehr als eigene Risikogruppe ausgewiesen. Die Risikogruppe der Haushalte mit einem jüngsten Kind von maximal 6 Jahren (2004) wurde für die Analyse 2005 genauer spezifiziert und umfasst nun nur mehr Haushalte mit einem jüngsten Kind von 4 bis maximal 6 Jahren. Bei der Risikogruppe der Haushalte mit Sozialleistungen (Haupt-

einkommensquelle sind Sozialleistungen) wurden 2005 Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit ausgeschlossen. Neue Risikogruppen 2005 sind Single-Frauen mit bzw. ohne Pension.

*Familie/Kinder:* Erweiterung um Tabellen zum Schulbesuch, zur Armutsgefährdung und zu den Kinderbetreuungskosten.

*Einkommen:* Vgl. für detaillierte Veränderungen zwischen 2004 und 2005 das Kapitel Methoden und Vergleiche.

- Bei der Erhebung des aktuellen Erwerbseinkommens wurden 2005 das Netto- und das Bruttoeinkommen erfasst. 2004 wurde nur das Bruttoeinkommen erfragt.
- Umfassendere Erfassung des Einkommens aus unselbständiger Arbeit: 2005 konnten Einkommen aus mehreren unselbständigen Beschäftigungsverhältnissen angegeben werden. Außerdem wurden mehr Zulagen als im Jahr 2004 erfasst. Dadurch ist eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit 2004 gegeben.
- Umfassendere Erfassung des Einkommens aus selbständiger Arbeit: 2005 wurde das monatliche Einkommen und die Anzahl der Bezugsmonate erhoben (2004 das Jahreseinkommen). Zusätzlich wurde das Einkommenskonzept geändert: 2004 wurde der Buchgewinn vor und nach Steuern/Sozialversicherung erfasst, 2005 der entnommene Gewinn. 2005 wurden auch negative Einkommen (Verlust) berücksichtigt. Das Einkommen aus selbständiger Arbeit lässt sich daher nur bedingt mit 2004 vergleichen.
- Die Frage nach dem Vermögenseinkommen wurde 2005 verändert und im Fragebogen anders positioniert. Wurden 2004 Einkommen aus Zinsen (z.B. Sparbuch, Bausparvertrag, Anleihen), Dividenden, Kapitalbeteiligungen an Unternehmen und sonstige Einkommen aus Vermögen in getrennten Fragen erfasst, so wurde 2005 in einer einzigen Frage nach Einkommen von einem Sparbuch, Bausparvertrag, Wertpapieren, Unternehmensbeteiligungen und sonstigen Vermögen gefragt. Zusätzlich wurde den RespondentInnen zur Erleichterung der Antwort eine Auswahl-Karte vorgelegt und es konnten auch Einkommensstufen angegeben werden. Durch die Änderungen ist eine eingeschränkte Vergleichbarkeit mit 2004 gegeben.
- Ausbildungsleistungen: 2004 wurden die Ausbildungsleistungen teilweise den Familienleistungen zugerechnet. 2005 wurden alle ausbildungsbezogenen Leistungen zu den Ausbildungsleistungen gerechnet. Die Einkommen 2004 und 2005 aus Ausbildungsleistungen sind somit nicht vergleichbar.
- Bezug von Pflegegeld: 2004 wurde der exakte Betrag des Pflegegeldes erfragt, 2005 nur noch die Pflegestufe.
- Erwerbsunfähigkeits- bzw. Invaliditätspension: Bei den über 60 bzw. 65-Jährigen wurde 2005 die Erwerbsunfähigkeits- bzw. Invaliditätspension nicht mehr getrennt von den Altersleistungen erhoben und kann daher nur bedingt mit 2004 verglichen werden.
- Die Arbeitszeit, sowie die Anzahl der bezahlten und unbezahlten Überstunden wurden 2005 genauer erhoben (detaillierte Abgrenzung der bezahlten und unbezahlten Überstunden von der normalen Wochenarbeitszeit) und sind mit 2004 nur bedingt vergleichbar.
- Wohnkosten: 2004 wurde ein Großteil der Wohnkosten nicht imputiert (ca. ¼ der befragten Haushalte, vorwiegend Hauseigentum) und daher etwas unterschätzt. Dies wurde 2005 geändert und daher ist nur eine eingeschränkte Vergleichbarkeit gegeben.

## Definitionen

### Einkommensbegriffe und -quellen

*Verfügbares Haushaltseinkommen:* Sekundäreinkommen plus erhaltene Privattransfers minus geleistete Privattransfers. Netto-Jahreseinkommen eines Haushaltes 2004.

*Faktoreinkommen (=Brutto-Markteinkommen):* Arbeitseinkommen plus Kapitaleinkommen.

*Arbeitseinkommen (=Erwerbseinkommen):* Einkommen aus unselbständiger Tätigkeit (inkl. Gelegenheitsarbeit, Trinkgelder, Sonderzahlungen, Zulagen: Abfertigungen, Urlaubentschädigungen, Abfindungen, Familienzulagen, Mitarbeiterbeteiligungen, Überstundenzahlungen, Provisionen, Prämien, Leistungen und sonstiger Zulagen) und Selbständigeneinkommen (Werkvertrags- und freie Dienstnehmer, Freiberufler, Landwirte, Gewerbetreibende inkl. Entnahmen und Deputate) vor Steuern und Abgaben.

*Monatliches Erwerbseinkommen brutto:* Aktuelles Bruttomonatseinkommen 2005 unselbständig Erwerbstätiger.

*Kapitaleinkommen:* Laufende Einkommen aus Zinsen, Dividenden, Kapitalbeteiligungen und sonstige Vermögenserträge, Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung vor Steuern und Abgaben.

*Primäreinkommen:* Faktoreinkommen plus Altersleistungen ab Erreichen des Pensionsalters (Frauen 60, Männer 65 Jahre) vor Steuern und Abgaben plus besonders niedrige Einkünfte aus Kapital und Vermögen.

*Altersleistungen (=Pensionen):* Leistungen für Personen im Pensionsalter (Frauen 60, Männer 65 Jahre); neben Eigen- und Hinterbliebenenpensionen auch Unfallrente, Invaliditätspension und Pflegegeld, wenn das Pensionsalter erreicht ist.

*Sekundäreinkommen:* Primäreinkommen plus Sozialtransfers vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters minus Abgaben (Steuern, Sozialversicherungsbeiträge).

*Sozialtransfers:* Sozialleistungen durch die öffentliche Hand: Familienleistungen (Familienbeihilfe, Wochengeld, Kinderbetreuungsgeld, staatl. Unterhaltsvorschüsse), Arbeitslosenleistungen (Arbeitslosengeld, Notstandshilfe, Altersteilzeit-Betrag vom AMS, Leistung zur Deckung des Lebensunterhalts, Vorzeitige Alterspension wegen Arbeitslosigkeit, andere Arbeitslosenleistungen), Gesundheitsleistungen (Krankengeld; Unfallrente, Pflegegeld, Invaliditätspension von Personen unterhalb des Pensionsalters; sonstige Unfall- und Krankenleistungen), Bildungsleistungen (Stipendien und Studienbeihilfen, Studiengebührenrückerstattung, sonstige Bildungsleistungen), Wohnbeihilfen und Sozialhilfe. Außerdem Unfallrente, Invaliditätspension, Hinterbliebenenpension und Pflegegeld vor Erreichen des gesetzlichen Pensionsalters.

*Privattransfers:* Alimente und Unterhaltszahlungen und freiwillige Unterstützungen zwischen Haushalten.

*Haushaltsbudget:* Verfügbares Haushaltseinkommen minus Wohnkosten.

*Äquivalenzeinkommen:* Gewichtetes verfügbares Haushaltseinkommen. Die Gewichtung wird auf Basis der EU-Skala berechnet und das verfügbare Haushaltseinkommen wird durch die Summe der Gewichte je Haushalt dividiert.

*EU-Skala (=modifizierte OECD-Skala):* Als Fixbedarf wird ein Gewicht von 0,5 angenommen, weiters erhält jede erwachsene Person ein Gewicht von 0,5 und Kinder unter 14 ein Gewicht von 0,3 (60% eines Erwachsenenäquivalents).

*Einkommensquellen:* Unterschieden werden Erwerbseinkommen (getrennt nach unselbständiger und selbständiger Arbeit), Sozialleistungen, Pensionen und private Einkommen (Unterhaltszahlungen und sonstige Privattransfers, Kapitaleinkommen).

*Haupteinkommensquelle des Haushalts:* Die Einkommensquelle, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

## **Verteilungs- und Ungleichheitskennziffern**

*Median:* Wert, der die Verteilung in zwei gleich große Hälften teilt. Genau 50% liegen unterhalb, die übrigen 50% oberhalb des Wertes.

*Quartile (Einkommensviertel):* Werte, die die Verteilung in vier gleich große Teile teilen. 25% liegen unterhalb des ersten Quartils, das zweite Quartil entspricht dem Median, 75% liegen unterhalb und 25% oberhalb des dritten Quartils.

*Dezile (Einkommenszehntel):* Werte, die die Verteilung in zehn gleich große Teile teilen. 10% liegen unterhalb des ersten Dezils, 90% unterhalb und 10% oberhalb des neunten Dezils.

*S80/S20:* Summe der Äquivalenzeinkommen des obersten Einkommensfünftels (80% niedriger als ...) dividiert durch Summe der Äquivalenzeinkommen des untersten Einkommensfünftels (20% niedriger als ...).

*P90/P10:* Grenze des neunten Dezils (90% niedriger als ...) dividiert durch Grenze des ersten Dezils (10% niedriger als ...).

*Gini-Koeffizient:* Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).



*Einkommensgruppen:* Niedrige Einkommen (unter 60% des äquivalisierten Medianeinkommens – unter 10.796 Euro; das entspricht der Armutsgefährdungsschwelle), mittlere Einkommen (60-180% des äquivalisierten Medianeinkommens – zwischen 10.796 und 32.387 Euro), hohe Einkommen (über 180% des äquivalisierten Medianeinkommens – über 32.387 Euro).

## **Armutsgefährdung**

*Armutsgefährdungsschwelle:* Der Betrag des äquivalisierten Haushaltseinkommens, der die Grenze für Armutsgefährdung bildet. Bei äquivalisierten Haushaltseinkommen unter diesem Schwellenwert wird Armutsgefährdung angenommen. Wenn nicht anders ausgewiesen, wurde die Armutsgefährdungsschwelle nach der Eurostat-Definition, 60% des Medians des äquivalisierten Haushaltseinkommens, festgelegt. Der Betrag für diese Schwelle liegt 2005 bei 10.796 Euro (äquivalisiertes Haushaltseinkommen, d.h. für einen Einpersonenhaushalt gerechnet).

*Armutsgefährdung (nach Sozialleistungen):* Alle Personen, deren äquivalisiertes Haushaltseinkommen unterhalb eines festgelegten Schwellenwertes (60% des Medians = Armutsgefährdungsschwelle) liegt, gelten als armutsgefährdet. Ist nur von „Armutsgefährdung“ die Rede, ist immer die Armutsgefährdung nach Sozialleistungen gemeint.

*Armutsgefährdung vor Sozialleistungen und Pensionen:* Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers und Pensionen vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle.

*Armutsgefährdung vor Sozialleistungen:* Armutsgefährdung bei Abzug der Sozialtransfers vom Haushaltseinkommen unter Beibehaltung der Armutsgefährdungsschwelle.

*Armutsgefährdungsquote:* Maß für die Häufigkeit der Armutsgefährdung definiert als Anteil der Personen an der Gesamtbevölkerung, die unter der Armutsgefährdungsschwelle liegen.

*Anteil an Armutsgefährdeten:* Prozentanteil der Armutsgefährdeten einer bestimmten Gruppe an allen Armutsgefährdeten.

*Armutsgefährdungslücke:* Maß für die Intensität der Armutsgefährdung definiert als durchschnittliche Abweichung des medianen Äquivalenzeinkommens der Armutsgefährdeten von der Armutsgefährdungsschwelle in Prozent dieser Schwelle.

## **Deprivation**

*Deprivation:* Mangelnde Teilhabe in zentralen Bereichen der Lebensführung (primäre Benachteiligung), bei der Ausstattung mit Konsumgütern (sekundäre Benachteiligung), bei Gesundheit, Wohnen und Wohnumfeld.

*Primäre Benachteiligung der Lebensführung:* Das Unvermögen, sich grundlegende Dinge leisten zu können. Auftreten von zumindest drei der folgenden Probleme: Der Haushalt kann es sich nicht leisten:

- einmal im Jahr Urlaub zu machen,
- die Wohnung angemessen warm zu halten,
- bei Bedarf neue Kleider zu kaufen,
- Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Speise jeden zweiten Tag zu essen,
- unerwartet anfallende Ausgaben zu tätigen,
- oder der Haushalt ist mit Zahlungen im Rückstand.

*Sekundäre Benachteiligung der Lebensführung:* Der erzwungene Verzicht auf als erstrebenswert geltende Güter; wenn zumindest drei der folgenden Gebrauchsgüter im Haushalt aus finanziellen Gründen nicht angeschafft werden können:

- PC,
- Handy,
- Internet-Anschluss,
- DVD-Player,
- Geschirrspülmaschine,
- PKW.

*Mangelnde Teilhabe im Bereich Gesundheit:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten:

- Hat einen sehr schlechten Gesundheitszustand.
- Ist seit zumindest einem halben Jahr durch eine Behinderung stark beeinträchtigt.
- Hat eine chronische Krankheit.

*Wohnungsprobleme:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten:

- kein Bad/Dusche oder kein WC in der Wohnung,
- Schimmel oder Feuchtigkeit,
- dunkle Räume,
- keine Waschmaschine.

*Umwelt/Wohnumfeldprobleme:* Wenn zumindest zwei der folgenden Probleme auftreten: Hat Probleme in der Wohngegend durch

- Lärmbelästigung,
- Luft- oder Wasserverschmutzung durch Verkehr oder Industrie,
- Kriminalität, Gewalt, Vandalismus.

*Nicht arm:* Weder armutsgefährdet noch von Deprivation betroffen.

*Einkommensarmut:* Armutsgefährdung, aber keine Deprivation.

*Manifeste Armut:* Armutsgefährdung und Deprivation treten in zumindest einem Bereich gemeinsam auf.

## **Regionale Gliederungen**

*Einwohnerzahl in der Region:* Wien, andere Gemeinden mit mehr als 100.000 Einwohnern (Graz, Linz, Salzburg, Innsbruck), Gemeinden zwischen 10.000 und 100.000 Einwohnern, Gemeinden mit weniger als 10.000 Einwohnern.

*Bundesland*

## **Staatsbürgerschaft**

*Österreich:* Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft.

*Eingebürgerte (Nicht EU/EFTA):* Personen mit österreichischer Staatsbürgerschaft, die vormals keine EU25- oder EFTA-Staatsbürgerschaft hatten.

*Nicht Österreich:* Personen mit nicht-österreichischer Staatsbürgerschaft.

*EU/EFTA:* Als EU-Staatsbürgerschaft wird die Staatsbürgerschaft eines Landes der EU-25 angesehen. EFTA: Schweiz, Norwegen und Island.

*Sonstiges Ausland:* Personen mit Nicht-EU/EFTA-Staatsbürgerschaft.

## **Höchster Bildungsabschluss**

Für Personen ab 16 Jahren.

*Maximal Pflichtschule:* Die befragte Person verfügt über keinen Schulabschluss oder hat höchstens die Pflichtschule abgeschlossen.

*Lehre/mittlere Schule:* Abschluss einer Lehrausbildung, Meister-/Werkmeisterausbildung oder einer berufsbildenden mittleren Schule, Krankenpflegeschule.

*Matura*: Abschluss einer höheren Schule (BHS, AHS, extern), inkl. Kolleg, Abiturientenlehrgang.

*Universität*: Abschluss eines Studiums an einer Universität, Akademie oder Fachhochschule.

## Haushaltstypen

In den Tabellen werden immer Personen in Haushalten ausgewiesen.

*Haushalte mit/ohne Pension*: Als Haushalte mit Pension (vgl. Definition von Altersleistungen/Pension) werden jene definiert, deren Einkommen zu mindestens 50% aus Pensionen stammt, als Haushalte ohne Pension entsprechend jene, wo Pensionen weniger als 50% des Einkommens ausmachen.

*Haushalte mit Kindern*: Haushaltstyp ohne Pension, in dem Kinder leben.

*Kind*: Alle unter 16-Jährigen gelten in jedem Fall als Kinder. Im Zusammenhang mit dem verwendeten Haushaltstyp auch unter 27-Jährige, wenn sie mit einem Elternteil zusammenleben und nicht erwerbstätig sind.

Für die Definition nach Eurostat und die Laeken-Indikatoren werden bis 2004 unter 16-Jährige jedenfalls und unter 24-Jährige in Haushalten mit einem Elternteil, die weder erwerbstätig noch arbeitslos und auf der Suche nach Arbeit sind, als Kinder angesehen. Die ISG hat aber beschlossen, die für die Indikatoren verwendete Kinddefinition ab 2005 auf unter 18-Jährige und unter 24-Jährige in Haushalten mit einem Elternteil, die weder erwerbstätig noch arbeitslos und auf der Suche nach Arbeit sind, auszuweiten. Aus Gründen der Vergleichbarkeit werden für 2005 die betroffenen Laeken-Indikatoren nach beiden Definitionen ausgewiesen.

*Alleinstehend*: Einpersonenhaushalt.

*Mehrpersonenhaushalt (MPH)*: Haushaltsgröße >1.

*Alleinerziehend*: Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind.

*Haushaltstyp mit männlichem Hauptverdiener/weiblicher Hauptverdienerin*: Gliederung nach Geschlecht der Person im Haushalt mit dem größten Beitrag zum Haushaltseinkommen.

*HauptverdienerIn*: Diejenige Person im Haushalt, die den größten Beitrag zum Haushaltseinkommen leistet.

*ZweitverdienerIn*: Person mit dem zweithöchsten Einkommen (bezogen auf eine bestimmte Einkommensart) im Haushalt.

*Weitere VerdienerInnen*: In Haushalten mit drei oder mehr Personen, diejenigen, die nach dem/der HauptverdienerIn und dem/der ZweitverdienerIn auch noch ein Einkommen beziehen. Deren Einkommen werden kumuliert ausgewiesen.

## Haupttätigkeit

*Haupttätigkeit (2005)*: Selbsteinschätzung der aktuellen Haupttätigkeit. Erwerbstätigkeit ist nach Teil- und Vollzeit-erwerbstätigkeit gegliedert und umfasst unselbständige und selbständige Tätigkeit sowie Präsenz-/Zivildienst. Personen mit Haushaltstätigkeit und Betreuungsaufgaben und sonstige nicht Erwerbstätige sind unter „Haushalt“ zusammengefasst, nur Personen ab 16 Jahren.

*Zufriedenheit mit der Haupttätigkeit*: Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Haupttätigkeit. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden.

## Arbeit, Erwerbsintensität, prekäre Beschäftigung

*Berufliche Stellung*: Klassifikation nach beruflicher Funktion in der aktuellen Haupterwerbstätigkeit für Personen im Erwerbsalter.

*Erwerbsalter*: 20 - 64 Jahre.

*Erwerbstätig:* Aktuell erwerbstätige Personen (Haupttätigkeit = erwerbstätig) im Erwerbsalter.

*Teilzeit erwerbstätig:* Weniger als 35 Wochenstunden oder nach Selbstdefinition Teilzeit erwerbstätig.

*Vollzeit erwerbstätig:* Mind. 35 Wochenstunden oder nach Selbstdefinition Vollzeit erwerbstätig.

*Erwerbsintensität der Person:* Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2004 bei Personen im Erwerbsalter unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit. Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate erreicht, zählt das als volle Erwerbstätigkeit, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbstätigkeit, keine Erwerbstätigkeit bei null Erwerbsmonaten.

*Erwerbsintensität des Haushalts:* Anteil erwerbstätiger Personen nach Anzahl erwerbstätiger Monate im Jahr 2004 an allen Personen im Erwerbsalter (20 - 64 Jahre), unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit, Teilzeit erwerbstätige Monate werden als halbe Erwerbsmonate gerechnet. Wurden mehr als 75% der maximalen Erwerbsmonate im Haushalt erreicht, zählt das als volle Erwerbstätigkeit, bis zu 75% zählt als teilweise Erwerbstätigkeit, keine Erwerbstätigkeit bei null Erwerbsmonaten. Ausgewiesen werden nur Personen in Haushalten mit mindestens einer Person im Erwerbsalter.

*Teilzeit <12h:* Aktuelle Erwerbstätigkeit im Ausmaß von weniger als 12 Wochenstunden.

*Nicht ganzjährig beschäftigt:* Beschäftigungsdauer im Jahr 2004 betrug weniger als 10 Monate.

*Werk-/DienstvertragsnehmerIn:* Aktuelle Erwerbstätigkeit ist durch Werkvertrag oder freien Dienstvertrag geregelt oder es wurde 2004 ein Einkommen aus Werk-/Dienstverträgen bezogen.

*Befristeter Vertrag:* Unselbständig Erwerbstätige mit befristetem Arbeitsvertrag.

*Bruttomonatseinkommen <1.000 Euro:* Aktuelles Bruttomonatseinkommen unselbständig Beschäftigter (ohne Lehrlinge) ist bei Vollzeiterwerbstätigkeit ( $\geq 35$ h) niedriger als 1.000 Euro.

*Unregelmäßige Beschäftigung:* Nicht ganzjährige Beschäftigung oder freie Dienst-/WerkvertragsnehmerIn.

## Arbeitslosigkeit

*Kurzzeitarbeitslosigkeit <6 Monate:* Arbeitslosigkeit (nach Selbstdefinition) dauerte im Jahr 2004 weniger als 6 Monate an.

*Langzeitarbeitslosigkeit  $\geq 6$  Monate:* Arbeitslosigkeit (nach Selbstdefinition) dauerte im Jahr 2004 mindestens 6 Monate an.

*Langzeitarbeitslosigkeit  $\geq 12$  Monate:* Arbeitslosigkeit (nach Selbstdefinition) dauerte im Jahr 2004 mindestens 12 Monate an.

## Konsumgüter

*Vorhandensein von Konsumgütern:* Ob sich die folgenden Konsumgüter im Haushalt befinden, egal, ob in dessen Besitz, geliehen oder gemietet:

- Internetanschluss,
- DVD-Player,
- PC,
- Geschirrspülmaschine,
- privater PKW,
- Festnetztelefon,
- Handy.

Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter: Im Haushalt befindet sich eines oder mehrere der oben genannten Konsumgüter nicht, weil es sich der Haushalt nicht leisten kann.

Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen: Der Haushalt kann sich eines oder mehrere der folgenden Dinge nicht leisten:

- Einmal im Jahr mit der gesamten Familie eine Woche Urlaub zu machen,
- unerwartet anfallende Ausgaben zu bestreiten,
- jeden zweiten Tag Fleisch, Fisch oder eine gleichwertige vegetarische Speise zu essen,
- bei Bedarf neue Kleider zu kaufen; die Wohnung angemessen warm zu halten
- oder der Haushalt ist mit Zahlungen im Rückstand.

## **Wohnen**

*Rechtsverhältnis an der Wohnung:* Hauseigentum, Wohnungseigentum, Miete einer Gemeinde- oder Genossenschaftswohnung, sonstige Haupt-/Untermiete, mietfreies Haus/mietfreie Wohnung.

*Wohnprobleme:* Als Wohnprobleme gelten Lärmbelästigung durch Nachbarn oder von der Straße; Feuchtigkeit/Schimmel in Wänden, Fußböden, Fensterrahmen oder ein undichtes Dach; Kriminalität, Gewalt oder Vandalismus in der Wohngegend; Luft- oder Wasserverschmutzung oder andere Umweltprobleme; Überbelag; weder Bad noch Dusche noch WC in der Wohnung; zu wenig Tageslicht in den Räumen.

*Überbelag:* Kriterium der Gemeinde Wien bei der Vergabe von Gemeindewohnungen: Als überbelegt zählt ein Haushalt, wenn weniger als 16m<sup>2</sup> zur Verfügung stehen oder die Wohnräume im Durchschnitt kleiner als 8m<sup>2</sup> sind oder die Anzahl der Wohnräume im Verhältnis zur Zahl der Personen im Haushalt zu gering ist: Weniger als 2 Räume für 2 Personen, weniger als 3 Räume für 3 oder 4 Personen, weniger als 4 Räume für 5 oder 6 Personen, weniger als 5 Räume für 7 oder 8 Personen, weniger als 6 Räume für mehr als 8 Personen.

*Wohnzufriedenheit:* Subjektive Einschätzung der Zufriedenheit mit der gegenwärtigen Wohnsituation. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden.

*Wohnkosten:* Äquivalisierte Kosten (Miete, Betriebskosten, Hypothekarzinsbelastung, Heizung, Energie, Instandhaltung), für alle Rechtsverhältnisse.

*Wohnkostenbelastung:* Subjektiv wahrgenommene schwere Belastung durch Wohnkosten.

*Wohnkostenanteil:* Anteil der äquivalisierten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen.

## **Gesundheit (nur Personen ab 16)**

*Subjektiver Gesundheitszustand:* Einschätzung des eigenen Gesundheitszustandes. 5= sehr gut, 1= sehr schlecht.

*Gesundheitsbeeinträchtigungen:* Gesundheitsbeeinträchtigungen werden angenommen, wenn der eigene Gesundheitszustand als sehr schlecht eingeschätzt wird, chronische Krankheiten oder Behinderungen vorliegen, eine Invaliditäts- oder Erwerbsunfähigkeitspension oder Pflegegeld bezogen wird, eine Rezeptgebührenbefreiung vorliegt.

*Behinderung:* Subjektiv wahrgenommene starke Beeinträchtigung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten, die mindestens schon 6 Monate andauert.

## **Lebenszufriedenheit (nur Personen ab 16)**

Subjektive Einschätzung der gegenwärtigen Zufriedenheit mit dem Leben. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden.

## **Familie/Kinderbetreuung**

*Art der Kinderbetreuung:* Anteil der mind. eine Stunde pro Woche betreuten Kinder bis 12 Jahren in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson und in der Schule.

*Kinderbetreuung jüngstes Kind:* Wird das jüngste Kind unter 12 Jahren im Haushalt mind. eine Stunde pro Woche in Krippe/Kindergarten/Vorschule, Hort/Nachmittagsbetreuung, durch Tagesmutter oder sonstige bezahlte Privatperson betreut. Ohne Pflichtschule.

*Betreuungsstunden pro Woche:* Betreute Stunden (ohne Pflichtschule).

*Schulbesuch:* 10-14jährige Kinder in der Sekundarstufe I (Hauptschule/AHS/Sonderschule)

*Kinderbetreuungskosten:* Gesamte monatliche Kinderbetreuungskosten von Haushalten mit mindestens einem Kind bis 16 Jahren in bezahlter Betreuung.

*Höchste abgeschlossene Bildung im Haushalt:* Höchster Bildungsabschluss eines Haushaltsmitglieds.

## Risikohaushalte

*Haushalt mit AusländerInnen (ohne EU/EFTA):* Haushalt, in dem mindestens eine Person mit der Staatsbürgerschaft eines Nicht-EU/EFTA-Landes lebt.

*Haushalt mit Eingebürgerten (ohne EU/EFTA):* Haushalt, in dem mindestens eine eingebürgerte Person aus einem Nicht-EU/EFTA-Land lebt und alle weiteren Haushaltsmitglieder ebenfalls österreichische StaatsbürgerInnen sind.

*Haushalt mit Behinderung (im Erwerbsalter):* Haushalt, in dem mind. eine Person im Erwerbsalter eine Behinderung (=subjektiv wahrgenommene starke Beeinträchtigung bei der Verrichtung alltäglicher Arbeiten, die mindestens schon 6 Monate andauert) hat.

*Haushalt mit Langzeitarbeitslosigkeit:* Haushalt, in dem mindestens eine Person zumindest 12 Monate arbeitslos war.

*Haushalt mit Sozialleistungen:* Haupteinkommensquelle des Haushalts (=größter Anteil am Haushaltseinkommen) sind Sozialleistungen, ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit.

*Single Frauen ohne Pension:* Weibliche Einpersonenhaushalte, deren Einkommen aus Pensionen weniger als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

*Single Frauen mit Pension:* Weibliche Einpersonenhaushalte, deren Einkommen aus Pensionen mehr als 50% des gesamten Einkommens ausmachen.

*Alleinerziehend:* Der Haushalt setzt sich zusammen aus einer erwachsenen Person und mindestens einem Kind. Nur Haushalte ohne hauptsächlich Pension.

*Haushalt mit jüngstem Kind 4-6 Jahre:* Jüngstes Kind im Haushalt ist maximal 4 bis 6 Jahre alt.

*Mehrpersonenhaushalt mit 3+ Kindern:* Der Haushalt setzt sich zusammen aus mehr als einer erwachsenen Person und drei oder mehr Kindern.

## Intergenerationale soziale Mobilität

*Höchste Bildung des Haushalts:* Höchste abgeschlossene Schulbildung des Vaters oder der Mutter im Alter von 14 Jahren des/der Befragten (nach eigener Einschätzung).

*Familienzusammensetzung:* Familiäre Zusammensetzung im Alter von 14 Jahren des/der Befragten (nach eigener Einschätzung):

- Mit beiden Elternteilen zusammen,
- alleinerziehende Mutter bzw. Vater,
- Elternteil plus PartnerIn: Mutter mit neuem Lebenspartner oder Vater mit neuer Lebenspartnerin,
- bei sonstigen Verwandten (z.B. Großeltern),
- Pflegeeltern, Anstalt, allein, ..., d.h. aufgewachsen in einem Privathaushalt ohne Verwandte (z.B. bei Pflegeeltern, WG), in einem Anstaltshaushalt (z.B. Internat, Waisenhaus) oder alleine.









**Tabelle 1.1: Verfügbares Einkommen der privaten Haushalte 2005 nach soziodemographischen Merkmalen**

Disposable income of private households in Austria 2005 by socio-demographic criteria

... Haushalte verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	verfügbares Haushaltseinkommen					arithmetisches Mittel
		10%	25%	50%	75%	90%	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.482</b>	<b>11.647</b>	<b>17.751</b>	<b>27.913</b>	<b>40.619</b>	<b>56.778</b>	<b>32.313</b>
<b>Haushalte mit Pension</b>							
Zusammen	996	10.147	14.135	20.711	30.721	43.291	25.033
Alleinstehend männlich	103	(10.151)	(14.177)	20.182	(25.551)	(36.252)	21.847
Alleinstehend weiblich	416	9.145	10.799	14.126	19.296	27.256	16.804
Mehrpersonenhaushalte	477	16.604	21.558	28.430	38.530	51.209	32.912
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	2.486	13.002	20.875	31.071	44.045	61.474	35.231
Alleinstehend männlich	379	(8.397)	12.773	18.352	25.661	(34.728)	20.878
Alleinstehend weiblich	302	(8.171)	12.056	18.295	24.052	(30.431)	19.219
MPH ohne Kinder	773	18.603	26.459	35.922	50.874	68.554	41.381
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	1.032	20.399	27.547	36.790	47.754	64.224	40.575
Alleinerziehend	117	(10.503)	16.284	22.129	29.023	(37.665)	24.035
MPH +1 Kind	405	21.625	29.292	38.568	49.988	67.650	42.402
MPH +2 Kinder	370	23.376	29.350	37.838	49.342	64.839	42.220
MPH +mind. 3 Kinder	141	(25.952)	30.600	39.679	49.732	(71.277)	44.713
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	2.288	14.519	21.990	31.521	44.054	60.877	35.830
weiblicher Hauptverdienerin	1.195	9.276	13.039	20.395	31.953	47.268	25.580
<b>Haushaltsgröße</b>							
1 Person	1.200	9.145	11.753	16.802	23.488	31.701	19.131
2 Personen	995	15.579	21.692	28.802	39.008	51.376	32.806
3 Personen	566	19.923	28.159	36.798	47.295	64.078	40.638
4 Personen	462	23.798	30.221	39.311	52.756	67.703	43.815
5 und mehr Personen	258	(27.635)	34.761	45.804	62.015	(90.197)	52.840

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Haushalte befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Haushalte auch der untere und obere Quartilswert (25%, 75%) in Klammern ausgewiesen. - Bildung: nur Personen ab 16 Jahre.

**Tabelle 1.2a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2005: Personen nach soziodemographischen Merkmalen**  
 Net-equivalised household income 2005: Persons by socio-demographic criteria

... Personen verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					arithmetisches Mittel
		10%	25%	50%	75%	90%	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>10.223</b>	<b>13.598</b>	<b>17.993</b>	<b>23.735</b>	<b>31.482</b>	<b>20.080</b>
<b>Männer</b>							
Zusammen	3.967	10.394	13.937	18.355	24.188	31.970	20.472
bis 19 Jahre	927	10.114	12.640	16.173	20.540	26.026	17.733
20 bis 39 Jahre	1.157	10.294	14.297	18.962	24.616	32.073	20.752
40 bis 64 Jahre	1.365	10.854	14.895	19.468	26.324	34.216	21.852
65 Jahre +	518	10.947	14.189	18.769	24.205	32.515	21.112
<b>Frauen</b>							
Zusammen	4.174	10.076	13.300	17.663	23.311	30.782	19.707
bis 19 Jahre	881	9.846	12.568	16.170	20.636	25.496	17.576
20 bis 39 Jahre	1.145	10.225	13.689	18.026	23.314	30.287	19.658
40 bis 64 Jahre	1.389	10.680	14.473	19.153	25.533	33.581	21.434
65 Jahre +	759	9.430	11.983	16.353	21.939	30.145	19.098
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	1.604	10.140	14.358	19.183	24.635	34.334	21.727
>100.000	680	10.903	14.017	17.581	23.470	32.354	20.674
>10.000	1.272	9.493	13.218	18.354	24.566	32.735	20.553
<=10.000	4.585	10.380	13.440	17.663	23.025	29.808	19.284
<b>Bundesland</b>							
Burgenland	278	9.866	12.627	16.677	21.793	27.669	18.356
Kärnten	560	9.714	12.640	17.182	23.523	32.703	19.894
Niederösterreich	1.554	10.069	13.779	18.158	24.597	31.706	20.198
Oberösterreich	1.388	10.841	13.971	18.206	23.862	30.115	20.043
Salzburg	524	10.950	13.663	17.747	22.691	28.254	19.371
Steiermark	1.194	10.135	13.513	17.537	22.696	29.933	19.289
Tirol	680	10.051	12.519	16.957	22.035	28.160	18.388
Vorarlberg	359	10.367	13.641	18.348	25.567	32.513	20.846
Wien	1.604	10.140	14.358	19.183	24.635	34.334	21.727
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	7.545	10.436	13.916	18.316	23.998	31.653	20.353
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	(9.503)	11.813	15.811	20.385	(25.352)	16.849
Nicht Österreich	596	7.667	10.584	14.514	19.264	27.027	16.627
davon EU/EFTA	156	(9.322)	15.013	17.677	24.824	(42.855)	22.119
davon sonstiges Ausland	440	7.266	10.222	13.309	17.638	22.571	14.677
<b>höchster Bildungsabschluss</b>							
max. Pflichtschule	1.775	9.145	11.640	15.658	20.115	25.825	17.228
Lehre/mittlere Schule	3.218	11.155	14.400	18.787	24.095	30.626	20.315
Matura	1.117	10.890	15.511	20.742	27.821	37.224	23.293
Universität	609	13.275	18.027	24.024	32.734	44.285	27.322
<b>Haushalte mit Pension</b>							
Zusammen	1.563	9.755	12.826	17.138	23.170	30.848	19.733
Alleinstehend männlich	103	(10.151)	(14.177)	20.182	(25.551)	(36.252)	21.847
Alleinstehend weiblich	416	9.145	10.799	14.126	19.296	27.256	16.804
Mehrpersonenhaushalte	1.044	10.839	14.179	18.152	23.821	31.588	20.692
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	6.578	10.294	13.795	18.153	23.869	31.501	20.162
Alleinstehend männlich	379	(8.397)	12.773	18.352	25.661	(34.728)	20.878
Alleinstehend weiblich	302	(8.171)	12.056	18.295	24.052	(30.431)	19.219
MPH ohne Kinder	1.909	12.067	16.566	21.631	28.293	36.281	23.871
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	3.988	10.222	13.129	16.725	21.470	26.761	18.390
Alleinerziehend	285	7.665	10.626	14.461	18.336	23.923	15.419
MPH + 1 Kind	1.379	11.282	14.893	19.129	23.371	30.328	20.432
MPH + 2 Kinder	1.559	10.584	13.426	16.495	20.646	26.381	18.191
MPH + mind. 3 Kinder	765	9.338	11.522	14.883	18.599	23.896	16.227
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	6.074	10.530	13.940	18.101	23.821	31.495	20.321
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	9.145	12.519	17.510	23.537	31.246	19.371

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert (25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.- Bildung: nur Personen ab 16 Jahre.

**Tabelle 1.2b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen 2005 nach Erwerbsstatus**

Net-equivalised household income 2005 by activity status

... Personen verfügen über weniger als ... EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					arithmetisches Mittel
		10%	25%	50%	75%	90%	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>10.223</b>	<b>13.598</b>	<b>17.993</b>	<b>23.735</b>	<b>31.482</b>	<b>20.080</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>							
Erwerbstätig	3.642	11.880	15.333	19.904	25.890	33.368	22.021
davon Vollzeit	2.989	12.139	15.644	20.417	26.481	33.844	22.440
davon Teilzeit	653	10.214	14.047	18.339	23.615	30.451	20.105
Pension	1.769	10.293	13.507	18.025	23.834	32.291	20.512
Arbeitslos	223	(6.320)	9.638	14.249	19.315	(25.324)	15.398
Haushalt	685	9.145	11.372	14.900	19.302	25.129	16.489
in Ausbildung	400	8.157	11.991	16.815	22.844	30.588	18.474
<b>Berufliche Stellung</b>							
nicht erwerbstätig	1.530	8.908	11.943	16.499	22.487	30.296	18.455
Hilfsarbeiter	647	9.969	12.670	15.995	20.438	25.276	17.109
Facharbeiter	919	12.200	15.148	19.054	23.860	29.386	20.254
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	13.175	16.642	21.114	26.415	32.705	22.575
Höhere Tätigkeit	495	14.595	18.411	23.530	29.030	35.373	24.906
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	14.968	19.425	24.899	32.925	43.397	28.107
Selbständige	430	10.282	14.372	19.475	29.684	44.810	24.508
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
keine Erwerbstätigkeit	747	7.607	10.511	14.700	20.248	28.816	16.830
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	9.651	12.250	16.052	20.785	27.804	18.018
volle Erwerbstätigkeit	3.644	13.039	16.094	20.681	26.118	33.461	22.663
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>							
Teilzeit <12h	83	(9.073)	(13.089)	16.861	(23.395)	(31.564)	19.210
nicht ganzjährig beschäftigt	395	9.038	12.489	16.783	22.544	28.570	18.688
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(8.062)	(13.211)	19.343	(29.112)	(42.196)	23.560
befristeter Vertrag	198	(11.376)	14.451	18.762	23.508	(31.591)	19.986
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(10.138)	(12.904)	16.509	(21.276)	(25.916)	18.056
<b>Arbeitslosigkeit</b>							
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	(9.475)	13.139	17.241	22.710	(28.332)	18.787
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	(5.933)	8.570	11.729	16.507	(21.963)	12.846
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	(5.760)	(7.800)	10.683	(14.905)	(18.789)	11.652
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>							
unselbständige Arbeit	5.182	11.705	14.588	18.672	23.934	30.471	20.382
selbständige Arbeit	626	10.109	13.548	20.855	31.636	45.507	25.068
Sozialleistungen	592	5.255	8.046	11.328	15.828	19.968	12.485
Pensionen	1.666	9.851	13.018	17.236	23.222	30.877	19.816
private Einkommen	75	(3.391)	(8.547)	16.024	(34.167)	(55.959)	23.398

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert (25%, 75%) in Klammern ausgewiesen. - Hauptbeschäftigung: aktuell und nur Personen ab 16 Jahre. - Berufliche Stellung: nur Personen 20-64 Jahre.

**Tabelle 1.3a: Einkommenszehntel bzw. -viertel nach soziodemographischen Merkmalen**

Deciles and quartiles of income by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Unterstes Einkommens- zehntel		Unterstes Einkommens- viertel		2. Einkommens- viertel		3. Einkommens- viertel		oberstes Einkommens- viertel		oberstes Einkommens- zehntel	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
		<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>816</b>	<b>10</b>	<b>2.035</b>	<b>25</b>	<b>2.036</b>	<b>25</b>	<b>2.035</b>	<b>25</b>	<b>2.036</b>	<b>25</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	3.967	366	9	923	23	984	25	1.008	25	1.052	27	424	11
bis 19 Jahre	927	105	11	295	32	279	30	213	23	140	15	49	5
20 bis 39 Jahre	1.157	113	10	255	22	262	23	312	27	327	28	127	11
40 bis 64 Jahre	1.365	108	8	263	19	310	23	344	25	448	33	191	14
65 Jahre +	518	41	8	110	21	133	26	139	27	137	26	57	11
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.174	450	11	1.112	27	1.052	25	1.027	25	983	24	390	9
bis 19 Jahre	881	108	12	277	31	261	30	215	24	129	15	48	5
20 bis 39 Jahre	1.145	114	10	280	24	289	25	310	27	266	23	93	8
40 bis 64 Jahre	1.389	117	8	296	21	314	23	344	25	435	31	184	13
65 Jahre +	759	110	15	259	34	188	25	157	21	154	20	66	9
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.604	183	11	358	22	356	22	416	26	474	30	219	14
>100.000	680	54	8	153	23	198	29	165	24	164	24	71	10
>10.000	1.272	160	13	337	26	271	21	316	25	348	27	152	12
<=10.000	4.585	420	9	1.186	26	1.210	26	1.139	25	1.049	23	373	8
<b>Bundesland</b>													
Burgenland	278	31	11	88	32	69	25	73	26	49	18	19	7
Kärnten	560	74	13	169	30	125	22	129	23	137	25	65	12
Niederösterreich	1.554	170	11	363	23	398	26	369	24	425	27	167	11
Oberösterreich	1.388	107	8	315	23	364	26	354	25	355	26	124	9
Salzburg	524	25	5	129	25	147	28	145	28	103	20	33	6
Steiermark	1.194	120	10	304	25	326	27	312	26	252	21	97	8
Tirol	680	73	11	220	32	168	25	158	23	134	20	43	6
Vorarlberg	359	33	9	89	25	85	24	79	22	106	30	47	13
Wien	1.604	183	11	358	22	356	22	416	26	474	30	219	14
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.545	679	9	1.776	24	1.869	25	1.943	26	1.957	26	777	10
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	40	16	95	38	71	28	47	19	39	16	(8)	(3)
Nicht Österreich	596	137	23	259	43	167	28	92	15	78	13	37	6
davon EU/EFTA	156	21	14	32	20	48	31	35	22	41	26	28	18
davon sonstiges Ausland	440	116	26	227	52	119	27	57	13	37	8	(9)	(2)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	1.775	292	16	640	36	514	29	378	21	243	14	82	5
Lehre/mittlere Schule	3.218	225	7	663	21	798	25	914	28	843	26	288	9
Matura	1.117	89	8	206	18	208	19	270	24	434	39	195	17
Universität	609	39	6	64	11	88	14	138	23	319	52	175	29
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.563	184	12	452	29	401	26	354	23	356	23	150	10
Alleinstehend männlich	103	(11)	(11)	19	18	25	24	27	26	33	32	(16)	(16)
Alleinstehend weiblich	416	89	21	197	47	99	24	60	14	60	14	27	7
Mehrpersonenhaushalte	1.044	83	8	236	23	277	27	268	26	263	25	106	10
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.578	632	10	1.583	24	1.635	25	1.681	26	1.679	26	664	10
Alleinstehend männlich	379	50	13	104	27	80	21	77	20	118	31	51	14
Alleinstehend weiblich	302	50	17	97	32	52	17	71	24	82	27	28	9
MPH ohne Kinder	1.909	123	6	264	14	341	18	514	27	790	41	336	18
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.988	409	10	1.119	28	1.162	29	1.018	26	690	17	249	6
Alleinerziehend	285	62	22	128	45	83	29	45	16	29	10	(9)	(3)
MPH + 1 Kind	1.379	100	7	258	19	340	25	442	32	338	25	119	9
MPH + 2 Kinder	1.559	134	9	407	26	518	33	397	25	238	15	85	5
MPH + mind. 3 Kinder	765	112	15	325	43	221	29	134	18	85	11	35	5
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	6.074	519	9	1.411	23	1.585	26	1.545	25	1.533	25	609	10
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	297	14	624	30	452	22	489	24	502	24	205	10

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen. - Die Einkommensklassen sind nach Dezilen bzw. Quartilen des Jahresäquivalenzeinkommens definiert, jede Klasse umfaßt 10% bzw. 25% der Gesamtbevölkerung.

**Tabelle 1.3b: Einkommenszehntel bzw. -viertel nach Erwerbsstatus**

Deciles and quartiles of income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Unterstes Einkommens- zehntel		Unterstes Einkommens- viertel		2. Einkommens- viertel		3. Einkommens- viertel		oberstes Einkommens- viertel		oberstes Einkommens- zehntel	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>816</b>	<b>10</b>	<b>2.035</b>	<b>25</b>	<b>2.036</b>	<b>25</b>	<b>2.035</b>	<b>25</b>	<b>2.036</b>	<b>25</b>	<b>814</b>	<b>10</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>													
Erwerbstätig	3.642	227	6	609	17	829	23	1.012	28	1.192	33	473	13
davon Vollzeit	2.989	161	5	462	15	662	22	832	28	1.033	35	414	14
davon Teilzeit	653	66	10	147	22	167	26	180	28	159	24	58	9
Pension	1.769	172	10	449	25	434	25	438	25	448	25	194	11
Arbeitslos	223	63	28	104	47	53	24	39	18	26	12	(10)	(4)
Haushalt	685	117	17	282	41	194	28	125	18	84	12	31	4
in Ausbildung	400	66	16	129	32	96	24	86	22	89	22	33	8
<b>Berufliche Stellung</b>													
nicht erwerbstätig	1.530	237	15	516	34	377	25	319	21	318	21	134	9
Hilfsarbeiter	647	77	12	196	30	207	32	162	25	82	13	20	3
Facharbeiter	919	46	5	148	16	252	27	286	31	234	25	64	7
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	26	4	78	12	136	20	220	33	239	36	83	12
Höhere Tätigkeit	495	(15)	(3)	33	7	79	16	138	28	245	49	93	19
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(11)	(3)	25	7	43	12	91	26	198	55	108	30
Selbständige	430	41	10	96	22	81	19	93	22	159	37	92	21
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
keine Erwerbstätigkeit	747	171	23	328	44	164	22	133	18	121	16	52	7
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	380	13	941	33	788	28	605	21	498	18	186	7
volle Erwerbstätigkeit	3.644	125	3	441	12	853	23	1.111	30	1.240	34	498	14
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	83	13	16	23	28	24	30	16	19	19	23	(8)	(9)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	56	14	118	30	101	26	95	24	80	20	26	7
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(12)	(14)	23	27	15	18	(13)	(15)	34	40	17	20
befristeter Vertrag	198	17	9	39	20	53	27	59	30	47	24	21	10
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(9)	(12)	23	29	27	33	17	21	14	17	(2)	(3)
<b>Arbeitslosigkeit</b>													
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	25	12	58	27	55	26	52	25	47	22	14	7
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	66	37	108	60	37	20	26	15	(9)	(5)	(1)	(0)
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	48	44	72	66	24	22	(8)	(7)	(4)	(4)	(0)	(0)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>													
unselbständige Arbeit	5.182	308	6	988	19	1.398	27	1.451	28	1.345	26	459	9
selbständige Arbeit	626	65	10	159	25	88	14	138	22	241	39	156	25
Sozialleistungen	592	235	40	385	65	118	20	57	10	32	5	14	2
Pensionen	1.666	188	11	471	28	423	25	384	23	387	23	161	10
private Einkommen	75	20	27	32	43	(8)	(11)	(4)	(6)	30	40	25	33

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen. - Die Einkommensklassen sind nach Dezilen bzw. Quartilen des Jahresäquivalenzeinkommens definiert, jede Klasse umfaßt 10% bzw. 25% der gesamten Bevölkerung.

**Tabelle 1.4a: Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach soziodemographischen Merkmalen**

Low, medium and high income classes by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	niedrig		mittel		hoch		Index
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>1.001</b>	<b>12</b>	<b>6.426</b>	<b>79</b>	<b>714</b>	<b>9</b>	<b>100</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>								
Zusammen	3.967	455	11	3.140	79	373	9	102
bis 19 Jahre	927	140	15	746	80	41	4	90
20 bis 39 Jahre	1.157	132	11	913	79	112	10	105
40 bis 64 Jahre	1.365	133	10	1.065	78	167	12	108
65 Jahre +	518	50	10	416	80	53	10	104
<b>Frauen</b>								
Zusammen	4.174	546	13	3.287	79	341	8	98
bis 19 Jahre	881	130	15	708	80	43	5	90
20 bis 39 Jahre	1.145	142	12	924	81	79	7	100
40 bis 64 Jahre	1.389	143	10	1.084	78	161	12	106
65 Jahre +	759	131	17	570	75	58	8	91
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.604	204	13	1.199	75	200	12	107
>100.000	680	61	9	552	81	67	10	98
>10.000	1.272	193	15	946	74	133	10	102
<=10.000	4.585	543	12	3.728	81	314	7	98
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	278	42	15	218	78	18	6	93
Kärnten	560	91	16	410	73	59	10	95
Niederösterreich	1.554	201	13	1.214	78	140	9	101
Oberösterreich	1.388	137	10	1.144	82	107	8	101
Salzburg	524	46	9	447	85	31	6	99
Steiermark	1.194	138	12	972	81	84	7	97
Tirol	680	95	14	546	80	38	6	94
Vorarlberg	359	46	13	275	77	37	10	102
Wien	1.604	204	13	1.199	75	200	12	107
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	7.545	845	11	6.021	80	679	9	102
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	46	18	199	79	(8)	(3)	88
Nicht Österreich	596	156	26	406	68	35	6	81
davon EU/EFTA	156	22	14	107	69	27	17	98
davon sonstiges Ausland	440	134	30	298	68	(8)	(2)	74
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
max. Pflichtschule	1.775	351	20	1.353	76	71	4	87
Lehre/mittlere Schule	3.218	286	9	2.685	83	247	8	104
Matura	1.117	108	10	835	75	174	16	115
Universität	609	40	7	412	68	157	26	134
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.563	219	14	1.209	77	136	9	95
Alleinstehend männlich	103	(13)	(13)	74	72	(15)	(15)	112
Alleinstehend weiblich	416	103	25	292	70	22	5	79
Mehrpersonenhaushalte	1.044	103	10	842	81	99	9	101
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	6.578	782	12	5.218	79	578	9	101
Alleinstehend männlich	379	56	15	274	72	49	13	102
Alleinstehend weiblich	302	59	19	219	73	24	8	102
MPH ohne Kinder	1.909	141	7	1.481	78	286	15	120
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	3.988	525	13	3.243	81	220	6	93
Alleinerziehend	285	77	27	200	70	(8)	(3)	80
MPH + 1 Kind	1.379	127	9	1.148	83	104	8	106
MPH + 2 Kinder	1.559	164	11	1.323	85	72	5	92
MPH + mind. 3 Kinder	765	157	21	573	75	35	5	83
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	6.074	645	11	4.889	80	541	9	101
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	356	17	1.538	74	174	8	97

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Der Index repräsentiert den Medianwert der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % vom Median-Jahresäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.4b: Niedrige, mittlere und hohe Einkommen nach Erwerbsstatus**

Low, medium and high income classes by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	niedrig		mittel		hoch		Index
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>1.001</b>	<b>12</b>	<b>6.426</b>	<b>79</b>	<b>714</b>	<b>9</b>	<b>100</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>								
Erwerbstätig	3.642	269	7	2.964	81	409	11	111
davon Vollzeit	2.989	194	6	2.438	82	357	12	113
davon Teilzeit	653	75	11	526	81	52	8	102
Pension	1.769	211	12	1.383	78	175	10	100
Arbeitslos	223	75	34	137	62	(10)	(4)	79
<b>Haushalt</b>	685	147	21	512	75	26	4	83
in Ausbildung	400	81	20	289	72	30	8	93
Berufliche Stellung								
nicht erwerbstätig	1.530	296	19	1.114	73	120	8	92
Hilfsarbeit	647	90	14	542	84	15	2	89
Facharbeit	919	54	6	811	88	55	6	106
<b>Mittlere Tätigkeit, Meister</b>	673	30	4	571	85	73	11	117
Höhere Tätigkeit	495	17	4	402	81	76	15	131
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(12)	(3)	248	70	97	27	138
Selbständige	430	51	12	295	69	84	20	108
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>								
keine Erwerbstätigkeit	747	206	28	493	66	48	6	82
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	484	17	2.183	77	166	6	89
volle Erwerbstätigkeit	3.644	146	4	3.069	84	430	12	115
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	83	15	18	61	74	(7)	(8)	94
nicht ganzjährig beschäftigt	395	66	17	305	77	23	6	93
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(13)	(15)	55	65	17	20	108
befristeter Vertrag	198	18	9	165	83	(15)	(8)	104
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(12)	(14)	68	84	(1)	(2)	92
<b>Arbeitslosigkeit</b>								
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	30	14	170	80	(11)	(5)	96
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	78	43	102	57	(1)	(0)	65
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	56	51	53	49	(0)	(0)	59
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>								
unselbständige Arbeit	5.182	387	7	4.406	85	389	8	104
selbständige Arbeit	626	89	14	390	62	146	23	116
Sozialleistungen	592	273	46	307	52	13	2	63
Pensionen	1.666	228	14	1.293	78	146	9	96
private Einkommen	75	25	33	30	40	20	26	89

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Der Index repräsentiert den Medianwert der jeweiligen Bevölkerungsgruppe in % vom Median-Jahresäquivalenzeinkommen der Gesamtbevölkerung. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 1.5a: Median-Einkommensklassen nach soziodemographischen Merkmalen (kumulierte Prozent)**

Median-income classes by socio-demographic criteria (cumulated percent)

.. % haben bis .. % vom Median	Gesamt (=100%) in 1.000	Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens															
		40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	110%	120%	130%	140%	150%	160%	170%	180%	
		in %															
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>20</b>	<b>29</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>67</b>	<b>74</b>	<b>79</b>	<b>83</b>	<b>87</b>	<b>89</b>	<b>91</b>	
<b>Männer</b>																	
Zusammen	3.967	3	5	11	18	27	38	48	58	66	72	78	82	86	88	91	
bis 19 Jahre	927	3	6	15	25	37	50	62	72	78	84	89	91	93	94	96	
20 bis 39 Jahre	1.157	5	7	11	18	26	36	45	54	63	70	77	81	85	88	90	
40 bis 64 Jahre	1.365	3	5	10	16	22	32	42	52	59	66	72	77	82	85	88	
65 Jahre +	518	(1)	3	10	16	26	36	47	56	65	72	78	83	86	89	90	
<b>Frauen</b>																	
Zusammen	4.174	3	6	13	21	31	42	52	61	69	75	81	84	87	90	92	
bis 19 Jahre	881	5	7	15	25	37	50	61	71	79	84	90	92	93	94	95	
20 bis 39 Jahre	1.145	4	6	12	19	29	40	50	59	68	75	81	85	88	91	93	
40 bis 64 Jahre	1.389	3	5	10	17	25	34	44	53	61	68	74	78	83	86	88	
65 Jahre +	759	2	5	17	28	39	49	59	67	74	79	82	86	88	91	92	
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>																	
Wien	1.604	4	7	13	19	26	34	45	53	61	69	76	80	83	85	88	
>100.000	680	2	4	9	17	29	41	52	61	71	75	79	83	86	89	90	
>10.000	1.272	5	8	15	22	31	39	48	56	65	71	76	81	84	87	90	
<=10.000	4.585	2	5	12	20	30	42	52	62	70	76	82	85	88	91	93	
<b>Bundesland</b>																	
Burgenland	278	(3)	6	15	24	34	46	56	67	74	81	88	90	92	93	94	
Kärnten	560	(2)	4	16	25	35	45	52	63	70	74	79	83	85	87	90	
Niederösterreich	1.554	5	7	13	19	29	39	49	57	65	72	76	81	85	88	91	
Oberösterreich	1.388	2	4	10	18	28	40	49	60	68	73	80	85	88	90	92	
Salzburg	524	(1)	(2)	9	18	30	40	53	64	72	79	84	87	91	93	94	
Steiermark	1.194	3	5	12	20	30	43	53	63	72	78	83	86	88	91	93	
Tirol	680	3	6	14	25	36	46	57	67	73	80	83	88	91	93	94	
Vorarlberg	359	(3)	5	13	20	28	38	48	55	62	69	75	76	81	86	90	
Wien	1.604	4	7	13	19	26	34	45	53	61	69	76	80	83	85	88	
<b>Staatsbürgerschaft</b>																	
Österreich	7.545	3	5	11	18	28	39	48	58	66	73	79	83	86	89	91	
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	6	8	18	32	43	55	66	74	80	84	90	93	95	97	97	
Nicht Österreich	596	9	15	26	38	49	57	72	77	82	87	89	90	92	93	94	
davon EU/EFTA	156	(5)	(8)	14	18	21	34	51	58	66	73	76	79	81	82	83	
davon sonstiges Ausland	440	10	17	30	46	59	66	79	83	88	92	93	94	96	97	98	
<b>höchster Bildungsabschluss</b>																	
max. Pflichtschule	1.775	5	9	20	30	41	53	65	74	81	86	89	91	94	95	96	
Lehre/mittlere Schule	3.218	2	4	9	16	25	35	45	56	65	73	78	83	87	90	92	
Matura	1.117	4	6	10	15	21	28	37	46	53	60	67	73	78	81	84	
Universität	609	3	4	7	9	12	19	25	32	39	46	55	61	65	69	74	
<b>Haushalte mit Pension</b>																	
Zusammen	1.563	2	4	14	23	34	44	55	64	71	76	80	84	87	90	91	
Alleinstehend männlich	103	(4)	(5)	(13)	(15)	27	32	42	46	58	67	74	79	83	84	85	
Alleinstehend weiblich	416	(3)	6	25	39	54	63	71	77	82	85	88	90	91	92	95	
MPH	1.044	1	3	10	17	27	37	49	60	67	74	78	83	85	89	91	
<b>Haushalte ohne Pension</b>																	
Zusammen	6.578	4	6	12	19	28	39	49	58	67	73	79	83	87	89	91	
Alleinstehend männlich	379	7	10	15	24	30	39	48	57	63	68	75	78	83	85	87	
Alleinstehend weiblich	302	9	13	19	27	37	44	49	55	64	72	77	83	86	90	92	
MPH ohne Kinder	1.909	3	5	7	11	16	24	32	40	50	57	64	69	77	81	85	
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>																	
Zusammen	3.988	3	6	13	22	33	46	57	68	75	82	87	90	92	93	94	
Alleinerziehend	285	9	17	27	36	50	62	74	80	86	90	94	96	96	97	97	
MPH + 1 Kind	1.379	3	4	9	14	23	32	43	54	64	75	81	86	89	90	92	
MPH + 2 Kinder	1.559	2	4	11	20	33	48	59	72	78	84	89	91	92	94	95	
MPH + mind. 3 Kinder	765	3	7	21	34	48	62	71	80	85	88	92	93	95	95	95	
<b>Haushalt mit</b>																	
männlichem Hauptverdiener	6.074	3	5	11	18	28	38	49	59	67	74	80	83	87	89	91	
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	5	9	17	25	34	44	52	61	68	75	79	83	86	89	92	

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Einkommensklassen sind nach % des Median-Jahresäquivalenzeinkommens eingeteilt. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.5b: Median-Einkommensklassen nach Erwerbsstatus (kumulierte Prozent)**

Median-income classes by activity status (cumulated percent)

.. % haben bis .. % vom Median	Gesamt (=100%) in 1.000	Prozent des Median-Äquivalenzeinkommens														
		40%	50%	60%	70%	80%	90%	100%	110%	120%	130%	140%	150%	160%	170%	180%
		in %														
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>12</b>	<b>20</b>	<b>29</b>	<b>40</b>	<b>50</b>	<b>59</b>	<b>67</b>	<b>74</b>	<b>79</b>	<b>83</b>	<b>87</b>	<b>89</b>	<b>91</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>																
Erwerbstätig	3.642	2	4	7	13	20	30	39	49	58	66	73	78	83	86	89
davon Vollzeit	2.989	2	3	6	12	19	28	38	47	56	64	71	76	81	85	88
davon Teilzeit	653	4	7	11	19	27	38	48	59	67	75	82	85	89	90	92
Pension	1.769	1	4	12	20	30	40	50	59	67	74	78	82	86	88	90
Arbeitslos	223	14	21	34	44	52	63	71	77	81	88	90	94	95	95	96
Haushalt	685	6	9	21	33	46	59	70	77	83	87	90	92	93	95	96
in Ausbildung	400	9	12	20	28	36	46	56	66	72	77	82	85	88	90	92
<b>Berufliche Stellung</b>																
nicht erwerbstätig	1.530	6	10	19	29	38	48	58	67	73	78	82	85	88	90	92
Hilfsarbeit	647	4	8	14	23	36	51	62	72	80	86	90	91	95	97	98
Facharbeit	919	(1)	2	6	12	20	32	43	54	65	73	80	85	89	92	94
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	(2)	2	4	9	15	22	32	42	54	63	70	76	83	87	89
Höhere Tätigkeit	495	(2)	(2)	4	5	9	16	23	32	40	49	60	67	75	79	85
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(2)	(2)	(3)	5	9	13	19	26	36	43	52	59	64	67	73
Selbständige	430	4	6	12	18	25	35	41	51	56	63	67	71	74	77	80
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>																
keine Erwerbstätigkeit	747	9	17	28	39	49	56	66	73	78	83	86	88	90	92	94
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	4	7	17	27	38	51	61	71	77	82	86	88	91	92	94
volle Erwerbstätigkeit	3.644	2	2	4	8	16	26	36	46	56	65	72	77	82	85	88
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>																
Teilzeit <12h	83	(4)	(9)	18	24	32	46	58	65	71	74	80	85	87	89	92
nicht ganzjährig beschäftigt	395	5	9	17	25	34	47	56	64	72	79	84	86	90	93	94
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(7)	(11)	(15)	24	29	36	45	52	59	60	66	74	75	79	80
befristeter Vertrag	198	(3)	(6)	9	14	23	36	47	56	68	75	82	85	88	89	92
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(2)	(3)	(14)	21	34	49	62	69	76	83	85	92	95	97	98
<b>Arbeitslosigkeit</b>																
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	(6)	8	14	21	34	45	53	62	69	78	83	87	91	93	95
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	17	28	43	57	65	74	80	86	90	94	96	98	100	100	100
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	22	34	51	64	72	81	89	94	94	96	97	99	100	100	100
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>																
unselbständige Arbeit	5.182	2	3	7	14	24	35	46	56	66	73	79	83	87	90	92
selbständige Arbeit	626	3	5	14	21	28	36	39	48	54	61	66	70	72	73	77
Sozialleistungen	592	21	30	46	60	67	78	85	89	92	94	96	96	97	98	98
Pensionen	1.666	2	4	14	23	33	43	54	63	70	76	80	84	87	90	91
private Einkommen	75	(19)	25	33	41	47	52	54	56	56	60	62	62	66	67	74

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Einkommensklassen sind nach % des Median-Jahresäquivalenzeinkommens eingeteilt. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.6a: Anteil der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach soziodemographischen Merkmalen**

Share of income sources in equivalised household income by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt-Einkommen		unselbständige Arbeit		selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		Private Einkommen	
	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>20.080</b>	<b>100</b>	<b>11.494</b>	<b>57</b>	<b>1.896</b>	<b>9</b>	<b>2.158</b>	<b>11</b>	<b>4.077</b>	<b>20</b>	<b>590</b>	<b>3</b>
<b>Männer</b>												
Zusammen	20.472	100	12.215	59	2.059	10	2.186	11	3.604	17	571	3
bis 19 Jahre	17.733	100	11.701	66	1.865	11	3.063	17	481	3	618	3
20 bis 39 Jahre	20.752	100	15.053	72	2.246	11	2.057	10	965	5	523	3
40 bis 64 Jahre	21.852	100	13.986	63	2.438	11	2.404	11	2.829	13	522	2
65 Jahre +	21.112	100	2.136	10	994	5	329	2	17.122	80	721	3
<b>Frauen</b>												
Zusammen	19.707	100	10.808	55	1.740	9	2.132	11	4.527	23	607	3
bis 19 Jahre	17.576	100	11.495	65	2.078	12	3.058	17	383	2	604	3
20 bis 39 Jahre	19.658	100	14.306	73	1.833	9	2.338	12	668	3	561	3
40 bis 64 Jahre	21.434	100	12.229	57	1.918	9	2.303	11	4.491	21	643	3
65 Jahre +	19.098	100	2.136	11	884	5	436	2	15.225	79	617	3
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	21.727	100	12.669	58	1.959	9	2.111	10	4.643	21	591	3
>100.000	20.674	100	11.403	55	1.745	8	2.338	11	4.478	21	884	4
>10.000	20.553	100	11.769	57	1.836	9	2.316	11	4.289	21	518	2
<=10.000	19.284	100	11.020	57	1.913	10	2.104	11	3.761	19	565	3
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	18.356	100	10.151	55	1.288	7	2.143	12	4.495	24	298	2
Kärnten	19.894	100	11.350	57	1.523	8	2.291	11	3.881	19	946	5
Niederösterreich	20.198	100	10.960	54	2.288	11	1.991	10	4.523	22	566	3
Oberösterreich	20.043	100	11.777	58	1.676	8	2.442	12	3.778	19	502	2
Salzburg	19.371	100	11.405	59	1.930	10	1.840	9	3.809	20	476	2
Steiermark	19.289	100	11.037	57	1.937	10	2.125	11	3.753	19	543	3
Tirol	18.388	100	10.250	55	1.793	10	2.162	12	3.579	19	722	4
Vorarlberg	20.846	100	12.731	61	1.832	9	2.365	11	3.174	15	766	4
Wien	21.727	100	12.669	58	1.959	9	2.111	10	4.643	21	591	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	20.353	100	11.450	56	1.958	10	2.124	10	4.351	21	598	3
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	16.849	100	11.396	67	814	5	2.551	15	2.055	12	148	1
Nicht Österreich	16.627	100	12.045	72	1.103	7	2.585	15	620	4	478	3
davon EU/EFTA	22.119	100	14.637	65	2.875	13	2.303	10	1.285	6	1.480	7
davon sonstiges Ausland	14.677	100	11.124	75	475	3	2.686	18	383	3	123	1
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
max. Pflichtschule	17.228	100	7.982	46	1.286	7	1.973	11	5.703	33	384	2
Lehre/mittlere Schule	20.315	100	11.648	57	1.671	8	2.024	10	4.586	22	511	3
Matura	23.293	100	14.032	60	2.132	9	1.790	8	4.567	19	1.016	4
Universität	27.322	100	16.703	60	4.151	15	1.684	6	4.349	16	817	3
<b>Haushalte mit Pension</b>												
Zusammen	19.733	100	1.227	6	324	2	353	2	17.552	88	460	2
Alleinstehend männlich	21.847	100	518	2	39	0	161	1	21.042	93	744	3
Alleinstehend weiblich	16.804	100	78	0	42	0	157	1	16.310	96	324	2
Mehrpersonenhaushalte	20.692	100	1.756	8	464	2	450	2	17.703	85	486	2
<b>Haushalte ohne Pension</b>												
Zusammen	20.162	100	13.934	69	2.270	11	2.587	13	875	4	621	3
Alleinstehend männlich	20.878	100	15.542	72	3.119	14	2.043	9	178	1	716	3
Alleinstehend weiblich	19.219	100	14.184	73	1.312	7	2.280	12	685	4	1.073	5
MPH ohne Kinder	23.871	100	16.959	71	2.561	11	1.966	8	1.956	8	589	2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>												
Zusammen	18.390	100	12.314	67	2.122	12	2.960	16	438	2	592	3
Alleinerziehend	15.419	100	8.171	53	957	6	4.021	26	132	1	2.112	14
MPH + 1 Kind	20.432	100	14.948	73	2.217	11	2.420	12	561	3	375	2
MPH + 2 Kinder	18.191	100	12.190	67	2.129	12	2.844	16	452	2	617	3
MPH + mind. 3 Kinder	16.227	100	9.368	58	2.369	15	3.771	23	302	2	366	2
<b>Haushalt mit</b>												
männlichem Hauptverdiener	20.321	100	12.185	60	1.990	10	2.172	11	3.612	18	482	2
weiblicher Hauptverdienerin	19.371	100	9.463	48	1.618	8	2.119	11	5.445	28	905	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Eurobeträge beziehen sich auf das arithmetische Mittel des Äquivalenzeinkommens aller Personen in der Gruppe.

**Tabelle 1.6b: Anteile der Einkommensquellen am Äquivalenzeinkommen nach Erwerbsstatus**

Share of income sources in equivalised household income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt-Einkommen		unselbständige Arbeit		selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		Private Einkommen	
	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %	in EUR	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>20.080</b>	<b>100</b>	<b>11.494</b>	<b>57</b>	<b>1.896</b>	<b>9</b>	<b>2.158</b>	<b>11</b>	<b>4.077</b>	<b>20</b>	<b>590</b>	<b>3</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>												
Erwerbstätig	22.021	100	16.408	74	2.554	12	1.675	8	1.022	5	528	2
davon Vollzeit	22.440	100	16.832	74	2.629	12	1.556	7	1.076	5	521	2
davon Teilzeit	20.105	100	14.471	71	2.214	11	2.219	11	776	4	561	3
Pension	20.512	100	2.985	14	879	4	1.720	8	14.523	70	633	3
Arbeitslos	15.398	100	9.405	61	729	5	4.312	28	544	4	422	3
Haushalt	16.489	100	8.550	52	1.008	6	2.541	15	3.894	24	545	3
in Ausbildung	18.474	100	11.246	61	2.142	12	2.980	16	1.078	6	1.122	6
<b>Berufliche Stellung</b>												
nicht erwerbstätig	18.455	100	7.682	41	1.118	6	3.635	20	5.499	30	655	4
Hilfsarbeit	17.109	100	13.496	78	760	4	1.954	11	758	4	246	1
Facharbeit	20.254	100	16.204	80	982	5	1.808	9	987	5	336	2
Mittlere Tätigkeit, Meister	22.575	100	18.500	82	1.054	5	1.506	7	1.120	5	509	2
Höhere Tätigkeit	24.906	100	21.080	84	1.124	4	1.601	6	796	3	566	2
Hochqualifizierte Tätigkeit	28.107	100	23.304	82	2.073	7	1.540	5	641	2	910	3
Selbständige	24.508	100	7.476	30	12.956	52	1.586	6	1.809	7	1.007	4
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>												
keine Erwerbstätigkeit	16.830	100	463	3	152	1	4.464	26	11.010	65	930	5
teilweise Erwerbstätigkeit	18.018	100	10.887	60	1.796	10	3.256	18	1.645	9	511	3
volle Erwerbstätigkeit	22.663	100	17.034	75	2.757	12	1.348	6	1.100	5	578	3
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>												
Teilzeit <12h	19.210	100	10.842	56	2.782	14	2.392	12	2.318	12	898	5
nicht ganzjährig beschäftigt	18.688	100	11.650	62	1.623	9	3.376	18	1.360	7	705	4
Werk-/freier Dienstvertrag	23.560	100	10.193	42	5.794	24	1.956	8	3.833	16	2.209	9
befristeter Vertrag	19.986	100	16.068	80	925	5	1.897	9	898	4	373	2
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	18.056	100	12.957	71	1.637	9	2.277	13	1.000	6	264	1
<b>Arbeitslosigkeit</b>												
Kurzzeitarbeitslos < 6 Monate	18.787	100	13.211	70	778	4	3.181	17	1.239	7	414	2
Langzeitarbeitslos >=6 M.	12.846	100	5.752	45	452	3	5.576	43	711	6	427	3
Langzeitarbeitslos >=12 M.	11.652	100	4.198	36	260	2	6.058	52	783	7	449	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Eurobeträge beziehen sich auf das arithmetische Mittel des Äquivalenzeinkommens aller Personen in der Gruppe.

**Tabelle 1.7a: Haupteinkommensquelle nach soziodemographischen Merkmalen**

Main source of income by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	unselbständige Arbeit		selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		private Einkommen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>5.182</b>	<b>64</b>	<b>626</b>	<b>8</b>	<b>592</b>	<b>7</b>	<b>1.666</b>	<b>20</b>	<b>75</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	3.967	2.651	67	329	8	278	7	677	17	33	1
bis 19 Jahre	927	730	79	88	10	79	9	21	2	(9)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.157	944	82	91	8	67	6	40	3	(15)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.365	927	68	133	10	127	9	172	13	(6)	(0)
65 Jahre +	518	49	10	17	3	(4)	(1)	444	86	(4)	(1)
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.174	2.531	61	297	7	314	8	990	24	42	1
bis 19 Jahre	881	685	78	94	11	79	9	16	2	(8)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.145	922	81	81	7	90	8	35	3	17	1
40 bis 64 Jahre	1.389	847	61	97	7	136	10	298	21	10	1
65 Jahre +	759	77	10	24	3	(11)	(1)	640	84	(7)	(1)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.604	1.029	64	110	7	126	8	323	20	(16)	(1)
>100.000	680	427	63	30	4	57	8	156	23	(11)	(2)
>10.000	1.272	795	63	87	7	111	9	267	21	12	1
<=10.000	4.585	2.931	64	399	9	298	7	920	20	36	1
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	278	161	58	12	4	27	10	76	27	(2)	(1)
Kärnten	560	344	61	32	6	45	8	125	22	14	3
Niederösterreich	1.554	964	62	145	9	110	7	326	21	(9)	(1)
Oberösterreich	1.388	899	65	114	8	111	8	256	18	(8)	(1)
Salzburg	524	336	64	32	6	30	6	123	23	(4)	(1)
Steiermark	1.194	770	65	100	8	74	6	236	20	14	1
Tirol	680	435	64	58	8	42	6	141	21	(5)	(1)
Vorarlberg	359	243	68	23	6	29	8	60	17	(3)	(1)
Wien	1.604	1.029	64	110	7	126	8	323	20	(16)	(1)
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.545	4.707	62	595	8	532	7	1.642	22	68	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	185	73	(14)	(5)	27	11	26	10	(0)	(0)
Nicht Österreich	596	475	80	30	5	60	10	24	4	(7)	(1)
davon EU/EFTA	156	113	72	20	13	(7)	(5)	12	7	(4)	(3)
davon sonstiges Ausland	440	362	82	(10)	(2)	53	12	(12)	(3)	(2)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
max. Pflichtschule	1.775	889	50	94	5	171	10	610	34	(11)	(1)
Lehre/mittlere Schule	3.218	2.015	63	224	7	221	7	740	23	19	1
Matura	1.117	756	68	79	7	54	5	204	18	25	2
Universität	609	415	68	80	13	19	3	88	14	(7)	(1)
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.578	5.180	79	624	9	592	9	106	2	75	1
Alleinstehend männlich	379	271	72	41	11	51	13	(2)	(0)	(15)	(4)
Alleinstehend weiblich	302	210	70	(14)	(5)	50	17	(8)	(3)	19	6
MPH ohne Kinder	1.909	1.530	80	161	8	160	8	48	3	(9)	(0)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.988	3.169	79	408	10	331	8	49	1	32	1
Alleinerziehend	285	177	62	11	4	82	29	(3)	(1)	12	4
MPH + 1 Kind	1.379	1.146	83	105	8	102	7	15	1	(10)	(1)
MPH + 2 Kinder	1.559	1.274	82	180	12	79	5	19	1	(8)	(0)
MPH + mind. 3 Kinder	765	572	75	111	15	68	9	12	2	(2)	(0)
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	6.074	4.097	67	490	8	388	6	1.064	18	35	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	1.086	53	136	7	205	10	602	29	40	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 1.7b: Haupteinkommensquelle nach Erwerbsstatus**

Main source of income by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	unselbständige Arbeit		selbständige Arbeit		Sozialleistungen		Pensionen		private Einkommen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>5.182</b>	<b>64</b>	<b>626</b>	<b>8</b>	<b>592</b>	<b>7</b>	<b>1.666</b>	<b>20</b>	<b>75</b>	<b>1</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>											
Erwerbstätig	3.642	3.038	83	348	10	109	3	130	4	17	0
davon Vollzeit	2.989	2.518	84	283	9	69	2	105	3	14	0
davon Teilzeit	653	521	80	64	10	40	6	25	4	(3)	(0)
Pension	1.769	233	13	54	3	158	9	1.315	74	(9)	(1)
Arbeitslos	223	134	60	(7)	(3)	70	31	(6)	(3)	(6)	(3)
Haushalt	685	404	59	32	5	78	11	163	24	(8)	(1)
in Ausbildung	400	265	66	37	9	50	12	27	7	21	5
<b>Berufliche Stellung</b>											
nicht erwerbstätig	1.530	692	45	69	5	316	21	423	28	30	2
Hilfsarbeit	647	569	88	20	3	38	6	19	3	(2)	(0)
Facharbeit	919	826	90	32	4	28	3	31	3	(2)	(0)
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	607	90	23	3	15	2	26	4	(2)	(0)
Höhere Tätigkeit	495	461	93	14	3	(4)	(1)	(13)	(3)	(3)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	331	93	16	4	(5)	(1)	(4)	(1)	(1)	(0)
Selbständige	430	151	35	228	53	14	3	29	7	(8)	(2)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
keine Erwerbstätigkeit	747	(8)	(1)	(2)	(0)	277	37	430	58	30	4
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	2.090	74	231	8	279	10	219	8	15	1
volle Erwerbstätigkeit	3.644	3.076	84	390	11	32	1	126	3	21	1
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	83	54	65	(8)	(9)	(8)	(9)	(10)	(13)	(3)	(3)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	298	75	26	7	44	11	21	5	(5)	(1)
Werk-/freier Dienstvertrag	85	42	50	18	21	(5)	(6)	(10)	(12)	(9)	(10)
befristeter Vertrag	198	164	83	(7)	(4)	16	8	(8)	(4)	(2)	(1)
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	66	81	(5)	(7)	(5)	(7)	(5)	(6)	(0)	(0)
<b>Arbeitslosigkeit</b>											
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	174	82	(7)	(3)	17	8	13	6	(1)	(0)
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	83	46	(5)	(3)	82	45	(8)	(5)	(3)	(2)
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	37	34	(2)	(2)	63	58	(5)	(5)	(2)	(2)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 2.1b: Vorhandensein von Konsumgütern im Haushalt nach Erwerbsstatus**

Consumer durables in private households by activity status

... % besitzen ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Internet		DVD-Player		PC		Geschirrspül- maschine		PKW		Telefon		Handy	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>4.187</b>	<b>51</b>	<b>4.956</b>	<b>61</b>	<b>5.510</b>	<b>68</b>	<b>6.062</b>	<b>74</b>	<b>7.042</b>	<b>86</b>	<b>6.204</b>	<b>76</b>	<b>7.255</b>	<b>89</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>															
Erwerbstätig	3.642	2.167	59	2.573	71	2.819	77	2.873	79	3.346	92	2.579	71	3.498	96
davon Vollzeit	2.989	1.765	59	2.119	71	2.293	77	2.348	79	2.759	92	2.093	70	2.871	96
davon Teilzeit	653	402	62	454	69	526	81	526	81	587	90	487	75	628	96
Pension	1.769	416	24	529	30	574	32	1.051	59	1.261	71	1.596	90	1.196	68
Arbeitslos	223	72	32	114	51	124	56	122	55	147	66	116	52	208	93
Haushalt	685	301	44	381	56	430	63	499	73	606	88	537	78	587	86
in Ausbildung	400	328	82	309	77	368	92	316	79	346	86	326	81	388	97
<b>Berufliche Stellung</b>															
nicht erwerbstätig	1.530	705	46	838	55	954	62	1.087	71	1.276	83	1.172	77	1.383	90
Hilfsarbeit	647	248	38	398	61	403	62	412	64	553	85	370	57	614	95
Facharbeit	919	473	51	655	71	664	72	706	77	856	93	624	68	875	95
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	454	68	501	74	555	82	565	84	640	95	473	70	659	98
Höhere Tätigkeit	495	355	72	380	77	429	87	429	87	462	93	369	74	481	97
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	275	77	267	75	316	88	318	89	329	92	278	78	343	96
Selbständige	430	302	70	283	66	353	82	353	82	400	93	377	88	412	96
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>															
keine Erwerbstätigkeit	747	222	30	286	38	325	43	476	64	563	75	562	75	627	84
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	1.701	60	1.886	67	2.194	77	2.234	79	2.574	91	2.179	77	2.690	95
volle Erwerbstätigkeit	3.644	2.182	60	2.661	73	2.873	79	2.950	81	3.408	94	2.618	72	3.501	96
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>															
Teilzeit <12h	83	54	65	49	60	66	80	68	82	72	88	64	78	80	97
nicht ganzjährig beschäftigt	395	220	56	261	66	301	76	269	68	326	83	263	67	372	94
Werk-/freier Dienstvertrag	85	59	70	57	67	74	88	53	63	62	73	62	73	81	96
befristeter Vertrag	198	111	56	131	66	142	72	146	74	166	84	118	60	188	95
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	42	52	57	71	57	70	56	69	69	85	53	66	80	98
<b>Arbeitslosigkeit</b>															
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	92	44	124	59	142	67	131	62	167	79	134	63	196	92
Langzeitarbeitslos >=6 M.	181	55	31	90	50	103	57	89	49	123	68	89	49	171	95
Langzeitarbeitslos >=12 M.	109	28	26	46	42	53	48	52	48	68	63	54	49	102	94
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>															
unselbständige Arbeit	5.182	3.112	60	3.743	72	4.100	79	4.131	80	4.792	92	3.704	71	4.980	96
selbständige Arbeit	626	465	74	400	64	521	83	544	87	599	96	561	90	596	95
Sozialleistungen	592	208	35	310	52	346	58	378	64	442	75	359	61	536	91
Pensionen	1.666	352	21	461	28	480	29	965	58	1.159	70	1.527	92	1.077	65
private Einkommen	75	50	67	42	56	63	84	44	59	50	67	51	69	65	87

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.



**Tabelle 2.2a: Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach soziodemographischen Merkmalen**

Lack of consumer durables for financial reasons by socio-demographic criteria

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Internet		DVD-Player		PC		Geschirrspülmaschine		PKW		Telefon		Handy	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>725</b>	<b>9</b>	<b>384</b>	<b>5</b>	<b>375</b>	<b>5</b>	<b>360</b>	<b>4</b>	<b>316</b>	<b>4</b>	<b>319</b>	<b>4</b>	<b>97</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>															
Zusammen	3.967	347	9	183	5	173	4	171	4	154	4	152	4	31	1
bis 19 Jahre	927	107	12	47	5	41	4	46	5	33	4	38	4	(3)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.157	118	10	56	5	59	5	56	5	63	5	56	5	(6)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.365	101	7	65	5	56	4	49	4	42	3	48	3	(8)	(1)
65 Jahre +	518	21	4	16	3	17	3	20	4	15	3	(10)	(2)	14	3
<b>Frauen</b>															
Zusammen	4.174	378	9	201	5	202	5	189	5	163	4	168	4	66	2
bis 19 Jahre	881	105	12	49	6	49	6	45	5	30	3	52	6	(7)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.145	124	11	55	5	55	5	68	6	50	4	64	6	(4)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.389	116	8	69	5	63	5	50	4	49	4	42	3	19	1
65 Jahre +	759	33	4	28	4	35	5	26	3	34	4	(9)	(1)	36	5
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>															
Wien	1.604	140	9	68	4	90	6	92	6	124	8	57	4	(11)	(1)
>100.000	680	55	8	20	3	24	3	28	4	54	8	33	5	(3)	(0)
>10.000	1.272	130	10	61	5	79	6	77	6	53	4	75	6	20	2
<=10.000	4.585	400	9	235	5	182	4	163	4	85	2	154	3	62	1
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	7.545	586	8	322	4	299	4	295	4	267	4	264	3	92	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	57	22	15	6	28	11	24	9	27	11	26	10	(4)	(1)
Nicht Österreich	596	139	23	63	10	76	13	65	11	49	8	55	9	(5)	(1)
davon EU/EFTA	156	(7)	(4)	(10)	(6)	(7)	(4)	(7)	(4)	(5)	(3)	(4)	(3)	(3)	(2)
davon sonstiges Ausland	440	132	30	53	12	69	16	58	13	43	10	51	12	(2)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>															
max Pflichtschule	1.775	213	12	124	7	124	7	134	8	102	6	101	6	55	3
Lehre/mittlere Schule	3.218	267	8	129	4	144	4	111	3	102	3	97	3	24	1
Matura	1.117	51	5	38	3	17	2	27	2	41	4	32	3	(8)	(1)
Universität	609	22	4	(13)	(2)	(9)	(1)	(13)	(2)	24	4	(15)	(2)	(3)	(0)
<b>Haushalte mit Pension</b>															
Zusammen	1.563	70	4	58	4	68	4	51	3	57	4	22	1	54	3
Alleinstehend männlich	103	(3)	(3)	(1)	(1)	(4)	(4)	(7)	(7)	(7)	(7)	(1)	(1)	(5)	(5)
Alleinstehend weiblich	416	26	6	19	4	27	7	21	5	30	7	(3)	(1)	28	7
Mehrpersonenhaushalte	1.044	41	4	38	4	37	4	22	2	20	2	18	2	21	2
<b>Haushalte ohne Pension</b>															
Zusammen	6.578	654	10	326	5	306	5	309	5	259	4	297	5	43	1
Alleinstehend männlich	379	48	13	33	9	30	8	29	8	53	14	33	9	(3)	(1)
Alleinstehend weiblich	302	37	12	20	7	20	7	23	8	28	9	27	9	(7)	(2)
MPH ohne Kinder	1.909	126	7	71	4	64	3	81	4	57	3	48	3	17	1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>															
Zusammen	3.988	444	11	202	5	192	5	177	4	120	3	189	5	17	0
Alleinerziehend	285	48	17	22	8	20	7	34	12	38	13	25	9	(1)	(0)
MPH + 1 Kind	1.379	149	11	69	5	76	5	51	4	35	3	70	5	(2)	(0)
MPH + 2 Kinder	1.559	151	10	65	4	62	4	47	3	33	2	60	4	12	1
MPH + mind 3 Kinder	765	96	13	46	6	35	5	44	6	13	2	34	4	(3)	(0)
<b>Haushalt mit</b>															
männlichem Hauptverdiener	6.074	531	9	271	4	278	5	242	4	183	3	235	4	46	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	194	9	113	5	97	5	118	6	133	6	84	4	51	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 2.2b: Aus finanziellen Gründen fehlende Konsumgüter nach Erwerbsstatus**

Lack of consumer durables for financial reasons by activity status

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Internet		DVD-Player		PC		Geschirrspül- maschine		PKW		Telefon		Handy	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>725</b>	<b>9</b>	<b>384</b>	<b>5</b>	<b>375</b>	<b>5</b>	<b>360</b>	<b>4</b>	<b>316</b>	<b>4</b>	<b>319</b>	<b>4</b>	<b>97</b>	<b>1</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>															
Erwerbstätig	3.642	284	8	136	4	124	3	132	4	97	3	138	4	14	0
davon Vollzeit	2.989	217	7	105	4	99	3	113	4	68	2	102	3	12	0
davon Teilzeit	653	67	10	31	5	25	4	19	3	29	4	36	6	(2)	(0)
Pension	1.769	85	5	71	4	71	4	62	3	73	4	30	2	55	3
Arbeitslos	223	68	31	33	15	40	18	31	14	47	21	30	14	(5)	(2)
Haushalt	685	92	13	50	7	52	8	46	7	28	4	35	5	13	2
in Ausbildung	400	24	6	14	4	(7)	(2)	13	3	23	6	(11)	(3)	(3)	(1)
<b>Berufliche Stellung</b>															
nicht erwerbstätig	1.530	187	12	109	7	111	7	94	6	114	7	77	5	25	2
Hilfsarbeit	647	111	17	46	7	53	8	49	8	38	6	54	8	(5)	(1)
Facharbeit	919	82	9	37	4	40	4	41	4	24	3	34	4	(5)	(1)
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	37	5	20	3	14	2	16	2	(7)	(1)	22	3	(0)	(0)
Höhere Tätigkeit	495	15	3	(9)	(2)	(4)	(1)	(6)	(1)	(5)	(1)	(10)	(2)	(0)	(0)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(12)	(3)	(10)	(3)	(6)	(2)	(10)	(3)	(10)	(3)	(6)	(2)	(1)	(0)
Selbständige	430	15	4	14	3	(5)	(1)	(7)	(2)	(6)	(1)	(7)	(2)	(1)	(0)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>															
keine Erwerbstätigkeit	747	98	13	65	9	59	8	52	7	77	10	42	6	14	2
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	305	11	170	6	169	6	169	6	126	4	125	4	23	1
volle Erwerbstätigkeit	3.644	286	8	121	3	104	3	105	3	69	2	135	4	15	0
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>															
Teilzeit <12h	83	(8)	(10)	(8)	(9)	(4)	(5)	(2)	(3)	(6)	(7)	(7)	(8)	(0)	(0)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	59	15	27	7	26	7	33	8	40	10	32	8	(8)	(2)
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(9)	(10)	(4)	(5)	(2)	(3)	(2)	(3)	(10)	(12)	(6)	(7)	(2)	(2)
befristeter Vertrag	198	19	10	14	7	(7)	(4)	(14)	(7)	(15)	(7)	(10)	(5)	(1)	(0)
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(9)	(11)	(5)	(6)	(5)	(6)	(5)	(7)	(5)	(6)	(6)	(7)	(1)	(1)
<b>Arbeitslosigkeit</b>															
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	32	15	16	8	(14)	(7)	17	8	28	13	(16)	(7)	(4)	(2)
Langzeitarbeitslos >=6 M.	181	52	29	27	15	29	16	31	17	33	18	25	14	(3)	(2)
Langzeitarbeitslos >=12 M.	109	32	29	18	17	20	18	20	18	21	19	(14)	(13)	(2)	(2)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>															
unselbständige Arbeit	5.182	499	10	212	4	221	4	227	4	154	3	220	4	27	1
selbständige Arbeit	626	21	3	28	4	12	2	15	2	(12)	(2)	(10)	(2)	(5)	(1)
Sozialleistungen	592	122	21	71	12	71	12	60	10	78	13	64	11	(10)	(2)
Pensionen	1.666	74	4	67	4	69	4	52	3	58	3	24	1	54	3
private Einkommen	75	(9)	(12)	(7)	(9)	(1)	(1)	(7)	(9)	15	20	(2)	(2)	(1)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 2.3a: Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach soziodemographischen Merkmalen**

Financial restrictions on basic requirements by socio-demographic criteria

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Urlaub zu machen		unerwartete Ausgaben zu tätigen		jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen		neue Kleidung zu kaufen		Ist mit Zahlungen im Rückstand		die Wohnung angemessen warm zu halten	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>2.037</b>	<b>25</b>	<b>2.016</b>	<b>25</b>	<b>710</b>	<b>9</b>	<b>546</b>	<b>7</b>	<b>232</b>	<b>3</b>	<b>251</b>	<b>3</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	3.967	941	24	932	23	310	8	241	6	112	3	108	3
bis 19 Jahre	927	274	30	254	27	80	9	65	7	37	4	29	3
20 bis 39 Jahre	1.157	292	25	306	26	84	7	72	6	36	3	29	3
40 bis 64 Jahre	1.365	285	21	296	22	102	7	79	6	33	2	33	2
65 Jahre +	518	91	18	77	15	44	9	24	5	(6)	(1)	16	3
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.174	1.096	26	1.084	26	399	10	306	7	120	3	143	3
bis 19 Jahre	881	283	32	255	29	78	9	68	8	36	4	26	3
20 bis 39 Jahre	1.145	292	26	306	27	94	8	75	7	46	4	38	3
40 bis 64 Jahre	1.389	316	23	317	23	130	9	95	7	30	2	39	3
65 Jahre +	759	204	27	205	27	97	13	67	9	(7)	(1)	40	5
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.604	290	18	465	29	102	6	86	5	85	5	37	2
>100.000	680	140	21	156	23	68	10	53	8	15	2	17	3
>10.000	1.272	331	26	371	29	123	10	100	8	49	4	51	4
<=10.000	4.585	1.276	28	1.023	22	416	9	307	7	83	2	147	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.545	1.833	24	1.716	23	634	8	467	6	196	3	224	3
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	84	33	123	49	31	12	28	11	(14)	(6)	17	7
Nicht Österreich	596	204	34	300	50	76	13	80	13	36	6	27	5
davon EU/EFTA	156	41	26	38	24	(7)	(4)	(9)	(6)	(11)	(7)	(1)	(1)
davon sonstiges Ausland	440	163	37	262	60	69	16	71	16	25	6	26	6
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max Pflichtschule	1.775	653	37	641	36	243	14	205	12	65	4	89	5
Lehre/mittlere Schule	3.218	734	23	712	22	279	9	188	6	70	2	87	3
Matura	1.117	170	15	190	17	48	4	43	4	24	2	27	2
Universität	609	48	8	70	12	22	4	(11)	(2)	(13)	(2)	(8)	(1)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.563	319	20	335	21	157	10	95	6	(15)	(1)	54	3
Alleinstehend männlich	103	19	19	22	21	(8)	(8)	(3)	(3)	(1)	(1)	(1)	(1)
Alleinstehend weiblich	416	129	31	154	37	69	17	50	12	(3)	(1)	25	6
Mehrpersonenhaushalte	1.044	171	16	160	15	79	8	42	4	(11)	(1)	27	3
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.578	1.718	26	1.680	26	553	8	451	7	217	3	197	3
Alleinstehend männlich	379	77	20	126	33	32	8	32	9	(19)	(5)	(14)	(4)
Alleinstehend weiblich	302	67	22	95	32	43	14	29	10	(16)	(5)	18	6
MPH ohne Kinder	1.909	421	22	404	21	165	9	122	6	40	2	45	2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.988	1.153	29	1.055	26	314	8	268	7	142	4	121	3
Alleinerziehend	285	130	46	141	49	48	17	46	16	25	9	13	5
MPH + 1 Kind	1.379	339	25	354	26	95	7	90	7	37	3	49	4
MPH + 2 Kinder	1.559	425	27	336	22	112	7	86	6	42	3	38	2
MPH + mind 3 Kinder	765	259	34	224	29	59	8	45	6	38	5	20	3
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	6.074	1.404	23	1.346	22	457	8	343	6	144	2	159	3
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	633	31	670	32	253	12	203	10	88	4	92	4

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 2.3b: Finanziell bedingte Einschränkungen bei Grundbedürfnissen nach Erwerbsstatus**

Financial restrictions on basic requirements by activity status

... % können sich nicht leisten ...	Gesamt (=100%) in 1.000	Urlaub zu machen		unerwartete Ausgaben zu tätigen		jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen		neue Kleidung zu kaufen		Ist mit Zahlungen im Rückstand		die Wohnung angemessen warm zu halten	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>2.037</b>	<b>25</b>	<b>2.016</b>	<b>25</b>	<b>710</b>	<b>9</b>	<b>546</b>	<b>7</b>	<b>232</b>	<b>3</b>	<b>251</b>	<b>3</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>													
Erwerbstätig	3.642	784	22	794	22	251	7	198	5	82	2	92	3
davon Vollzeit	2.989	635	21	645	22	200	7	156	5	65	2	72	2
davon Teilzeit	653	149	23	149	23	51	8	42	6	17	3	20	3
Pension	1.769	386	22	398	22	178	10	124	7	22	1	66	4
Arbeitslos	223	121	54	129	58	57	25	42	19	32	14	(16)	(7)
Haushalt	685	208	30	194	28	78	11	57	8	21	3	27	4
in Ausbildung	400	106	26	99	25	29	7	26	6	15	4	(10)	(2)
<b>Berufliche Stellung</b>													
nicht erwerbstätig	1.530	445	29	463	30	179	12	139	9	69	5	55	4
Hilfsarbeit	647	239	37	268	41	78	12	75	12	32	5	34	5
Facharbeit	919	234	25	225	24	75	8	45	5	19	2	17	2
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	97	14	116	17	25	4	21	3	(7)	(1)	15	2
Höhere Tätigkeit	495	50	10	48	10	19	4	(9)	(2)	(5)	(1)	(6)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	33	9	41	12	(11)	(3)	(7)	(2)	(6)	(2)	(3)	(1)
Selbständige	430	88	20	63	15	25	6	26	6	(7)	(2)	(10)	(2)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
keine Erwerbstätigkeit	747	231	31	266	36	108	14	86	11	47	6	33	4
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	838	30	783	28	247	9	211	7	121	4	71	3
volle Erwerbstätigkeit	3.644	758	21	744	20	238	7	177	5	59	2	101	3
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	83	20	24	20	24	(6)	(7)	(7)	(9)	(2)	(3)	(1)	(1)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	137	35	145	37	59	15	45	11	32	8	19	5
Werk-/freier Dienstvertrag	85	(14)	(17)	17	20	(5)	(6)	(5)	(6)	(3)	(4)	(2)	(3)
befristeter Vertrag	198	51	26	56	28	16	8	(12)	(6)	(8)	(4)	(5)	(2)
Bruttomonatseinkommen	81	35	43	31	39	(8)	(10)	(4)	(5)	(5)	(6)	(3)	(4)
<b>Arbeitslosigkeit</b>													
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	82	39	85	40	35	16	28	13	16	8	(9)	(4)
Langzeitarbeitslos >= 6 M.	181	112	62	114	63	52	29	43	24	30	17	(16)	(9)
Langzeitarbeitslos >= 12 M.	109	75	69	75	68	34	31	29	27	20	18	(8)	(8)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>													
unselbständige Arbeit	5.182	1.283	25	1.239	24	385	7	305	6	145	3	141	3
selbständige Arbeit	626	118	19	88	14	44	7	27	4	(12)	(2)	12	2
Sozialleistungen	592	277	47	316	53	112	19	105	18	59	10	39	7
Pensionen	1.666	337	20	348	21	162	10	102	6	(15)	(1)	55	3
private Einkommen	75	22	30	24	32	(7)	(9)	(8)	(11)	(3)	(3)	(4)	(5)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.1a: Rechtsverhältnis an der Wohnung nach soziodemographischen Merkmalen**

Accomodation tenure status by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Hauseigentum		Wohnungseigentum		Gemeindewohnung		Genossenschaft		sonstige Haupt-/Untermiete		mietfreie Wohnung/Haus	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3.944</b>	<b>48</b>	<b>854</b>	<b>10</b>	<b>493</b>	<b>6</b>	<b>967</b>	<b>12</b>	<b>1.407</b>	<b>17</b>	<b>476</b>	<b>6</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	3.967	1.994	50	408	10	221	6	443	11	691	17	211	5
bis 19 Jahre	927	471	51	104	11	57	6	99	11	160	17	36	4
20 bis 39 Jahre	1.157	499	43	116	10	66	6	153	13	266	23	57	5
40 bis 64 Jahre	1.365	742	54	132	10	69	5	145	11	226	17	51	4
65 Jahre +	518	282	54	55	11	28	5	46	9	39	8	68	13
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.174	1.950	47	446	11	272	7	525	13	717	17	265	6
bis 19 Jahre	881	441	50	85	10	64	7	103	12	159	18	30	3
20 bis 39 Jahre	1.145	461	40	123	11	69	6	158	14	285	25	49	4
40 bis 64 Jahre	1.389	712	51	163	12	90	7	170	12	194	14	59	4
65 Jahre +	759	336	44	75	10	49	7	94	12	78	10	126	17
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.604	122	8	226	14	320	20	286	18	618	39	31	2
>100.000	680	114	17	150	22	48	7	173	25	173	25	22	3
>10.000	1.272	550	43	184	14	64	5	236	19	179	14	60	5
<=10.000	4.585	3.158	69	295	6	61	1	272	6	437	10	363	8
<b>Bundesland</b>													
Burgenland	278	216	78	10	4	(1)	(0)	17	6	(16)	(6)	19	7
Kärnten	560	343	61	29	5	18	3	72	13	62	11	38	7
Niederösterreich	1.554	1.035	67	106	7	36	2	118	8	159	10	101	6
Oberösterreich	1.388	795	57	100	7	24	2	214	15	159	11	95	7
Salzburg	524	243	46	80	15	22	4	62	12	76	15	40	8
Steiermark	1.194	684	57	112	9	33	3	129	11	141	12	95	8
Tirol	680	319	47	137	20	36	5	42	6	107	16	40	6
Vorarlberg	359	187	52	56	16	(2)	(1)	27	8	69	19	18	5
Wien	1.604	122	8	226	14	320	20	286	18	618	39	31	2
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.545	3.868	51	787	10	459	6	891	12	1.082	14	460	6
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	29	12	30	12	43	17	37	15	106	42	(7)	(3)
Nicht Österreich	596	76	13	68	11	34	6	76	13	325	55	16	3
davon EU/EFTA	156	48	31	18	12	(6)	(4)	21	13	61	39	(3)	(2)
davon sonstiges Ausland	440	28	6	50	11	28	6	56	13	265	60	13	3
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	1.775	829	47	119	7	142	8	190	11	307	17	188	11
Lehre/mittlere Schule	3.218	1.683	52	300	9	196	6	424	13	435	14	179	6
Matura	1.117	502	45	163	15	50	4	134	12	226	20	41	4
Universität	609	227	37	119	20	(15)	(3)	50	8	183	30	(14)	(2)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.563	723	46	178	11	95	6	199	13	160	10	209	13
Alleinstehend männlich	103	40	39	(14)	(13)	(8)	(8)	(11)	(11)	(17)	(16)	(13)	(12)
Alleinstehend weiblich	416	98	24	61	15	32	8	73	18	70	17	82	20
Mehrpersonenhaushalte	1.044	584	56	103	10	55	5	114	11	73	7	114	11
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.578	3.221	49	677	10	397	6	768	12	1.247	19	267	4
Alleinstehend männlich	379	71	19	42	11	31	8	66	17	146	39	23	6
Alleinstehend weiblich	302	37	12	49	16	36	12	65	22	102	34	(12)	(4)
MPH ohne Kinder	1.909	1.042	55	152	8	95	5	197	10	338	18	84	4
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.988	2.071	52	434	11	235	6	439	11	661	17	148	4
Alleinerziehend	285	65	23	43	15	40	14	56	20	73	26	(8)	(3)
MPH + 1 Kind	1.379	697	51	143	10	85	6	183	13	215	16	57	4
MPH + 2 Kinder	1.559	858	55	184	12	66	4	135	9	252	16	65	4
MPH + mind	765	452	59	65	8	45	6	65	9	120	16	19	2
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	6.074	3.156	52	616	10	303	5	677	11	988	16	333	5
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	788	38	238	12	190	9	290	14	419	20	143	7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.1b: Rechtsverhältnis an der Wohnung nach Erwerbsstatus**

Accomodation tenure status by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Hauseigentum		Wohnungs- eigentum		Gemeinde- wohnung		Genossenschaft		sonstige Haupt- /Untermiete		mietfreie Wohnung/Haus	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3.944</b>	<b>48</b>	<b>854</b>	<b>10</b>	<b>493</b>	<b>6</b>	<b>967</b>	<b>12</b>	<b>1.407</b>	<b>17</b>	<b>476</b>	<b>6</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>													
Erwerbstätig	3.642	1.770	49	385	11	198	5	442	12	712	20	135	4
davon Vollzeit	2.989	1.444	48	308	10	160	5	372	12	591	20	113	4
davon Teilzeit	653	325	50	77	12	37	6	70	11	121	18	23	3
Pension	1.769	857	48	192	11	114	6	224	13	172	10	211	12
Arbeitslos	223	52	24	17	8	39	17	27	12	76	34	(11)	(5)
Haushalt	685	359	52	60	9	30	4	74	11	105	15	57	8
in Ausbildung	400	203	51	47	12	23	6	31	8	87	22	(8)	(2)
<b>Berufliche Stellung</b>													
nicht erwerbstätig	1.530	719	47	158	10	109	7	184	12	275	18	85	6
Hilfsarbeiter	647	232	36	51	8	59	9	85	13	180	28	40	6
Facharbeiter	919	480	52	72	8	46	5	120	13	160	17	41	4
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	323	48	75	11	45	7	104	15	115	17	12	2
Höhere Tätigkeit	495	226	46	80	16	17	3	74	15	77	15	21	4
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	154	43	59	17	(8)	(2)	41	12	88	25	(7)	(2)
Selbständige	430	282	66	38	9	(10)	(2)	17	4	73	17	(10)	(2)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
keine Erwerbstätigkeit	747	293	39	91	12	61	8	128	17	122	16	52	7
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	1.439	51	286	10	179	6	282	10	517	18	130	5
volle Erwerbstätigkeit	3.644	1.848	51	369	10	185	5	442	12	668	18	131	4
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	83	38	46	(8)	(10)	(3)	(4)	13	15	16	19	(4)	(5)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	156	39	41	10	33	8	43	11	99	25	23	6
Werk-/freier Dienstvertrag	85	25	30	(11)	(13)	(3)	(4)	(8)	(9)	34	40	(3)	(4)
befristeter Vertrag	198	65	33	20	10	(14)	(7)	19	9	72	36	(8)	(4)
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	36	44	(7)	(9)	(6)	(7)	(12)	(15)	(14)	(17)	(6)	(7)
<b>Arbeitslosigkeit</b>													
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	86	41	20	9	18	9	22	10	53	25	(12)	(6)
Langzeitarbeitslos >=6 M.	181	41	23	(14)	(8)	33	18	24	13	59	32	(10)	(5)
Langzeitarbeitslos >=12 M.	109	23	21	(8)	(8)	25	23	14	13	33	30	(5)	(5)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>													
unselbständige Arbeit	5.182	2.485	48	560	11	309	6	644	12	970	19	214	4
selbständige Arbeit	626	419	67	53	9	(8)	(1)	(14)	(2)	117	19	15	2
Sozialleistungen	592	206	35	52	9	74	12	102	17	131	22	27	5
Pensionen	1.666	800	48	181	11	101	6	204	12	166	10	213	13
private Einkommen	75	33	44	(7)	(10)	(1)	(1)	(4)	(5)	23	31	(7)	(10)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.2a: Wohnprobleme nach soziodemographischen Merkmalen**

Housing problems by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Lärm		Feuchtigkeit, Schimmel		Kriminalität, Vandalismus		Luft-, Umwelt- verschmutzung		Überbelag		kein Bad/WC		dunkle Räume	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>1.670</b>	<b>21</b>	<b>797</b>	<b>10</b>	<b>1.033</b>	<b>13</b>	<b>742</b>	<b>9</b>	<b>528</b>	<b>6</b>	<b>135</b>	<b>2</b>	<b>579</b>	<b>7</b>
<b>Männer</b>															
Zusammen	3.967	795	20	374	9	489	12	356	9	267	7	69	2	270	7
bis 19 Jahre	927	177	19	103	11	117	13	83	9	96	10	(8)	(1)	62	7
20 bis 39 Jahre	1.157	240	21	132	11	144	12	109	9	92	8	25	2	91	8
40 bis 64 Jahre	1.365	275	20	105	8	180	13	128	9	68	5	28	2	90	7
65 Jahre +	518	103	20	35	7	48	9	36	7	(10)	(2)	(9)	(2)	27	5
<b>Frauen</b>															
Zusammen	4.174	875	21	423	10	544	13	386	9	261	6	66	2	309	7
bis 19 Jahre	881	162	18	107	12	112	13	71	8	95	11	(4)	(0)	59	7
20 bis 39 Jahre	1.145	237	21	121	11	163	14	111	10	100	9	(13)	(1)	98	9
40 bis 64 Jahre	1.389	302	22	128	9	178	13	140	10	54	4	18	1	98	7
65 Jahre +	759	174	23	66	9	90	12	64	8	(12)	(2)	31	4	54	7
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>															
Wien	1.604	474	30	149	9	488	30	246	15	201	13	80	5	215	13
>100.000	680	178	26	60	9	125	18	108	16	96	14	(15)	(2)	47	7
>10.000	1.272	289	23	131	10	146	12	124	10	86	7	(13)	(1)	82	6
<=10.000	4.585	729	16	458	10	273	6	264	6	145	3	27	1	235	5
<b>Staatsbürgerschaft</b>															
Österreich	7.545	1.524	20	738	10	964	13	674	9	336	4	91	1	510	7
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	77	30	31	12	43	17	32	13	69	27	(12)	(5)	40	16
Nicht Österreich	596	146	25	59	10	69	12	68	11	191	32	44	7	69	12
davon EU/EFTA	156	41	26	(11)	(7)	32	20	31	20	(15)	(9)	(2)	(2)	(9)	(6)
davon sonstiges Ausland	440	105	24	48	11	37	8	37	8	177	40	41	9	60	14
<b>höchster Bildungsabschluss</b>															
max Pflichtschule	1.775	348	20	209	12	146	8	123	7	176	10	73	4	165	9
Lehre/mittlere Schule	3.218	681	21	258	8	398	12	304	9	126	4	35	1	204	6
Matura	1.117	226	20	97	9	177	16	102	9	41	4	(13)	(1)	79	7
Universität	609	149	25	68	11	129	21	88	14	25	4	(6)	(1)	35	6
<b>Haushalte mit Pension</b>															
Zusammen	1.563	346	22	113	7	191	12	136	9	28	2	38	2	100	6
Alleinstehend männlich	103	22	21	(9)	(9)	(6)	(6)	(9)	(9)	(0)	(0)	(5)	(5)	(9)	(9)
Alleinstehend weiblich	416	105	25	39	9	52	12	46	11	(2)	(0)	27	6	35	8
Mehrpersonenhaushalte	1.044	219	21	64	6	134	13	81	8	26	2	(6)	(1)	56	5
<b>Haushalte ohne Pension</b>															
Zusammen	6.578	1.324	20	684	10	842	13	606	9	500	8	97	1	480	7
Alleinstehend männlich	379	90	24	42	11	57	15	44	11	(3)	(1)	23	6	44	12
Alleinstehend weiblich	302	82	27	34	11	65	22	41	14	(1)	(0)	(7)	(2)	40	13
MPH ohne Kinder	1.909	446	23	181	9	233	12	198	10	100	5	42	2	132	7
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>															
Zusammen	3.988	706	18	427	11	486	12	324	8	397	10	24	1	264	7
Alleinerziehend	285	70	24	42	15	54	19	28	10	16	6	(1)	(0)	33	11
MPH + 1 Kind	1.379	245	18	123	9	138	10	102	7	137	10	(16)	(1)	98	7
MPH + 2 Kinder	1.559	278	18	165	11	198	13	126	8	103	7	(7)	(0)	92	6
MPH + mind 3 Kinder	765	113	15	98	13	95	12	69	9	140	18	(0)	(0)	41	5
<b>Haushalt mit</b>															
männlichem Hauptverdiener	6.074	1.173	19	575	9	729	12	507	8	421	7	85	1	382	6
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	497	24	221	11	304	15	235	11	107	5	50	2	198	10
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>															
Hauseigentum	3.944	619	16	341	9	305	8	250	6	54	1	16	0	185	5
Wohnungseigentum	854	154	18	68	8	137	16	98	11	49	6	(13)	(2)	29	3
Gemeindewohnung	493	120	24	56	11	116	23	46	9	104	21	(13)	(3)	48	10
Genossenschaftswohnung	967	252	26	66	7	198	20	137	14	71	7	(8)	(1)	52	5
sonst Haupt-/Untermiete	1.407	425	30	218	15	256	18	180	13	219	16	72	5	213	15
mietfreie Wohnung/Haus	476	101	21	49	10	21	4	32	7	30	6	(13)	(3)	51	11

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.2b: Wohnprobleme nach Erwerbsstatus**

Housing problems by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Lärm		Feuchtigkeit, Schimmel		Kriminalität, Vandalismus		Luft-, Umwelt- verschmutzung		Überbelag		kein Bad/WC		dunkle Räume	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>1.670</b>	<b>21</b>	<b>797</b>	<b>10</b>	<b>1.033</b>	<b>13</b>	<b>742</b>	<b>9</b>	<b>528</b>	<b>6</b>	<b>135</b>	<b>2</b>	<b>579</b>	<b>7</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>															
Erwerbstätig	3.642	754	21	347	10	496	14	341	9	200	5	54	1	257	7
davon Vollzeit	2.989	624	21	281	9	406	14	287	10	168	6	41	1	206	7
davon Teilzeit	653	131	20	66	10	90	14	54	8	32	5	(13)	(2)	51	8
Pension	1.769	391	22	140	8	203	12	163	9	33	2	42	2	108	6
Arbeitslos	223	58	26	33	15	30	13	22	10	41	19	(11)	(5)	35	16
Haushalt	685	123	18	73	11	61	9	56	8	73	11	(15)	(2)	47	7
in Ausbildung	400	77	19	40	10	61	15	34	9	19	5	(6)	(1)	37	9
<b>Berufliche Stellung</b>															
nicht erwerbstätig	1.530	325	21	156	10	182	12	154	10	115	8	36	2	131	9
Hilfsarbeiter	647	130	20	76	12	68	11	46	7	92	14	29	4	71	11
Facharbeiter	919	173	19	69	7	89	10	78	8	53	6	(6)	(1)	54	6
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	142	21	47	7	106	16	59	9	27	4	(4)	(1)	38	6
Höhere Tätigkeit	495	98	20	46	9	82	16	60	12	(8)	(2)	(4)	(1)	32	6
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	90	25	33	9	68	19	44	12	(12)	(3)	(0)	(0)	21	6
Selbständige	430	93	22	58	14	69	16	47	11	(8)	(2)	(5)	(1)	30	7
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>															
keine Erwerbstätigkeit	747	175	23	71	10	89	12	79	11	43	6	17	2	68	9
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	525	19	322	11	338	12	277	10	301	11	45	2	224	8
volle Erwerbstätigkeit	3.644	757	21	336	9	498	14	309	8	174	5	39	1	228	6
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>															
Teilzeit <12h	83	16	20	12	14	(12)	(14)	(10)	(12)	(2)	(3)	(2)	(3)	(9)	(11)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	82	21	50	13	50	13	42	11	48	12	(10)	(3)	52	13
Werk-/freier Dienstvertrag	85	23	28	(15)	(18)	17	21	18	21	(1)	(1)	(4)	(5)	(8)	(10)
befristeter Vertrag	198	57	29	29	15	37	18	24	12	(15)	(8)	(3)	(2)	23	12
Bruttomonatseinkommen <1.000 €	81	(15)	(18)	(10)	(12)	(9)	(11)	(12)	(14)	(13)	(16)	(1)	(2)	(12)	(15)
<b>Arbeitslosigkeit</b>															
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	53	25	24	11	26	12	24	11	24	11	(6)	(3)	28	13
Langzeitarbeitslos >=6 M.	181	44	24	27	15	19	10	16	9	39	22	(11)	(6)	26	14
Langzeitarbeitslos >=12 M.	109	29	27	20	18	(10)	(9)	(11)	(11)	23	21	(6)	(6)	15	14
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>															
unselbständige Arbeit	5.182	1.032	20	490	9	672	13	465	9	394	8	70	1	358	7
selbständige Arbeit	626	116	18	75	12	90	14	62	10	15	2	(3)	(1)	42	7
Sozialleistungen	592	130	22	96	16	62	10	49	8	88	15	21	4	58	10
Pensionen	1.666	372	22	127	8	200	12	155	9	29	2	38	2	105	6
private Einkommen	75	20	27	(9)	(12)	(10)	(13)	(12)	(16)	(2)	(3)	(2)	(3)	16	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 3.3: Wohnzufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen**

Satisfaction with housing by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.076</b>	<b>138</b>	<b>3</b>	<b>240</b>	<b>5</b>	<b>695</b>	<b>14</b>	<b>4.002</b>	<b>79</b>	<b>5,1</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	2.260	61	3	109	5	302	13	1.788	79	5,1
bis 19 Jahre	87	(3)	(4)	(5)	(6)	(15)	(17)	64	74	5,0
20 bis 39 Jahre	719	34	5	45	6	106	15	534	74	5,0
40 bis 64 Jahre	1.021	21	2	44	4	133	13	822	81	5,2
65 Jahre +	433	(3)	(1)	(15)	(4)	47	11	368	85	5,3
<b>Frauen</b>										
Zusammen	2.816	77	3	131	5	394	14	2.214	79	5,1
bis 19 Jahre	87	(2)	(2)	(5)	(5)	14	16	66	77	5,2
20 bis 39 Jahre	880	40	4	50	6	117	13	673	76	5,1
40 bis 64 Jahre	1.187	24	2	52	4	155	13	956	81	5,2
65 Jahre +	662	(12)	(2)	24	4	108	16	519	78	5,1
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	1.021	53	5	67	7	168	16	733	72	4,9
>100.000	465	19	4	34	7	75	16	337	72	5,0
>10.000	826	28	3	46	6	102	12	651	79	5,1
<=10.000	2.764	39	1	93	3	351	13	2.281	83	5,3
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	172	(4)	(2)	(5)	(3)	32	19	131	76	5,1
Kärnten	382	(4)	(1)	15	4	30	8	333	87	5,3
Niederösterreich	920	21	2	33	4	145	16	721	78	5,2
Oberösterreich	852	21	3	37	4	114	13	680	80	5,2
Salzburg	366	(7)	(2)	28	8	50	14	282	77	5,1
Steiermark	774	(10)	(1)	33	4	76	10	655	85	5,3
Tirol	382	(10)	(3)	15	4	57	15	300	78	5,2
Vorarlberg	207	(8)	(4)	(7)	(4)	23	11	169	81	5,2
Wien	1.021	53	5	67	7	168	16	733	72	4,9
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	4.760	114	2	202	4	629	13	3.815	80	5,2
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	188	(16)	(9)	16	8	38	20	117	63	4,6
Nicht Österreich	316	24	8	39	12	66	21	187	59	4,6
davon EU/EFTA	87	(4)	(4)	(7)	(8)	(11)	(13)	65	74	5,0
davon sonstiges Ausland	229	21	9	31	14	54	24	122	54	4,4
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max Pflichtschule	1.303	52	4	82	6	230	18	938	72	4,9
Lehre/mittlere Schule	2.478	55	2	105	4	307	12	2.011	81	5,2
Matura	815	20	2	33	4	91	11	672	82	5,3
Universität	480	(11)	(2)	20	4	67	14	381	79	5,2
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	1.337	16	1	45	3	186	14	1.089	81	5,2
Alleinstehend männlich	103	(0)	(0)	(5)	(5)	(14)	(14)	84	81	5,2
Alleinstehend weiblich	413	(9)	(2)	21	5	75	18	308	75	5,0
Mehrpersonenhaushalte	821	(7)	(1)	20	2	97	12	697	85	5,3
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	3.739	122	3	195	5	509	14	2.913	78	5,1
Alleinstehend männlich	377	(20)	(5)	26	7	71	19	259	69	4,8
Alleinstehend weiblich	300	(13)	(4)	17	6	58	19	212	70	5,0
MPH ohne Kinder	1.313	24	2	54	4	173	13	1.061	81	5,2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.749	64	4	97	6	206	12	1.381	79	5,1
Alleinerziehend	140	(11)	(8)	(8)	(6)	23	16	99	70	4,8
MPH + 1 Kind	707	25	4	38	5	86	12	558	79	5,1
MPH + 2 Kinder	650	21	3	35	5	73	11	520	80	5,2
MPH + mind 3 Kinder	252	(8)	(3)	16	7	24	9	204	81	5,2
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>										
Hauseigentum	2.332	20	1	47	2	223	10	2.041	88	5,4
Wohnungseigentum	539	(8)	(1)	22	4	57	11	452	84	5,3
Gemeindewohnung	310	22	7	33	11	51	16	204	66	4,7
Genossenschaftswohnung	649	16	3	58	9	99	15	476	73	4,9
sonst Haupt-/Untermiete	898	63	7	71	8	213	24	550	61	4,6
mietfreie Wohnung/Haus	349	(9)	(3)	(9)	(3)	52	15	278	80	5,2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert 6 = sehr zufrieden, 1 = sehr unzufrieden. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.4a: Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen**

Self-perceived financial burden and share of housing costs in equivalised household income

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	keine Belastung		Gewisse Belastung		starke Belastung		Wohnkosten- anteil >25%		Wohnkosten <sup>1)</sup>	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	arithmeti- sches Mittel in EUR	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>2.001</b>	<b>25</b>	<b>4.992</b>	<b>61</b>	<b>1.148</b>	<b>14</b>	<b>1.298</b>	<b>16</b>	<b>2.732</b>	<b>17</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	3.967	976	25	2.458	62	534	13	556	14	2.682	16
bis 19 Jahre	927	178	19	592	64	157	17	128	14	2.420	16
20 bis 39 Jahre	1.157	291	25	717	62	149	13	196	17	2.849	18
40 bis 64 Jahre	1.365	349	26	842	62	174	13	179	13	2.740	15
65 Jahre +	518	158	31	306	59	54	10	53	10	2.625	15
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.174	1.025	25	2.534	61	615	15	742	18	2.780	17
bis 19 Jahre	881	155	18	571	65	156	18	141	16	2.518	17
20 bis 39 Jahre	1.145	273	24	705	62	168	15	206	18	2.900	18
40 bis 64 Jahre	1.389	364	26	829	60	195	14	231	17	2.840	17
65 Jahre +	759	234	31	430	57	96	13	163	21	2.796	18
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.604	530	33	864	54	210	13	371	23	3.499	20
>100.000	680	192	28	410	60	79	12	166	24	3.172	19
>10.000	1.272	290	23	768	60	215	17	248	20	2.842	18
<=10.000	4.585	990	22	2.950	64	645	14	513	11	2.369	15
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	278	74	27	148	53	56	20	18	7	2.169	15
Kärnten	560	130	23	355	63	76	13	88	16	2.686	17
Niederösterreich	1.554	342	22	947	61	266	17	195	13	2.477	16
Oberösterreich	1.388	248	18	980	71	160	12	178	13	2.552	16
Salzburg	524	104	20	340	65	81	15	83	16	2.622	16
Steiermark	1.194	397	33	653	55	144	12	181	15	2.468	16
Tirol	680	99	15	480	71	101	15	128	19	2.747	18
Vorarlberg	359	77	22	225	63	56	16	56	15	2.637	17
Wien	1.604	530	33	864	54	210	13	371	23	3.499	20
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.545	1.856	25	4.657	62	1.033	14	1.131	15	2.722	16
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	45	18	150	59	57	23	55	22	2.857	20
Nicht Österreich	596	145	24	335	56	116	19	167	28	2.861	22
davon EU/EFTA	156	47	30	91	58	18	12	45	29	3.497	21
davon sonstiges Ausland	440	99	22	244	55	98	22	122	28	2.636	22
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
max Pflichtschule	1.775	408	23	1.041	59	326	18	343	19	2.483	18
Lehre/mittlere Schule	3.218	799	25	2.014	63	405	13	448	14	2.674	16
Matura	1.117	328	29	662	59	127	11	180	16	3.032	17
Universität	609	209	34	354	58	47	8	103	17	3.701	17
<b>Haushalte mit Pension</b>											
Zusammen	1.563	484	31	892	57	188	12	284	18	2.843	17
Alleinstehend männlich	103	32	31	63	61	(9)	(9)	26	25	3.752	21
Alleinstehend weiblich	416	139	33	213	51	65	16	168	40	3.444	25
Mehrpersonenhaushalte	1.044	314	30	616	59	114	11	90	9	2.513	14
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.578	1.517	23	4.100	62	961	15	1.014	15	2.706	17
Alleinstehend männlich	379	127	34	201	53	51	13	145	38	4.244	26
Alleinstehend weiblich	302	100	33	155	52	46	15	142	47	4.559	31
MPH ohne Kinder	1.909	502	26	1.192	62	214	11	218	11	2.666	14
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.988	787	20	2.552	64	649	16	509	13	2.439	16
Alleinerziehend	285	45	16	157	55	83	29	123	43	3.351	27
MPH + 1 Kind	1.379	312	23	895	65	171	12	124	9	2.479	15
MPH + 2 Kinder	1.559	321	21	979	63	259	17	165	11	2.352	15
MPH + mind 3 Kinder	765	109	14	521	68	136	18	98	13	2.204	16
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	6.074	1.438	24	3.859	64	777	13	742	12	2.604	16
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	563	27	1.133	55	371	18	556	27	3.109	21

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) Äquivalisierte Wohnkosten für Mieter und Eigentümer zusammen. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 3.4b: Subjektive Wohnkostenbelastung und Anteil der gesamten Wohnkosten am Äquivalenzeinkommen**

Self-perceived financial burden and share of housing costs in equivalised household income

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	keine Belastung		Gewisse Belastung		starke Belastung		Wohnkosten- anteil >25%		Wohnkosten <sup>1)</sup>	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	arithmeti- sches Mittel in EUR	Anteil in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>2.001</b>	<b>25</b>	<b>4.992</b>	<b>61</b>	<b>1.148</b>	<b>14</b>	<b>1.298</b>	<b>16</b>	<b>2.732</b>	<b>17</b>
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>											
Hauseigentum	3.944	808	20	2.627	67	508	13	196	5	2.164	12
Wohnungseigentum	854	242	28	506	59	106	12	76	9	2.498	14
Gemeindewohnung	493	136	28	276	56	80	16	135	27	3.045	22
Genossenschaftswohnung	967	241	25	585	61	140	15	284	29	3.714	22
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	376	27	773	55	259	18	528	38	3.801	26
mietfreie Wohnung/Haus	476	197	41	224	47	55	11	80	17	2.385	17
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>											
Erwerbstätig	3.642	930	26	2.277	63	435	12	500	14	2.844	16
davon Vollzeit	2.989	780	26	1.864	62	345	12	400	13	2.874	16
davon Teilzeit	653	150	23	413	63	90	14	101	15	2.704	17
Pension	1.769	540	31	1.018	58	211	12	296	17	2.815	17
Arbeitslos	223	29	13	112	50	82	37	71	32	2.759	24
Haushalt	685	152	22	423	62	110	16	129	19	2.488	19
in Ausbildung	400	93	23	241	60	66	16	77	19	2.492	19
<b>Berufliche Stellung</b>											
nicht erwerbstätig	1.530	370	24	887	58	273	18	326	21	2.733	19
Hilfsarbeit	647	130	20	388	60	128	20	128	20	2.579	18
Facharbeit	919	234	25	579	63	106	12	107	12	2.604	15
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	177	26	435	65	61	9	78	12	2.887	15
Höhere Tätigkeit	495	152	31	298	60	45	9	53	11	3.196	15
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	95	27	231	65	31	9	51	14	3.508	15
Selbständige	430	116	27	273	64	41	10	69	16	2.937	17
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
keine Erwerbstätigkeit	747	209	28	392	52	147	20	243	33	3.044	24
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	609	21	1.774	63	451	16	452	16	2.487	17
volle Erwerbstätigkeit	3.644	899	25	2.297	63	448	12	399	11	2.814	15
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	83	24	29	47	57	12	14	14	17	2.743	19
nicht ganzjährig beschäftigt	395	84	21	223	56	88	22	77	20	2.724	19
Werk-/freier Dienstvertrag	85	23	27	49	58	(12)	(15)	23	27	3.574	22
befristeter Vertrag	198	36	18	136	69	26	13	37	19	2.963	18
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	81	14	17	48	59	19	23	(11)	(13)	2.451	17
<b>Arbeitslosigkeit</b>											
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	36	17	130	61	46	22	38	18	2.702	18
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	28	16	89	49	64	35	71	40	2.658	27
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	17	15	50	46	42	38	49	45	2.641	29

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) Äquivalisierte Wohnkosten für Mieter und Eigentümer zusammen. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.1a: Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (16-64 Jahre)**

Self-perceived health status by socio-demographic criteria (persons 16 to 64 years)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	gut/sehr gut		mittelmäßig		schlecht/sehr schlecht		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.439</b>	<b>4.358</b>	<b>80</b>	<b>845</b>	<b>16</b>	<b>235</b>	<b>4</b>	<b>4,2</b>
<b>Männer</b>								
Zusammen	2.718	2.174	80	422	16	121	4	4,2
bis 19 Jahre	199	188	95	(9)	(4)	(2)	(1)	4,7
20 bis 39 Jahre	1.156	1.055	91	79	7	23	2	4,5
40 bis 64 Jahre	1.363	931	68	335	25	97	7	3,9
<b>Frauen</b>								
Zusammen	2.721	2.183	80	423	16	114	4	4,2
bis 19 Jahre	188	179	95	(7)	(4)	(2)	(1)	4,7
20 bis 39 Jahre	1.145	1.046	91	85	7	15	1	4,5
40 bis 64 Jahre	1.388	959	69	332	24	98	7	3,9
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.118	910	81	161	14	48	4	4,3
>100.000	467	365	78	72	15	30	6	4,2
>10.000	846	654	77	152	18	40	5	4,1
<=10.000	3.008	2.430	81	460	15	118	4	4,2
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	4.998	4.012	80	782	16	203	4	4,2
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	231	165	72	51	22	(15)	(6)	4,0
Nicht Österreich	441	346	78	63	14	32	7	4,1
davon EU/EFTA	104	91	87	(10)	(9)	(4)	(3)	4,3
davon sonstiges Ausland	337	255	76	53	16	28	8	4,1
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
max. Pflichtschule	1.185	822	69	268	23	95	8	4,0
Lehre/mittlere Schule	2.721	2.155	79	452	17	114	4	4,2
Matura	989	890	90	82	8	18	2	4,5
Universität	544	491	90	43	8	(9)	(2)	4,4
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	4.948	4.043	82	706	14	200	4	4,2
Alleinstehend männlich	376	295	78	64	17	(17)	(5)	4,2
Alleinstehend weiblich	290	215	74	55	19	21	7	4,1
MPH ohne Kinder	1.767	1.372	78	302	17	92	5	4,1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	2.515	2.161	86	285	11	69	3	4,4
Alleinerziehend	161	140	86	19	12	(3)	(2)	4,4
MPH + 1 Kind	1.055	884	84	130	12	41	4	4,3
MPH + 2 Kinder	922	808	88	96	10	18	2	4,4
MPH + mind. 3 Kinder	377	330	88	40	11	(7)	(2)	4,4
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	4.104	3.332	81	612	15	160	4	4,2
weiblicher Hauptverdienerin	1.334	1.026	77	233	17	75	6	4,1
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>								
Hauseigentum	2.623	2.128	81	411	16	85	3	4,2
Wohnungseigentum	572	479	84	64	11	29	5	4,3
Gemeindewohnung	326	239	73	61	19	25	8	4,1
Genossenschaftswohnung	657	511	78	111	17	34	5	4,2
sonst. Haupt-/Untermiete	1.033	836	81	153	15	44	4	4,2
mietfreie Wohnung/Haus	228	165	72	46	20	18	8	4,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 5 = sehr gut, 1 = sehr schlecht. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.1b: Subjektiver Gesundheitszustand nach Erwerbsstatus (16-64 Jahre)**

Self-perceived health status by activity status (persons 16 to 64 years)

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	gut/sehr gut		mittelmäßig		schlecht/sehr schlecht		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.439</b>	<b>4.358</b>	<b>80</b>	<b>845</b>	<b>16</b>	<b>235</b>	<b>4</b>	<b>4,2</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>								
Erwerbstätig	3.628	3.112	86	434	12	82	2	4,3
davon Vollzeit	2.976	2.571	86	338	11	68	2	4,3
davon Teilzeit	652	542	83	95	15	15	2	4,3
Pension	633	313	49	234	37	86	14	3,5
Arbeitslos	223	135	61	59	27	29	13	3,8
Haushalt	555	432	78	97	17	26	5	4,1
in Ausbildung	399	365	91	22	5	12	3	4,6
<b>Berufliche Stellung</b>								
nicht erwerbstätig	1.529	974	64	404	26	151	10	3,8
Hilfsarbeiter	647	491	76	126	20	30	5	4,1
Facharbeiter	918	788	86	112	12	19	2	4,3
Mittlere Tätigkeit, Meister	672	605	90	57	9	(10)	(2)	4,4
Höhere Tätigkeit	495	446	90	43	9	(5)	(1)	4,4
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	325	91	28	8	(4)	(1)	4,5
Selbständige	430	359	84	59	14	(12)	(3)	4,2
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>								
keine Erwerbstätigkeit	586	324	55	188	32	74	13	3,6
teilweise Erwerbstätigkeit	2.049	1.624	79	333	16	93	5	4,2
volle Erwerbstätigkeit	2.793	2.400	86	324	12	69	2	4,3
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	80	66	83	(11)	(13)	(3)	(3)	4,3
nicht ganzjährig beschäftigt	392	312	79	58	15	23	6	4,2
Werk-/freier Dienstvertrag	79	70	88	(9)	(11)	(1)	(1)	4,4
befristeter Vertrag	196	168	85	26	13	(3)	(1)	4,4
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	81	62	76	16	19	(4)	(5)	4,1
<b>Arbeitslosigkeit</b>								
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	210	152	72	42	20	16	8	4,0
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	104	57	48	26	29	16	3,7
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	53	49	34	31	23	21	3,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.2: Subjektiver Gesundheitszustand nach soziodemographischen Merkmalen (65+Jahre)**

Self-perceived health status by socio-demographic criteria (persons 65+)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	gut/sehr gut		mittelmäßig		schlecht/sehr schlecht		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.277</b>	<b>461</b>	<b>36</b>	<b>491</b>	<b>38</b>	<b>325</b>	<b>25</b>	<b>3,1</b>
<b>Geschlecht</b>								
Männer	518	215	41	191	37	112	22	3,2
Frauen	759	247	33	300	40	212	28	3,0
65 bis 74 Jahre	690	305	44	270	39	116	17	3,3
75 Jahre +	586	157	27	221	38	209	36	2,8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	228	107	47	74	33	47	20	3,3
>100.000	114	44	38	39	34	32	28	3,1
>10.000	202	81	40	74	37	47	23	3,2
<=10.000	732	230	31	304	41	199	27	3,0
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	1.261	455	36	485	38	321	25	3,1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	(21)	(10)	(49)	(4)	(17)	(7)	(34)	(3,1)
Nicht Österreich	(16)	(6)	(39)	(6)	(37)	(4)	(23)	(3,1)
davon EU/EFTA	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstiges Ausland	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
max. Pflichtschule	590	153	26	246	42	191	32	2,9
Lehre/mittlere Schule	495	208	42	179	36	108	22	3,2
Matura	127	65	51	46	36	16	13	3,5
Universität	66	36	55	20	31	(9)	(14)	3,5
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.060	393	37	402	38	265	25	3,1
Alleinstehend männlich	84	32	38	30	36	22	27	3,1
Alleinstehend weiblich	333	108	32	133	40	92	28	3,0
Mehrpersonenhaushalte	642	253	39	240	37	150	23	3,2
<b>Haushalt mit</b>								
männlichem Hauptverdiener	797	311	39	300	38	186	23	3,2
weiblicher Hauptverdienerin	480	151	31	191	40	139	29	3,0
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>								
Hauseigentum	617	229	37	241	39	147	24	3,1
Wohnungseigentum	130	52	40	53	41	26	20	3,2
Gemeindewohnung	78	28	36	22	28	28	36	3,0
Genossenschaftswohnung	140	46	33	60	43	34	25	3,1
sonst. Haupt-/Untermiete	118	51	43	35	30	31	27	3,2
mietfreie Wohnung/Haus	194	56	29	80	41	58	30	3,0
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>								
unselbständige Arbeit	126	40	32	47	37	39	31	3,0
selbständige Arbeit	41	14	35	17	41	(10)	(24)	3,1
Sozialleistungen	(15)	(2)	(15)	(9)	(63)	(3)	(22)	(2,9)
Pensionen	1.084	400	37	414	38	270	25	3,1
private Einkommen	-	-	-	-	-	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.3a: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (16-64 Jahre)**

Health problems by socio-demographic criteria (persons 16 to 64 years)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	in schlechtem Gesundheitszustand		chronisch krank		stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.442</b>	<b>235</b>	<b>4</b>	<b>912</b>	<b>17</b>	<b>319</b>	<b>6</b>	<b>161</b>	<b>3</b>
<b>Männer</b>									
Zusammen	2.721	121	4	431	16	175	6	125	5
bis 19 Jahre	199	(2)	(1)	16	8	(5)	(2)	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.157	23	2	102	9	37	3	(4)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.365	97	7	313	23	133	10	122	9
<b>Frauen</b>									
Zusammen	2.721	114	4	481	18	144	5	36	1
bis 19 Jahre	188	(2)	(1)	(10)	(6)	(1)	(1)	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.145	15	1	122	11	26	2	(0)	(0)
40 bis 64 Jahre	1.389	98	7	348	25	117	8	36	3
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.120	48	4	184	16	52	5	18	2
>100.000	467	30	6	80	17	32	7	24	5
>10.000	846	40	5	182	21	53	6	31	4
<=10.000	3.008	118	4	467	16	181	6	88	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	5.000	203	4	856	17	293	6	156	3
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	231	(15)	(6)	51	22	17	7	(2)	(1)
Nicht Österreich	442	32	7	57	13	26	6	(5)	(1)
davon EU/EFTA	104	(4)	(3)	16	16	(4)	(4)	(1)	(1)
davon sonstiges Ausland	337	28	8	40	12	22	7	(4)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
max. Pflichtschule	1.185	95	8	250	21	115	10	34	3
Lehre/mittlere Schule	2.723	114	4	486	18	172	6	113	4
Matura	990	18	2	105	11	23	2	(11)	(1)
Universität	544	(9)	(2)	71	13	(10)	(2)	(4)	(1)
<b>Haushalte ohne Pension</b>									
Zusammen	4.950	200	4	768	16	267	5	149	3
Alleinstehend männlich	376	(17)	(5)	66	18	28	7	22	6
Alleinstehend weiblich	290	21	7	78	27	28	10	(9)	(3)
MPH ohne Kinder	1.768	92	5	299	17	113	6	91	5
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>									
Zusammen	2.517	69	3	325	13	99	4	26	1
Alleinerziehend	162	(3)	(2)	24	15	(6)	(3)	(1)	(1)
MPH + 1 Kind	1.055	41	4	150	14	58	5	18	2
MPH + 2 Kinder	923	18	2	109	12	24	3	(7)	(1)
MPH + mind. 3 Kinder	377	(7)	(2)	42	11	(11)	(3)	(1)	(0)
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	4.106	160	4	642	16	224	5	128	3
weiblicher Hauptverdienerin	1.335	75	6	270	20	95	7	33	2
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>									
Hauseigentum	2.624	85	3	413	16	149	6	80	3
Wohnungseigentum	572	29	5	90	16	27	5	16	3
Gemeindewohnung	326	25	8	66	20	28	9	(11)	(3)
Genossenschaftswohnung	658	34	5	134	20	44	7	32	5
sonst. Haupt-/Untermiete	1.034	44	4	160	15	52	5	(11)	(1)
mietfreie Wohnung/Haus	228	18	8	48	21	19	8	12	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 4.3b: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach Erwerbsstatus (16-64 Jahre)**

Health problems by activity status (persons 16 to 64 years)

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	in schlechtem Gesundheitszustand		chronisch krank		stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.442</b>	<b>235</b>	<b>4</b>	<b>912</b>	<b>17</b>	<b>319</b>	<b>6</b>	<b>161</b>	<b>3</b>
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>									
unselbständige Arbeit	3.948	112	3	540	14	147	4	41	1
selbständige Arbeit	436	12	3	56	13	19	4	(3)	(1)
Sozialleistungen	450	71	16	152	34	93	21	103	23
Pensionen	557	39	7	157	28	59	11	14	3
private Einkommen	51	(1)	(2)	(6)	(13)	(2)	(4)	(0)	(0)
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>									
Erwerbstätig	3.631	82	2	462	13	113	3	(3)	(0)
davon Vollzeit	2.979	68	2	349	12	89	3	(3)	(0)
davon Teilzeit	652	15	2	112	17	24	4	(0)	(0)
Pension	633	86	14	259	41	115	18	153	24
Arbeitslos	223	29	13	55	25	33	15	(0)	(0)
Haushalt	556	26	5	99	18	34	6	(2)	(0)
in Ausbildung	399	12	3	37	9	24	6	(2)	(1)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>									
keine Erwerbstätigkeit	586	74	13	213	36	93	16	84	14
teilweise Erwerbstätigkeit	2.050	93	5	354	17	135	7	69	3
volle Erwerbstätigkeit	2.795	69	2	345	12	90	3	(8)	(0)
<b>Arbeitslosigkeit</b>									
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	210	16	8	44	21	21	10	(1)	(1)
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	29	16	52	29	30	17	(2)	(1)
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	23	21	33	31	24	22	(1)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 4.3c: Gesundheitsbeeinträchtigungen nach soziodemographischen Merkmalen (65+ Jahre)**

Health problems by socio-demographic criteria (persons 65+)

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	in schlechtem Gesundheitszustand		chronisch krank		stark beeinträchtigt durch Behinderung		Bezug von Pflegegeld	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>1.277</b>	<b>325</b>	<b>25</b>	<b>557</b>	<b>44</b>	<b>363</b>	<b>28</b>	<b>165</b>	<b>13</b>
<b>Geschlecht</b>									
Männer	518	112	22	209	40	131	25	41	8
Frauen	759	212	28	347	46	232	31	124	16
<b>Alter</b>									
65 bis 74 Jahre	691	116	17	280	40	129	19	38	6
75 Jahre +	586	209	36	277	47	234	40	126	22
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	228	47	20	98	43	57	25	29	13
>100.000	114	32	28	52	46	36	31	(16)	(14)
>10.000	202	47	23	76	37	52	26	23	11
<=10.000	733	199	27	331	45	219	30	97	13
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	1.262	321	25	553	44	361	29	165	13
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	(21)	(7)	(34)	(8)	(36)	(6)	(28)	(2)	(11)
Nicht Österreich	(16)	(4)	(23)	(4)	(26)	(3)	(17)	(0)	(0)
davon EU/EFTA	-	-	-	-	-	-	-	-	-
davon sonstiges Ausland	-	-	-	-	-	-	-	-	-
<b>höchster Bildungsabschluss</b>									
max. Pflichtschule	590	191	32	286	49	204	35	99	17
Lehre/mittlere Schule	495	108	22	202	41	124	25	52	11
Matura	127	16	13	41	32	23	18	(5)	(4)
Universität	66	(9)	(14)	27	42	(12)	(19)	(8)	(12)
<b>Haushalte mit Pension</b>									
Zusammen	1.060	265	25	456	43	302	28	137	13
Alleinstehend männlich	84	22	27	43	52	28	33	(14)	(17)
Alleinstehend weiblich	333	92	28	156	47	114	34	62	18
Mehrpersonenhaushalte	643	150	23	256	40	160	25	61	9
<b>Haushalt mit</b>									
männlichem Hauptverdiener	797	186	23	324	41	198	25	80	10
weiblicher Hauptverdienerin	480	139	29	232	48	165	34	84	18
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>									
Hauseigentum	617	147	24	261	42	162	26	70	11
Wohnungseigentum	130	26	20	56	43	27	20	(12)	(9)
Gemeindewohnung	78	28	36	39	50	30	38	(15)	(19)
Genossenschaftswohnung	140	34	25	62	44	42	30	(17)	(12)
sonst. Haupt-/Untermiete	118	31	27	49	42	34	29	(16)	(14)
mietfreie Wohnung/Haus	194	58	30	90	47	69	36	35	18
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>									
unselbständige Arbeit	126	39	31	58	46	36	28	19	15
selbständige Arbeit	41	(10)	(24)	19	45	(8)	(19)	(4)	(9)
Sozialleistungen	(15)	(3)	(22)	(10)	(66)	(7)	(46)	(4)	(27)
Pensionen	1.084	270	25	465	43	311	29	138	13
private Einkommen	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.1a: Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach soziodemographischen Merkmalen**

Risk-of-poverty before and after social transfers by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	vor Pensionen u. Sozialleistungen			vor Sozialleistungen			nach Sozialleistungen			Lücke in %
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	
			in %			in %			in %		
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3.477</b>	<b>100</b>	<b>43</b>	<b>1.980</b>	<b>100</b>	<b>24</b>	<b>1.001</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>15</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	3.967	1.565	100	39	934	100	24	455	100	11	15
bis 19 Jahre	927	355	23	38	326	35	35	140	31	15	13
20 bis 39 Jahre	1.157	306	20	26	256	27	22	132	29	11	23
40 bis 64 Jahre	1.365	456	29	33	295	32	22	133	29	10	17
65 Jahre +	518	448	29	86	57	6	11	50	11	10	12
<b>Frauen</b>											
Zusammen	4.174	1.912	100	46	1.046	100	25	546	100	13	15
bis 19 Jahre	881	333	17	38	309	30	35	130	24	15	17
20 bis 39 Jahre	1.145	345	18	30	303	29	26	142	26	12	17
40 bis 64 Jahre	1.389	569	30	41	283	27	20	143	26	10	17
65 Jahre +	759	664	35	87	151	14	20	131	24	17	15
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.604	638	18	40	347	18	22	204	20	13	21
>100.000	680	325	9	48	186	9	27	61	6	9	16
>10.000	1.272	563	16	44	330	17	26	193	19	15	20
<=10.000	4.585	1.952	56	43	1.118	56	24	543	54	12	15
<b>Bundesland</b>											
Burgenland	278	142	4	51	71	4	25	42	4	15	12
Kärnten	560	255	7	46	163	8	29	91	9	16	14
Niederösterreich	1.554	664	19	43	355	18	23	201	20	13	23
Oberösterreich	1.388	570	16	41	330	17	24	137	14	10	14
Salzburg	524	220	6	42	120	6	23	46	5	9	9
Steiermark	1.194	533	15	45	297	15	25	138	14	12	15
Tirol	680	304	9	45	194	10	28	95	10	14	14
Vorarlberg	359	151	4	42	103	5	29	46	5	13	16
Wien	1.604	638	18	40	347	18	22	204	20	13	21
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	7.545	3.196	92	42	1.714	87	23	845	84	11	15
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	126	4	50	97	5	39	46	5	18	12
Nicht Österreich	596	281	8	47	267	13	45	156	16	26	22
davon EU/EFTA	156	49	1	31	39	2	25	22	2	14	23
davon sonstiges Ausland	440	232	7	53	228	11	52	134	13	30	20
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
max. Pflichtschule	1.775	1.056	36	59	556	38	31	351	45	20	15
Lehre/mittlere Schule	3.218	1.340	46	42	643	44	20	286	36	9	14
Matura	1.117	374	13	34	191	13	17	108	14	10	24
Universität	609	149	5	24	70	5	11	40	5	7	27
<b>Haushalte mit Pension</b>											
Zusammen	1.563	1.498	100	96	256	100	16	219	100	14	14
Alleinstehend männlich	103	100	7	97	(15)	(6)	(14)	(13)	(6)	(13)	(15)
Alleinstehend weiblich	416	413	28	99	110	43	26	103	47	25	15
Mehrpersonenhaushalte	1.044	985	66	94	132	51	13	103	47	10	12
<b>Haushalte ohne Pension</b>											
Zusammen	6.578	1.979	100	30	1.724	100	26	782	100	12	17
Alleinstehend männlich	379	91	15	24	89	18	23	56	22	15	31
Alleinstehend weiblich	302	101	17	34	86	18	28	59	23	19	27
MPH ohne Kinder	1.909	419	68	22	312	64	16	141	55	7	24
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	3.988	1.367	100	34	1.238	100	31	525	100	13	14
Alleinerziehend	285	154	11	54	149	12	52	77	15	27	25
MPH + 1 Kind	1.379	313	23	23	267	22	19	127	24	9	15
MPH + 2 Kinder	1.559	507	37	33	442	36	28	164	31	11	12
MPH + mind 3 Kinder	765	394	29	51	380	31	50	157	30	21	12
<b>Haushalt mit</b>											
männlichem Hauptverdiener	6.074	2.416	69	40	1.398	71	23	645	64	11	14
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	1.061	31	51	583	29	28	356	36	17	16

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.1b: Armutsgefährdung vor und nach sozialen Transfers nach Rechtsverhältnis und Erwerbsstatus**

Risk-of-poverty before and after social transfers by activity status

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	vor Pensionen u. Sozialleistungen			vor Sozialleistungen			nach Sozialleistungen			Lücke in %
		in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>3.477</b>	<b>100</b>	<b>43</b>	<b>1.980</b>	<b>100</b>	<b>24</b>	<b>1.001</b>	<b>100</b>	<b>12</b>	<b>15</b>
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>											
Hauseigentum	3.944	1.519	44	39	767	39	19	362	36	9	14
Wohnungseigentum	854	328	9	38	159	8	19	66	7	8	15
Gemeindewohnung	493	286	8	58	192	10	39	98	10	20	12
Genossenschaftswohnung	967	424	12	44	252	13	26	108	11	11	14
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	613	18	44	473	24	34	281	28	20	19
mietfreie Wohnung/Haus	476	306	9	64	138	7	29	87	9	18	15
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>											
Erwerbstätig	3.642	724	100	20	570	100	16	269	100	7	19
davon Vollzeit	2.989	545	19	18	422	29	14	194	25	6	16
davon Teilzeit	653	179	6	27	148	10	23	75	10	11	22
Pension	1.769	1.494	51	84	358	25	20	211	27	12	14
Arbeitslos	223	134	5	60	125	9	56	75	10	34	25
Haushalt	685	398	14	58	266	18	39	147	19	21	14
in Ausbildung	400	169	6	42	140	10	35	81	10	20	24
<b>Berufliche Stellung</b>											
nicht erwerbstätig	1.530	980	28	64	589	30	39	296	30	19	18
Hilfsarbeiter	647	221	6	34	187	9	29	90	9	14	20
Facharbeiter	919	195	6	21	152	8	16	54	5	6	14
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	95	3	14	66	3	10	30	3	4	18
Höhere Tätigkeit	495	41	1	8	33	2	7	17	2	4	37
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	36	1	10	30	2	8	(12)	(1)	(3)	(37)
Selbständige	430	108	3	25	81	4	19	51	5	12	16
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>											
keine Erwerbstätigkeit	747	725	21	97	364	18	49	206	21	28	23
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	1.381	40	49	1.113	56	39	484	48	17	13
volle Erwerbstätigkeit	3.644	484	14	13	330	17	9	146	15	4	22
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>											
Teilzeit <12h	83	34	1	42	25	1	31	15	2	18	23
nicht ganzjährig beschäftigt	395	165	5	42	136	7	34	66	7	17	21
Werk-/freier Dienstvertrag	85	30	1	36	21	1	25	(13)	(1)	(15)	(32)
befristeter Vertrag	198	46	1	23	39	2	20	18	2	9	30
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	81	29	1	35	19	1	24	(12)	(1)	(14)	(10)
<b>Arbeitslosigkeit</b>											
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	85	2	40	69	3	33	30	3	14	23
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	138	4	77	130	7	72	78	8	43	25
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	93	3	85	89	4	81	56	6	51	28
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>											
unselbständige Arbeit	5.182	1.145	33	22	993	50	19	387	39	7	13
selbständige Arbeit	626	154	4	25	133	7	21	89	9	14	13
Sozialleistungen	592	582	17	98	547	28	92	273	27	46	27
Pensionen	1.666	1.563	45	94	276	14	17	228	23	14	14
private Einkommen	75	33	1	45	32	2	42	25	3	33	41

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.2a: Deprivation nach soziodemographischen Merkmalen**

Deprivation by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Primär		Sekundär		Gesundheit		Umwelt		Wohnung		mind. 1 Dimension		mind. 2 Dimensionen		mind. 3 Dimensionen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>734</b>	<b>9</b>	<b>285</b>	<b>3</b>	<b>530</b>	<b>7</b>	<b>809</b>	<b>10</b>	<b>230</b>	<b>3</b>	<b>2.074</b>	<b>25</b>	<b>416</b>	<b>5</b>	<b>80</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>																	
Zusammen	3.967	319	8	135	3	227	6	380	10	113	3	952	24	182	5	32	1
bis 19 Jahre	927	90	10	33	4	(3)	(0)	86	9	27	3	198	21	35	4	(5)	(1)
20 bis 39 Jahre	1.157	97	8	46	4	24	2	114	10	36	3	257	22	45	4	(10)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.365	101	7	41	3	99	7	144	11	35	3	334	24	72	5	(12)	(1)
65 Jahre +	518	31	6	14	3	102	20	36	7	(15)	(3)	162	31	31	6	(5)	(1)
<b>Frauen</b>																	
Zusammen	4.174	415	10	150	4	303	7	430	10	117	3	1.122	27	234	6	48	1
bis 19 Jahre	881	98	11	31	3	(1)	(0)	78	9	19	2	197	22	27	3	(2)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.145	106	9	46	4	20	2	131	11	31	3	268	23	52	5	(10)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.389	129	9	50	4	95	7	149	11	40	3	353	25	87	6	19	1
65 Jahre +	759	83	11	23	3	186	25	72	9	27	4	303	40	68	9	(17)	(2)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>																	
Wien	1.604	115	7	65	4	93	6	342	21	62	4	532	33	109	7	25	2
>100.000	680	58	9	21	3	53	8	106	16	17	3	205	30	40	6	(7)	(1)
>10.000	1.272	140	11	66	5	81	6	117	9	33	3	341	27	76	6	18	1
<=10.000	4.585	421	9	133	3	303	7	245	5	118	3	996	22	190	4	29	1
<b>Staatsbürgerschaft</b>																	
Österreich	7.545	632	8	228	3	509	7	742	10	195	3	1.873	25	359	5	62	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	35	14	23	9	18	7	41	16	(17)	(7)	109	43	23	9	(2)	(1)
Nicht Österreich	596	102	17	57	9	21	4	68	11	35	6	201	34	57	10	18	3
davon EU/EFTA	156	14	9	(4)	(3)	(5)	(3)	32	20	(5)	(3)	48	31	(8)	(5)	(4)	(2)
davon sonstiges Ausland	440	88	20	52	12	16	4	36	8	30	7	153	35	50	11	(15)	(3)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>																	
max. Pflichtschule	1.775	269	15	113	6	251	14	138	8	81	5	641	36	158	9	40	2
Lehre/mittlere Schule	3.218	257	8	95	3	225	7	329	10	69	2	783	24	164	5	26	1
Matura	1.117	51	5	(14)	(1)	35	3	111	10	30	3	203	18	33	3	(5)	(0)
Universität	609	15	2	(7)	(1)	19	3	99	16	(13)	(2)	138	23	(10)	(2)	(3)	(0)
<b>Haushalte mit Pension</b>																	
Zusammen	1.563	123	8	50	3	284	18	148	9	47	3	513	33	110	7	25	2
Alleinstehend männlich	103	(7)	(6)	(4)	(4)	27	26	(7)	(7)	(7)	(7)	38	36	(9)	(9)	(3)	(3)
Alleinstehend weiblich	416	61	15	18	4	97	23	49	12	20	5	174	42	55	13	(12)	(3)
Mehrpersonenhaushalte	1.044	55	5	28	3	160	15	93	9	20	2	301	29	46	4	(9)	(1)
<b>Haushalte ohne Pension</b>																	
Zusammen	6.578	611	9	235	4	246	4	661	10	183	3	1.562	24	306	5	56	1
Alleinstehend männlich	379	39	10	29	8	20	5	49	13	24	6	111	29	36	10	(10)	(3)
Alleinstehend weiblich	302	41	14	19	6	26	8	50	17	18	6	105	35	35	12	(9)	(3)
MPH ohne Kinder	1.909	150	8	48	3	114	6	226	12	50	3	481	25	88	5	18	1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>																	
Zusammen	3.988	381	10	139	3	87	2	336	8	91	2	865	22	146	4	19	0
Alleinerziehend	285	69	24	24	8	(4)	(1)	38	13	(8)	(3)	103	36	33	12	(7)	(2)
MPH + 1 Kind	1.379	124	9	50	4	50	4	97	7	29	2	287	21	49	4	(10)	(1)
MPH + 2 Kinder	1.559	116	7	48	3	21	1	142	9	38	2	315	20	48	3	(2)	(0)
MPH + mind. 3 Kinder	765	72	9	17	2	11	1	59	8	16	2	161	21	15	2	(0)	(0)
<b>Haushalt mit</b>																	
männlichem Hauptverdiener	6.074	457	8	195	3	325	5	539	9	159	3	1.388	23	238	4	42	1
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	278	13	89	4	205	10	270	13	71	3	686	33	178	9	38	2
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>																	
Hauseigentum	3.944	242	6	64	2	240	6	244	6	82	2	744	19	111	3	16	0
Wohnungseigentum	854	43	5	20	2	43	5	94	11	(11)	(1)	178	21	29	3	(5)	(1)
Gemeindewohnung	493	102	21	30	6	47	9	69	14	27	6	205	42	58	12	(8)	(2)
Genossenschaftswohnung	967	87	9	49	5	70	7	147	15	(8)	(1)	296	31	55	6	(8)	(1)
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	211	15	101	7	70	5	231	16	80	6	521	37	126	9	36	3
mietfreie Wohnung/Haus	476	49	10	21	4	60	13	25	5	21	4	130	27	37	8	(6)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.2b: Deprivation nach Erwerbsstatus**

Deprivation by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	Primär		Sekundär		Gesundheit		Umwelt		Wohnung		mind. 1 Dimension		mind. 2 Dimensionen		mind. 3 Dimensionen	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>734</b>	<b>9</b>	<b>285</b>	<b>3</b>	<b>530</b>	<b>7</b>	<b>809</b>	<b>10</b>	<b>230</b>	<b>3</b>	<b>2.074</b>	<b>25</b>	<b>416</b>	<b>5</b>	<b>80</b>	<b>1</b>
<b>Einkommensgruppen</b>																	
niedrig	1.001	241	24	114	11	96	10	91	9	65	6	422	42	141	14	35	4
mittel	6.426	470	7	161	3	391	6	639	10	151	2	1.504	23	258	4	42	1
hoch	714	23	3	(10)	(1)	43	6	80	11	14	2	149	21	17	2	(4)	(1)
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>																	
Erwerbstätig	3.642	256	7	87	2	80	2	395	11	94	3	770	21	122	3	16	0
davon Vollzeit	2.989	206	7	64	2	62	2	329	11	74	2	629	21	94	3	(12)	(0)
davon Teilzeit	653	49	8	23	3	18	3	66	10	20	3	142	22	28	4	(5)	(1)
Pension	1.769	156	9	56	3	353	20	165	9	49	3	601	34	142	8	32	2
Arbeitslos	223	65	29	34	15	23	10	27	12	21	9	106	48	46	21	(13)	(6)
Haushalt	685	79	12	45	7	54	8	49	7	20	3	200	29	37	5	(10)	(1)
in Ausbildung	400	36	9	(6)	(1)	19	5	42	10	(9)	(2)	89	22	18	5	(4)	(1)
<b>Berufliche Stellung</b>																	
nicht erwerbstätig	1.530	196	13	98	6	160	10	155	10	55	4	478	31	139	9	36	2
Hilfsarbeit	647	100	15	40	6	20	3	59	9	30	5	190	29	50	8	(7)	(1)
Facharbeit	919	67	7	26	3	21	2	86	9	(11)	(1)	184	20	23	3	(3)	(0)
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	22	3	(11)	(2)	13	2	77	11	(10)	(1)	118	17	(12)	(2)	(1)	(0)
Höhere Tätigkeit	495	(12)	(2)	(2)	(0)	(6)	(1)	55	11	(13)	(3)	79	16	(6)	(1)	(1)	(0)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(9)	(2)	(3)	(1)	(2)	(1)	49	14	(8)	(2)	64	18	(6)	(2)	(1)	(0)
Selbständige	430	27	6	(4)	(1)	15	3	58	13	15	4	99	23	18	4	(1)	(0)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>																	
keine Erwerbstätigkeit	747	126	17	59	8	101	13	81	11	31	4	276	37	91	12	23	3
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	290	10	135	5	117	4	254	9	87	3	718	25	132	5	26	1
volle Erwerbstätigkeit	3.644	229	6	62	2	109	3	391	11	79	2	741	20	113	3	(15)	(0)
<b>Arbeitslosigkeit</b>																	
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	39	19	(16)	(8)	15	7	29	14	(10)	(5)	78	37	23	11	(7)	(3)
Langzeitarbeitslos >= 6 Monate	181	67	37	24	13	21	12	17	10	18	10	94	52	39	21	(11)	(6)
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	45	41	16	15	17	16	12	11	(13)	(12)	65	59	29	26	(7)	(6)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>																	
unselbständige Arbeit	5.182	412	8	151	3	135	3	525	10	113	2	1.126	22	183	4	24	0
selbständige Arbeit	626	35	6	(10)	(2)	23	4	62	10	24	4	136	22	15	2	(4)	(1)
Sozialleistungen	592	149	25	65	11	74	13	46	8	40	7	249	42	94	16	23	4
Pensionen	1.666	129	8	52	3	294	18	164	10	48	3	542	33	114	7	26	2
private Einkommen	75	(9)	(12)	(6)	(8)	(4)	(5)	(12)	(16)	(5)	(7)	22	30	(10)	(13)	(4)	(5)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.3a: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach soziodemographischen Merkmalen**

Risk-of-poverty and manifest poverty by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm			depriviert			einkommensarm			manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>5.488</b>	<b>100</b>	<b>67</b>	<b>1.652</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>579</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>422</b>	<b>100</b>	<b>5</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	3.967	2.748	50	69	765	46	19	267	46	7	187	44	5
bis 19 Jahre	927	642	12	69	145	9	16	87	15	9	53	13	6
20 bis 39 Jahre	1.157	818	15	71	206	12	18	81	14	7	51	12	4
40 bis 64 Jahre	1.365	954	17	70	279	17	20	77	13	6	56	13	4
65 Jahre +	518	334	6	64	135	8	26	22	4	4	28	7	5
<b>Frauen</b>													
Zusammen	4.174	2.741	50	66	887	54	21	312	54	7	234	56	6
bis 19 Jahre	881	598	11	68	154	9	17	86	15	10	43	10	5
20 bis 39 Jahre	1.145	798	15	70	205	12	18	78	14	7	64	15	6
40 bis 64 Jahre	1.389	956	17	69	289	18	21	80	14	6	64	15	5
65 Jahre +	759	389	7	51	239	14	32	67	12	9	64	15	8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.604	959	17	60	441	27	27	113	20	7	91	22	6
>100.000	680	439	8	64	181	11	27	37	6	5	24	6	4
>10.000	1.272	828	15	65	252	15	20	104	18	8	89	21	7
<=10.000	4.585	3.263	59	71	779	47	17	326	56	7	217	51	5
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	7.545	5.173	94	69	1.527	92	20	500	86	7	345	82	5
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	126	2	50	80	5	32	18	3	7	29	7	11
Nicht Österreich	596	316	6	53	125	8	21	79	14	13	77	18	13
davon EU/EFTA	156	99	2	63	35	2	23	(9)	(2)	(6)	(13)	(3)	(8)
davon sonstiges Ausland	440	217	4	49	89	5	20	70	12	16	64	15	15
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	1.775	966	21	54	458	32	26	168	38	9	183	53	10
Lehre/mittlere Schule	3.218	2.261	50	70	671	47	21	174	40	5	112	32	3
Matura	1.117	843	19	75	166	12	15	71	16	6	37	11	3
Universität	609	445	10	73	124	9	20	26	6	4	(14)	(4)	(2)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	1.563	942	100	60	402	100	26	109	100	7	111	100	7
Alleinstehend männlich	103	62	7	60	28	7	27	(4)	(4)	(4)	(10)	(9)	(9)
Alleinstehend weiblich	416	191	20	46	123	31	30	52	48	12	51	46	12
Mehrpersonenhaushalte	1.044	690	73	66	251	62	24	53	49	5	50	45	5
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	6.578	4.546	100	69	1.250	100	19	470	100	7	311	100	5
Alleinstehend männlich	379	237	14	63	86	15	23	31	22	8	25	21	7
Alleinstehend weiblich	302	174	10	58	69	12	23	23	16	7	36	30	12
MPH ohne Kinder	1.909	1.344	77	70	423	73	22	84	61	4	58	48	3
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	3.988	2.791	100	70	672	100	17	333	100	8	192	100	5
Alleinerziehend	285	143	5	50	66	10	23	40	12	14	37	19	13
MPH + 1 Kind	1.379	1.020	37	74	232	34	17	72	22	5	55	29	4
MPH + 2 Kinder	1.559	1.130	40	72	265	39	17	114	34	7	50	26	3
MPH+ mind. 3 Kinder	765	498	18	65	110	16	14	107	32	14	50	26	7
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	6.074	4.293	78	71	1.136	69	19	393	68	6	251	60	4
weiblicher Hauptverdienerin	2.068	1.195	22	58	516	31	25	186	32	9	170	40	8
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>													
Hauseigentum	3.944	2.955	54	75	627	38	16	245	42	6	117	28	3
Wohnungseigentum	854	629	11	74	160	10	19	48	8	6	18	4	2
Gemeindewohnung	493	243	4	49	152	9	31	45	8	9	53	13	11
Genossenschaftswohnung	967	614	11	63	246	15	25	57	10	6	51	12	5
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	748	14	53	379	23	27	139	24	10	142	34	10
mietfremde Wohnung/Haus	476	300	5	63	89	5	19	45	8	10	41	10	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 5.3b: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach Erwerbsstatus**

Risk-of-poverty and manifest poverty by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm			depriviert			einkommensarm			manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>5.488</b>	<b>100</b>	<b>67</b>	<b>1.652</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>579</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>422</b>	<b>100</b>	<b>5</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>													
Erwerbstätig	3.642	2.699	100	74	674	100	19	173	100	5	96	100	3
davon Vollzeit	2.989	2.234	49	75	561	40	19	126	29	4	68	20	2
davon Teilzeit	653	465	10	71	113	8	17	47	11	7	28	8	4
Pension	1.769	1.058	23	60	500	35	28	110	25	6	101	29	6
Arbeitslos	223	89	2	40	58	4	26	27	6	12	48	14	22
Haushalt	685	405	9	59	132	9	19	80	18	12	67	19	10
in Ausbildung	400	263	6	66	56	4	14	48	11	12	33	10	8
<b>Berufliche Stellung</b>													
nicht erwerbstätig	1.530	904	16	59	330	20	22	147	25	10	148	35	10
Hilfsarbeit	647	407	7	63	149	9	23	49	9	8	41	10	6
Facharbeit	919	694	13	75	171	10	19	41	7	4	13	3	1
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	533	10	79	111	7	16	23	4	3	(7)	(2)	(1)
Höhere Tätigkeit	495	402	7	81	76	5	15	14	2	3	(3)	(1)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	283	5	79	62	4	17	(10)	(2)	(3)	(2)	(0)	(1)
Selbständige	430	300	5	70	79	5	18	31	5	7	20	5	5
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>													
keine Erwerbstätigkeit	747	376	7	50	164	10	22	95	16	13	112	26	15
teilweise Erwerbstätigkeit	2.833	1.817	33	64	532	32	19	298	51	11	186	44	7
volle Erwerbstätigkeit	3.644	2.799	51	77	699	42	19	104	18	3	41	10	1
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>													
Teilzeit <12h	83	53	1	64	15	1	18	(9)	(2)	(11)	(6)	(1)	(7)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	235	4	60	93	6	24	29	5	7	37	9	9
Werk-/freier Dienstvertrag	85	54	1	63	18	1	21	(5)	(1)	(6)	(8)	(2)	(9)
befristeter Vertrag	198	128	2	64	52	3	26	(8)	(1)	(4)	(10)	(2)	(5)
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	81	54	1	67	15	1	19	(5)	(1)	(6)	(6)	(2)	(8)
<b>Arbeitslosigkeit</b>													
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	122	2	58	60	4	28	(11)	(2)	(5)	19	4	9
Langzeitarbeitslos >= 6 Monate	181	58	1	32	45	3	25	29	5	16	49	12	27
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	26	0	24	27	2	25	18	3	17	38	9	35
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>													
unselbständige Arbeit	5.182	3.818	70	74	978	59	19	239	41	5	148	35	3
selbständige Arbeit	626	422	8	67	115	7	18	68	12	11	21	5	3
Sozialleistungen	592	202	4	34	118	7	20	142	24	24	131	31	22
Pensionen	1.666	1.008	18	61	430	26	26	116	20	7	111	26	7
private Einkommen	75	39	1	52	11	1	15	(14)	(2)	(19)	(11)	(3)	(15)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 6.1a: Lebenszufriedenheit nach soziodemographischen Merkmalen**

Satisfaction with life by socio-demographic criteria

Soziodemographische Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.071</b>	<b>79</b>	<b>2</b>	<b>208</b>	<b>4</b>	<b>809</b>	<b>16</b>	<b>3.974</b>	<b>78</b>	<b>5,1</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	2.259	33	1	102	5	366	16	1.758	78	5,1
bis 19 Jahre	87	(1)	(1)	(3)	(3)	(13)	(15)	70	81	5,2
20 bis 39 Jahre	719	(13)	(2)	28	4	94	13	584	81	5,1
40 bis 64 Jahre	1.021	16	2	47	5	176	17	781	77	5,0
65 Jahre +	433	(3)	(1)	24	6	83	19	322	74	5,0
<b>Frauen</b>										
Zusammen	2.812	46	2	106	4	443	16	2.217	79	5,1
bis 19 Jahre	87	(0)	(0)	(6)	(7)	(7)	(8)	74	85	5,3
20 bis 39 Jahre	879	(12)	(1)	24	3	107	12	736	84	5,2
40 bis 64 Jahre	1.186	22	2	43	4	190	16	932	79	5,1
65 Jahre +	659	(13)	(2)	34	5	138	21	475	72	4,9
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	1.020	(17)	(2)	54	5	160	16	789	77	5,0
>100.000	464	(9)	(2)	25	5	86	19	344	74	5,0
>10.000	826	19	2	35	4	130	16	641	78	5,1
<=10.000	2.761	35	1	93	3	432	16	2.200	80	5,1
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	4.756	69	1	185	4	741	16	3.761	79	5,1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	187	(3)	(2)	(10)	(5)	47	25	127	68	4,8
Nicht Österreich	314	(11)	(3)	23	7	68	22	213	68	4,8
davon EU/EFTA	87	(2)	(3)	(3)	(4)	(13)	(15)	68	78	5,1
davon sonstiges Ausland	227	(8)	(4)	19	8	55	24	145	64	4,7
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	1.300	26	2	87	7	292	22	894	69	4,8
Lehre/mittlere Schule	2.476	35	1	80	3	374	15	1.986	80	5,1
Matura	815	(11)	(1)	24	3	88	11	692	85	5,3
Universität	480	(8)	(2)	16	3	55	11	401	84	5,3
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	1.334	16	1	68	5	252	19	998	75	5,0
Alleinstehend männlich	103	(2)	(2)	(12)	(11)	22	21	67	66	4,8
Alleinstehend weiblich	412	(9)	(2)	22	5	86	21	295	72	4,9
Mehrpersonenhaushalte	820	(5)	(1)	35	4	144	18	636	78	5,1
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	3.736	63	2	140	4	557	15	2.976	80	5,1
Alleinstehend männlich	377	(13)	(3)	27	7	73	19	264	70	4,8
Alleinstehend weiblich	300	(9)	(3)	22	7	64	21	205	68	4,9
MPH ohne Kinder	1.312	16	1	44	3	194	15	1.058	81	5,1
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.748	26	1	47	3	226	13	1.450	83	5,2
Alleinerziehend	139	(7)	(5)	(8)	(5)	18	13	107	77	4,9
MPH + 1 Kind	707	14	2	19	3	96	14	578	82	5,2
MPH + 2 Kinder	650	(2)	(0)	17	3	84	13	546	84	5,3
MPH + mind. 3 Kinder	252	(2)	(1)	(3)	(1)	28	11	219	87	5,3
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	3.603	42	1	124	3	547	15	2.890	80	5,1
weiblicher Hauptverdienerin	1.467	37	3	84	6	262	18	1.084	74	5,0
<b>Rechtsverhältnis an der Wohnung</b>										
Hauseigentum	2.333	20	1	64	3	324	14	1.924	82	5,2
Wohnungseigentum	539	(9)	(2)	27	5	56	10	448	83	5,2
Gemeindewohnung	310	(8)	(3)	26	8	60	19	216	70	4,8
Genossenschaftswohnung	648	(9)	(1)	28	4	121	19	490	76	5,0
sonst. Haupt-/Untermiete	895	29	3	45	5	189	21	633	71	4,9
mietfreie Wohnung/Haus	346	(5)	(1)	18	5	60	17	263	76	5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 6.1b: Lebenszufriedenheit nach Erwerbsstatus**

Satisfaction with life by activity status

Erwerbsstatus	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>5.071</b>	<b>79</b>	<b>2</b>	<b>208</b>	<b>4</b>	<b>809</b>	<b>16</b>	<b>3.974</b>	<b>78</b>	<b>5,1</b>
<b>Haupttätigkeit (2005)</b>										
Erwerbstätig	2.603	29	1	76	3	350	13	2.148	83	5,2
davon Vollzeit	2.068	20	1	61	3	276	13	1.712	83	5,2
davon Teilzeit	535	(9)	(2)	15	3	74	14	437	82	5,2
Pension	1.523	24	2	77	5	303	20	1.118	73	5,0
Arbeitslos	182	15	8	33	18	45	25	89	49	4,3
Haushalt	569	(10)	(2)	15	3	83	15	461	81	5,2
in Ausbildung	194	(1)	(1)	(8)	(4)	27	14	157	81	5,2
<b>Berufliche Stellung</b>										
nicht erwerbstätig	1.221	36	3	71	6	223	18	892	73	4,9
Hilfsarbeiter	457	(12)	(3)	23	5	92	20	330	72	4,9
Facharbeiter	643	(5)	(1)	19	3	81	13	538	84	5,2
Mittlere Tätigkeit, Meister	498	(4)	(1)	(7)	(1)	50	10	437	88	5,3
Höhere Tätigkeit	386	(2)	(1)	(6)	(1)	34	9	345	89	5,3
Hochqualifizierte Tätigkeit	266	(2)	(1)	(4)	(2)	28	10	232	87	5,4
Selbständige	332	(2)	(1)	12	4	60	18	258	78	5,1
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>										
keine Erwerbstätigkeit	589	19	3	42	7	113	19	415	70	4,9
teilweise Erwerbstätigkeit	1.483	22	1	59	4	230	16	1.172	79	5,1
volle Erwerbstätigkeit	2.160	25	1	60	3	294	14	1.781	82	5,2
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>										
Teilzeit <12h	71	(1)	(2)	(1)	(1)	(9)	(13)	59	84	5,3
nicht ganzjährig beschäftigt	277	(10)	(4)	23	8	53	19	192	69	4,9
Werk-/freier Dienstvertrag	69	(1)	(2)	(2)	(2)	(13)	(19)	53	77	5,1
befristeter Vertrag	123	(3)	(2)	(6)	(5)	19	15	95	77	5,0
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	45	(0)	(0)	(4)	(8)	(10)	(22)	31	70	5,0
<b>Arbeitslosigkeit</b>										
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	153	(9)	(6)	(12)	(8)	28	18	103	68	4,7
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	139	(10)	(7)	32	23	31	23	65	47	4,2
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	88	(8)	(9)	22	25	19	21	39	44	4,1
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>										
unselbständige Arbeit	2.896	37	1	87	3	395	14	2.377	82	5,2
selbständige Arbeit	333	(3)	(1)	(9)	(3)	47	14	274	82	5,2
Sozialleistungen	385	21	5	43	11	94	24	228	59	4,6
Pensionen	1.398	16	1	68	5	264	19	1.050	75	5,0
private Einkommen	57	(1)	(3)	(1)	(2)	(9)	(17)	45	79	5,1
<b>Armutslagen</b>										
nicht arm	3.345	(12)	(0)	61	2	398	12	2.874	86	5,3
depriviert	1.081	44	4	92	8	249	23	696	64	4,7
einkommensarm	352	(3)	(1)	(13)	(4)	65	18	271	77	5,1
manifeste Armut	292	20	7	41	14	98	33	133	45	4,3

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 7.1: Höchste abgeschlossene Schulbildung**

Educational attainment

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	max. Pflichtschule		Lehre/mittlere Schule		Matura		Universität	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>6.719</b>	<b>1.775</b>	<b>26</b>	<b>3.218</b>	<b>48</b>	<b>1.117</b>	<b>17</b>	<b>609</b>	<b>9</b>
<b>Männer</b>									
Zusammen	3.239	630	19	1.756	54	536	17	317	10
bis 19 Jahre	199	138	70	40	20	20	10	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.157	130	11	635	55	278	24	115	10
40 bis 64 Jahre	1.365	203	15	830	61	178	13	155	11
65 Jahre +	518	159	31	251	48	60	12	48	9
<b>Frauen</b>									
Zusammen	3.480	1.145	33	1.463	42	581	17	292	8
bis 19 Jahre	188	122	65	35	19	31	17	(0)	(0)
20 bis 39 Jahre	1.145	176	15	497	43	322	28	150	13
40 bis 64 Jahre	1.389	417	30	686	49	161	12	125	9
65 Jahre +	759	430	57	245	32	67	9	(18)	(2)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>									
Wien	1.348	304	23	481	36	327	24	235	17
>100.000	581	119	20	263	45	119	20	81	14
>10.000	1.048	244	23	520	50	184	18	100	10
<=10.000	3.742	1.108	30	1.954	52	486	13	193	5
<b>Bundesland</b>									
Burgenland	232	82	35	103	44	39	17	9	4
Kärnten	462	98	21	264	57	73	16	28	6
Niederösterreich	1.287	317	25	681	53	199	15	90	7
Oberösterreich	1.129	336	30	542	48	168	15	83	7
Salzburg	433	111	26	231	53	66	15	25	6
Steiermark	1.001	277	28	519	52	132	13	72	7
Tirol	546	152	28	275	50	72	13	48	9
Vorarlberg	283	98	35	123	44	41	15	20	7
Wien	1.348	304	23	481	36	327	24	235	17
<b>Staatsbürgerschaft</b>									
Österreich	6.262	1.587	25	3.080	49	1.047	17	548	9
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	108	43	85	33	35	14	24	10
Nicht Österreich	457	188	41	138	30	69	15	61	13
davon EU/EFTA	115	(9)	(8)	39	34	29	25	38	33
davon sonstiges Ausland	342	179	52	99	29	41	12	23	7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.1: Betreuung (ohne Schule) von Kindern nach Alter**

Child care (without school) by age

Merkmale	Zahl der Kinder in 1.000	Insgesamt		0-3 Jahre		4-6 Jahre		7-10 Jahre		11-15 Jahre	
		in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden	in %	Stunden
<b>Insgesamt</b>	<b>1.422</b>	<b>27</b>	<b>20,2</b>	<b>27</b>	<b>21,8</b>	<b>72</b>	<b>22,4</b>	<b>17</b>	<b>15,2</b>	<b>8</b>	<b>12,1</b>
<b>Art der Kinderbetreuung</b>											
Kindergarten	255	100	23,2	100	23,1	100	23,3	(0)	(0,0)	(0)	(0,0)
Privatperson bez.	47	100	22,5	100	20,2	100	31,5	(100)	(19,4)	(100)	(15,3)
Hort	101	100	14,1	(0)	(0,0)	100	11,8	100	15,9	100	12,0
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	256	39	21,8	35	25,4	77	27,9	41	17,0	(18)	(10,2)
>100.000	99	35	21,8	41	25,7	(59)	(25,0)	(46)	(15,5)	(9)	(8,1)
>10.000	224	25	19,5	27	20,5	75	21,8	(16)	(16,8)	(9)	(12,8)
<=10.000	843	23	19,3	23	19,7	71	20,6	7	10,4	(4)	(15,4)
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	1.283	27	20,1	28	20,9	72	22,7	17	15,3	8	12,3
Nicht Österreich	139	27	21,1	(22)	(28,4)	73	19,9	(16)	(13,3)	(6)	(9,0)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>											
Zusammen	1.411	27	20,3	28	21,9	72	22,5	17	15,1	7	12,3
Alleinerziehend	124	33	20,2	(40)	(19,8)	74	28,2	39	17,8	(14)	(13,8)
MPH + 1 Kind	298	25	20,6	23	21,3	81	22,3	26	16,1	(3)	(16,2)
MPH + 2 Kinder	607	28	20,6	28	22,9	70	22,5	14	14,2	(7)	(9,3)
MPH + mind. 3 Kinder	381	25	19,5	32	21,4	70	21,3	(10)	(11,1)	(8)	(13,4)
<b>Einkommensgruppen</b>											
niedrig	216	21	21,1	(26)	(23,9)	57	22,0	(10)	(16,6)	(5)	(12,0)
mittel	1.141	27	20,3	27	21,6	74	22,5	17	15,3	7	12,6
hoch	65	40	17,4	(36)	(20,1)	(82)	(22,8)	(45)	(12,7)	(19)	(9,3)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Bezogen auf Kinder bis 15 Jahre. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.2: Schulbesuch von 10-14 jährigen Kindern**

School attendance of children 10-14 years

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Hauptschule			AHS			Sonderschule		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>369</b>	<b>213</b>	<b>100</b>	<b>58</b>	<b>150</b>	<b>100</b>	<b>41</b>	<b>(6)</b>	<b>(100)</b>	<b>(2)</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	74	(12)	(5)	(16)	61	41	82	(2)	(28)	(2)
>100.000	(24)	(10)	(5)	(44)	(13)	(9)	(56)	(0)	(0)	(0)
>10.000	66	40	19	60	25	16	37	(2)	(30)	(3)
<=10.000	205	151	71	74	51	34	25	(3)	(42)	(1)
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	345	197	92	57	143	95	41	(6)	(100)	(2)
Nicht Österreich	(23)	(16)	(8)	(70)	(7)	(5)	(30)	(0)	(0)	(0)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	365	210	100	58	148	100	41	(6)	(100)	(2)
Alleinerziehend	43	20	9	46	22	15	52	(1)	(18)	(3)
MPH+ 1 Kind	71	46	22	65	23	16	33	(2)	(27)	(2)
MPH + 2 Kinder	139	78	37	56	60	40	43	(1)	(15)	(1)
MPH + mind. 3 Kinder	112	67	32	60	43	29	38	(2)	(40)	(2)
<b>Einkommensgruppen</b>										
niedrig	58	39	18	67	17	12	30	(1)	(24)	(3)
mittel	288	167	78	58	116	77	40	(5)	(76)	(2)
hoch	(23)	(7)	(3)	(29)	(16)	(11)	(71)	(0)	(0)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.3: Armutsgefährdung von Kindern bis 19 Jahren**

Risk of poverty of children up to 19 years

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht armutsgefährdet			armutsgefährdet		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.809</b>	<b>1.539</b>	<b>100</b>	<b>85</b>	<b>270</b>	<b>100</b>	<b>15</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	319	265	17	83	53	20	17
>100.000	130	119	8	91	11	4	9
>10.000	284	224	15	79	60	22	21
<=10.000	1.076	931	61	87	145	54	13
<b>Bundesland</b>							
Burgenland	56	47	3	84	(9)	(3)	(16)
Kärnten	129	102	7	79	27	10	21
Niederösterreich	342	280	18	82	62	23	18
Oberösterreich	335	303	20	90	32	12	10
Salzburg	118	109	7	93	(9)	(3)	(7)
Steiermark	251	218	14	87	33	12	13
Tirol	166	133	9	80	33	12	20
Vorarlberg	93	81	5	87	12	4	13
Wien	319	265	17	83	53	20	17
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	1.636	1.408	91	86	228	84	14
Nicht Österreich	173	131	9	76	42	16	24
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	1.705	1.451	100	85	254	100	15
Alleinerziehend	149	107	7	72	42	17	28
MPH+ 1 Kind	412	371	26	90	41	16	10
MPH+ 2 Kinder	700	622	43	89	77	30	11
MPH+ mind. 3 Kinder	444	350	24	79	94	37	21
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
keine Erwerbstätigkeit	64	26	2	41	38	14	59
teilweise Erwerbstätigkeit	824	648	42	79	176	65	21
volle Erwerbstätigkeit	909	859	56	94	50	19	6
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>							
unselbständige Arbeit	1.415	1.280	83	90	135	50	10
selbständige Arbeit	182	150	10	82	32	12	18
Sozialleistungen	158	67	4	43	90	33	57
Pensionen	37	28	2	76	(9)	(3)	(24)
private Einkommen	(17)	(14)	(1)	(81)	(3)	(1)	(19)
<b>Kann sich nicht leisten...</b>							
Urlaub zu machen	557	407	26	73	150	56	27
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	157	110	7	70	47	17	30
neue Kleidung zu kaufen	134	87	6	65	47	17	35
die Wohnung angemessen warm zu halten	55	43	3	78	(12)	(4)	(22)
unerwartete Ausgaben zu tätigen	509	361	23	71	148	55	29
notwendigen Arztbesuch	38	26	2	67	13	5	33
Ist mit Zahlungen im Rückstand	73	44	3	60	29	11	40
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>							
Hauseigentum	912	801	52	88	111	41	12
Wohnungseigentum	189	170	11	90	19	7	10
Gemeindewohnung	121	89	6	73	32	12	27
Genossenschaftswohnung	201	178	12	89	23	9	11
sonst. Haupt-/Untermiete	319	243	16	76	76	28	24
mietfreie Wohnung/Haus	66	58	4	88	(8)	(3)	(12)
<b>Wohnprobleme</b>							
Überbelag	191	130	8	68	61	23	32
kein Bad/WC	-	-	-	-	-	-	-
Feuchtigkeit, Schimmel	210	175	11	83	35	13	17
Dunkle Räume	121	102	7	84	19	7	16
Lärm	339	281	18	83	59	22	17
Luft-, Umweltverschmutzung	155	135	9	87	20	7	13
Kriminalität, Vandalismus	229	199	13	87	29	11	13

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 8.4: Durchschnittliche Kinderbetreuungskosten je Haushalt nach soziodemographischen Merkmalen**  
Average monthly child care costs for households by socio demographic criteria

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Kinderbetreuungskosten <sup>1)</sup> für ...					
		1 Kind		2 Kinder		3+ Kinder	
		Anteil in %	arithm. Mittel in EUR	Anteil in %	arithm. Mittel in EUR	Anteil in %	arithm. Mittel in EUR
<b>Insgesamt</b>	<b>242</b>	<b>44</b>	<b>128</b>	<b>39</b>	<b>134</b>	<b>17</b>	<b>110</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	63	56	170	30	282	(14)	(223)
>100.000	(21)	(50)	(140)	(33)	(164)	(17)	(100)
>10.000	34	40	109	42	139	(18)	(114)
<=10.000	125	38	101	44	79	17	68
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
HH mit ÖsterreicherInnen	206	45	128	39	136	16	120
HH mit AusländerInnen/Eingebürgerten <sup>2)</sup>	36	40	126	42	122	(18)	(56)
<b>Höchste abgeschlossene Bildung im Haushalt</b>							
max. Pflichtschule	-	-	-	-	-	-	-
Lehre/mittlere Schule	119	42	112	41	77	17	96
Matura	63	44	137	39	189	(17)	(92)
Universität	49	53	156	33	198	(14)	(205)
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	240	44	129	40	134	17	110
Alleinerziehend	34	72	155	(19)	(174)	(9)	(47)
Mehrpersonenhaushalt	206	39	121	43	131	18	115
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	187	38	115	43	131	18	117
weiblicher Hauptverdienerin	55	64	155	25	152	(11)	(67)
<b>Erwerbsintensität des Haushaltes</b>							
keine Erwerbstätigkeit	-	-	-	-	-	-	-
teilweise Erwerbstätigkeit	96	43	107	35	118	22	101
volle Erwerbstätigkeit	140	45	141	42	142	14	121

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) Durchschnittskosten von Haushalten mit mindestens einem Kind bis 16 Jahren in entgeltlicher Betreuung. -  
2) Haushalte mit mindestens einem ausländischen oder eingebürgerten Haushaltsmitglied. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen:  
Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20  
beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.1: Haupttätigkeit im Jahr 2005 (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Main activity in 2005 (persons in working age: 20 to 64 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Vollzeit erwerbstätig		Teilzeit erwerbstätig		Pension		Arbeitslos		Haushalt		in Ausbildung	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>2.832</b>	<b>56</b>	<b>635</b>	<b>13</b>	<b>633</b>	<b>13</b>	<b>200</b>	<b>4</b>	<b>540</b>	<b>11</b>	<b>214</b>	<b>4</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	2.522	1.901	75	90	4	295	12	103	4	26	1	108	4
20 bis 39 Jahre	1.157	945	82	56	5	(4)	(0)	44	4	(11)	(1)	96	8
40 bis 64 Jahre	1.365	955	70	34	3	291	21	58	4	15	1	12	1
max. Pflichtschule	333	204	61	(15)	(4)	56	17	37	11	(6)	(2)	15	4
Lehre/mittlere Schule	1.464	1.147	78	46	3	196	13	52	4	11	1	(12)	(1)
Matura	455	319	70	18	4	33	7	(5)	(1)	(4)	(1)	77	17
Universität	269	230	86	(12)	(4)	(10)	(4)	(8)	(3)	(5)	(2)	(5)	(2)
<b>Frauen</b>													
Zusammen	2.533	931	37	545	22	339	13	98	4	515	20	106	4
20 bis 39 Jahre	1.145	474	41	256	22	(3)	(0)	44	4	268	23	100	9
40 bis 64 Jahre	1.388	457	33	288	21	335	24	54	4	247	18	(6)	(0)
max. Pflichtschule	593	136	23	116	20	113	19	35	6	186	31	(7)	(1)
Lehre/mittlere Schule	1.183	440	37	286	24	175	15	45	4	231	20	(5)	(0)
Matura	483	206	43	88	18	35	7	(8)	(2)	62	13	84	17
Universität	274	148	54	55	20	16	6	(10)	(4)	36	13	(10)	(4)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	1.057	610	58	113	11	114	11	80	8	79	7	62	6
>100.000	436	223	51	61	14	68	16	17	4	39	9	28	6
>10.000	786	433	55	105	13	110	14	29	4	82	10	28	4
<=10.000	2.775	1.567	56	356	13	341	12	75	3	341	12	96	3
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	4.647	2.620	56	594	13	614	13	163	4	463	10	194	4
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	212	125	59	24	11	(10)	(5)	25	12	26	12	(2)	(1)
Nicht Österreich	408	213	52	42	10	19	5	37	9	78	19	19	5
davon EU/EFTA	101	53	52	(13)	(13)	(5)	(5)	(5)	(5)	18	17	(8)	(7)
davon sonstiges Ausland	306	160	52	28	9	(14)	(5)	32	10	60	20	(12)	(4)
<b>Haushalte mit Pension</b>													
Zusammen	485	75	16	19	4	319	66	(5)	(1)	52	11	15	3
Alleinstehend männlich	(19)	(2)	(11)	(0)	(0)	(17)	(89)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)	(0)
Alleinstehend weiblich	83	(1)	(2)	(0)	(0)	81	97	(0)	(0)	(1)	(1)	(0)	(0)
Mehrpersonenhaushalte	383	72	19	19	5	221	58	(5)	(1)	51	13	15	4
<b>Haushalte ohne Pension</b>													
Zusammen	4.570	2.757	60	617	13	314	7	196	4	489	11	198	4
Alleinstehend männlich	370	270	73	(21)	(6)	30	8	31	8	(1)	(0)	(18)	(5)
Alleinstehend weiblich	286	178	62	35	12	27	9	23	8	(7)	(2)	(16)	(5)
MPH ohne Kinder	1.692	1.094	65	179	11	196	12	58	3	123	7	42	2
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>													
Zusammen	2.222	1.215	55	382	17	61	3	83	4	358	16	123	6
Alleinerziehend	136	54	40	34	25	(6)	(5)	11	8	13	10	17	13
MPH + 1 Kind	942	552	59	150	16	33	4	33	4	130	14	43	5
MPH + 2 Kinder	830	452	54	152	18	16	2	26	3	141	17	43	5
MPH + mind. 3 Kinder	314	157	50	45	14	(5)	(2)	13	4	74	24	19	6
<b>Haushalt mit</b>													
männlichem Hauptverdiener	3.826	2.130	56	496	13	437	11	133	3	483	13	148	4
weiblicher Hauptverdienerin	1.229	702	57	139	11	196	16	68	6	58	5	66	5
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>													
nein	1.305	707	54	217	17	38	3	42	3	272	21	29	2
ja	463	272	59	108	23	(3)	(1)	18	4	56	12	(6)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.2: Stellung im Beruf (nur aktuell erwerbstätige Personen)**

Professional position (only persons currently working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Hilfsarbeiter		Facharbeiter		mittlere Tätigkeit, Meister		höhere Tätigkeit		hochqualifizierte Tätigkeit		Selbständige	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>3.451</b>	<b>641</b>	<b>19</b>	<b>894</b>	<b>26</b>	<b>655</b>	<b>19</b>	<b>485</b>	<b>14</b>	<b>349</b>	<b>10</b>	<b>427</b>	<b>12</b>
<b>Männer</b>													
Zusammen	1.976	327	17	576	29	301	15	257	13	230	12	285	14
20 bis 39 Jahre	988	181	18	331	33	150	15	128	13	105	11	93	9
40 bis 64 Jahre	988	146	15	245	25	151	15	129	13	125	13	193	19
<b>Frauen</b>													
Zusammen	1.475	313	21	318	22	355	24	228	15	119	8	141	10
20 bis 39 Jahre	730	124	17	186	25	186	25	123	17	60	8	51	7
40 bis 64 Jahre	745	189	25	133	18	169	23	105	14	59	8	90	12
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>													
Wien	716	137	19	123	17	144	20	128	18	104	14	80	11
>100.000	283	60	21	60	21	62	22	39	14	34	12	28	10
>10.000	536	93	17	138	26	98	18	92	17	60	11	56	10
<=10.000	1.915	351	18	574	30	351	18	226	12	151	8	263	14
<b>Staatsbürgerschaft</b>													
Österreich	3.196	518	16	832	26	637	20	475	15	327	10	407	13
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	148	66	45	36	24	25	17	(4)	(3)	(8)	(5)	(9)	(6)
Nicht Österreich	254	123	48	62	24	19	7	(10)	(4)	22	9	19	8
davon EU/EFTA	66	(6)	(9)	(14)	(21)	(14)	(21)	(8)	(13)	(13)	(20)	(11)	(16)
davon sonstiges Ausland	188	117	62	48	26	(5)	(3)	(1)	(1)	(9)	(5)	(8)	(4)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>													
max. Pflichtschule	468	281	60	74	16	38	8	(12)	(3)	(4)	(1)	60	13
Lehre/mittlere Schule	1.915	309	16	728	38	418	22	153	8	83	4	224	12
Matura	626	42	7	76	12	163	26	166	26	111	18	68	11
Universität	442	(9)	(2)	16	4	36	8	153	35	152	34	76	17

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 9.3: Monatliches Erwerbseinkommen brutto (nur aktuell unselbständig erwerbstätige Personen)**

Monthly earned gross-income (only persons currently employed)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	<650 €		650 bis <1.000 €		1.000 bis <1.500 €		1.500 bis <2.000 €		2.000 bis <2.500 €		≥2.500 €		Median
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>3.042</b>	<b>162</b>	<b>5</b>	<b>233</b>	<b>8</b>	<b>622</b>	<b>20</b>	<b>741</b>	<b>24</b>	<b>582</b>	<b>19</b>	<b>702</b>	<b>23</b>	<b>1.800</b>
<b>Männer</b>														
Zusammen	1.695	19	1	31	2	211	12	487	29	423	25	523	31	2.039
20 bis 39 Jahre	897	(9)	(1)	23	3	134	15	291	32	229	25	212	24	1.950
40 bis 64 Jahre	798	(10)	(1)	(9)	(1)	77	10	196	25	195	24	311	39	2.200
<b>Frauen</b>														
Zusammen	1.347	143	11	202	15	410	30	254	19	159	12	179	13	1.374
20 bis 39 Jahre	687	65	9	105	15	226	33	145	21	84	12	62	9	1.319
40 bis 64 Jahre	660	78	12	97	15	184	28	109	17	75	11	117	18	1.400
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>														
Wien	645	26	4	44	7	144	22	136	21	115	18	179	28	1.849
>100.000	257	(10)	(4)	21	8	62	24	57	22	44	17	64	25	1.747
>10.000	483	28	6	31	6	81	17	122	25	96	20	125	26	1.900
≤10.000	1.657	98	6	137	8	334	20	426	26	327	20	335	20	1.800
<b>Bundesland</b>														
Burgenland	100	(6)	(6)	13	13	20	20	23	23	18	18	21	21	1.700
Kärnten	195	(12)	(6)	(8)	(4)	36	19	54	28	36	18	49	25	1.800
Niederösterreich	595	32	5	50	8	121	20	172	29	107	18	114	19	1.795
Oberösterreich	495	26	5	37	8	92	19	117	24	93	19	130	26	1.849
Salzburg	204	13	7	21	10	47	23	54	26	33	16	36	18	1.693
Steiermark	432	22	5	32	7	93	22	108	25	91	21	86	20	1.800
Tirol	244	17	7	19	8	54	22	56	23	58	24	40	16	1.700
Vorarlberg	132	(7)	(5)	(10)	(7)	14	11	22	17	32	24	47	36	2.100
Wien	645	26	4	44	7	144	22	136	21	115	18	179	28	1.849
<b>Staatsbürgerschaft</b>														
Österreich	2.805	147	5	212	8	540	19	678	24	555	20	673	24	1.834
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	139	(8)	(6)	(13)	(9)	46	33	34	24	24	17	15	11	1.500
Nicht Österreich	237	(15)	(6)	21	9	81	34	63	27	27	11	29	12	1.500
<b>höchster Bildungsabschluss</b>														
max. Pflichtschule	410	58	14	73	18	123	30	93	23	42	10	19	5	1.262
Lehre/mittlere Schule	1.697	73	4	117	7	369	22	500	29	367	22	271	16	1.800
Matura	562	25	4	30	5	86	15	108	19	113	20	202	36	2.100
Universität	373	(6)	(1)	(13)	(3)	44	12	40	11	60	16	210	56	2.700
<b>Haushalte ohne Pension</b>														
Zusammen	2.969	157	5	225	8	600	20	722	24	571	19	695	23	1.800
Alleinstehend männlich	248	(2)	(1)	(5)	(2)	32	13	64	26	64	26	81	33	2.100
Alleinstehend weiblich	199	(7)	(3)	(10)	(5)	39	20	42	21	43	22	59	30	2.000
MPH ohne Kinder	1.139	52	5	73	6	273	24	321	28	192	17	229	20	1.700
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>														
Zusammen	1.383	97	7	137	10	256	19	296	21	272	20	326	24	1.800
Alleinerziehend	83	(4)	(5)	14	17	22	27	14	16	18	21	12	14	1.524
MPH + 1 Kind	617	40	7	58	9	119	19	149	24	121	20	129	21	1.800
MPH + 2 Kinder	523	43	8	51	10	93	18	101	19	105	20	131	25	1.805
MPH + mind. 3 Kinder	160	10	6	13	8	22	13	32	20	28	17	55	34	2.000
<b>Haushalt mit</b>														
männlichem Hauptverdiener	2.316	134	6	182	8	453	20	554	24	443	19	550	24	1.800
weiblicher Hauptverdienerin	726	28	4	51	7	169	23	187	26	139	19	152	21	1.750
<b>Beschäftigungsausmass</b>														
Teilzeit (<35h)	620	140	23	174	28	169	27	59	9	37	6	40	7	978
Vollzeit (≥35h)	2.422	22	1	59	2	453	19	682	28	545	22	662	27	1.980
<b>Berufliche Stellung</b>														
Hilfsarbeiter	641	89	14	96	15	203	32	157	24	70	11	26	4	1.300
Facharbeiter	894	41	5	73	8	193	22	311	35	184	21	91	10	1.700
Mittlere Tätigkeit, Meister	655	20	3	41	6	149	23	160	24	162	25	124	19	1.834
Höhere Tätigkeit	485	(3)	(1)	(12)	(3)	47	10	86	18	111	23	224	46	2.349
Hochqualifizierte Tätigkeit	349	(2)	(1)	(7)	(2)	27	8	25	7	52	15	236	68	3.000
Selbständige	(18)	(6)	(32)	(4)	(20)	(3)	(17)	(2)	(9)	(3)	(16)	(1)	(8)	(1.022)
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>														
nein	810	61	8	76	9	157	19	168	21	163	20	184	23	1.800
ja	335	19	6	42	13	55	17	79	24	61	18	78	23	1.800

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.4: Prekäre Beschäftigungsformen (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Precarious employment (persons in working age: 20 to 64 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	Teilzeit <12h		nicht ganzjährig beschäftigt		Werk-/Dienst- vertragsnehmerIn		befristeter Vertrag		< 1.000 €	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>77</b>	<b>2</b>	<b>337</b>	<b>7</b>	<b>77</b>	<b>2</b>	<b>165</b>	<b>3</b>	<b>74</b>	<b>1</b>
<b>Männer</b>											
Zusammen	2.522	(12)	(0)	155	6	38	2	84	3	18	1
20 bis 39 Jahre	1.157	(5)	(0)	92	8	23	2	45	4	(12)	(1)
40 bis 64 Jahre	1.365	(6)	(0)	63	5	15	1	39	3	(6)	(0)
<b>Frauen</b>											
Zusammen	2.533	65	3	182	7	39	2	81	3	56	2
20 bis 39 Jahre	1.145	33	3	114	10	23	2	51	4	31	3
40 bis 64 Jahre	1.389	32	2	68	5	15	1	30	2	25	2
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>											
Wien	1.057	(14)	(1)	75	7	31	3	77	7	(17)	(2)
>100.000	436	(9)	(2)	37	8	(8)	(2)	(15)	(3)	(7)	(2)
>10.000	786	14	2	52	7	14	2	15	2	(7)	(1)
<=10.000	2.776	40	1	173	6	24	1	59	2	43	2
<b>Staatsbürgerschaft</b>											
Österreich	4.648	73	2	288	6	71	2	148	3	65	1
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	212	(1)	(1)	22	11	(4)	(2)	23	11	(6)	(3)
Nicht Österreich	408	(4)	(1)	49	12	(6)	(2)	(17)	(4)	(9)	(2)
davon EU/EFTA	101	(3)	(3)	(5)	(5)	(5)	(5)	(4)	(4)	(1)	(1)
davon sonstiges Ausland	306	(1)	(0)	44	14	(1)	(0)	(14)	(4)	(8)	(3)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>											
max. Pflichtschule	926	15	2	81	9	(5)	(0)	33	4	32	4
Lehre/mittlere Schule	2.648	30	1	155	6	24	1	53	2	31	1
Matura	939	23	2	58	6	21	2	34	4	(7)	(1)
Universität	544	(8)	(1)	42	8	28	5	46	8	(3)	(1)
<b>Berufliche Stellung</b>											
nicht erwerbstätig	1.530	32	2	138	9	22	1	(0)	(0)	(0)	(0)
Hilfsarbeiter	647	22	3	68	11	(3)	(0)	45	7	37	6
Facharbeiter	919	(7)	(1)	59	6	(4)	(0)	30	3	26	3
Mittlere Tätigkeit, Meister	673	(6)	(1)	25	4	(2)	(0)	29	4	(6)	(1)
Höhere Tätigkeit	495	(4)	(1)	20	4	(7)	(1)	39	8	(4)	(1)
Hochqualifizierte Tätigkeit	357	(0)	(0)	14	4	(9)	(3)	23	6	(2)	(1)
Selbständige	430	(6)	(1)	(12)	(3)	30	7	(0)	(0)	(0)	(0)
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>											
nein	1.305	23	2	88	7	16	1	37	3	18	1
ja	463	(7)	(2)	34	7	(4)	(1)	11	2	(4)	(1)
<b>Gesundheitszustand</b>											
gut/sehr gut	3.991	63	2	258	6	68	2	136	3	55	1
mittelmäßig	830	(11)	(1)	56	7	(9)	(1)	25	3	16	2
schlecht/sehr schlecht	232	(3)	(1)	22	10	(1)	(0)	(3)	(1)	(4)	(2)
chronisch krank	886	10	1	67	8	(14)	(2)	23	3	(11)	(1)
stark beeinträchtigt durch Behinderung	314	(3)	(1)	23	7	(2)	(1)	(9)	(3)	(3)	(1)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Aktuelles Bruttomonatseinkommen < 1.000 Euro für Vollzeitbeschäftigte (nur Unselbständige, ohne Lehrlinge). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.5: Persönliche Erwerbsintensität (Personen im Erwerbsalter: 20-64 Jahre)**

Personal work intensity (persons in working age: 20 to 64 years)

...% waren ... erwerbstätig	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht		teilweise		voll	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>5.055</b>	<b>1.378</b>	<b>27</b>	<b>808</b>	<b>16</b>	<b>2.870</b>	<b>57</b>
<b>Männer</b>							
Zusammen	2.522	446	18	183	7	1.893	75
20 bis 39 Jahre	1.157	132	11	109	9	916	79
40 bis 64 Jahre	1.365	314	23	74	5	977	72
<b>Frauen</b>							
Zusammen	2.533	932	37	625	25	977	39
20 bis 39 Jahre	1.145	352	31	306	27	487	43
40 bis 64 Jahre	1.389	580	42	319	23	489	35
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	1.057	269	25	167	16	622	59
>100.000	436	130	30	80	18	226	52
>10.000	786	219	28	127	16	440	56
<=10.000	2.776	759	27	434	16	1.582	57
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	4.648	1.252	27	738	16	2.658	57
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	212	49	23	33	16	130	61
Nicht Österreich	408	126	31	70	17	212	52
davon EU/EFTA	101	30	29	19	19	53	52
davon sonstiges Ausland	306	97	32	51	17	159	52
<b>höchster Bildungsabschluss</b>							
max. Pflichtschule	926	400	43	171	19	354	38
Lehre/mittlere Schule	2.648	619	23	407	15	1.621	61
Matura	939	277	30	137	15	525	56
Universität	544	81	15	92	17	370	68
<b>Haushalte mit Pension</b>							
Zusammen	4.571	996	22	778	17	2.796	61
Alleinstehend männlich	370	54	15	37	10	279	75
Alleinstehend weiblich	286	51	18	55	19	180	63
Mehrpersonenhaushalte	1.693	348	21	239	14	1.106	65
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	2.222	544	24	447	20	1.231	55
Alleinerziehend	136	42	31	40	29	54	40
MPH + 1 Kind	942	199	21	190	20	552	59
MPH + 2 Kinder	830	205	25	163	20	463	56
MPH + mind. 3 Kinder	314	98	31	54	17	162	52
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	3.826	1.053	28	596	16	2.177	57
weiblicher Hauptverdienerin	1.229	325	26	212	17	693	56
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>							
nein	1.305	337	26	252	19	716	55
ja	463	74	16	115	25	274	59

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Erwerbsintensität nach Anzahl der erwerbstätigen Monate im Jahr 2004 unter Berücksichtigung, ob es sich um Vollzeit- oder Teilzeiterwerbstätigkeit handelte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.6: Erwerbsintensität im Haushalt**

Work intensity of the household

... % in Haushalten mit ... Erwerbstätigkeit	Gesamt (=100%) in 1.000	keiner		teilweiser		voller	
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>7.225</b>	<b>747</b>	<b>9</b>	<b>2.833</b>	<b>35</b>	<b>3.644</b>	<b>45</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>							
Wien	1.404	169	11	530	33	705	44
>100.000	590	81	12	247	36	262	38
>10.000	1.114	137	11	403	32	574	45
<=10.000	4.116	359	8	1.653	36	2.103	46
<b>Bundesland</b>							
Burgenland	244	36	13	85	30	123	44
Kärnten	492	56	10	187	33	249	44
Niederösterreich	1.376	127	8	484	31	764	49
Oberösterreich	1.239	124	9	520	37	595	43
Salzburg	462	38	7	178	34	247	47
Steiermark	1.073	103	9	431	36	539	45
Tirol	607	60	9	269	40	278	41
Vorarlberg	328	33	9	150	42	145	40
Wien	1.404	169	11	530	33	705	44
<b>Staatsbürgerschaft</b>							
Österreich	6.635	711	9	2.522	33	3.402	45
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	236	21	8	107	43	108	43
Nicht Österreich	589	36	6	311	52	243	41
davon EU/EFTA	150	(10)	(6)	78	50	63	40
davon sonstiges Ausland	439	26	6	233	53	180	41
<b>höchster Bildungsabschluss</b>							
max. Pflichtschule	1.383	219	12	503	28	661	37
Lehre/mittlere Schule	2.848	334	10	987	31	1.527	47
Matura	1.013	101	9	422	38	490	44
Universität	560	39	6	214	35	307	50
<b>Haushalte ohne Pension</b>							
Zusammen	6.545	328	5	2.676	41	3.540	54
Alleinstehend männlich	370	54	14	37	10	279	74
Alleinstehend weiblich	286	51	17	55	18	180	60
MPH ohne Kinder	1.901	94	5	620	32	1.187	62
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>							
Zusammen	3.988	129	3	1.964	49	1.895	48
Alleinerziehend	285	62	22	115	40	109	38
MPH + 1 Kind	1.379	32	2	572	41	775	56
MPH + 2 Kinder	1.559	17	1	820	53	721	46
MPH + mind. 3 Kinder	765	18	2	457	60	290	38
<b>Haushalt mit</b>							
männlichem Hauptverdiener	5.545	484	8	2.348	39	2.712	45
weiblicher Hauptverdienerin	1.679	263	13	485	23	932	45
<b>Kinderbetreuung jüngstes Kind</b>							
nein	2.486	97	4	1.250	50	1.138	46
ja	917	18	2	380	41	519	57

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Erwerbsintensität im Haushalt: Anteil erwerbstätiger Personen (nach Anzahl der erwerbstätigen Monate im Jahr 2003 unter Berücksichtigung von Voll- oder Teilzeit) an allen Personen im Erwerbsalter, nur Haushalte mit mindestens einer Person im Erwerbsalter. Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.7: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nur aktuell erwerbstätige Personen)**

Satisfaction with main activity (only persons currently working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.522</b>	<b>57</b>	<b>2</b>	<b>118</b>	<b>5</b>	<b>445</b>	<b>18</b>	<b>1.902</b>	<b>75</b>	<b>5,0</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	1.338	31	2	68	5	233	17	1.006	75	5,0
20 bis 39 Jahre	626	(14)	(2)	30	5	91	14	492	79	5,0
40 bis 64 Jahre	712	17	2	38	5	143	20	514	72	4,9
<b>Frauen</b>										
Zusammen	1.184	26	2	51	4	211	18	896	76	5,0
20 bis 39 Jahre	561	(12)	(2)	22	4	87	15	441	79	5,1
40 bis 64 Jahre	623	14	2	29	5	125	20	455	73	5,0
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	520	(16)	(3)	26	5	88	17	391	75	5,0
>100.000	222	(8)	(4)	(12)	(5)	34	15	168	76	5,0
>10.000	418	(11)	(3)	19	4	75	18	313	75	5,0
<=10.000	1.362	23	2	62	5	248	18	1.030	76	5,0
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	76	(2)	(2)	(2)	(3)	20	27	51	68	4,9
Kärnten	181	(4)	(2)	(5)	(3)	21	12	151	84	5,2
Niederösterreich	489	12	3	26	5	119	24	331	68	4,8
Oberösterreich	417	(5)	(1)	19	5	74	18	319	77	5,0
Salzburg	196	(7)	(3)	(11)	(5)	28	14	150	77	5,0
Steiermark	375	(7)	(2)	17	4	52	14	299	80	5,1
Tirol	179	(5)	(3)	(9)	(5)	28	16	138	77	5,2
Vorarlberg	90	(1)	(1)	(4)	(4)	14	15	72	80	5,1
Wien	520	(16)	(3)	26	5	88	17	391	75	5,0
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	2.352	48	2	109	5	403	17	1.792	76	5,0
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	110	(2)	(2)	(5)	(4)	26	24	77	70	4,9
Nicht Österreich	170	(9)	(6)	(9)	(5)	42	24	110	65	4,7
davon EU/EFTA	48	(2)	(4)	(2)	(3)	(7)	(15)	37	77	5,2
davon sonstiges Ausland	122	(7)	(6)	(8)	(6)	34	28	73	59	4,6
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	332	(12)	(4)	22	7	88	26	210	63	4,7
Lehre/mittlere Schule	1.383	29	2	62	4	254	18	1.038	75	5,0
Matura	463	(10)	(2)	14	3	65	14	373	81	5,1
Universität	345	(6)	(2)	20	6	37	11	281	81	5,2
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	55	(1)	(1)	(5)	(9)	14	26	35	63	4,8
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	2.467	56	2	113	5	430	17	1.867	76	5,0
Alleinstehend männlich	288	(6)	(2)	(16)	(6)	56	19	210	73	5,0
Alleinstehend weiblich	212	(8)	(4)	(14)	(6)	37	18	153	72	5,0
MPH ohne Kinder	845	20	2	33	4	154	18	638	75	5,0
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	1.123	22	2	51	5	183	16	867	77	5,1
Alleinerziehend	86	(3)	(4)	(4)	(5)	19	22	60	70	5,0
MPH + 1 Kind	473	(11)	(2)	20	4	69	15	373	79	5,1
MPH + 2 Kinder	423	(6)	(2)	21	5	73	17	324	77	5,1
MPH + mind. 3 Kinder	141	(2)	(1)	(7)	(5)	23	16	110	78	5,1
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	1.861	32	2	80	4	329	18	1.420	76	5,0
weiblicher Hauptverdienerin	662	25	4	39	6	116	18	482	73	5,0
<b>Berufliche Stellung</b>										
Hilfsarbeiter	452	23	5	30	7	123	27	275	61	4,7
Facharbeiter	618	(11)	(2)	30	5	119	19	459	74	5,0
Mittlere Tätigkeit, Meister	484	(8)	(2)	18	4	74	15	384	79	5,1
Höhere Tätigkeit	378	(4)	(1)	(12)	(3)	39	10	323	86	5,3
Hochqualifizierte Tätigkeit	259	(3)	(1)	(9)	(3)	31	12	216	83	5,3
Selbständige	330	(8)	(2)	20	6	58	18	243	74	5,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. 6= sehr zufrieden, 1= sehr unzufrieden. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 9.8: Zufriedenheit mit Haupttätigkeit (nicht erwerbstätige Personen im Erwerbsalter)**

Satisfaction with main activity (persons in working age currently not working)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	sehr/ziemlich unzufrieden		eher unzufrieden		eher zufrieden		sehr/ziemlich zufrieden		arith- metisches Mittel
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>1.263</b>	<b>89</b>	<b>7</b>	<b>87</b>	<b>7</b>	<b>243</b>	<b>19</b>	<b>845</b>	<b>67</b>	<b>4,7</b>
<b>Männer</b>										
Zusammen	389	38	10	35	9	87	22	230	59	4,5
20 bis 39 Jahre	88	14	16	(10)	(11)	19	22	45	51	4,2
40 bis 64 Jahre	301	24	8	25	8	68	22	185	61	4,6
<b>Frauen</b>										
Zusammen	874	50	6	52	6	156	18	615	70	4,9
20 bis 39 Jahre	314	22	7	20	6	45	14	227	72	4,8
40 bis 64 Jahre	560	28	5	32	6	112	20	388	69	4,9
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>										
Wien	263	28	11	20	8	53	20	161	61	4,6
>100.000	118	(8)	(7)	(11)	(9)	21	18	78	66	4,8
>10.000	205	15	7	12	6	39	19	139	68	4,7
<=10.000	678	38	6	44	6	130	19	467	69	4,8
<b>Bundesland</b>										
Burgenland	43	(3)	(6)	(7)	(17)	10	24	23	53	4,4
Kärnten	98	(5)	(5)	(6)	(6)	19	19	68	69	4,7
Niederösterreich	196	19	10	(8)	(4)	52	26	117	60	4,6
Oberösterreich	227	16	7	13	6	42	18	156	69	4,8
Salzburg	79	(3)	(4)	(7)	(9)	(9)	(11)	60	76	4,9
Steiermark	189	(10)	(5)	14	7	39	21	126	67	4,8
Tirol	101	(2)	(2)	(7)	(7)	(7)	(7)	84	83	5,2
Vorarlberg	68	(3)	(4)	(5)	(7)	12	17	49	72	4,8
Wien	263	28	11	20	8	53	20	161	61	4,6
<b>Staatsbürgerschaft</b>										
Österreich	1.154	77	7	66	6	223	19	788	68	4,8
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	47	(5)	(10)	(5)	(11)	16	35	21	44	4,1
Nicht Österreich	109	(12)	(11)	21	19	20	18	57	52	4,3
davon EU/EFTA	(29)	(4)	(13)	(5)	(18)	(2)	(7)	(18)	(62)	(4)
davon sonstiges Ausland	80	(8)	(10)	16	20	17	22	39	49	4,2
<b>höchster Bildungsabschluss</b>										
max. Pflichtschule	354	27	8	34	10	91	26	202	57	4,5
Lehre/mittlere Schule	626	44	7	39	6	117	19	426	68	4,8
Matura	205	(9)	(4)	(10)	(5)	24	12	163	79	5,1
Universität	78	(9)	(12)	(5)	(6)	(10)	(13)	53	69	4,7
<b>Haushalte mit Pension</b>										
Zusammen	328	(8)	(2)	14	4	54	17	252	77	5,1
Alleinstehend männlich	(17)	(1)	(5)	(1)	(6)	(3)	(17)	(12)	(72)	(5)
Alleinstehend weiblich	81	(1)	(2)	(3)	(4)	13	16	63	79	5,2
Mehrpersonenhaushalte	230	(6)	(2)	(9)	(4)	39	17	176	77	5,1
<b>Haushalte ohne Pension</b>										
Zusammen	936	81	9	73	8	188	20	593	63	4,6
Alleinstehend männlich	77	(14)	(18)	(12)	(15)	25	32	27	35	3,8
Alleinstehend weiblich	71	(15)	(21)	(9)	(12)	21	29	27	37	3,9
MPH ohne Kinder	335	19	6	23	7	70	21	224	67	4,7
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>										
Zusammen	452	33	7	30	7	73	16	316	70	4,8
Alleinerziehend	37	(4)	(11)	(4)	(10)	10	27	20	52	4,5
MPH + 1 Kind	173	16	9	14	8	28	16	116	67	4,7
MPH + 2 Kinder	160	(8)	(5)	(8)	(5)	22	14	122	76	4,9
MPH + mind. 3 Kinder	81	(5)	(6)	(4)	(5)	14	17	59	72	4,8
<b>Haushalt mit</b>										
männlichem Hauptverdiener	941	50	5	57	6	174	19	660	70	4,8
weiblicher Hauptverdienerin	322	39	12	30	9	69	21	184	57	4,5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Nur auskunftsbereite Personen ab 16 Jahren, fehlende Fälle wurden nicht imputiert. 6 = sehr zufrieden, 1 = sehr unzufrieden. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.1a: Soziodemographisches Profil für niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen**

Socio-demographic profile of low, medium and high income classes

Soziodemographische Merkmale	Gesamtbevölkerung		niedrig		mittel		hoch	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>1.001</b>	<b>100</b>	<b>6.426</b>	<b>100</b>	<b>714</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>								
Zusammen	3.967	49	455	45	3.140	49	373	52
bis 19 Jahre	927	11	140	14	746	12	41	6
20 bis 39 Jahre	1.157	14	132	13	913	14	112	16
40 bis 64 Jahre	1.365	17	133	13	1.065	17	167	23
65 Jahre +	518	6	50	5	416	6	53	7
<b>Frauen</b>								
Zusammen	4.174	51	546	55	3.287	51	341	48
bis 19 Jahre	881	11	130	13	708	11	43	6
20 bis 39 Jahre	1.145	14	142	14	924	14	79	11
40 bis 64 Jahre	1.389	17	143	14	1.084	17	161	23
65 Jahre +	759	9	131	13	570	9	58	8
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>								
Wien	1.604	20	204	20	1.199	19	200	28
>100.000	680	8	61	6	552	9	67	9
>10.000	1.272	16	193	19	946	15	133	19
<=10.000	4.585	56	543	54	3.728	58	314	44
<b>Bundesland</b>								
Burgenland	278	3	42	4	218	3	18	2
Kärnten	560	7	91	9	410	6	59	8
Niederösterreich	1.554	19	201	20	1.214	19	140	20
Oberösterreich	1.388	17	137	14	1.144	18	107	15
Salzburg	524	6	46	5	447	7	31	4
Steiermark	1.194	15	138	14	972	15	84	12
Tirol	680	8	95	10	546	9	38	5
Vorarlberg	359	4	46	5	275	4	37	5
Wien	1.604	20	204	20	1.199	19	200	28
<b>Staatsbürgerschaft</b>								
Österreich	7.545	93	845	84	6.021	94	679	95
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	3	46	5	199	3	(8)	(1)
Nicht Österreich	596	7	156	16	406	6	35	5
davon EU/EFTA	156	2	22	2	107	2	27	4
davon sonstiges Ausland	440	5	134	13	298	5	(8)	(1)
<b>höchster Bildungsabschluss</b>								
max. Pflichtschule	1.775	26	351	45	1.353	26	71	11
Lehre/mittlere Schule	3.218	48	286	36	2.685	51	247	38
Matura	1.117	17	108	14	835	16	174	27
Universität	609	9	40	5	412	8	157	24
<b>Haushalte mit Pension</b>								
Zusammen	1.563	100	219	100	1.209	100	136	100
Alleinstehend männlich	103	7	(13)	(6)	74	6	(15)	(11)
Alleinstehend weiblich	416	27	103	47	292	24	22	16
Mehrpersonenhaushalte	1.044	67	103	47	842	70	99	73
<b>Haushalte ohne Pension</b>								
Zusammen	6.578	100	782	100	5.218	100	578	100
Alleinstehend männlich	379	15	56	22	274	14	49	14
Alleinstehend weiblich	302	12	59	23	219	11	24	7
MPH ohne Kinder	1.909	74	141	55	1.481	75	286	80
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>								
Zusammen	3.988	100	525	100	3.243	100	220	100
Alleinerziehend	285	7	77	15	200	6	(8)	(4)
MPH + 1 Kind	1.379	35	127	24	1.148	35	104	47
MPH + 2 Kinder	1.559	39	164	31	1.323	41	72	33
MPH + mind. 3 Kinder	765	19	157	30	573	18	35	16

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.1b: Lebensbedingungen und Erwerbsstatus niedrige, mittlere und hohe Einkommensgruppen**

Living conditions and activity status of low, medium and high income classes

Erwerbsstatus	Gesamtbevölkerung		niedrig		mittel		hoch	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>1.001</b>	<b>100</b>	<b>6.426</b>	<b>100</b>	<b>714</b>	<b>100</b>
<b>Prekäre Beschäftigungsformen</b>								
Teilzeit <12h	83	1	15	2	61	1	(7)	(1)
nicht ganzjährig beschäftigt	395	5	66	7	305	5	23	3
Werk-/Dienstvertrag	85	1	(13)	(1)	55	1	17	2
befristeter Vertrag	198	2	18	2	165	3	(15)	(2)
Bruttomonatseinkommen < 1.000 €	81	1	(12)	(1)	68	1	(1)	(0)
<b>Arbeitslosigkeit</b>								
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	3	30	3	170	3	(11)	(2)
Langzeitarbeitslos >= 6 Monate	181	2	78	8	102	2	(1)	(0)
Langzeitarbeitslos >= 12 Monate	109	1	56	6	53	1	(0)	(0)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>								
unselbständige Arbeit	5.182	64	387	39	4.406	69	389	55
selbständige Arbeit	626	8	89	9	390	6	146	21
Sozialleistungen	592	7	273	27	307	5	13	2
Pensionen	1.666	20	228	23	1.293	20	146	20
private Einkommen	75	1	25	3	30	0	20	3
<b>Kann sich nicht leisten ...</b>								
Urlaub zu machen	2.037	25	508	51	1.477	23	53	7
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	710	9	193	19	487	8	30	4
neue Kleidung zu kaufen	546	7	173	17	352	5	21	3
die Wohnung angemessen warm zu halten	251	3	55	5	181	3	15	2
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.016	25	530	53	1.435	22	51	7
notwendigen Arztbesuch	147	2	47	5	95	1	(5)	(1)
Ist mit Zahlungen im Rückstand	232	3	84	8	147	2	(1)	(0)
<b>Kann sich nicht leisten ...</b>								
Telefon	319	4	89	9	225	4	(4)	(1)
Handy	97	1	46	5	49	1	(2)	(0)
PC	375	5	116	12	245	4	14	2
Internet	725	9	189	19	516	8	19	3
DVD-Player	384	5	125	12	246	4	14	2
Waschmaschine	42	1	22	2	20	0	(0)	(0)
Geschirrspülmaschine	360	4	133	13	219	3	(7)	(1)
PKW	316	4	138	14	175	3	(4)	(0)
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>								
Hauseigentum	3.944	48	362	36	3.185	50	397	56
Wohnungseigentum	854	10	66	7	669	10	120	17
Gemeindewohnung	493	6	98	10	382	6	(13)	(2)
Genossenschaftswohnung	967	12	108	11	787	12	73	10
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	17	281	28	1.032	16	94	13
mietfreie Wohnung/Haus	476	6	87	9	372	6	18	2
<b>Wohnprobleme</b>								
Überbelag	528	6	141	14	383	6	(4)	(1)
kein Bad/WC	135	2	47	5	83	1	(5)	(1)
Feuchtigkeit, Schimmel	797	10	139	14	608	9	49	7
Dunkle Räume	579	7	111	11	430	7	38	5
Lärm	1.670	21	225	23	1.309	20	136	19
Luft-, Umweltverschmutzung	742	9	85	9	582	9	75	11
Kriminalität, Vandalismus	1.033	13	99	10	801	12	133	19
<b>Gesundheitsprobleme</b>								
in schlechtem Gesundheitszustand	560	7	108	11	421	7	31	4
chronisch krank	1.469	18	217	22	1.121	17	131	18
stark beeinträchtigt durch Behinderung	682	8	126	13	505	8	52	7
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	161	2	23	2	125	2	14	2

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Bezug einer Invaliditäts- bzw. Erwerbsunfähigkeitspension nur bei Personen zwischen 16 und 59 bzw. 64 Jahren. - Niedrig: unter der Armutsgefährdungsschwelle (< 60% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Mittel: über der Armutsgefährdungsschwelle (60-180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Hoch: über der dreifachen Armutsgefährdungsschwelle (> 180% v. Median-Jahresäquivalenzeinkommen). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 10.2a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (1)**

Socio-demographic profile of persons in households with high risk-of-poverty (1)

Merkmale	Gesamtbevölkerung		mit AusländerInnen <sup>1)</sup>		mit Eingebürgerten <sup>1)</sup>		mit Behinderung <sup>2)</sup>		mit Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>		mit hauptsächl. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>592</b>	<b>100</b>	<b>353</b>	<b>100</b>	<b>758</b>	<b>100</b>	<b>285</b>	<b>100</b>	<b>460</b>	<b>100</b>
<b>Männer</b>												
Zusammen	3.967	49	325	55	176	50	385	51	145	51	211	46
bis 19 Jahre	927	11	96	16	49	14	75	10	46	16	56	12
20 bis 39 Jahre	1.157	14	116	20	52	15	93	12	41	15	49	11
40 bis 64 Jahre	1.365	17	107	18	58	16	193	25	55	19	103	22
65 Jahre +	518	6	(4)	(1)	16	5	24	3	(3)	(1)	(3)	(1)
<b>Frauen</b>												
Zusammen	4.174	51	267	45	177	50	373	49	140	49	249	54
bis 19 Jahre	881	11	81	14	60	17	62	8	41	14	61	13
20 bis 39 Jahre	1.145	14	102	17	57	16	85	11	42	15	66	14
40 bis 64 Jahre	1.389	17	80	14	48	14	199	26	55	19	112	24
65 Jahre +	759	9	(4)	(1)	(11)	(3)	27	4	(2)	(1)	(11)	(2)
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.604	20	209	35	175	50	106	14	103	36	75	16
>100.000	680	8	90	15	37	11	64	8	20	7	48	10
>10.000	1.272	16	107	18	71	20	124	16	46	16	80	17
<=10.000	4.585	56	186	31	69	20	465	61	116	41	257	56
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	278	3	(4)	(1)	(4)	(1)	36	5	(7)	(2)	25	5
Kärnten	560	7	24	4	(4)	(1)	52	7	19	7	31	7
Niederösterreich	1.554	19	66	11	43	12	134	18	46	16	87	19
Oberösterreich	1.388	17	73	12	59	17	155	20	26	9	101	22
Salzburg	524	6	53	9	(12)	(4)	53	7	(11)	(4)	28	6
Steiermark	1.194	15	74	12	21	6	108	14	56	20	56	12
Tirol	680	8	41	7	(8)	(2)	62	8	(9)	(3)	35	8
Vorarlberg	359	4	48	8	26	7	51	7	(8)	(3)	21	5
Wien	1.604	20	209	35	175	50	106	14	103	36	75	16
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.545	93	149	25	351	100	704	93	230	81	417	91
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	3	57	10	195	55	37	5	31	11	14	3
Nicht Österreich	596	7	443	75	(1)	(0)	55	7	55	19	42	9
davon EU/EFTA	156	2	(3)	(1)	(1)	(0)	(9)	(1)	(7)	(2)	(4)	(1)
davon sonstiges Ausland	440	5	440	74	(0)	(0)	45	6	48	17	39	8
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
max. Pflichtschule	1.775	26	230	50	98	38	234	35	110	49	121	33
Lehre/mittlere Schule	3.218	48	138	30	93	36	344	52	84	37	187	51
Matura	1.117	17	61	13	44	17	55	8	20	9	43	12
Universität	609	9	33	7	26	10	28	4	(11)	(5)	(13)	(4)
<b>Haushalte mit Pension</b>												
Zusammen	1.563	100	15	100	33	100	104	100	(10)	(100)	(0)	(0)
Alleinstehend männlich	103	7	(0)	(0)	(4)	(13)	(4)	(4)	(0)	(0)	(0)	(0)
Alleinstehend weiblich	416	27	(0)	(0)	(4)	(12)	(7)	(7)	(0)	(0)	(0)	(0)
Mehrpersonenhaushalte	1.044	67	15	100	25	75	92	89	(10)	(100)	(0)	(0)
<b>Haushalte ohne Pension</b>												
Zusammen	6.578	100	577	100	319	100	655	100	275	100	460	100
Alleinstehend männlich	379	15	26	13	(17)	(22)	28	9	(13)	(13)	38	18
Alleinstehend weiblich	302	12	(5)	(3)	(5)	(6)	28	9	(12)	(11)	39	19
MPH ohne Kinder	1.909	74	171	85	55	72	255	82	78	76	132	63
<b>Haushalte mit Kindern (ohne Pension)</b>												
Zusammen	3.988	100	376	100	242	100	344	100	172	100	250	100
Alleinerziehend	285	7	(9)	(2)	(8)	(3)	12	3	17	10	67	27
MPH + 1 Kind	1.379	35	148	39	77	32	174	51	61	36	75	30
MPH + 2 Kinder	1.559	39	130	35	101	41	94	27	44	25	63	25
MPH + mind. 3 Kinder	765	19	89	24	57	23	64	19	50	29	46	18

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter (20-64). - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushalts sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.2b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (1)**

Living conditions of persons in households with high risk-of-poverty (1)

Merkmale	Gesamtbevölkerung		mit AusländerInnen <sup>1)</sup>		mit Eingebürgerten <sup>1)</sup>		mit Behinderung <sup>2)</sup>		mit Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>		mit hauptsächl. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>592</b>	<b>100</b>	<b>353</b>	<b>100</b>	<b>758</b>	<b>100</b>	<b>285</b>	<b>100</b>	<b>460</b>	<b>100</b>
<b>Armutsgefährdung bei...</b>												
40% des Medians	263	3	61	10	19	5	36	5	49	17	79	17
50% des Medians	458	6	95	16	28	8	67	9	79	28	113	25
60% des Medians	1.001	12	175	30	67	19	144	19	129	45	177	38
70% des Medians	1.621	20	260	44	110	31	216	28	168	59	239	52
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>												
unselbständige Arbeit	5.182	64	486	82	240	68	402	53	129	45	(0)	(0)
selbständige Arbeit	626	8	18	3	23	6	63	8	(9)	(3)	(0)	(0)
Sozialleistungen	592	7	70	12	56	16	167	22	133	47	460	100
Pensionen	1.666	20	16	3	33	9	124	16	11	4	(0)	(0)
private Einkommen	75	1	(2)	(0)	(1)	(0)	(3)	(0)	(4)	(1)	(0)	(0)
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Urlaub zu machen	2.037	25	220	37	130	37	299	39	193	68	174	38
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	710	9	85	14	40	11	99	13	77	27	68	15
neue Kleidung zu kaufen	546	7	89	15	34	10	94	12	68	24	63	14
die Wohnung angemessen warm zu halten	251	3	39	7	14	4	44	6	14	5	31	7
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.016	25	355	60	163	46	280	37	189	66	214	47
notwendigen Arztbesuch	147	2	16	3	(9)	(2)	36	5	14	5	22	5
Ist mit Zahlungen im Rückstand	232	3	44	8	21	6	38	5	42	15	33	7
<b>Kann sich nicht leisten...</b>												
Telefon	319	4	67	11	28	8	48	6	28	10	39	8
Handy	97	1	(2)	(0)	(4)	(1)	15	2	(4)	(1)	(6)	(1)
PC	375	5	88	15	41	12	65	9	47	17	45	10
Internet	725	9	173	29	62	18	111	15	79	28	81	18
DVD-Player	384	5	60	10	20	6	69	9	42	15	47	10
Waschmaschine	42	1	(13)	(2)	(0)	(0)	(1)	(0)	(5)	(2)	(3)	(1)
Geschirrspülmaschine	360	4	71	12	33	9	43	6	51	18	34	7
PKW	316	4	56	10	26	7	46	6	46	16	49	11
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>												
Hauseigentum	3.944	48	47	8	49	14	403	53	72	25	180	39
Wohnungseigentum	854	10	64	11	40	11	48	6	19	7	47	10
Gemeindewohnung	493	6	57	10	68	19	64	8	67	23	41	9
Genossenschaftswohnung	967	12	66	11	60	17	90	12	35	12	82	18
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	17	340	57	127	36	110	14	84	30	87	19
mietfreie Wohnung/Haus	476	6	17	3	(9)	(2)	43	6	(8)	(3)	22	5
<b>Wohnprobleme</b>												
Überbelag	528	6	241	41	78	22	71	9	76	27	51	11
kein Bad/WC	135	2	45	8	(11)	(3)	17	2	(10)	(4)	(14)	(3)
Feuchtigkeit, Schimmel	797	10	64	11	47	13	94	12	45	16	70	15
Dunkle Räume	579	7	81	14	59	17	77	10	29	10	42	9
Lärm	1.670	21	141	24	105	30	193	25	66	23	104	23
Luft-, Umweltverschmutzung	742	9	53	9	40	11	83	11	25	9	39	8
Kriminalität, Vandalismus	1.033	13	51	9	56	16	114	15	22	8	53	12
<b>Gesundheitsprobleme</b>												
in schlechtem Gesundheitszustand	560	7	35	6	27	8	177	23	32	11	53	11
chronisch krank	1.469	18	58	10	67	19	309	41	51	18	135	29
stark beeinträchtigt durch Behinderung	682	8	29	5	28	8	334	44	35	12	79	17
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	161	2	(4)	(1)	(3)	(1)	69	9	(4)	(1)	99	22

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter (20-64). - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushaltes sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.3a: Soziodemographisches Profil für Personen in Risikohaushalten (2)**

Socio-demographic profile of persons in households with high risk-of-poverty (2)

Soziodemographische Merkmale	Gesamtbevölkerung		Single-Frauen mit Pension		Single-Frauen ohne Pension		Alleinerziehend		HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre		MPH 3+Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>416</b>	<b>100</b>	<b>302</b>	<b>100</b>	<b>285</b>	<b>100</b>	<b>631</b>	<b>100</b>	<b>765</b>	<b>100</b>
<b>Einwohnerzahl in der Region</b>												
Wien	1.604	20	98	23	121	40	61	21	112	18	132	17
>100.000	680	8	50	12	34	11	36	12	37	6	51	7
>10.000	1.272	16	71	17	56	18	54	19	71	11	120	16
<=10.000	4.585	56	197	47	91	30	135	47	410	65	463	61
<b>Bundesland</b>												
Burgenland	278	3	14	3	(4)	(1)	13	5	33	5	13	2
Kärnten	560	7	24	6	19	6	18	6	35	6	51	7
Niederösterreich	1.554	19	70	17	39	13	44	15	93	15	166	22
Oberösterreich	1.388	17	65	16	39	13	45	16	118	19	175	23
Salzburg	524	6	34	8	19	6	20	7	45	7	37	5
Steiermark	1.194	15	57	14	29	10	41	14	98	15	95	12
Tirol	680	8	36	9	19	6	27	10	67	11	49	6
Vorarlberg	359	4	20	5	(12)	(4)	17	6	30	5	48	6
Wien	1.604	20	98	23	121	40	61	21	112	18	132	17
<b>Staatsbürgerschaft</b>												
Österreich	7.545	93	413	99	288	96	274	96	572	91	697	91
davon eingebürgert (Nicht EU/EFTA)	252	3	(4)	(1)	(5)	(2)	(4)	(1)	18	3	30	4
Nicht Österreich	596	7	(3)	(1)	(13)	(4)	11	4	58	9	68	9
davon EU/EFTA	156	2	(3)	(1)	(8)	(3)	(4)	(1)	(16)	(2)	(10)	(1)
davon sonstiges Ausland	440	5	(0)	(0)	(5)	(2)	(8)	(3)	43	7	58	8
<b>höchster Bildungsabschluss</b>												
max. Pflichtschule	1.775	26	192	46	49	16	37	23	58	17	103	27
Lehre/mittlere Schule	3.218	48	165	40	120	40	67	41	182	54	157	41
Matura	1.117	17	43	10	71	24	42	26	61	18	76	20
Universität	609	9	(16)	(4)	61	20	16	10	34	10	48	12

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - MPH=Mehrpersonenhaushalt. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.3b: Lebensbedingungen für Personen in Risikohaushalten (2)**

Living conditions of persons in households with high risk-of-poverty (2)

Merkmale	Gesamtbevölkerung		Single-Frauen mit Pension		Single-Frauen ohne Pension		Alleinerziehend		HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre		MPH 3+Kinder	
	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>100</b>	<b>416</b>	<b>100</b>	<b>302</b>	<b>100</b>	<b>285</b>	<b>100</b>	<b>631</b>	<b>100</b>	<b>765</b>	<b>100</b>
<b>Armutsgefährdung bei ...</b>												
40% des Medians	263	3	(12)	(3)	26	9	25	9	(10)	(2)	24	3
50% des Medians	458	6	27	6	39	13	49	17	38	6	57	7
60% des Medians	1.001	12	103	25	59	19	77	27	106	17	157	21
70% des Medians	1.621	20	164	39	82	27	104	36	175	28	262	34
<b>Arbeitslosigkeit</b>												
Kurzzeitarbeitslos <6 Monate	212	3	(1)	(0)	(16)	(5)	(5)	(2)	12	2	(9)	(1)
Langzeitarbeitslos >=6 Monate	181	2	(0)	(0)	19	6	11	4	(10)	(2)	13	2
Langzeitarbeitslos >=12 Monate	109	1	(0)	(0)	(12)	(4)	(8)	(3)	(6)	(1)	(9)	(1)
<b>Haupteinkommensquelle des Haushaltes</b>												
unselbständige Arbeit	5.182	64	(0)	(0)	210	70	177	62	477	76	572	75
selbständige Arbeit	626	8	(0)	(0)	(14)	(5)	11	4	98	16	111	15
Sozialleistungen	592	7	(0)	(0)	50	17	82	29	41	6	68	9
Pensionen	1.666	20	416	100	(8)	(3)	(3)	(1)	(9)	(1)	12	2
private Einkommen	75	1	(0)	(0)	19	6	12	4	(6)	(1)	(2)	(0)
<b>Kann sich nicht leisten ...</b>												
Urlaub zu machen	2.037	25	129	31	67	22	130	46	174	28	259	34
jeden 2.Tag Fleisch, Fisch zu essen	710	9	69	17	43	14	48	17	41	7	59	8
neue Kleidung zu kaufen	546	7	50	12	29	10	46	16	43	7	45	6
die Wohnung angemessen warm zu halten	251	3	25	6	18	6	13	5	12	2	20	3
unerwartete Ausgaben zu tätigen	2.016	25	154	37	95	32	141	49	149	24	224	29
notwendigen Arztbesuch	147	2	(5)	(1)	(6)	(2)	13	4	18	3	18	2
Ist mit Zahlungen im Rückstand	232	3	(3)	(1)	(16)	(5)	25	9	17	3	38	5
<b>Kann sich nicht leisten ...</b>												
Telefon	319	4	(3)	(1)	27	9	25	9	45	7	34	4
Handy	97	1	28	7	(7)	(2)	(1)	(0)	(3)	(1)	(3)	(0)
PC	375	5	27	7	20	7	20	7	42	7	35	5
Internet	725	9	26	6	37	12	48	17	85	13	96	13
DVD-Player	384	5	19	4	20	7	22	8	24	4	46	6
Waschmaschine	42	1	(6)	(2)	(6)	(2)	(1)	(0)	(0)	(0)	(3)	(0)
Geschirrspülmaschine	360	4	21	5	23	8	34	12	21	3	44	6
PKW	316	4	30	7	28	9	38	13	11	2	13	2
<b>Rechtsverhältnis Wohnung</b>												
Hauseigentum	3.944	48	98	24	37	12	65	23	304	48	452	59
Wohnungseigentum	854	10	61	15	49	16	43	15	62	10	65	8
Gemeindewohnung	493	6	32	8	36	12	40	14	31	5	45	6
Genossenschaftswohnung	967	12	73	18	65	22	56	20	67	11	65	9
sonst. Haupt-/Untermiete	1.407	17	70	17	102	34	73	26	133	21	120	16
mietfreie Wohnung/Haus	476	6	82	20	(12)	(4)	(8)	(3)	33	5	19	2
<b>Wohnprobleme</b>												
Überbelag	528	6	(2)	(0)	(1)	(0)	16	6	57	9	140	18
kein Bad/WC	135	2	27	6	(7)	(2)	(1)	(0)	(5)	(1)	(0)	(0)
Feuchtigkeit, Schimmel	797	10	39	9	34	11	42	15	52	8	98	13
Dunkle Räume	579	7	35	8	40	13	33	11	44	7	41	5
Lärm	1.670	21	105	25	82	27	70	24	100	16	113	15
Luft-, Umweltverschmutzung	742	9	46	11	41	14	28	10	59	9	69	9
Kriminalität, Vandalismus	1.033	13	52	12	65	22	54	19	103	16	95	12
<b>Gesundheitsprobleme</b>												
in schlechtem Gesundheitszustand	560	7	99	24	22	7	(3)	(1)	(10)	(2)	(8)	(1)
chronisch krank	1.469	18	187	45	86	28	24	9	41	7	43	6
stark beeinträchtigt durch Behinderung	682	8	121	29	30	10	(6)	(2)	13	2	13	2
Bezug einer Invaliditäts-/Erwerbsunfähigkeitspension	161	2	(0)	(0)	(9)	(3)	(1)	(0)	(1)	(0)	(1)	(0)

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen &lt;20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 10.4: Armutslagen und mittleres Äquivalenzeinkommen von Risikogruppen**

Poverty status and median equivalised household income of households with high risk-of-poverty

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm		depriviert		einkommensarm		manifeste Armut		Median in EUR
		in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	in 1.000	in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>8.141</b>	<b>5.488</b>	<b>67</b>	<b>1.652</b>	<b>20</b>	<b>579</b>	<b>7</b>	<b>422</b>	<b>5</b>	<b>17.993</b>
<b>Risikogruppen (1): Haushalte mit</b>										
AusländerInnen <sup>1)</sup>	592	296	50	121	20	96	16	79	13	13.470
Eingebürgerten <sup>1)</sup>	353	182	52	103	29	31	9	36	10	16.075
Behinderung <sup>2)</sup>	758	326	43	289	38	54	7	90	12	17.235
Langzeitarbeitslosigkeit <sup>3)</sup>	285	85	30	71	25	50	17	79	28	11.498
hpts. Sozialleistungen <sup>4)</sup>	460	186	40	97	21	106	23	70	15	12.488
<b>Risikogruppen (2)</b>										
Single-Frauen mit Pension	416	191	46	123	30	52	12	51	12	14.126
Single-Frauen ohne Pension	302	174	58	69	23	23	7	36	12	18.295
Alleinerziehend	285	143	50	66	23	40	14	37	13	14.461
HH mit jüngstem Kind 4-6 Jahre	631	440	70	84	13	79	13	27	4	15.855
MPH 3+Kinder	765	498	65	110	14	107	14	50	7	14.883

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - 1) ohne EU bzw EFTA. - 2) Personen im Erwerbsalter. - 3) Haushalt in dem mind. eine Person mind. 12 Monate arbeitslos war. - 4) Haupteinkommensquelle des Haushalts sind Sozialleistungen (ohne Haushalte mit Langzeitarbeitslosigkeit). - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 11.1a: Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen der privaten Haushalte in Österreich)**

Components of gross-market income (factor income of private households in Austria)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	HauptverdienerIn	ZweitverdienerIn	weitere VerdienerInnen			
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	2.183	1.079	273	553	1.621	2.844
10% niedriger als ... EUR	11.696	4.130	1.421	1.000	118	625
25% niedriger als ... EUR	19.600	9.036	4.507	5.206	145	15.600
50% niedriger als ... EUR	27.600	16.591	10.597	17.272	250	31.791
75% niedriger als ... EUR	36.897	23.041	18.331	32.811	633	50.961
90% niedriger als ... EUR	50.759	30.741	27.952	60.550	2.500	75.264
arithm. Mittel	30.555	17.219	13.316	25.458	1.815	37.256
Summe (in Mrd. EUR)	66,7	18,6	3,6	14,1	2,9	105,9
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	4,3	7,4	19,7	62,8	20,9	120,4
S80/S20	5,5	8,6	20,2	56,4	70,8	39,4
Gini Koeffizient in %	30,6	34,7	45,9	54,9	83,3	44,9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.1b: Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen der privaten Haushalte in Österreich)**

Components of net income (secondary income of private households in Austria)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	2.844	1.296	3.420	1.636	3.434	3.480
10% niedriger als ... EUR	625	9.233	10.853	1.963	849	11.579
25% niedriger als ... EUR	15.600	12.803	20.549	2.336	3.931	17.800
50% niedriger als ... EUR	31.791	21.000	33.706	4.560	8.223	27.948
75% niedriger als ... EUR	50.961	31.839	51.708	9.236	14.604	40.541
90% niedriger als ... EUR	75.264	44.664	76.900	16.148	23.206	57.097
arithm. Mittel	37.256	25.468	40.664	7.244	11.107	32.296
Summe (in Mrd. EUR)	105,9	33,0	139,1	11,9	38,1	112,4
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	120,4	4,8	7,1	8,3	27,4	4,9
S80/S20	39,4	6,7	9,0	16,3	25,5	6,0
Gini Koeffizient in %	44,9	36,6	38,7	45,9	48,6	33,7

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.1c: Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget**

Components of disposable income, housing costs and household budget

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der Haushalte (in 1.000)	3.480	218	288	3.482	3.482	3.482
10% niedriger als ... EUR	11.579	1.200	600	11.647	2.268	7.967
25% niedriger als ... EUR	17.800	2.172	1.800	17.751	3.085	13.685
50% niedriger als ... EUR	27.948	3.600	3.000	27.913	4.130	23.302
75% niedriger als ... EUR	40.541	5.417	4.800	40.619	5.543	35.600
90% niedriger als ... EUR	57.097	7.802	7.763	56.778	7.425	51.899
arithm. Mittel	32.296	4.375	3.866	32.313	4.565	27.748
Summe (in Mrd. EUR)	112,4	1,0	1,1	112,5	15,9	96,6
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	4,9	7,2	14,4	4,9	3,3	6,5
S80/S20	6,0	14,5	13,5	5,9	3,7	8,5
Gini Koeffizient in %	33,7	40,9	42,9	33,4	25,2	38,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. 90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.2a: Äquivalisierte Bestandteile des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Equivalentised components of gross-market income (factor income of persons in private households)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	HauptverdienerIn	ZweitverdienerIn	weitere VerdienereInnen			
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	5.854	3.626	1.144	1.679	4.339	7.253
10% niedriger als ... EUR	6.376	1.886	626	625	60	2.639
25% niedriger als ... EUR	9.723	4.146	1.964	3.158	79	11.119
50% niedriger als ... EUR	14.000	7.199	4.304	8.271	125	18.893
75% niedriger als ... EUR	20.441	10.740	7.315	16.000	330	29.128
90% niedriger als ... EUR	29.591	14.918	10.500	30.289	1.305	40.786
arithm. Mittel	16.655	8.087	5.241	12.804	984	21.863
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	4,7	7,9	16,6	50,3	21,9	15,5
S80/S20	5,9	9,2	18,2	50,5	75,5	13,8
Gini Koeffizient in %	33,5	36,8	43,6	55,3	84,0	40,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.2b: Äquivalisierte Bestandteile des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Equivalentised components of net income (secondary income of persons in private households)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	7.253	2.508	8.048	5.154	8.069	8.139
10% niedriger als ... EUR	2.639	3.735	9.132	980	1.197	10.089
25% niedriger als ... EUR	11.119	7.171	14.237	1.457	2.911	13.454
50% niedriger als ... EUR	18.893	13.253	21.367	2.330	5.246	17.955
75% niedriger als ... EUR	29.128	21.610	30.862	4.381	8.794	23.698
90% niedriger als ... EUR	40.786	30.783	43.507	7.604	13.593	31.574
arithm. Mittel	21.863	16.587	24.893	3.591	6.836	20.038
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	15,5	8,2	4,8	7,8	11,4	3,1
S80/S20	13,8	10,2	6,4	10,9	14,1	3,9
Gini Koeffizient in %	40,0	41,2	34,2	45,2	44,3	26,6

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.2c: Äquivalisierte Bestandteile des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget von Personen in privaten Haushalten**

Equivalentised components of disposable income, housing costs and household budget of persons in private households

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
<b>Verteilung</b>						
Anzahl der BezieherInnen (in 1.000)	8.139	546	624	8.141	8.141	8.141
10% niedriger als ... EUR	10.089	600	343	10.223	1.323	7.658
25% niedriger als ... EUR	13.454	1.130	900	13.598	1.699	10.967
50% niedriger als ... EUR	17.955	1.920	1.634	17.993	2.360	15.355
75% niedriger als ... EUR	23.698	3.120	3.000	23.735	3.399	21.007
90% niedriger als ... EUR	31.574	4.800	4.800	31.482	4.637	28.560
arithm. Mittel	20.038	2.554	2.329	20.080	2.732	17.347
<b>Ungleichheitskennziffern</b>						
P90/P10	3,1	8,3	14,0	3,1	3,5	3,7
S80/S20	3,9	10,6	17,2	3,8	3,9	4,9
Gini Koeffizient in %	26,6	43,4	48,2	26,1	27,5	30,0

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - S80/S20 = Gesamteinkommen des obersten Fünftels dividiert durch Gesamteinkommen des untersten Fünftels. P90/P10 = 90. Perzentilwert (90% niedriger als ...) dividiert durch 10. Perzentilwert (10% niedriger als ...). - Ginikoeffizient = Einkommenskonzentration (totale Gleichverteilung = 0%, totale Konzentration auf einen Einzelfall = 100%).

**Tabelle 11.3a: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Brutto-Markteinkommens (Faktoreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Share of low and high income classes in equalised components of gross-market income (factor income of persons in private households)

Merkmale	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	HauptverdienerIn	ZweitverdienerIn	weitere VerdienerInnen			
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	3	1	0	3	1	2
unterstes Einkommensviertel	11	4	3	9	4	9
2. Einkommensviertel	20	16	13	10	8	18
3. Einkommensviertel	27	30	28	18	12	26
oberstes Einkommensviertel	42	50	56	63	75	47
oberstes Einkommenszehntel	19	24	27	46	57	25

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.3b: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des Nettoeinkommens (Sekundäreinkommen von Personen in privaten Haushalten)**

Share of low and high income classes in equalised components of net income (secondary income of persons in private households)

Merkmale	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	2	4	3	11	2	4
unterstes Einkommensviertel	9	13	10	29	8	13
2. Einkommensviertel	18	19	18	27	16	20
3. Einkommensviertel	26	24	26	23	25	26
oberstes Einkommensviertel	47	43	46	20	51	42
oberstes Einkommenszehntel	25	24	25	9	28	22

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.3c: Anteile unterer und oberer Einkommensklassen an den äquivalisierten Bestandteilen des verfügbaren Einkommens, Wohnkosten und Haushaltsbudget**

Share of low and high income classes in equalised components of disposable income, housing costs and household budget

Merkmale	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
	in %					
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	4	9	7	4	10	3
unterstes Einkommensviertel	13	27	16	13	24	11
2. Einkommensviertel	20	26	23	20	24	19
3. Einkommensviertel	26	23	24	26	25	26
oberstes Einkommensviertel	42	24	37	42	28	44
oberstes Einkommenszehntel	22	13	15	22	12	23

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten.



**Tabelle 11.4a: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

...% des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	Unselbständigeneinkommen			Selbständige	Kapitalerträge	FAKTOR
	HauptverdienerIn	ZweitverdienerIn	weitere VerdienerInnen			
in %						
<b>Insgesamt</b>	<b>60</b>	<b>18</b>	<b>4</b>	<b>13</b>	<b>3</b>	<b>97</b>
unterstes Einkommenszehntel	43	3	0	11	1	58
unterstes Einkommensviertel	51	6	1	9	1	68
2. Einkommensviertel	62	14	2	7	1	87
3. Einkommensviertel	63	21	4	9	1	98
oberstes Einkommensviertel	59	21	5	20	5	110
oberstes Einkommenszehntel	53	20	4	28	7	112

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.4b: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

...% des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	FAKTOR	Altersleistungen	PRIMÄR	Sozialtransfers	Abgaben	SEKUNDÄR
<b>Insgesamt</b>	<b>97</b>	<b>25</b>	<b>123</b>	<b>11</b>	<b>34</b>	<b>100</b>
unterstes Einkommenszehntel	58	28	87	32	18	100
unterstes Einkommensviertel	68	27	95	26	21	99
2. Einkommensviertel	87	25	112	16	28	100
3. Einkommensviertel	98	24	122	10	33	100
oberstes Einkommensviertel	110	26	136	6	41	100
oberstes Einkommenszehntel	112	28	139	4	44	100

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005.

**Tabelle 11.4c: Einkommensstruktur der unteren und oberen Einkommensklassen**

Income structure of low and high income classes

... % des verfügbaren Einkommens entfallen auf ...	SEKUNDÄR	erhaltene Privattransfers	geleistete Privattransfers	VERFÜGBARES Einkommen	Wohnkosten	Haushaltsbudget nach Wohnkosten
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>100</b>	<b>14</b>	<b>86</b>
unterstes Einkommenszehntel	100	2	2	100	35	65
unterstes Einkommensviertel	99	2	1	100	25	75
2. Einkommensviertel	100	1	1	100	16	84
3. Einkommensviertel	100	1	1	100	13	87
oberstes Einkommensviertel	100	0	1	100	9	91
oberstes Einkommenszehntel	100	0	1	100	7	93

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Einkommensgruppen sind definiert nach Quartilen bzw. Dezilen des äquivalisierten Einkommens von Personen in Privathaushalten. - Einkommensanteile beziehen sich auf äquivalisiertes Einkommen.

**Tabelle 12.1a: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (25- bis 65-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren**

Net-equivalised household income (persons aged 25 to 65 years) by life situation at the age of 14

...Personen verfügen über weniger als ...EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					
		10%	25%	50%	75%	90%	arithm. Mittel
<b>Insgesamt</b>	<b>4.636</b>	<b>10.584</b>	<b>14.348</b>	<b>18.921</b>	<b>24.962</b>	<b>32.686</b>	<b>21.057</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>							
Beide Elternteile	3.764	10.648	14.367	18.909	25.069	32.734	21.111
AlleinerzieherIn	517	10.726	14.628	19.205	24.421	32.953	20.986
Elternteil plus PartnerIn	112	(10.824)	(14.240)	20.343	(25.984)	(35.876)	22.586
Bei sonstigen Verwandten	93	(10.698)	(14.501)	18.506	(24.618)	(28.626)	19.612
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	84	(9.196)	(12.432)	17.262	(22.919)	(28.517)	18.570
<b>Finanzielle Situation</b>							
Sehr gut	284	(10.623)	14.791	20.802	29.190	(41.304)	24.032
Gut	1.228	10.657	14.822	19.737	25.979	33.995	22.149
Mittelmäßig	1.778	11.040	14.510	18.768	24.610	31.619	20.743
Schlecht	967	10.228	13.872	18.147	23.899	30.708	19.902
Sehr schlecht	273	(9.926)	12.657	16.897	23.194	(31.518)	19.403
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>							
max. Pflichtschule	2.366	10.267	13.582	17.887	23.358	29.952	19.465
Lehre/mittlere Schule	1.625	11.457	15.352	19.919	26.470	34.334	22.616
Matura/Universität	332	(10.967)	15.412	21.427	30.271	(40.969)	24.387
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>							
Unselbständig erwerbstätig	2.963	10.808	14.618	19.188	24.984	32.569	21.165
Selbständig erwerbstätig	1.047	10.423	14.020	18.695	25.724	34.555	21.490
Mithelfend im Familienbetrieb	34	(9.678)	(11.212)	14.549	(18.351)	(29.593)	16.156
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	149	(10.170)	14.170	18.421	24.615	(31.630)	20.001
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>							
Unselbständig erwerbstätig	1.338	11.665	15.634	20.406	26.297	34.059	22.401
Selbständig erwerbstätig	344	10.444	14.352	18.319	25.337	35.623	21.247
Mithelfend im Familienbetrieb	328	10.951	14.293	19.489	24.854	30.978	20.673
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	54	(9.649)	(14.614)	18.201	(23.030)	(31.669)	19.564
Hausfrau	2.366	10.294	13.725	18.144	24.353	32.013	20.378

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert(25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.

**Tabelle 12.1b: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (25- bis 45-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren**

Net-equivalised household income (persons aged 25 to 45 years) by life situation at the age of 14

...Personen verfügen über weniger als ...EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					
		10%	25%	50%	75%	90%	arithm. Mittel
<b>Insgesamt</b>	<b>2.590</b>	<b>10.342</b>	<b>13.977</b>	<b>18.368</b>	<b>23.856</b>	<b>30.674</b>	<b>20.170</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>							
Beide Elternteile	2.140	10.422	13.977	18.396	23.867	30.768	20.206
AlleinerzieherIn	265	(10.337)	14.626	18.700	23.571	(30.656)	20.263
Elternteil plus PartnerIn	67	(10.831)	(14.017)	20.363	(25.657)	(33.668)	21.913
Bei sonstigen Verwandten	42	(9.129)	(13.533)	15.981	(21.351)	(27.694)	18.216
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	37	(7.431)	(11.100)	15.197	(21.629)	(25.244)	16.162
<b>Finanzielle Situation</b>							
Sehr gut	206	(10.007)	14.716	20.539	27.960	(37.165)	22.660
Gut	854	10.688	14.560	19.372	24.583	32.409	21.195
Mittelmäßig	980	10.933	14.100	18.158	23.526	28.923	19.750
Schlecht	383	9.844	12.892	16.958	22.103	28.481	18.459
Sehr schlecht	99	(8.046)	(11.327)	15.561	(20.564)	(27.694)	17.394
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>							
max. Pflichtschule	1.193	10.140	13.176	17.320	22.145	27.764	18.468
Lehre/mittlere Schule	1.022	11.298	14.892	19.468	25.331	32.594	21.712
Matura/Universität	208	(10.145)	14.516	19.847	25.439	(34.317)	21.786
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>							
Unselbständig erwerbstätig	1.769	10.648	14.258	18.604	23.896	30.408	20.269
Selbständig erwerbstätig	516	10.348	13.708	18.351	24.550	32.003	20.662
Mithelfend im Familienbetrieb	19	(8.585)	(10.903)	13.150	(16.330)	(20.881)	13.914
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	74	(8.732)	(12.630)	16.450	(24.169)	(30.697)	18.616
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>							
Unselbständig erwerbstätig	893	11.489	15.373	19.824	24.830	32.944	21.603
Selbständig erwerbstätig	175	(11.870)	15.138	19.190	24.948	(34.612)	21.350
Mithelfend im Familienbetrieb	149	(10.093)	13.077	18.488	23.881	(28.062)	18.886
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	34	(8.887)	(13.161)	17.514	(22.654)	(29.496)	18.720
Hausfrau	1.220	10.052	13.239	17.244	22.820	29.039	19.143

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert(25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.

**Tabelle 12.1c: Äquivalisiertes Nettohaushaltseinkommen (46- bis 65-Jährige) nach der Lebenssituation mit 14 Jahren**

Net-equivalised household income (persons aged 46 to 65 years) by life situation at the age of 14

...Personen verfügen über weniger als ...EUR	Anzahl in 1.000	Jahresäquivalenzeinkommen					
		10%	25%	50%	75%	90%	arithm. Mittel
<b>Insgesamt</b>	<b>2.045</b>	<b>10.856</b>	<b>14.872</b>	<b>19.519</b>	<b>26.960</b>	<b>35.521</b>	<b>22.179</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>							
Beide Elternteile	1.624	10.857	14.896	19.519	27.174	35.774	22.305
AlleinerzieherIn	252	(10.935)	14.635	19.767	26.397	(35.184)	21.745
Elternteil plus PartnerIn	45	(10.723)	(14.658)	20.490	(26.955)	(41.919)	23.575
Bei sonstigen Verwandten	51	(10.879)	(15.042)	19.189	(25.159)	(31.606)	20.749
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	46	(9.756)	(13.626)	19.296	(23.779)	(32.897)	20.513
<b>Finanzielle Situation</b>							
Sehr gut	78	(12.003)	(16.007)	23.277	(36.258)	(54.502)	27.671
Gut	374	10.590	15.473	21.287	30.084	40.249	24.323
Mittelmäßig	798	11.266	15.033	19.485	26.299	34.301	21.962
Schlecht	584	10.721	14.571	19.152	25.177	32.423	20.849
Sehr schlecht	173	(10.483)	13.464	17.728	24.308	(33.872)	20.554
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>							
max. Pflichtschule	1.173	10.324	13.936	18.577	24.777	32.022	20.478
Lehre/mittlere Schule	602	11.895	15.954	21.153	28.727	38.050	24.152
Matura/Universität	125	(13.101)	19.198	25.027	36.399	(48.577)	28.726
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>							
Unselbständig erwerbstätig	1.194	10.959	15.248	19.900	27.220	36.144	22.491
Selbständig erwerbstätig	532	10.521	14.361	19.055	26.961	36.250	22.293
Mithelfend im Familienbetrieb	14	(9.776)	(11.903)	16.277	(28.835)	(32.776)	19.152
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	76	(11.510)	(15.123)	21.057	(25.902)	(32.393)	21.358
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>							
Unselbständig erwerbstätig	445	11.936	16.135	21.611	28.928	36.660	24.002
Selbständig erwerbstätig	169	(9.431)	13.883	17.649	26.311	(37.632)	21.141
Mithelfend im Familienbetrieb	180	(12.000)	15.964	20.287	25.972	(35.051)	22.150
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	20	(10.134)	(16.047)	18.756	(27.963)	(37.114)	20.991
Hausfrau	1.146	10.605	14.446	19.145	26.082	34.727	21.692

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Wurden in einer Gruppe weniger als 500 Personen befragt, dann ist der unterste und oberste Dezilwert (10%, 90%), bei weniger als 200 Personen auch der untere und obere Quartilswert(25%, 75%) in Klammern ausgewiesen.

**Tabelle 12.2a: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 65-Jährige)**

At-risk-of-poverty and manifest poverty by life situation at the age of 14 (persons aged 25 to 65 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm			depriviert			einkommensarm			manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>4.636</b>	<b>3.228</b>	<b>100</b>	<b>70</b>	<b>915</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>281</b>	<b>100</b>	<b>6</b>	<b>211</b>	<b>100</b>	<b>5</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	3.764	2.675	83	71	696	77	18	233	83	6	161	76	4
AlleinerzieherIn	517	340	11	66	124	14	24	26	9	5	26	12	5
Elternteil plus PartnerIn	112	74	2	66	28	3	25	(4)	(1)	(4)	(6)	(3)	(5)
Bei sonstigen Verwandten	93	51	2	54	33	4	35	(3)	(1)	(4)	(6)	(3)	(7)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	84	52	2	62	19	2	23	(5)	(2)	(5)	(8)	(4)	(10)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	284	209	7	74	45	5	16	14	5	5	15	7	5
Gut	1.228	901	28	73	200	22	16	83	30	7	45	21	4
Mittelmäßig	1.778	1.292	40	73	325	36	18	97	34	5	64	30	4
Schlecht	967	624	19	65	228	25	24	60	21	6	55	26	6
Sehr schlecht	273	140	4	51	91	10	33	16	6	6	26	12	10
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	2.366	1.606	50	68	473	52	20	162	58	7	125	59	5
Lehre/mittlere Schule	1.625	1.190	37	73	304	33	19	75	27	5	56	27	3
Matura/Universität	332	236	7	71	65	7	20	22	8	7	(9)	(4)	(3)
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	2.963	2.113	66	71	557	61	19	166	59	6	127	60	4
Selbständig erwerbstätig	1.047	739	23	71	189	21	18	76	27	7	43	20	4
Mithelfend im Familienbetrieb	(34)	(14)	(0)	(42)	(14)	(2)	(43)	(4)	(1)	(12)	(1)	(1)	(3)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	149	82	3	55	48	5	32	(6)	(2)	(4)	(13)	(6)	(9)
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.338	965	30	72	272	30	20	54	19	4	48	23	4
Selbständig erwerbstätig	344	248	8	72	59	6	17	24	8	7	13	6	4
Mithelfend im Familienbetrieb	328	232	7	71	65	7	20	18	6	6	13	6	4
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	54	24	1	44	23	3	43	(4)	(1)	(8)	(3)	(2)	(6)
Hausfrau	2.366	1.631	51	69	449	49	19	166	59	7	120	57	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.2b: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 45-Jährige)**

At-risk-of-poverty and manifest poverty by life situation at the age of 14 (persons aged 25 to 45 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm			depriviert			einkommensarm			manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote	in 1.000	Anteil in %	Quote
<b>Insgesamt</b>	<b>2.590</b>	<b>1.819</b>	<b>100</b>	<b>70</b>	<b>474</b>	<b>100</b>	<b>18</b>	<b>173</b>	<b>100</b>	<b>7</b>	<b>124</b>	<b>100</b>	<b>5</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	2.140	1.541	85	72	362	77	17	146	84	7	93	74	4
AlleinerzieherIn	265	173	10	65	61	13	23	(13)	(7)	(5)	18	14	7
Elternteil plus PartnerIn	67	43	2	64	19	4	28	(2)	(1)	(2)	(4)	(3)	(6)
Bei sonstigen Verwandten	42	21	1	49	16	3	38	(2)	(1)	(5)	(3)	(3)	(8)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	37	23	1	62	(7)	(2)	(19)	(2)	(1)	(6)	(5)	(4)	(13)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	206	149	8	72	34	7	17	(10)	(6)	(5)	(13)	(11)	(6)
Gut	854	632	35	74	134	29	16	59	34	7	29	23	3
Mittelmäßig	980	711	39	73	175	37	18	56	32	6	38	31	4
Schlecht	383	240	13	63	87	19	23	29	17	8	27	22	7
Sehr schlecht	99	50	3	51	27	6	27	(10)	(6)	(10)	(12)	(10)	(12)
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	1.193	824	45	69	219	47	18	88	51	7	61	49	5
Lehre/mittlere Schule	1.022	756	42	74	175	37	17	52	30	5	38	31	4
Matura/Universität	208	141	8	68	42	9	20	16	9	8	(9)	(7)	(4)
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.769	1.278	71	72	306	65	17	107	62	6	77	62	4
Selbständig erwerbstätig	516	370	20	72	83	18	16	42	24	8	21	17	4
Mithelfend im Familienbetrieb	(19)	(7)	(0)	(36)	(9)	(2)	(47)	(2)	(1)	(11)	(1)	(1)	(6)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	74	37	2	50	24	5	32	(4)	(2)	(5)	(10)	(8)	(13)
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	893	650	36	73	170	36	19	39	23	4	34	27	4
Selbständig erwerbstätig	175	133	7	76	30	6	17	(8)	(5)	(5)	(3)	(3)	(2)
Mithelfend im Familienbetrieb	149	105	6	71	24	5	16	(11)	(6)	(7)	(9)	(7)	(6)
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	(34)	(13)	(1)	(38)	(16)	(3)	(48)	(3)	(2)	(8)	(2)	(2)	(6)
Hausfrau	1.220	846	47	69	210	45	17	100	58	8	65	52	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.2c: Armutsgefährdung und manifeste Armut nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (46- bis 65-Jährige)**

At-risk-of-poverty and manifest poverty by life situation at the age of 14 (persons aged 46 to 65 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	nicht arm			depriviert			einkommensarm			manifeste Armut		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.045</b>	<b>1.409</b>	<b>100</b>	<b>69</b>	<b>441</b>	<b>100</b>	<b>22</b>	<b>108</b>	<b>100</b>	<b>5</b>	<b>87</b>	<b>100</b>	<b>4</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	1.624	1.134	81	70	334	76	21	87	80	5	68	79	4
AlleinerzieherIn	252	167	12	66	63	14	25	13	12	5	(9)	(10)	(3)
Elternteil plus PartnerIn	45	31	2	69	(10)	(2)	(21)	(2)	(2)	(5)	(2)	(2)	(5)
Bei sonstigen Verwandten	51	30	2	59	17	4	33	(1)	(1)	(2)	(3)	(3)	(6)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	46	29	2	62	(12)	(3)	(25)	(2)	(2)	(5)	(3)	(4)	(7)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	78	60	4	78	(11)	(3)	(14)	(4)	(4)	(5)	(2)	(2)	(3)
Gut	374	269	19	72	65	15	17	24	22	6	16	18	4
Mittelmäßig	798	580	41	73	151	34	19	41	38	5	26	29	3
Schlecht	584	384	27	66	141	32	24	31	29	5	28	33	5
Sehr schlecht	173	90	6	52	64	15	37	(5)	(5)	(3)	14	16	8
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	1.173	782	56	67	254	58	22	74	69	6	64	74	5
Lehre/mittlere Schule	602	433	31	72	128	29	21	23	21	4	18	21	3
Matura/Universität	125	95	7	76	23	5	18	(6)	(6)	(5)	(1)	(1)	(1)
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.194	835	59	70	250	57	21	59	55	5	50	58	4
Selbständig erwerbstätig	532	369	26	69	106	24	20	34	32	6	22	26	4
Mithelfend im Familienbetrieb	(14)	(7)	(1)	(50)	(5)	(1)	(37)	(2)	(2)	(13)	(0)	(0)	(0)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	76	46	3	61	24	5	32	(2)	(2)	(2)	(4)	(4)	(5)
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	445	315	22	71	102	23	23	14	13	3	14	16	3
Selbständig erwerbstätig	169	115	8	68	29	7	17	15	14	9	(10)	(11)	(6)
Mithelfend im Familienbetrieb	180	127	9	71	41	9	23	(7)	(7)	(4)	(4)	(5)	(2)
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	(20)	(11)	(1)	(53)	(7)	(2)	(35)	(1)	(1)	(7)	(1)	(1)	(5)
Hausfrau	1.146	785	56	69	240	55	21	66	61	6	55	64	5

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.3a: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 65-Jährige)**

Education by life situation at the age of 14 (persons aged 25 to 65 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	max. Pflichtschule			Lehre/mittlere Schule			Matura			Universität		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>4.636</b>	<b>896</b>	<b>100</b>	<b>19</b>	<b>2.459</b>	<b>100</b>	<b>53</b>	<b>746</b>	<b>100</b>	<b>16</b>	<b>535</b>	<b>100</b>	<b>12</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	3.764	701	79	19	1.995	81	53	612	82	16	456	86	12
AlleinerzieherIn	517	111	12	22	282	12	55	82	11	16	42	8	8
Elternteil plus PartnerIn	112	18	2	16	68	3	60	(15)	(2)	(13)	(11)	(2)	(10)
Bei sonstigen Verwandten	93	25	3	27	48	2	51	(13)	(2)	(14)	(8)	(1)	(8)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	84	21	2	25	43	2	51	(9)	(1)	(11)	(11)	(2)	(13)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	284	20	2	7	115	5	41	72	10	25	76	14	27
Gut	1.228	143	16	12	615	25	50	278	37	23	193	36	16
Mittelmäßig	1.778	326	37	18	1.028	42	58	258	35	15	166	31	9
Schlecht	967	281	32	29	528	22	55	87	12	9	70	13	7
Sehr schlecht	273	97	11	36	129	5	47	29	4	11	18	3	7
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	2.366	633	71	27	1.356	55	57	248	33	10	128	24	5
Lehre/mittlere Schule	1.625	163	18	10	897	37	55	344	46	21	220	41	14
Matura/Universität	332	22	2	7	54	2	16	104	14	31	152	29	46
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	2.963	488	55	16	1.607	66	54	515	69	17	353	66	12
Selbständig erwerbstätig	1.047	235	26	22	532	22	51	152	20	14	129	24	12
Mithelfend im Familienbetrieb	(34)	(18)	(2)	(52)	(11)	(0)	(34)	(5)	(1)	(14)	(0)	(0)	(0)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	149	40	4	26	79	3	53	15	2	10	16	3	11
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.338	168	19	13	689	28	51	281	38	21	200	37	15
Selbständig erwerbstätig	344	72	8	21	190	8	55	50	7	14	32	6	9
Mithelfend im Familienbetrieb	328	84	9	26	184	8	56	38	5	12	23	4	7
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	54	21	2	39	19	1	35	(4)	(1)	(8)	(10)	(2)	(19)
Hausfrau	2.366	495	56	21	1.285	52	54	338	46	14	248	47	10

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.



**Tabelle 12.3b: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (25- bis 45-Jährige)**

Education by life situation at the age of 14 (persons aged 25 to 45 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	max. Pflichtschule			Lehre/mittlere Schule			Matura			Universität		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.590</b>	<b>387</b>	<b>100</b>	<b>15</b>	<b>1.339</b>	<b>100</b>	<b>52</b>	<b>513</b>	<b>100</b>	<b>20</b>	<b>351</b>	<b>100</b>	<b>14</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	2.140	311	81	15	1.107	83	52	425	83	20	298	85	14
AlleinerzieherIn	265	44	11	17	140	10	53	53	10	20	29	8	11
Elternteil plus PartnerIn	67	(8)	(2)	(13)	38	3	56	(12)	(2)	(18)	(9)	(3)	(13)
Bei sonstigen Verwandten	42	(8)	(2)	(19)	23	2	56	(6)	(1)	(13)	(5)	(1)	(12)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	37	(7)	(2)	(18)	21	2	55	(5)	(1)	(13)	(5)	(2)	(14)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	206	(12)	(3)	(6)	86	6	42	55	11	27	53	15	26
Gut	854	87	23	10	411	31	48	215	42	25	141	40	17
Mittelmäßig	980	151	39	15	559	42	57	165	32	17	105	30	11
Schlecht	383	90	23	23	214	16	56	46	9	12	33	10	9
Sehr schlecht	99	30	8	30	45	3	45	14	3	14	(10)	(3)	(10)
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	1.193	253	66	21	697	52	58	163	32	14	80	23	7
Lehre/mittlere Schule	1.022	84	22	8	544	41	53	240	47	24	154	44	15
Matura/Universität	208	(13)	(3)	(6)	31	2	15	72	14	35	92	26	44
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.769	240	62	14	933	70	53	365	71	21	231	66	13
Selbständig erwerbstätig	516	77	20	15	267	20	52	90	18	17	82	23	16
Mithelfend im Familienbetrieb	(19)	(8)	(2)	(44)	(7)	(1)	(35)	(4)	(1)	(21)	(0)	(0)	(0)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	74	18	5	24	34	3	46	(11)	(2)	(15)	(12)	(3)	(16)
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	893	99	26	11	429	32	48	222	44	25	142	41	16
Selbständig erwerbstätig	175	23	6	13	98	7	56	31	6	18	23	7	13
Mithelfend im Familienbetrieb	149	23	6	15	92	7	62	19	4	13	15	4	10
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	(34)	(10)	(3)	(29)	(14)	(1)	(41)	(2)	(0)	(7)	(8)	(2)	(23)
Hausfrau	1.220	205	53	17	659	49	54	209	41	17	147	42	12

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.

**Tabelle 12.3c: Bildung nach der Lebenssituation mit 14 Jahren (46- bis 65-Jährige)**

Education by life situation at the age of 14 (persons aged 46 to 65 years)

Merkmale	Gesamt (=100%) in 1.000	max. Pflichtschule			Lehre/mittlere Schule			Matura			Universität		
		in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote	in 1.000	Anteil	Quote
			in %			in %			in %			in %	
<b>Insgesamt</b>	<b>2.045</b>	<b>509</b>	<b>100</b>	<b>25</b>	<b>1.120</b>	<b>100</b>	<b>55</b>	<b>233</b>	<b>100</b>	<b>11</b>	<b>184</b>	<b>100</b>	<b>9</b>
<b>Familiäre Zusammensetzung</b>													
Beide Elternteile	1.624	390	77	24	888	80	55	187	81	12	159	87	10
AlleinerzieherIn	252	67	13	27	143	13	57	29	12	12	13	7	5
Elternteil plus PartnerIn	45	10	2	22	30	3	66	(3)	(1)	(6)	(3)	(1)	(6)
Bei sonstigen Verwandten	51	17	3	34	24	2	47	(7)	(3)	(14)	(3)	(1)	(5)
Pflegeeltern, Anstalt, allein,...	46	15	3	32	22	2	47	(4)	(2)	(10)	(5)	(3)	(12)
<b>Finanzielle Situation</b>													
Sehr gut	78	(8)	(2)	(10)	29	3	37	18	8	23	23	12	30
Gut	374	55	11	15	204	18	55	63	27	17	52	28	14
Mittelmäßig	798	175	35	22	469	42	59	93	40	12	61	33	8
Schlecht	584	191	38	33	314	28	54	41	18	7	37	20	6
Sehr schlecht	173	67	13	39	84	8	48	15	6	9	(8)	(4)	(5)
<b>höchster Bildungsabschluss Eltern</b>													
max. Pflichtschule	1.173	381	75	32	660	59	56	85	36	7	48	26	4
Lehre/mittlere Schule	602	79	16	13	354	32	59	104	45	17	66	36	11
Matura/Universität	125	(9)	(2)	(7)	24	2	19	32	14	26	60	33	48
<b>Erwerbsstatus des Vaters</b>													
Unselbständig erwerbstätig	1.194	249	49	21	674	60	56	150	64	13	122	66	10
Selbständig erwerbstätig	532	158	31	30	265	24	50	62	26	12	47	26	9
Mithelfend im Familienbetrieb	(14)	(9)	(2)	(63)	(5)	(0)	(33)	(1)	(0)	(4)	(0)	(0)	(0)
Arbeitslos/Pension/Hausmann/Sonstiges	76	22	4	29	45	4	59	(4)	(2)	(6)	(4)	(2)	(6)
<b>Erwerbsstatus der Mutter</b>													
Unselbständig erwerbstätig	445	69	14	15	260	23	58	59	25	13	57	31	13
Selbständig erwerbstätig	169	49	10	29	92	8	55	18	8	11	(9)	(5)	(5)
Mithelfend im Familienbetrieb	180	61	12	34	92	8	51	19	8	11	(8)	(4)	(4)
Arbeitslos/Pension/Sonstiges	(20)	(11)	(2)	(55)	(5)	(0)	(23)	(2)	(1)	(9)	(3)	(1)	(13)
Hausfrau	1.146	290	57	25	626	56	55	129	56	11	101	55	9

Q: STATISTIK AUSTRIA, EU-SILC 2005. - Unterschiede bei der Summe der Fallzahlen aufgrund fehlender Werte. - Die Zahlen in Klammern beruhen auf geringen Fallzahlen: Sind in der Randverteilung weniger als 50 und in der Zelle weniger als 20 Fälle vorhanden, wird geklammert. Zahlen, die auf Randverteilungen <20 beruhen, werden nicht ausgewiesen.